



Naturkundliche Berichte zur Fauna und
Flora in Süd-Niedersachsen

Band 9, 2004



AGO

Arbeitskreis Göttinger Ornithologen

Naturkundliche Berichte zur Fauna und Flora
in Süd-Niedersachsen

Band 9, 2004

Naturkundliche Berichte zur Fauna und Flora in Süd-Niedersachsen

Band 9, 2004

Herausgeber: Arbeitskreis Göttinger Ornithologen (AGO)

Schriftleitung

Gerd Brunken
Kalklage 1
37077 Göttingen

Hans H. Dörrie
Düstere Straße 8
37073 Göttingen

Prof. Dr. Ulrich Heitkamp
Bergstraße 17
37130 Gleichen-Diemarden

Tel.: 0551/2761
Fax: 0551/ 2099081
e-mail: Brunken.Gerd@t-online.de

Tel.: 0551/47597

Tel.: 0551/795544
Fax: 0551/795549
e-mail: planungsbuero@uheitkamp.de

Technische Bearbeitung und Layout: Renate Heitkamp

Typographie und Druck: Göttinger Werkstätten gGmbH, Elliehäuser Weg 20, 37079 Göttingen

Zitiervorschlag: Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs.

Urheberrecht

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urhebergesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Herausgebers. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2004 Arbeitskreis Göttinger Ornithologen (AGO)

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: Ein Band pro Jahr. Bandpreis € 12,00 zzgl. Versandkosten.

Bezugsadresse: Planungsbüro Prof. Heitkamp
Ökologische Landschaftsplanung,
Naturschutz, Ökologie
Bergstraße 17
37130 Gleichen-Diemarden

Umschlagfoto: Ringeltauben *Columba palumbus*
Foto: P. Kerwien

INHALT

		Seite
H.H. DÖRRIE	Avifaunistischer Jahresbericht 2003 für den Raum Göttingen und Northeim	4-75
H.H. DÖRRIE	Zur Siedlungsdichte der Brutvögel in einem Kalk-Buchenwald im FFH-Gebiet „Göttinger Wald“ (Süd-Niedersachsen)	76-106
K. FÜLDNER	Die aktuelle Situation nachtaktiver Macrolepidopteren in der Umgebung von Göttingen	107-123

Die Finanzierung von Band 9 (2004) der Naturkundlichen Berichte zur Fauna und Flora Süd-Niedersachsens wurde durch das Planungsbüro Prof. Heitkamp (Diemarden) ermöglicht.

AVIFAUNISTISCHER JAHRESBERICHT 2003 FÜR DEN RAUM GÖTTINGEN UND NORTHEIM

HANS H. DÖRRIE

EINLEITUNG

Der bereits in der Einleitung zum Vorjahresbericht gefeierte Seeanger erwies sich auch 2003 als Magnet für zahlreiche Rast- und etliche Brutvögel. Dagegen musste der Naturschutz am Seeburger See Rückschläge hinnehmen. In die angrenzende Feldmark wurde ein zusätzlicher, mit 160 Stellplätzen völlig überdimensionierter Parkplatz geklotzt, dessen Belegungsrate gegen Null tendiert. In der unmittelbaren Nachbarschaft zum NSG befindet sich jetzt auch ein Reiterhof. Bei diesem Bauvorhaben gab es immerhin eine, allerdings äußerst seltsame, FFH-Verträglichkeitsprüfung. Die Bezirksregierung wollte nämlich wissen, ob die Anlage die spärlichen Rastvogelarten Sterntaucher, Prachttaucher, Ohrentaucher, Silberreiher und Rohrdommel stört (kein Scherz!), was der Gutachter natürlich verneinte. So kann sich der Siedlungsbereich „ökologisch verträglich“ ausdehnen. Dabei weiß jeder Studienanfänger, dass der Wert eines Naturschutzgebietes auch von einer un bebauten Pufferzone abhängt...

Auf der höchsten Verwaltungsetage macht sich ein Naturschutzverständnis breit, das selbst abgebrühte Pessimisten schaudern lässt. An der Spitze des Ministeriums amtiert seit zwei Jahren ein Politiker einfachen Zuschnitts. Aussprüche wie „im Mittelpunkt des Naturschutzes steht der Mensch“ oder „ich hätte nicht gedacht, dass man als Umweltminister so viel für die Landwirtschaft erreichen kann“ erinnern in ihrer Tolpatschigkeit fatal an den früheren Bundespräsidenten H. LÜBKE, dessen Schaden für das Gemeinwesen sich allerdings in überschaubaren Grenzen hielt. Mittlerweile befindet sich das Ressort in einem Zustand, der wahlweise als Agonie oder Realsatire beschrieben werden kann. Das Aufgehen im Landwirtschaftsministerium ist nur noch eine Frage der Zeit und war vermutlich von Anfang an beabsichtigt.

Wer nicht an der, vom Landwirtschaftsministerium mit 70.000 Euro bezuschussten, Massentötung von Rabenvögeln in riesigen Lebendfallen im Landkreis Leer „zum Schutze der Wiesenvögel“ verzweifelt, mag über den Vorschlag des Umweltministers schmunzeln, den sogenannten „Serengeti-Effekt“, also die Verminderung der Fluchtdistanz von Wildtieren gegenüber motorisierten Touristen, für die weitere Erschließung von Naturschutzgebieten und Nationalparks nutzbar zu machen. Eigentlich kein schlechter Plan, zumal ja in Niedersachsen nicht die Gefahr besteht, dass Löwen den unvorsichtigen Inhalt der Fahrzeuge als leckeres „Essen auf Rädern“ goutieren. In unseren Breiten macht sich das Phänomen zumeist bei friedlich überwinterten Gänsescharen bemerkbar, die sich beim Fressen kaum um nahebei parkende Autos scheren (solange niemand aussteigt).

Nun lässt aber unser ranghöchster Artenschützer auch den Anstieg der Brutbestände von Seeadler, Kranich und Uhu dem „Serengeti-Effekt“ zuschreiben (HAZ vom 10.4.2004). Da kommen, wegen des Fehlens von Belegen für diese Behauptung, leise Zweifel auf, die sich aber nach dem Bau asphaltierter Fahrwege entlang der Nistplätze schnell ausräumen lassen. Dennoch: Bis es soweit ist, sollten die bewährten speziellen Schutzmaßnahmen für diese Großvogelarten unangetastet bleiben. Erlebnishungrige Tierfreunde der besonderen Art werden die Verzögerung ohnehin verschmerzen, weil sie sich in diversen Safari-Parks ihren Kick holen können. Zudem sind, man glaubt es kaum, unsere Schutzgebiete in der Regel für jedermann zugänglich, also mitnichten abgezäunte Tummelplätze handverlesener Biologen. Davon können sich Skeptiker bei einer Stippvisite im Nationalpark Harz überzeugen, dessen Kernzone (!) zu jeder Jahreszeit von Besuchern nur so wimmelt. Einen kleinen Wermutstropfen gibt es aber: Die Chancen, dort von einem zudringlichen Auerhahn begattet zu werden, sind erheblich gesunken, seit die Freilassung von Volierenvögeln eingestellt wurde...

So berechtigt der Spott über Inkompetenz und eine allzu durchsichtige Lobbypolitik im Interesse der Agro- und Freizeitindustrie (Waidwerker und Petrijünger eingeschlossen) auch sein mag - er ist wohlfeil und stellt keinen Ersatz für vogelkundliche Aktivitäten dar. Zum Glück gibt es immer noch Menschen, denen die Vogelwelt am Herzen liegt und die sich von den widrigen Zeitläufen nicht die gute Laune verderben lassen. In diesem Sinne: Viel Spaß bei der Lektüre des Jahresberichts 2003!

MATERIAL UND METHODE

Wie seine Vorläufer basiert auch der Jahresbericht 2003 in hohem Maße auf den Ergebnissen mehrjährig durchgeführter Bestandserfassungen und aktueller Monitoring-Projekte.

U. HEITKAMP setzte seine seit 1999 laufende Erfassung der Brut- und Rastvogelbestände am Denkershäuser Teich bei Northeim mit insgesamt 86 Begehungen fort, von denen 29 im Zeitraum von März bis Juli der quantitativen Ermittlung der Brutvogelfauna gewidmet waren.

M. CORSMANN zählte im 21. Jahr als ehrenamtlicher Mitarbeiter des Niedersächsischen Landesamtes für Ökologie (NLÖ, Staatliche Vogelschutzwarte) die an der Northeimer Seenplatte brütenden und rastenden Wasservögel.

G. BRUNKEN, M. CORSMANN, K. DORNIEDEN und U. HEITKAMP ermittelten im Auftrag des NLÖ (Staatl. Vogelschutzwarte) im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (V 19) (33 km²) die Brutbestände wertbestimmender Vogelarten. Im gesamten Vogelschutzgebiet (130 km²) wurde der Brutbestand des Rotmilans erfasst. Frau C. PEERENBOOM (NLÖ, Staatliche Vogelschutzwarte) ermöglichte die Aufnahme der Daten in den Jahresbericht, wofür ihr herzlich gedankt sei.

G. BRUNKEN untersuchte diesmal im Rahmen des vom Landkreis Göttingen geförderten Brutvogel-Katasterprojekts die Gemeinde Dransfeld. Der Verfasser bedankt sich (wie in jedem Jahr) bei Herrn B. PREUSCHHOF vom Amt für Landschaftspflege, Naturschutz und Landwirtschaft des Landkreises Göttingen (Untere Naturschutzbehörde) für die Überlassung der Daten.

Darüber hinaus führte G. BRUNKEN auf Planflächen für Windkraftanlagen bei Katlenburg (Ostgrenze des Landkreises Northeim) mehr als 50 Kartiergänge zur quantitativen Ermittlung der ansässigen Brutvögel sowie durchziehender Rastvögel durch und stellte die Daten zur Verfügung. Herr PLATE von der Firma BioLaGu (Bleckede) übermittelte freundlicherweise eine Zusammenfassung avifaunistischer Untersuchungen im Bereich des geplanten Windparks bei Rittmarshausen (Gleichen).

In der strukturreichen Feldmark Bördel - Jühnde (Dransfelder Hochfläche) fand ein Kartiervorhaben des Arbeitskreises Göttinger Ornithologen statt, an dem sich F. BINDRICH, G. BRUNKEN, C. GRÜNEBERG, U. HEITKAMP, P. KERWIEN, D. RADDE, S. SCHÄFER und M. SCHMIDT beteiligten. Die Ergebnisse werden voraussichtlich im kommenden Jahr veröffentlicht, doch fanden vorab einige Nachweise spärlicher Rastvogelarten Eingang in den vorliegenden Bericht.

An dem auf 10 Jahre angelegten Monitoring-Projekt der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung (NOV) zu den häufigen Brutvögeln der Normallandschaft nahmen im Anlaufjahr als ehrenamtliche Mitarbeiter H. DÖRRIE, K. DORNIEDEN, H. HABERSETZER, S. SCHÄFER und M. SCHMIDT teil. Interessante Einzelergebnisse aus diesem Projekt fanden Aufnahme in den Jahresbericht.

Am südlichen Göttinger Stadtrand (Diemardener Berg, Feldmark Gö.-Geismar und Kiesgrube Reinsdorf) versuchten H. DÖRRIE, C. GRÜNEBERG und S. PAUL im Zeitraum vom 03.08. bis 01.11. mit 88 Begehungen unter Verwendung einer Standard-Methode (vgl. DÖRRIE 2003), einen quantitativen Einblick in das morgendliche Zuggeschehen vor allem von Piepern, Stelzen, Finkenvögeln und Ammern zu bekommen.

An den Feuchtgebieten Leinepolder Salzderhelden, Northeimer Kiesteiche, Seeanger, Lutteranger und Seeburger See wurde in allen Monaten traditionell eifrig beobachtet, wobei der Einsatz der Beobachter F. BINDRICH, C. GRÜNEBERG, V. HESSE und S. PAUL hervorzuheben ist. C. GRÜNEBERG ging am Seeanger und Seeburger See mit insgesamt 117 Begehungen besonders tatkräftig ans Werk.

H. WEITEMEIER führte wiederum seine alljährliche Kontrolle von Wasseramsel-Nistkästen durch. F. und K.-E. HOCHRATH setzten die langjährige Kontrolle von Höhlenbrütern im niedersächsischen Teil des Kaufunger Waldes fort.

Für den vorliegenden Bericht wurden ca. 14.000 Einzeldaten ausgewertet, die 220 Brut- und Rastvogelarten sowie fünf Arten von exotischen Gefangenschaftsflüchtlingen betreffen. Nomenklatur und Systematik richten sich nach BARTHEL (1993). Zur Auswertungs- und Darstellungsmethodik besonders bei den Zug- und Rastbeständen vgl. die Darlegungen im Jahresbericht 2000 (DÖRRIE 2001a). Ein herzlicher Dank des Verfassers geht an alle unten aufgeführten Beobachter, die wiederum eine recht umfangreich geratene Jahresübersicht ermöglichten. G. BRUNKEN und C. GRÜNEBERG waren wie im Vorjahr dankenswerterweise als Korrekturleser tätig und lieferten wertvolle Anmerkungen und Ergänzungen.

Annahmeschluss für Beobachtungen aus dem Jahr 2004 ist der **15.02.2005**. Daten aus dem Göttinger und Northeimer Raum nimmt H. DÖRRIE, Düstere Str. 8, 37073 Göttingen entgegen, aus dem Südkreis S. SCHÄFER, Philosophenweg 4, 34346 Hann. Münden. Exklusiv im Internet mitgeteilte Beobachtungsdaten können aus prinzipiellen Erwägungen nicht verwendet werden.

F. Bindrich, Göttingen (FB)	F. Hochrath, Staufenberg-USchlag (FH)
G. Brunken, Gö.-Nikolausberg (GB)	K.-E. Hochrath, Staufenberg-USchlag (KH)
J. Bryant, Einbeck-Vogelbeck (JB)	P. Kerwien, Rosdorf-Sieboldshausen (PK)
M. Corsmann, Bovenden-Eddigehausen (MC)	G. Köpke, Hamm (Nordrhein-Westfalen) (GK)
J. Dierschke, Wilhelmshaven (JD)	K. Lehmann, Gladebeck (KL)
V. Dierschke, Deutsch Evern (VD)	S. Paul, Göttingen (SP)
H. Dörrie, Göttingen (HD)	D. Radde, Gö.-Geismar (DR)
K. Dornieden, Angerstein (DO)	S. Schäfer, Hann. Münden (SC)
C. Ehlers, Göttingen (CE)	H. Schmaljohann, Sempach (Schweiz) (SJ)
J. Goedelt, Göttingen (JG)	M. Schmidt, Groß Schneen (MS)
D. Grobe, Gö.-Weende (DG)	A. Schuldt, Göttingen (SU)
C. Grüneberg, Gö.-Geismar (CG)	M. Siebner, Gö.-Geismar (SI)
H. Habersetzer, Volkmarshausen (HH)	G. Spließ, Bovenden-Eddigehausen (GS)
J. Heiermann, Göttingen (JN)	A. Stumpner, Bovenden (AS)
U. Heitkamp, Gleichen-Diemarden (HP)	H. Weitemeier, Göttingen (HW)
V. Hesse, Göttingen (VH)	D. Wucherpfennig, Seeheim (Hessen) (DW)
G. Holighaus, Gladebeck (GH)	D. Zimmermann, Göttingen (DZ)

Seltenheiten und Extremdaten

Beobachtungen regional bzw. landesweit selten auftretender Vogelarten wurden nur nach erfolgter Dokumentation bei der Deutschen Seltenheitenkommission (DSK) bzw. der Avifaunistischen Kommission Niedersachsen (AKN) in den Jahresbericht aufgenommen. Der Meldestatus ist (in Klammern DSK bzw. AKN) hinter dem jeweiligen Artnamen angegeben. Auch jahreszeitliche Extremdaten von Zugvögeln wurden nur dann berücksichtigt, wenn sie - nach Aufforderung durch den Bearbeiter - auf dem AKN-Meldebogen nachvollziehbar dokumentiert wurden. Zur Einordnung von Extremdaten (vor allem bei Arten mit einem hohen Verwechslungspotential) steht ein AGO-Merkblatt zur Verfügung, das beim Verf. angefordert werden kann.

Rote-Liste-Status

Hinter den Artnamen tauchen bisweilen in Klammern zwei durch einen Schrägstrich getrennte Zahlen auf, die den Rote-Liste-Status anzeigen. Die erste Zahl gibt die auf Brutvögel bezogene Gefährdungskategorie für die Bundesrepublik Deutschland an, die zweite die für Niedersachsen. Für den Schwarzstorch z.B. folgt daher die Anfügung (3/1). Die Kategorien bedeuten, nach BAUER *et al.* (2002) für die BRD bzw. SÜDBECK & WENDT (2002) für Niedersachsen:

0	Erlöschen
1	Vom Erlöschen bedroht
2	Stark gefährdet
3	Gefährdet
R	Arten mit geographischer Restriktion
V	Arten der Vorwarnliste
-	Art ist nicht bzw. nicht mehr in der jeweiligen Roten Liste enthalten

Zum regionalen Status von RL-Brutvögeln und zur Problematik der Anfügung von RL-Kategorien bei Gastvögeln vgl. DÖRRIE (2001a).

Abkürzungen

Gö.	Göttingen
BP	Brutpaar
Rev.	Revier
ha	Hektar
Ind.	Individuum, Individuen
M.	Männchen (bei Einzeldaten von Sperlingsvögeln oft auch singende M.)
W.	Weibchen
wf.	weibchenfarben, unausgefärbt
ad.	adult, erwachsen
juv.	juvenil, Jungvogel
diesj.	diesjährig, im laufenden Kalenderjahr erbrütet
vorj.	vorjährig, im vorigen Kalenderjahr erbrütet
pull.	Pullus, Jungvogel im Dunenkleid
immat.	immatur, unausgefärbt
K 1, K 2, K 3	erstes, zweites, drittes Kalenderjahr
BK	Brutkleid
SK	Schlichtkleid
N, S, O, W	Himmelsrichtungen
ra	rastend
üfl.	überfliegend, keine zielgerichtete Zugbewegung
z	aktiv ziehend (fliegend), oft mit Angabe der Himmelsrichtung, in die der Zug erfolgt

WITTERUNGSVERLAUF IM JAHR 2003

U. HEITKAMP

In den Tabellen 1 und 2 ist der Witterungsverlauf des Jahres 2003 zusammengestellt, gemessen an einer Wetterstation in Diemarden, Landkreis Göttingen (Höhe ü.NN 190 m).

Das Jahr 2003 war wieder ein Jahr der extremen Witterungsverhältnisse. Im Vergleich zu 2002, als die Niederschläge sehr deutlich über dem Durchschnitt lagen, waren sie 2003 unterdurchschnittlich. Die Jahresdurchschnittstemperatur lag wieder deutlich über dem langjährigen Durchschnitt bei gleichzeitig langen Schönwetterperioden von Juni bis September und Verlagerung der Hauptwindrichtung auf östliche Richtungen.

Die Durchschnittstemperatur 2003 lag mit 9,4°C um etwa 0,6°C über dem langjährigen Durchschnitt der Wetterstation Göttingen. Die Wintermonate Januar, Februar und Dezember waren deutlich kälter, in der Zeit von März bis November lagen die Temperaturen zumeist über dem Durchschnitt. Insbesondere die Sommermonate Juni bis August waren im Durchschnitt um 1,2 bis 2,2°C wärmer. Die einzelnen Monate zeichneten sich durch zum Teil erhebliche Schwankungen der Temperaturen an den einzelnen Tagen aus. Extreme lagen im Februar mit -13,4°C und +13°C sowie im August mit 7,0°C bis 34°C. Dies war auch die höchste gemessene Temperatur im Juli 2003. Es wurden ferner 15 Frosttage und nur 17 Tage mit geschlossener Schneedecke registriert. Bereits im Oktober trat über 14 Tage eine Periode mit Nachtfrosten bis -8°C auf. Die Niederschläge lagen mit etwa 582 mm um 52 mm unter dem langjährigen Durchschnitt und um 480 mm (!) unter dem Wert des Jahres 2002.

Die niederschlagsreichsten Monate waren der Januar mit 80,5 mm sowie September und Oktober mit 65 bzw. 60,5 mm. Mit 20,5 mm (langj. Durchschnitt 72 mm) war der August extrem niederschlagsarm. Kurzfristige Starkregenereignisse wurden nur an wenigen Tagen registriert: 03.01. 23 mm, 19.04. 25 mm, 06./08.06. 30,5 mm und 11.09. 31,5 mm.

Das Jahr 2003 war ferner geprägt durch lang anhaltende Schönwetterperioden, darunter auch das legendäre Hoch „Michaela“ im Juli/August. Das Wort vom „Jahrhundertsommer“ machte 2003 in der Tagespresse vielfach die Runde, doch ist das 21. Jahrhundert noch jung und spektakuläre Benennungen verlieren angesichts der Klimaerwärmung der letzten Jahrzehnte allmählich ihre Wirkung... Insgesamt wurden 253 Sonnentage gezählt, im Vergleich zu 2002, als es „nur“ 232 Tage waren. Ver-

gleichbar wie 2002 war auch 2003 die Hauptwindrichtung auf vor allem östliche Winde verlagert. Sturmstärken wurden nur am 02./03.01. mit Windstärke 10 aus SW erreicht. Steifer Wind (Stärken 7-8) wurde ferner an wenigen Tagen im Mai, Juni, Oktober und Dezember registriert.

Die Heimzugperiode von Februar bis Mai war gekennzeichnet durch z. T. deutlich erhöhte Durchschnittstemperaturen mit einem hohen Anteil an Sonnentagen und in etwa durchschnittlichen Niederschlägen.

Tabelle 1: Temperaturverlauf (monatliche Durchschnitts-, Minimum- und Maximumtemperaturen), Niederschläge und Wetterlage für das Jahr 2003. Tägliche Aufzeichnungen Diemarden, Landkreis Göttingen, 190 m ü.NN. langj. Du. = langj. Mittel der Wetterstation Göttingen/Süd-Niedersachsen (Deutscher Wetterdienst 1994).

Monate	Du.	Temperatur (°C)			Frosttage	Regen/Schnee mm(l/m ²)	langj. Du. mm(l/m ²)
		langj. Du.	Min.	Max.			
Januar	-0,2	+0,2	-17,5	+9,0	9	80,5	46
Februar	-1,4	+0,5	-13,5	+13,0	6	18,5	42
März	+5,9	+3,8	-5,0	+18,5	-	35,5	36
April	+8,6	+8,2	-9,0	+22,5	-	53,5	43
Mai	+14,7	+12,9	+0,5	+30,5	-	57,0	58
Juni	+19,1	+15,9	+7,0	+30,5	-	58,0	65
Juli	+19,7	+16,9	+7,0	+32,0	-	50,5	77
August	+20,2	+16,6	+7,0	+34,0	-	20,5	72
September	+13,4	+13,6	+0,5	+27,0	-	65,0	49
Oktober	+5,8	+8,8	-8,0	+17,0	-	60,5	52
November	+6,4	+5,7	-5,0	+14,5	-	39,5	47
Dezember	+1,1	+1,6	-13,0	+10,5	-	42,5	47
Durchschnitt Gesamt	9,4	8,6			15	581,5	634

Tabelle 2: Schneetage, Windstärke und -richtung, Bewölkungsgrad 2003. ☼ = heiter, ⊕ = heiter bis wolkgig, ● = bedeckt, bewölkt.

Monate	Schneetage	Windrichtung Anzahl		Windstärke	Anzahl Tage		
		W-SW	weitere		☼	⊕	●
Januar	9	21	10	meist 2-3, max. 10	6	4	21
Februar	8	3	25	meist 2-3, max. 4	14	10	4
März	-	8	23	meist 2-3, max. 5	17	7	7
April	-	7	23	meist 3, max. 7	17	8	5
Mai	-	14	17	meist 2-3, max. 8	6	17	6
Juni	-	10	20	meist 2-4, max. 8	17	12	1
Juli	-	23	8	meist 3-4, max. 7	6	16	9
August	-	12	19	meist 3, max. 6	20	9	2
September	-	17	13	meist 2-4, max. 7	13	8	9
Oktober	-	13	18	meist 2-4, max. 8	9	6	16
November	-	10	20	meist 3-4, max. 7	7	7	16
Dezember	-	14	17	meist 2-4, max. 8	11	4	16
Durchschnitt Gesamt	17	152	213		144	109	112

Brutsaison 2003 von April bis Juni war charakterisiert durch eine langandauernde Schönwetterperiode mit hohen Tages- und Durchschnittstemperaturen und zumeist durchschnittlichen Niederschlägen.

Während des Wegzugs in der Zeit von August bis November waren die Bedingungen in den einzelnen Monaten recht unterschiedlich. Der August mit hohen Temperaturen und sehr geringen Niederschlägen, der September mit Durchschnittstemperaturen, aber deutlich erhöhten Niederschlägen, der Oktober mit einer langen Kälteperiode und der November wieder deutlich wärmer und trockener als im langjährigen Durchschnitt.

Von Mitte Januar bis zum Ende der ersten Februardekade 2003 waren alle Stillgewässer der Region (einschließlich der tiefen Kiesgruben) komplett zugefroren. Dagegen führten zum Jahresende und im Januar 2004 kurzfristige Kälteeinbrüche nur zum zeitweisen Zufrieren des Seeburger Sees und eines Teils der Northeimer Kiesteiche. Die tiefen Kiesgruben (Reinshof, Großer See) blieben eisfrei und ermöglichten zahlreichen Wasservögeln die Überwinterung.

DIE ARTEN

BEMERKENSWERTE FESTSTELLUNGEN IM JAHR 2003

Ein junger **Nachtreiher** hielt sich am 26.09. am Seeburger See auf. Ungefähr 43 **Silberreiher** wurden gesehen. Erneut kam es in der Leineniederung zur Überwinterung von 7-8 Ind. Ein **Purpureiher** zog am 27.04. über den Göttinger Kiessee. Ein kniffliges (vermutliches) Hybrid **Reiher- x Tafelenten-W.** weilte sechs Wochen an den Kiesgruben Reinshof und Groß Schneen (Friedland). Ein unreifer **Seeadler** beehrte am 05.03. nur kurz den Seeburger See.

Einzelne **Rotfußfalken** wurden am 25.04. am Seeburger See und am 13.09. an der Kiesgrube Reinshof notiert. Ein junger **Mornellregenpfeifer** rastete vom 30.08. bis 02.09. am Diemardener Berg südl. Gö. Der wiedervernässte Seeanger stellte vom 01. bis 05.08. das zusagende Ambiente für einen jungen **Teichwasserläufer** dar. Einzelne **Küstenseeschwalben** besuchten am 27.04. und 08.05. die Kiesgrube Reinshof. Am 28.04. verschönerten eine **Zwergseeschwalbe** und eine **Weißbart-Seeschwalbe** den Seeburger See. Eine junge **Weißflügel-Seeschwalbe** fand sich vom 07. bis 08.09. dort ein. Ein balzender **Sperlingskauz** lieferte vom 10. bis 15.04. im Reinhäuser Wald den regionalen Erstnachweis für ein östlich der Leine gelegenes Waldgebiet. 2003 brüteten erstmals **Bienenfresser** in Süd-Niedersachsen. Im März wurden einzelne **Wiedehopfe** im Kaufunger Wald und am Einzelberg bei Groß Schneen gesehen.

Gleich zwei **Rötelschwalben** flogen am 01.05. über dem Seeanger umher. Ein **Rotkehlpieper** zog am 01.10. über die Feldmark nördl. Berwartshausen. Extrem früh war ein **Braunkehlchen** am 20.03. an der Kiesgrube Reinshof, während es ein **Steinschmätzer** am 18. und 19.11. in der Feldmark Dorste - Berka überhaupt nicht eilig hatte. Ein hartes **Sommergoldhähnchen** zeigte am 25.01. am Ascherberg nahe dem Göttinger Kiessee ein in den letzten Jahren vermehrt zu beobachtendes Ausharren im Winter an. Eine (unter-)artreine **Nebelkrähe** bedeutete am 02.11. an der Mülldeponie Blankenhagen (Moringen) den ersten Nachweis seit 1997, während ein **Karmingimpel** am 04.06. und 29.06. am Denkershäuser Teich die zweite (oder dritte) Beobachtung in zwei Folgejahren lieferte. Süd-Niedersachsens erste **Waldammer** sang am 02.05. im Seckborngrund (Göttinger Stadtwald). Zwei **Grauammern** zogen am 06.11. nahe dem Gut Wickershausen (Northeim).

Aus dem Leinepolder Salzderhelden und vom Seeburger See liegen Seltenheiten-Beobachtungen außerhalb des Arbeits- und Informationszusammenhangs des AGO vor. Sie wurden, neben den im Jahresbericht enthaltenen DSK- und AKN-pflichtigen Meldungen, im Jahrgang 17 (2003) der Fachzeitschrift LIMICOLA in der Rubrik „Bemerkenswerte Beobachtungen“ von P.H. BARTHEL zusammengestellt und mit einem das Zitieren verbotenden * versehen. Interessenten seien auf die Lektüre verwiesen.

SYSTEMATISCHE LISTE DER IM JAHR 2003 BEOBACHTETEN VOGELARTEN
Prachtaucher *Gavia arctica*

13.-17.10.	1 ad. Ind.	Northeimer Kiesteiche	(MC, CG, JG, VH)
11.-12.11.	1 diesj. Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD, CG, SP, HW u.a.)
28.11.	1 diesj. Ind.	Seeburger See	(CG)

Zwerghaucher *Tachybaptus ruficollis* (V/V)

Im Seeanger kam es zu einer erfolgreichen Brut. An der Sandgrube Meensen und der Kiesgrube Ballertasche (Hann. Münden) hielten sich drei bzw. vier Paare auf, von denen eins (Meensen) bzw. zwei (Ballertasche) erfolgreich waren (HD, GB, HH, SC).

22.02.	4 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(PK)
02.03., 22.03.	4-5 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(PK, SU)
24.-27.03.	6-7 Ind.	Seeburger See	(FB, CG, VH, DW)
31.03.	15 Ind.	Seeburger See	(FB, MS, KL)
12.04.	12 Ind.	Seeburger See	(HD)
16.-23.04.	6-10 Ind.	Seeburger See	(FB, CG, VH)
19.-26.09.	4-5 Ind.	Seeburger See	(CG)
01.-02.10.	6 diesj. Ind.	Leine am südl. Göttinger Stadtrand	(HD, SP)
17.10.	6 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(VH)
04.11.-07.12.	2-4 Ind.	Seeburger See	(HD, DO, CG, SP)
06.11.-12.12.	4-5 Ind.	Leine am südl. Göttinger Stadtrand	(HD, SP, HW)
08.11., 07.12.	4-5 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(FB, JN)
30.12.	4 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(FB)

Der lokale Rastbestand lag auf anderen Gewässern bzw. Gewässerabschnitten (Kiesgrube Reinshof, Leine nördl. Gö., Leine bei Nörten) unter drei Ind. und war, wie üblich, gering.

Haubentaucher *Podiceps cristatus*

Am Denkershäuser Teich, wo sich seit 2000 brutwillige, aber letztlich erfolglose Haubentaucher einfinden, scheiterte erneut eine Brut (HP). An den Northeimer Kiesteichen brüteten mindestens vier Paare erfolgreich, an der Kiesgrube Angerstein bei Nörten ein Paar (DO, CG, VH).



Haubentaucher

Foto: J. Goedelt

Am Seeburger See fanden erfolgreiche Bruten von ca. 22 Paaren statt, die durchschnittlich ca. 2,5 Jungvögel hochbrachten. Brutbestand und -erfolg lagen etwas über dem Durchschnitt (HD, CG, VH).

Am Göttinger Kiessee wurde die Brut am 05.05. aufgegeben und die Vögel verschwanden aus dem Gebiet. Erstmals seit der Ansiedlung 1998 wurde das Gebiet vorzeitig verlassen, ohne eine Ersatzbrut in Angriff zu nehmen. Ob anthropogene Störungen, Prädation oder Schwankungen des Wasserstands die Ursache waren, muss offen bleiben (HD).

02.01.	115 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(VH)
15.-23.03.	25-30 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(CG, SP)
15.03.-12.04.	35-41 Ind.	Seeburger See	(FB, CG, VD, GB, SP)
16.-26.04.	44-59 Ind.	Seeburger See	(DO, CG, VH, SP)
22.08.	76 ad., 23 diesj. Ind.	Northeimer Kiesteiche	(MC)
26.09.-01.11.	83-93 Ind.	Seeburger See	(HD, CG, DO, SP, DW)
17.10.	42 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(CG)
25.10.-30.11.	55-89 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(HD, CG, JG, SP, SJ)
15.11.-21.12.	52-60 Ind.	Seeburger See	(GB, HD, DO, CG, VH, DR, SU)
07.-28.12.	77-78 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(FB, HD, CG)

Rothalstaucher *Podiceps grisegena* (V/2)

22.04.	3 Ind.	Seeburger See	(GB, CG, HD, GK)
--------	--------	---------------	------------------

Ab Mitte November überwinterte ein ad. Ind. an den Northeimer Kiesteichen. Überwinterungen dieser, im Vergleich zu früher, spärlicher auftretenden Art sind für unsere Region eine Ausnahmeerscheinung (JB, HD, CG, VH u.a.).

Ohrentaucher *Podiceps auritus* (R/-)

02.01.	1 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(VH)
14.04.	1 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(FB, CG, SP)
14.05.	1 Ind.	Seeburger See	(T. MEINEKE in BARTHEL 2003a)

Der Vogel von den Northeimer Kiesteichen war seit Dezember 2002 anwesend (vgl. DÖRRIE 2003).

Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis* (V/2)

Es liegen Angaben zu insgesamt 56 Ind. vor, die ein bemerkenswert hohes Vorkommen anzeigten. Die Nachweise verteilten sich auf den März (bis zu 14 Ind. am 25.03. auf dem Seeburger See), April (12), Mai (9), Juni (2), Juli (10), August (5), September (1), Oktober (1) und November (zwei späte Vögel am 26.11. an den Northeimer Kiesteichen). Wie gewohnt rasteten (mit 44 Ind.) die meisten Schwarzhalstaucher am Seeburger See, doch wurden, neben den Northeimer Kiesteichen, auch der Göttinger Kieselsee und die Kiesgrube Reinshof von maximal zwei Ind. aufgesucht (JB, HD, CG, VH, SP u.a.).

Kormoran *Phalacrocorax carbo* (V/-)

Der Brutbestand an den Northeimer Kiesteichen stieg im Berichtsjahr auf 31 Paare (im Vorjahr 23 Paare). Ungefähr 8-9 immat. Ind. übersommerten am Seeburger See und 3-4 Ind. im weiteren Göttinger Stadtgebiet. An der Kiesgrube Reinshof wurden im Zeitraum vom 05.10. bis 08.12. insgesamt nur 98 ziehende bzw. kurz rastende Ind. gezählt (maximal 33 Ind. am 05.10.) (HD, CG). Bemerkenswert waren 24 Ind., die während einer Frostperiode vom 12. bis 16.01. in der Leineaue (Hybridpappeln) am Rand der Göttinger Innenstadt einen sicheren Rast- und Schlafplatz bezogen (HD, CG, SP).

26.01.	17 Ind.	Kiesgrube Angerstein	(DO)
17.02.	191 Ind.	„Bullenweide“ bei Gimte (Schlafplatz)	(HH)
02.03.	36 Ind. z	Leine am südl. Göttinger Stadtrand	(CG)
08.-10.03.	31-36 Ind.	Seeburger See u. Lutteranger	(DO, SU)
15.-29.03.	41-53 Ind.	Lutteranger	(HD, DO, SU, DW)
19.03.	47 Ind. z	Waldweg, Gö.	(MS)
20.03.	75 Ind.	Lutteranger	(GB)
02.-08.05.	20 Ind.	Seeburger See u. Lutteranger	(DR)
24.09.	78 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(SP)
15.10.-15.11.	45-47 Ind.	Seeburger See u. Lutteranger	(HD, CG, DO, DR)

23.10.	43 Ind. z	Seeanger	(CG, VH)
25.10.-23.12.	63-100 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(CG, VH, SP, DR)
22.11.-07.12.	32-57 Ind.	Lutteranger	(HD, DO, CG, SU, DW)

Am 15.01. und 15.02. zählten Vertreter der Interessengemeinschaft Angelfischer an einigen Gewässern (Rhume, Oder-Unterlauf, Leine, Kiesgruben Reinshof und Klein Schnees sowie Wendebachstau bei Reinhausen) insgesamt 250 bzw. 158 Kormorane. Die lokalen Höchstzahlen wurden an der Rhume mit 28 Ind. und an der Leine bei Rauschenwasser bzw. Pansenen mit jeweils 22 Ind. ermittelt (GÖTTINGER TAGEBLATT vom 27.02.). Die Angaben dürften zutreffend sein, weil sich die Vögel im Kältewinter 2002/03 wegen des Zufrierens der Stillgewässer weiträumig auf die eisfreien Fließgewässer verteilten. Der eiligen Schlussfolgerung, dass nun „die Salmonidenbestände gefährdet“ seien, darf man wohl mit Zweifel begegnen, da sie auf reinen Mutmaßungen beruht. Am Seeburger See sind die Rastzahlen auf dem Heim- und Wegzug im Vergleich zu den Vorjahren weiter zurückgegangen, liegen aber immer noch deutlich über den von den Sportanglern gezählten lokalen Mittwinter-Maxima. Interessanterweise ist aber von diesem fischreichen, eifrig beangelten Gewässer nichts von einer angeblichen Bedrohung der Bestände durch die gefiederten Mitbewerber zu hören... Auf die Zahlen aus dem milden Winter 2003/04 darf man gespannt sein.

Im Südkreis (Werra, Fulda, Weser) konnte die Zahl länger verweilender Kormorane im Winter 2002/03 auf ca. 150 Ind. auf 70 km Flussläufe veranschlagt werden, die, im Vergleich zu den Vorjahren, keine Erhöhung anzeigten. Ebenso wie im Göttinger Stadtgebiet scheint sich auch in Hann. Münden eine indirekte „Verstädterung“ des Kormorans anzubahnen. Fischende Vögel wurden auch in der zentralen Innenstadtlage gesehen, was sogleich zu erbosten Leserbriefen („schwarze Massenmörder“) einiger Sportangler an die Lokalpresse führte. Entgegnungen örtlicher NABU-Mitglieder auf die Hasspropaganda wurden dagegen nicht abgedruckt, weil die Position ihres Verbandes ja hinlänglich bekannt sei... (SC).

Über geschossene Kormorane liegt aus dem Landkreis Göttingen für die Jagdsaison 2002/03 keine Angabe vor, im Landkreis Northeim wurde ein Vogel geschossen. Offensichtlich ist die Bereitschaft der Jäger, das Tötungsgeschäft für ihre angelbewehrten Kollegen zu übernehmen, (noch) sehr gering.

Rohrdommel *Botaurus stellaris* (1/1)

21.02.	1 Ind.	Seeburger See	(DO)
27.03.	1 Ind.	Göttinger Kiessee (zweiter Nachweis)	(L. HORAK)
25.04.	1 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
25.04.	1 Ind.	Seeburger See	(DO)
09.12.	3 (!) Ind.	Seeburger See	(CG, FB, HD, VH)

Nachtreiher *Nycticorax nycticorax* (2/-) (AKN)

26.09.	1 diesj. Ind.	Seeburger See	(T. MEINEKE, BARTHEL 2003b)
--------	---------------	---------------	-----------------------------

Silberreiher *Egretta alba* (AKN)

Im Leinepolder Salzderhelden überwinterten von Dezember 2002 bis Anfang März 2003 bis zu fünf Ind., in der Leineau Bovenden - Angerstein ein Einzelvogel (MC, HD, DO, CG, VH, SP, DR u.a.).

13.-30.03.	2 Ind.	Leinepolder Salzderhelden (I)	(JB, VH, SP, SI u.a.)
27.-30.03.	1 Ind.	Seeanger	(VD, DO, DR, SU u.a.)
12.04.	2 Ind.	Lutteranger	(HD, CG)
20.-23.04.	1 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(HD, CG, DR)
13.10.-23.11.	1 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(MC, HD, CG, JN, VH, AS)
15.10.	3 Ind.	Seeanger	(HD, CG, JN)
09.11.	1 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(JG, SJ)
23.11.	1 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)

Zum Jahresende kam es im Leinepolder Salzderhelden und in der Leineau Bovenden - Angerstein erneut zur Überwinterung von insgesamt 7-8 Ind. (FB, JB, MC, HD, DO, CG u.a.). Am 11.11. wurde

mit 17 Ind. im Leinepolder Salzderhelden (V. KONRAD u.a., BARTHEL 2003c) der Vorjahresrekord von der Kiesgrube Reinshof (vgl. DÖRRIE 2003) egalisiert.

Graureiher *Ardea cinerea*

Die kleine Kolonie am Hagenberg, Gö. umfasste 2003 höchstens fünf Paare, von denen drei Schlupferfolg vorweisen konnten (bettelnde Jungvögel). An den Thiershäuser Teichen wurden am 30.05. fünf beflogene Nester gezählt, von denen jedoch nur eines fast flügge Jungvögel enthielt (HD, CG).

Die Kolonie am Rattberg (Fuldatal an der Landesgrenze zu Hessen) war von acht Paaren (mindestens fünf davon erfolgreich) besetzt (SC). Am Bramwaldhang gegenüber Vaake (Wesertal) wurden zwei Nester in Fichten entdeckt. Vermutlich erfolgte die Neuansiedlung als Nebenprodukt der Fütterung der in Vaake ansässigen Weißstörche mit Schlachtabfällen, an denen sich auch die Reiher delectierten (HH). Der Brutbestand im hessisch-niedersächsischen Grenzgebiet konnte 2003 auf ca. 40 Paare veranschlagt werden, die sich auf die Kolonien am Rattberg, am Kragenhof (Fuldastau Wahnhausen - 20 Paare) und Ziegenhagen (ca. 11 Paare) verteilten (SC).

Am 21.02. standen nahe der Forellenzucht Stegemühle bei Adelebsen 17 Ind. im Prachtkleid auf einem Acker, die vermutlich einen (Groß-)Teil der dortigen Brutkolonie ausmachten (HD, GB).

05.01.	9 Ind.	Leineau Bovenden - Angerstein	(DO)
24.01.	11 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
09.02.-23.03.	10-15 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(HD, CG, VH, SP)
10.03., 20.03.	21-23 Ind.	Lutteranger	(GB, SU)
15.-30.03.	13-15 Ind.	Seeanger	(VD, HD, DO, CG, VH, DR, DW)
24.03.	42 Ind.	Lutteranger	(DO, DW)
20.06.	12 Ind.	Seeburger See	(DO, DW)
22.06.	39 (!) Ind. z	Nahe Bühle	(SP)
07.08.-14.10.	13-15 Ind.	Seeanger	(GB, DO, CG, DR)
04.09., 05.10.	15-17 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
09.09.	25 Ind.	Seeanger	(HD, CG)
29.09.	15 Ind. z	Tongruben Siekgraben (Rosdorf)	(SP)
25.10.	17 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(SP)
01.12.	10 Ind.	Wassergewinnungsgelände, Gö.-Süd	(SI)
09.-27.12.	8-12 Ind.	Seeburger See u. Lutteranger	(DR, SP)

Der Winterbestand im engeren Göttinger Stadtgebiet lag bei den üblichen 5-6 Ind. (HD, SP).

Purpureiher *Ardea purpurea* (2/-) (AKN)

27.04.	1 ad. Ind. z	Göttinger Kiessee (zweiter Nachweis)	(VH)
--------	--------------	--------------------------------------	------

Schwarzstorch *Ciconia nigra* (3/1)

Die Paare im Reinhäuser Wald und im Bramwald waren erfolgreich (J. BEHLING, P. MARTENSEN, mdl.). Im Bereich Hacketal/Schweckhäuser Berge wurde die Art mehrfach zur Brutzeit gesehen. Ein Brutnachweis lässt, trotz regelmäßiger Beobachtungen in den letzten fünf Jahren im Bereich Waake - Ebergötzen - Mackenrode, immer noch auf sich warten (GB).

01.05.	1 Ind. z	Seeburger See	(VH)
20.05.	1 Ind., kreisend	Gieboldehausen	(MC)
15.06.	1 Ind.	Berwartshausen - Moringen	(DO)
25.06.	1 Ind., üfl.	Kiessee-Karree, Gö.-Geismar	(CG)
06.07.	1 Ind., kreisend	Denkershäuser Teich	(HP)
16.07.	1 Ind.	Seeanger	(CG)
10.08.	1 Ind., üfl.	A 7 bei Nörten	(DZ)
18.08.	1 Ind. z	Feldmark Dorste - Berka	(GB)

20.08., 25.08. 1 diesj. Ind. Leinepolder Salzderhelden (I) (JB, CG, VH)

Weißstorch *Ciconia ciconia* (3/1)

An dem in den vergangenen Jahren nur unregelmäßig und zumeist erfolglos besetzten Brutplatz in Gieboldehausen kam es zu einer Brut. Drei Jungvögel erreichten das flugfähige Alter und verließen (etwas verspätet) Anfang September das Gebiet. In Einbeck-Drüber wurde der Schornstein der Alten Meierei (ein unregelmäßig und erfolglos besetzter Brutplatz) abgetragen. Ein Paar inspizierte im Mai und Juni mehrfach eine Nisthilfe im Leinepolder Salzderhelden (I) (FB u.a.).

Das Brutpaar in Vaake (hessisches Weserufer) war mit drei ausgeflogenen Jungvögeln erfolgreich. Der Abzug erfolgte um den 25.08. (SC).

23.04.	7 Ind. z	Geschiebesperre Hollenstedt	(VH)
28.04.	1 Ind.	Leinepolder Salzderhelden (I)	(VH)
11.05.	5 Ind., üfl.	Leinepolder Salzderhelden	(JB)
30.05.	4 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(SI)
06.06.	1 Ind., kreisend	A 7 bei Northeim	(MS)
12.07.	2 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(JB)
01.09.	1 Ind.	Leineae Bovenden - Angerstein	(DO)
21.09.	1 Ind. z	Seeburger See	(JN)
29.09.	1 Ind.	Nahe Werxhausen	(G. KÖHLER, mdl.)

Etwas aus dem Rahmen fallend waren vier beringte Ind., die vom 07. bis mindestens 08.09. in Gö.-Elliehausen auf Hausdächern saßen und sogar auf dem Schulhof umherspazierten (GÖTTINGER TAGEBLATT vom 09.09.).

Höckerschwan *Cygnus olor*

An den Northeimer Kiesteichen gab es keine erfolgreiche Brut (MC). In Gö. brütete je ein Paar am Pflingstanger in Grone (vier Jungvögel) und im Levin-Park (anfangs sechs Jungvögel, darunter ein Ind. der *immutabilis*-Variation) (HD, DG, HW). Ein Altvogel im Levin-Park wurde vermutlich durch Stockschläge eines pathologischen Schwanenhassers schwer verletzt; drei Jungvögel starben, ebenfalls durch Gewalteinwirkung (GÖTTINGER TAGEBLATT vom 10.07.). Am Seeburger See wurde eine Brut vorzeitig aufgegeben (CG, HD, DO, HW).

Am Werrahof bei Hann. Münden brütete ein Paar erfolgreich (SC). An der Weser wurden Bruten bei Veckerhagen und unterhalb der Hünenburg notiert (GB).

05.01.	73 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(DG)
05.-18.01.	11-14 Ind.	Seeanger	(DO, HP, DR)
17.-19.01.	108 Ind.	Leinepolder Salzderhelden (III+V)	(HD, CG, VH)
26.02.	23 Ind.	Weseraue Hemeln - Glashütte	(GB)
20.-22.04.	42-47 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(HD, CG, VH)
19.05.	7 Ind.	Seeanger	(FB)
15.11.	8 Ind.	Seeburger See	(DO)
14.-31.12.	4 Ind.	Leineae Bovenden - Angerstein	(DO)
21.12.	18 Ind.	Leinepolder Salzderhelden (V)	(VH, DR)
23.12.	14 Ind.	Feldmark Drüber (Einbeck)	(DR)
28.12.	36 Ind.	Leinepolder Salzderhelden (III)	(CG)

Zwergschwan *Cygnus columbianus*

Eine Familie (2 ad., 4 vorj. Ind.) hielt sich vom 02.01. bis 09.02. im Leinepolder Salzderhelden und an den Northeimer Kiesteichen auf (HD, CG, VH, DR). Am 22.01. rasteten im Leinepolder Salzderhelden 12 Ind. offenbar nur kurzzeitig (MC), denn sie wurden später nicht mehr gesehen. Insgesamt 18 Ind. zeigten für einen Tag das bislang größte regionale Rastvorkommen an.

Singschwan *Cygnus cygnus* (R/-)

02.-05.01.	15 ad., 4 vorj. Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(JB, VH, SU, DR)
05.01.	12 ad., 1 vorj. Ind.	Seeanger	(DR)
19.01.	37 ad., 4 vorj. Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH, DR)
24.01.	53 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
25.01.	60 Ind.	Leinepolder u. Northeimer Kiesteiche	(SP)
08.02.	50 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(DR)
16.02.	20 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(DR)
23.02.	7 ad. Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
03.03.	11 ad., 3 vorj. Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(FB, M. GOTTSCHLING)
11.-17.03.	1-3 ad., 1-3 vorj. Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(JB, CG, VH, SP)
19.03.	1 ad. Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(SP)
02.11.	3 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(PK)
16.11.	2 ad., 3 juv. Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(JB)
14.-23.12.	2 ad., 2-3 vorj. Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(JB, CG, VH, DR)

Mit Tagessummen von bis zu 60 Ind. wurde 2003 das bislang stärkste regionale Vorkommen überwinternder Singschwäne registriert. Die 13 Ind. vom Seeanger fanden sich nach einem Vollstau ein. Im Göttinger Ostkreis ist die Art ein seltener Gast, von dem seit 1980 nunmehr fünf Nachweise vorliegen.

Saatgans *Anser fabalis*

Nominatform *A.f. fabalis*, „Waldsaatgans“

16.01.	2 Ind.	Feldmark Reinshof	(HW)
09.02., 22.02.	11-12 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(HD, CG, M. FIETZ, DG)

Alle Vögel hielten sich auf Feuchtgrünland auf. Sie waren nicht mit Ind. der Unterart *rossicus* vergesellschaftet. Im Leinepolder Salzderhelden suchten sie die Nähe der gleich großen Graugänse.

Unterart *A.f. rossicus*, „Tundrasaatgans“

05.-10.01.	5 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(SU, SP)
07.01.	42 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(FB, HD)
17.01.	6 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(HD, CG)
01.-22.02.	8-15 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(JB, DR)
11.-19.02.	10-11 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD, CG, SP, HW)
15.02.	59 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(DG)
16.02.	7 Ind. z	Kiesgrube Reinshof	(FB, CE)
23.02.	21 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
25.-27.02.	20-30 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(JB)
23.10.	40 Ind. z	Diemarden	(HP)
05.11.	320 Ind. z	Eddigehausen	(GS)
07.11.	13 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(SP)
09.11.	20 Ind. ra, 17 Ind. z	Seeanger	(HD, DR)
11.11.-02.12.	18-21 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD, CG, VH, SP, HW)

23.11.	26 Ind. z	Denkershäuser Teich	(HP)
02.12.	310 Ind. z	Feldmark Dorste - Berka	(GB)
05.-09.12.	43-48 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD, CG, VH, DR)
07.12.	21 Ind.	Seeburger See	(SP)
12.-31.12.	56-64 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD, CG, SP, SI)
28.12.	36 Ind. z	Northeimer Kiesteiche	(CG)

An der Kiesgrube Reinshof scheint sich, solange das Gewässer nicht komplett vereist ist, eine Rasttradition zu entwickeln. Für Gänsefreunde stellt das Gebiet ein Eldorado dar, weil die Vögel, dem Beispiel der zutraulichen Graugänse aus diversen Aussetzungsprojekten folgend, ihre anfängliche Scheu schnell ablegen und sich aus geringer Entfernung beobachten lassen. Gerüchten zufolge soll der Graugans-Bestand künftig „reguliert“ werden, um Einbußen bei der Ernte vorzubeugen. Vom Jagdberechtigten wurde dies jedoch verneint (lt. HD). Damit bleibt zu hoffen, dass die nordischen Wintergäste von den verheerenden Auswirkungen des „Jägermeister-Effekts“ (fluchtartiges Verlassen eines Gebiets auf Nimmerwiedersehen) verschont bleiben...

Blässgans *Anser albifrons*

02.01.-26.02.	7-22 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(JB, HD, CG, SP, DR u.a.)
05.01.	46 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(SU)
07.01.	9 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HW)
27.02.-11.03.	35-59 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(JB, FB, HD, CG, VH)
23.03.	11 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(SI)
25.05.	1 Ind.	Seeanger	(CG)
06.10.	2 Ind. z	Kiesgrube Reinshof	(HD)
23.10.	1 diesj. Ind.	Seeanger	(CG, VH)
11.11.-30.12.	4-7 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD, CG, VH, SP, SI, HW)
02.12.	125 Ind. z	Feldmark Dorste - Berka	(GB)
07.12.	8 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(FB)
15.12., 21.12.	10 Ind.	Leinepolder Salzderhelden (V)	(MC, VH)
20.-30.12.	5-12 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(FB, JB, CG)
30.12.	4 Ind., üfl.	Seeburger See	(CG)
31.12.	85 Ind. z	Eddigehausen	(MC)

Graugans *Anser anser*

Am Denkershäuser Teich brachte ein Paar fünf pulli zum Schlüpfen, doch wurde die Familie später nicht mehr gesehen, so dass der Ausfliegerfolg fraglich bleibt (HP). An den Northeimer Kiesteichen gab es eine erfolgreiche Brut mit sieben Jungvögeln (MC). Das seit 2001 auf dem Göttinger Stadtfriedhof brütende Paar pflanzte sich mit drei Jungvögeln fort, wohingegen eine Brut an der Tongrube Ascherberg durch Zerstörung des Geleges beendet wurde (HD, SP).

Die atypische Brut eines einsamen W. an einem Waldtümpel im Reintal südl. Reinhausen wurde aufgegeben (J. BEHLING, GB, HD). Am Wendebachstau waren sieben Brutpaare präsent, von denen sechs mit insgesamt 22 Jungvögeln erfolgreich waren (HW).

Im Stockhauser Bruch wurde von April bis Anfang Mai ein Paar beobachtet. Ob es zur Brut schritt, bleibt offen (DR).

Am Seeburger See, Lutteranger und Seeanger brüteten insgesamt sieben Paare mit (vermutlich) geringem Erfolg (GB, HD, CG, SP).

An der Kiesgrube Ballertasche kam es erstmals zu erfolgreichen Bruten von zwei Paaren, die jeweils vier Junge produzierten (HH, SC).

03.01.	250 Ind.	Seeanger	(DO, DW)
05.01.	134 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD)
22.01., 24.01.	500 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(MC, VH)
20.-28.03.	50-61 Ind.	Seeburger See	(GB)

21.04.	5 Ind.	Husumer Teiche bei Suterode	(DG)
23.04.	2 Ind.	Leinepark, Gö.	(HD)
22.04.-06.05.	61-104 Ind.	Seeanger	(GB)
05.07.	165 Ind.	Seeanger	(FB, HD)
16.11.	300 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(JB)
21.12.	450 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
23.12.	135 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD)

Am 07.11. hielten sich an der Kiesgrube Reinshof und am Wendebachstau insgesamt 168 Ind. auf, die eine neue Höchstzahl für das Göttinger Umland anzeigten (HW).

Kanadagans *Branta canadensis*

13.04.	1 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(JB, CG)
--------	--------	---------------------------	----------

Weißwangengans *Branta leucopsis* (R/R)

01.02.	1 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(JB)
23.-30.03.	1 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD, CG)
07.-11.04.	1 Ind.	Wendebachstau	(GB, CG, HW)
16.-30.04.	1 Ind.	Seeanger	(FB, GB, CG, JN, VH, DR u.a.)

Nilgans *Alopochen aegyptiacus* (AKN)

An der Geschiebesperre Hollenstedt und am Böllestau nahe Hollenstedt brütete jeweils ein Paar erfolgreich mit vier bzw. fünf Jungen (JB, VH).

In der Feldmark Eddigehausen - Reyershausen verweilte, fernab von Gewässern, bis zum Frühjahr ein Paar, das mitunter einen Hochsitz bezog, aber nicht zur Brut schritt (MC). Am Seeanger hielt sich ab Ende Januar ein Paar (max. drei Ind.) auf, ohne sich fortzupflanzen (FB, HD, DO, DG, CG, SP u.a.).

17.01.	2 Ind.	Wesertal bei Hemeln	(SC)
26.02.	1 M., 1 W.	Denkershäuser Teich	(HP)
02.03.	14 Ind.	Kiesgrube Angerstein	(DO)
29.03., 23.04.	2 Ind.	Kiesgrube Ballertasche	(GB, SC)
07.-09.04.	2 Ind.	Wendebachstau	(HW)
10.06.	2 Ind.	Werra bei Oberode	(SC)
01.10.	2 ad., 4 diesj. Ind.	Seeburger See	(HD, CG)
05.10.	49 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(JB)
13.10.	31 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(VH)
28.11.	12 Ind.	Seeburger See	(CG)
07.12.	2 Ind.	Seeburger See	(SP)
14.12.	2 Ind.	Leineauwe Bovenden - Angerstein	(AS)

Rostgans *Tadorna ferruginea* (AKN)

20.04.	1 W.	Geschiebesperre Hollenstedt	(HD, CG)
21.-25.04.	1 M.	Geschiebesperre Hollenstedt	(JB, SI)
29.04.-29.05.	1 M., 1 W.	Seeanger	(FB, GB, JN, HP, VH, DR u.a.)
26.11.	1 M.	Northeimer Kiesteiche	(JB)

Brandgans *Tadorna tadorna*

05.-06.07.	2 Ind.	Seeburger See u. Seeanger	(HD, CG)
14.08.	14 Ind.	Seeanger	(VH)
15.-17.08.	3 Ind.	Seeanger	(HD, CG)
22.10.	3 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(CG)
29.11.-01.12.	5 Ind.	Seeburger See	(DO, CG, VH, SP)
27.-30.12.	2 Ind.	Seeburger See	(CG, DW)

Mandarinente *Aix galericulata*

Bis zum 03.10. verweilten die beiden Erpel „Cheech & Chong“ am Göttinger Kiessee, später war nur noch einer präsent. Am 18.09. tauchte dort auch ein W. auf (FB, HD, CG, VH, SP).

08.07., 17.09.	1 Ind.	Wendebachstau	(GB)
----------------	--------	---------------	------

Pfeifente *Anas penelope* (R/R)

02.-05.01.	33-36 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
28.01.	3 M., 1 W.	Kiesgrube Reinshof	(SU)
30.01.	3 M., 1 W.	Seeburger See	(SU)
01.02.	50 M., 30 W.	Geschiebesperre Hollenstedt	(JB)
11.02.	30 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(SU)
08.03.	36 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(HD)
19.03.	30 Ind.	Seeburger See	(CG)
20.03.	6 M., 7 W.	Kiesgrube Reinshof	(HD, SP, HW)
21.03.	213 (!) Ind.	Seeburger See	(GB)
23.03.-04.04.	21-24 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(CG)
23.03.	17 Ind.	Seeanger	(DO)
24.-30.03.	26-30 Ind.	Seeanger	(FB, GB, DO, VH, DR, SU, DW)
17.10.	16 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(CG, VH)
01.-15.11.	11-24 Ind.	Seeburger See	(HD, DO, CG, DR, DW)
07.11.	13 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(SP)
19.11.-07.12.	17-22 Ind.	Seeburger See	(GB, HD, CG, JG, VH, SP)
30.12.	37 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(FB)

Schnatterente *Anas strepera* (-/V)

Obwohl Schnatterenten mit bis zu vier Paaren zur Brutzeit an der Geschiebesperre Hollenstedt und am Seeanger gesehen wurden, gelang 2003 kein Brutnachweis. Die Rastzahlen auf dem Heim- und Wegzug waren sehr gering und lagen in allen Gebieten unter 10 Ind. An den Northeimer Kiesteichen und im Leinepolder Salzderhelden kam es zur Überwinterung von ca. fünf Ind.

Krickente *Anas crecca* (-/V)

Zur Brutzeit hielten sich bis zu drei Paare an der Geschiebesperre Hollenstedt und am Seeanger auf. Ein Brutnachweis liegt nicht vor.

23.02.	50 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
01.03.	40 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(FB, HD)
08.-23.03.	200 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(HD, CG, SP, DR)
08.-19.03.	33-87 Ind.	Seeburger See	(HD, DO, CG)
20.03.-04.04.	42-74 Ind.	Seeburger See u. Seeanger	(FB, GB, DO, VH, SU u.a.)
13.04.	130 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(CG)
14.04.	65 Ind.	Seeburger See u. Seeanger	(FB)

17.10.	55 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(CG, VH)
19.11.	77 Ind.	Seeburger See	(GB)
22.11.-05.12.	32-38 Ind.	Seeburger See	(HD, CG, VH, SP)
30.11.-20.12.	79-90 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(HD, CG)
08.-30.12.	64-70 Ind.	Seeburger See	(HD, CG, DR)

Stockente *Anas platyrhynchos*

Am Denkershäuser Teich hatten acht W. Schlupferfolg vorzuweisen. Der Bruterfolg (flugfähige Jungvögel) lag bei 2 juv./W (HP).

Der Brutbestand im Seeanger konnte nur unzureichend ermittelt werden. Vier erfolgreiche Bruten wurden notiert. Beobachtungen verpaarter Ind. im März/April sowie sichernder oder plötzlich aus der Deckung abfliegender Vögel ließen eine Schätzung von mindestens 10 Brutpaaren zu (GB).

Über die Höhe des Brutbestands im Lutteranger, am Seeburger See und im übrigen Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) liegen nur grobe Schätzungen vor. Er dürfte aber bei mindestens 30 Brutpaaren liegen (GB).

Am 20.04. sprangen 12 Jungenten, die von zwei (!) hellen W. (Hybridanteil) begleitet wurden, von dem mit Knöterich bewachsenen Dach in den Innenhof der Dürsteren Str. 8 in Gö. Auf dem Dach hatten bereits in den Vorjahren Bruten stattgefunden. Die Vögel wurden, wie üblich, zum nahen Leinekanal geleitet (FB, CE).

Eine Brut auf der kleinen Insel im Teich des Göttinger Stadtfriedhofs verlief mit 13 geschlüpften Jungvögeln zunächst erfolgreich. Nach dem 05.05. wurde die Familie jedoch nicht mehr angetroffen (HD, DZ). Möglicherweise wurde sie (wie bereits 2001 angenommen) von dem aggressiven Graugans-M. vertrieben, das brütende Stockenten in seiner Nähe duldet, aber nicht deren Nachwuchs.

02.01.	500 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
03.-30.01.	180-250 Ind.	Seeanger	(CG, HP, SU, DW)
05.01.	200 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(SU)
26.02.	158 Ind.	Weser zwischen Ballertasche und Glashütte	(GB)
27.02.	343 Ind.	Weser zwischen Glashütte und Weißhütte	(GB)
01.-03.03.	900 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(FB, M. GOTTSCHLING)
02.03.	250 Ind.	Seeanger	(CG)
13.09., 16.11.	162-197 Ind.	Wendebachstau	(JN, HW)
08.-16.11.	258-265 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(MC, CG)
19.11.-15.12.	230-264 Ind.	Seeburger See	(VD, HD, CG, SU, DW)
30.11.	394 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(HD, CG)
02.12.	230 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(SP)
13.12.	272 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(SP)
20.12.	437 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(CG)
25.-30.12.	350-367 Ind.	Seeburger See	(CG)
28.12.	480 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD)

Spießente *Anas acuta* (2/1)

Heim- und Wegzug verliefen schwach. Maximal 18 Ind. wurden am 24.03. auf dem Seeburger See gesehen (FB). In allen anderen Gebieten lagen die Zahlen unter 10 Ind. Winternachweise von Einzelvögeln gab es aus dem Leinepolder Salzderhelden und von den Northeimer Kiesteichen. Ein ummauerndes M. hielt sich vom 25.11. bis 30.12. an der Kiesgrube Reinshof auf (HD, CG, SP).

Knäkeente *Anas querquedula* (2/1)

Zur Brutzeit hielten sich 1-2 M. am Seeanger auf. Ein Brutnachweis liegt nicht vor.

13.-30.03.	5-15 M., 4-13 W.	Seeanger	(GB, VD, DO, SU)
14.-19.03.	6-14 M., 4-12 W.	Leinepolder Salzderhelden	(CG, VH, SP)

23.03.	87 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(CG)
24.03.-13.04.	30-40 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(CG, VH, DR, AS)
01.-20.04.	18-31 Ind.	Seeburger See u. Seeanger	(HD, CG, VH, HP, SP)
17.04.	6 M., 6 W.	Leinepolder Salzderhelden	(FB)

Löffelente *Anas clypeata* (-/2)

An der Geschiebesperre Hollenstedt und am Seeanger hielten sich bis zum Beginn der Brutzeit 1-2 Paare auf. Ein Brutnachweis liegt nicht vor.

24.03.	48 Ind.	Seeburger See	(FB)
12.04.	6 M., 5 W.	Kiesgrube Reinshof	(CG)
14.-26.04.	10-26 Ind.	Seeburger See	(FB, HD, CG, SP)
22.-23.04.	17-29 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(MC, CG, VH)
09.09.-01.10.	12-23 Ind.	Seeburger See	(HD, DO, CG, SP)
11.10.-07.11.	40-49 Ind.	Seeburger See	(HD, CG, VH)
15.-29.11.	29-45 Ind.	Seeburger See	(DO, CG, VH, PK, DR, DW)
07.12.	12 Ind.	Seeburger See	(SP)

Heim- und Wegzug der Löffelente waren 2003 schwach ausgeprägt.

Kolbenente *Netta rufina* (2/R)

07.03.	1 M., 1 W.	Northeimer Kiesteiche	(JB)
25.-27.03.	1 M.	Seeburger See	(GB, VH, DW)

Tafelente *Aythya ferina*

Vom Seeburger See liegen Junibeobachtungen von bis zu sechs M. vor, die aber bereits dem Mauserzug zuzuordnen sind und nicht als Anzeichen für ein Brutvorkommen gewertet werden können.

02.01.	18 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(VH)
05.01.-08.02.	14-24 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD, CG, SP)
05.01., 09.02.	20 Ind.	Seeanger	(DR)
09.02.	19 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(HD, CG)
09.02.-01.03.	32-49 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(FB, HD, CG, SU)
07.03.	28 Ind.	Kiesgrube Angerstein	(DO)
08.03.	30 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(FB, HD)
08.-10.03.	52-60 Ind.	Seeburger See	(HD, CG, DO, SU)
20.03.	17 Ind.	Göttinger Kiessee	(HD)
24.03.	32 Ind.	Seeburger See	(FB, DO)
25.03.	14 Ind.	Seeburger See	(VH)
17.04.	11 Ind.	Seeburger See	(FB)
23.09.-07.12.	14-25 Ind.	Seeburger See	(HD, DO, JG, CG, VH, SP, DW)
01.10.-28.12.	10-23 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD, CG, SP)
30.11.-21.12.	9-13 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(HD, CG, VH)

Reiherente *Aythya fuligula*

Im Göttinger Levin-Park (ca. ein ha großes Stadtpark-Gewässer) fand erstmals eine Brut statt. Am 18.06. hielt sich dort ein W. mit 12 pulli auf. Die Familie war am 26.06. nicht mehr auffindbar. Sechs der Jungenten waren arttypisch gefärbt, während die anderen sechs einen Hybridanteil von Stockenten-Zuchtformen aufwiesen (schwarz mit gelber Brust und Kehle). Es muss offen bleiben, ob es sich um eine Mischbrut Reiher- x Stockentenhybrid gehandelt oder aber ein Hybrid-W. dem Reiherenten-

W. seine Eier untergeschoben hatte. Brutparasitismus, sowohl inter- als auch intraspezifisch, ist bei Enten nicht selten (HD).

Am Göttinger Kiessee hielt sich am 03.07. ein W. mit drei Jungen auf, die später nicht mehr angetroffen wurden. Nahe der Leinebrücke Gailgraben, Gö. schwamm am 06.07. ein W. mit acht Jungen (HD). An der Leine am südlichen Göttinger Stadtrand waren drei Paare erfolgreich. Am Wendebachstau fand eine erfolgreiche Brut statt (HD, SP, HW).

An der Kiesgrube Ballertasche hatten (mindestens) drei W. Schlupferfolg vorzuweisen (HH).

Am Denkershäuser Teich hielten sich zur Brutzeit (ab Juni) zwei Paare auf, die jedoch nicht zur Brut schritten bzw. erfolglos blieben (HP).

02.01., 05.01.	120-140 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(DG, VH)
02.01.	162 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(VH)
17.01., 01.03.	72-80 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(HD, CG)
09.02.	242 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(HD, CG)
08.-22.03.	160-286 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(MC, HD, CG, VH, SP, SU)
08.03.	54 Ind.	Seeburger See	(DO)
15.03.-14.04.	36-53 Ind.	Seeburger See	(FB, GB, DO, CG, DW)
29.03.	28 Ind.	Kiesgrube Ballertasche	(GB)
07.04.-30.05.	31-42 Ind.	Wendebachstau	(GB, CG, HW, DZ)
22.08.	331 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(MC)
01.10.-20.12.	5-20 Ind.	Kiesgrube Reinshof (geringes Auftreten)	(HD, SP)
08.11.	353 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(MC)
16.11.-21.12.	334-348 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(MC, HD, VH)
16.11., 22.11.	19-20 Ind.	Seeburger See	(DO, PK, DW)

(Vermutlicher) Hybrid **Reiher**- *A. fuligula* x **Tafelente** *A. ferina*

16.-21.12.	1 W.	Kiesgrube Groß Schneen	(CG, MS)
30.12.-30.01.04	1 W.	Kiesgrube Reinshof	(FB, HD, CG)

Dieser Vogel, der nach dem Zufrieren der Kiesgrube Groß Schneen an der Kiesgrube Reinshof auftauchte, ähnelte stark einem Bergenten-W., als das es anfangs auch bestimmt wurde. Er war jedoch etwas kleiner als *A. marila*, lag merklich höher auf dem Wasser und wies eine entfernt an die Tafelente erinnernde Kopfform auf. Der helle Ohrfleck war nur schwach ausgeprägt. Ein heller Ring um die Schnabelspitze schloss eine Bergente mit Sicherheit aus - nicht jedoch einen weiblichen Hybriden Berg- x Reiherente, über dessen phänologische Varianten kaum etwas bekannt ist. Mit ein wenig Phantasie könnte es sich auch um einen Nachkömmling des Vogels vom Vorjahr gehandelt haben, der, ebenfalls an der Kiesgrube Reinshof, als (vermutlicher) Hybrid Berg- x Reiherente bestimmt wurde (vgl. DÖRRIE 2003).

Bergente *Aythya marila* (R/-)

15.11.	2 W.	Seeburger See	(CG, DR)
07.-31.12.	1 W.	Seeburger See	(VD, HD, CG, JG, VH, SP)

Trauerente *Melanitta nigra*

22.-23.03.	1 M.	Northeimer Kiesteiche	(DR, SU)
------------	------	-----------------------	----------

Samtente *Melanitta fusca*

02.-03.01.	2-3 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(CG, VH)
12.11.	3 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD, VH)
13.11.-31.12.	1 W.	Kiesgrube Reinshof	(HD, CG, SP u.a.)

Das W. von der Kiesgrube Reinshof verließ das Gebiet nach mehr als zwei Monaten am 26.01.2004 ohne Not. Das Gewässer war die ganze Zeit eisfrei.

Schellente *Bucephala clangula* (-/2)

02.01-11.02.	30-40 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(HD, CG, VH, SU)
11.-16.03.	27-34 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(HD, CG, SP)
21.03.	6 Ind.	Seeburger See	(GB)
23.03.	16 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(CG)
01.-29.11.	5-6 Ind.	Seeburger See	(HD, DO, CG, VH, DW)
16.11.	2 M., 6 W.	Northeimer Kiesteiche	(CG)
05.-08.12.	8-9 Ind.	Seeburger See	(CG, SP)
13.-28.12.	14-29 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(FB, MC, HD, CG)
27.-31.12.	2 Ind.	Seeburger See	(CG, DW)

Zwergsäger *Mergus albellus*

02.01.	2 M., 5 W.	Northeimer Kiesteiche	(VH)
04.01.	8 W.	Northeimer Kiesteiche	(SU)
16.-19.01.	1 W.	Wendebachstau	(HW)
30.01.	1 M., 5 W.	Seeburger See	(SU)
08.02.	1 wf. Ind.	Kiesgrube Angerstein	(DO)
09.02.	3 M., 3-6 W.	Seeburger See	(DO, SP)
11.-25.02.	1-3 M., 3-5 W.	Geschiebesperre Hollenstedt	(JB, SU)
23.02.	2 M., 4 W.	Seeburger See	(PK)
08.-13.03.	3-4 M., 10-14 W.	Seeburger See	(HD, DO, CG, SU)
15.-24.03.	1-3 M., 7-9 W.	Seeburger See	(FB, GB, HD, DO, CG, SI, DW)
25.-27.03.	2-3 Ind.	Seeburger See	(GB, CG, VH, DW)
12.04.	1 Ind.	Lutteranger	(HD)
15.11.-08.12.	1-2 wf. Ind.	Seeburger See	(HD, CG, VH, DR)
03.12.	1 wf. Ind.	Kiesgrube Reinshof	(SU)
13.-30.12.	4-7 wf. Ind.	Northeimer Kiesteiche	(FB, MC, CG)
19.-30.12.	2-3 M., 4-8 wf. Ind.	Seeburger See	(CG, VD, SI, DW)
20.-23.12.	3 M., 3-8 wf. Ind.	Northeimer Kiesteiche	(JB, CG, DR)

Mit bis zu 16 Ind. wurden am Seeburger See Anfang bis Mitte März die bislang höchsten Heimzug-Tagessummen erreicht.

Mittelsäger *Mergus serrator* (2/2)

13.03.	2 M.	Seeburger See	(CG)
18.-19.11.	1 wf. Ind.	Seeburger See	(HD, CG, VH)

Gänsesäger *Mergus merganser* (3/-)

02.-04.01.	5-8 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(VH, DR)
03.01.	1 M., 6 W.	Seeanger	(DO)
03.01.	22 Ind.	Göttinger Kiessee	(SU)
05.01.	6 M., 7 W.	Levin-Park, Gö. (kleines Stadtpark-Gewässer!)	(HW)
05.01., 07.01.	9 M., 1-2 W.	Göttinger Kiessee u. Kiesgrube Reinshof	(HD, SU)
17.01.	16 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(HD)

17.01.	70 Ind.	Weser Hann. Münden - Reinhardshagen	(SC)
28.-30.01.	30 M., 35 W.	Seeburger See	(DG, SU)
31.01.	2 M., 6 W.	Göttinger Kiessee	(HW)
08.02.	12 M., 19 W.	Northeimer Kiesteiche	(DR)
09.02.	12 M., 11 W.	Seeanger	(DR)
09.02.	42 Ind.	Seeburger See	(DO, SP)
11.02.	8 M, 8 W.	Northeimer Kiesteiche	(SU)
21.02.	10 M., 9 W.	Seeburger See	(DO, CG)
26.02.	43 Ind.	Weser zw. Ballertasche und Weißhütte	(GB)
02.-05.03.	33-42 Ind.	Seeburger See	(CG, SP)
04.03.	3 M., 5 W.	Göttinger Kiessee	(HW)
07.-16.03.	5-8 M., 11-13 W.	Denkershäuser Teich	(HP)
08.-10.03.	22 M., 20-28 W.	Seeburger See	(HD, DO, SU)
15.-25.03.	36-48 Ind.	Seeburger See u. Lutteranger	(FB, GB, DO, VH, AS)
04.04., 13.04.	1 W.	Seeburger See	(CG, PK)
13.-20.04.	2-3 W.	Geschiebesperre Hollenstedt	(FB, HD, CG)
05.06. (!)	2 Ind.	Weser bei Vaake	(SC)
22.10.	1 wf. Ind.	Seeburger See	(HD, CG)
07.-18.11.	1-4 M., 3-7 W.	Seeburger See u. Lutteranger	(CG, VH, DR)
22.-25.11.	8-11 M., 4-6 W.	Seeburger See	(DO, SU)
07.-28.12.	63-66 Ind.	Seeburger See	(VD, HD, CG, JG, VH, DR)
14.12.	17 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(VH)
30.12.	23 Ind.	Seeburger See	(CG)

Wespenbussard *Pernis apivorus* (-/V)

Bei Gö.-Nikolausberg wurden am 13.08. zwei Alt- mit zwei flüggen, aber noch bettelnden Jungvögeln gesehen, die vermutlich den Erfolg des traditionellen Paares in der Umgebung des Bratentals anzeigten (GB). In der Umgebung von Meensen hielt sich ein Brutpaar auf, das mit mindestens einem selbständig gewordenen Jungvogel erfolgreich war (HD, JG, CG). Hinweise auf eine Brut in der (weiteren) Umgebung des Seeangers lieferte ein W., das im August beim Ausnehmen eines Wespennestes bzw. mehrfach wabenträgend nach Westen (Schweckhäuser Berge, Langenberg) abfliegend gesehen wurde (HD, CG).

16.05.	1 M., 1 W., balzend	Sauenberg bei Bördel	(GB)
25.05.	1 Ind. z	Gö.-Ostviertel	(VH)
27.05.	1 W., üfl.	Bettenrode (Gleichen)	(HD)
07.06.	1 Ind., üfl.	Gö.-Ostviertel	(HD)
03.07.	1 Ind.	Ehem. Grenzstreifen südl. Bischhausen	(GB)
16.07.	1 Ind.	Östl. Roringen	(GB)
27.07.	1 Ind., kreisend	Gö.-Weende	(VD)
19.08.	1 ad. Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
10.09.	3 Ind. z	Feldmark Vogelsang (Gleichen)	(GB)
28.09.	1 Ind. z	Denkershäuser Teich	(HP)
28.09.	1 Ind.	Hoher Hagen bei Dransfeld	(HH)

Schwarzmilan *Milvus migrans* (-/R)

Eine Brut im Lutteranger verlief mit hoher Wahrscheinlichkeit erfolglos. Am Dransberg nahe Dransfeld gelang ein Brutnachweis (GB).

Der Bestand im Bramwald dürfte bei mindestens vier Paaren liegen, starker Brutverdacht bestand bei Bursfelde und am Mühlenberg bei Löwenhagen sowie am Vaaker Berg. Mehrfache Brutzeitbeobachtungen liegen von der Hünenburg/Bramburg und aus der Umgebung von Hemeln und Veckerhagen vor (GB). Am Göttinger Kiessee wurde der Schwarzmilan regelmäßig zur Brutzeit gesehen (HW, DZ).

16.-17.03.	1 Ind.	Mülldeponie Deiderode	(DG, PK)
20.06.	1 Ind.	Lohholz bei Mingerode	(DW)
27.09.	1 Ind.	Lutteranger	(SI)
28.09.	2 Ind. z	Denkershäuser Teich	(HP)

Rotmilan *Milvus milvus* (V/2)

In der Umgebung des Denkershäuser Teichs brüteten drei Paare (Buchliet, Retho-Berg, Klimp), vermutlich alle mit Erfolg (pro Paar 1-2 flugfähige Jungvögel) (HP). Bei Reyershausen kam es zu einer erfolglosen Brut (DO, MC). Im Börletal bei Gö.-Hetjershausen bestand Brutverdacht (HP). Östl. Bördel brütete der Rotmilan in einer Pappelreihe, Erfolg ungewiss (FB, PK). Zwei Jungvögel aus einer Brut am Jägerberg bei Sieboldshausen wurden flügge (PK). In der Radebrake bei Bischhausen war ein Paar mit drei flüggen Jungvögeln erfolgreich (GB).

In der Gemeinde Dransfeld und im Bramwald wurden insgesamt 13 Brut- bzw. Revierpaare gezählt, deren Erfolg jedoch im einzelnen nicht ermittelt werden konnte. Am Brunsberg südl. Dransfeld wurde noch am 28.05. neben einem mit nicht flüggen Jungvögeln besetzten Nest Holz eingeschlagen (GB).

Im EU-Vogelschutzgebiet Unteres Eichsfeld (130 km²) wurden 2003 24 Brut- bzw. Revierpaare gezählt, die eine vergleichsweise hohe Siedlungsdichte anzeigten. Von den 17 Paaren, die zur Brut schritten, hatten ganze zwei Ausfliegeerfolg von insgesamt fünf Jungvögeln vorzuweisen. Obwohl der Rotmilan Leitart des Vogelschutzgebiets mit einem prioritären Schutzstatus ist, mussten allein drei Bruten nach Holzeinschlag aufgegeben werden. Eines der ausgeholzten Paare nahm eine Ersatzbrut vor, die aber erfolglos verlief (GB, MC, DO, HP).



Rotmilan

Foto: J. Goedelt

Die bekannten Brutplätze am Bramwaldhang gegenüber Vaake, nahe dem Sportplatz Oberode und im Niestetal nahe Uschlag (Staufenberg) waren besetzt. Ein Altvogel vom Niestetal verunglückte tödlich und die Brut verlief erfolglos (KH, SC).

10.01.	2 Ind.	Mülldeponie Blankenhagen	(VH)
10.09.	39 Ind.	Feldmark Bischhausen	(GB)
14.09.	30 Ind.	Feldmark Lütgenrode - Thüdinghausen	(DO, SI)
16.09., 12.10.	16-18 Ind.	Seeanger	(JG, VH)
18.09.	12 Ind. z	Seeanger	(SU)
24.09.	8 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(SP)
14.10.	25 Ind.	Feldmark Ebergötzen	(GB)

Seeadler *Haliaeetus albicilla* (3/1)

05.03.	1 immat. Ind.	Seeburger See	(SP)
--------	---------------	---------------	------

Rohrweihe *Circus aeruginosus* (-/3)

Am Denkershäuser Teich deutete das regelmäßige Auftreten eines jagenden W. von Mai bis Juli auf eine Brut in der weiteren Umgebung (HP).

Am 06.08. flog ein gerade flügger Jungvogel, der von einem W. begleitet wurde, aus einem Maisfeld nahe dem Lutteranger (HD, CG). Ob er dort erbrütet wurde oder im Schilfgürtel des Seeburger Sees, muss offen bleiben. Am Seeburger See war ein Revierpaar präsent.

Ca. 200 m südl. der Landesgrenze zu Thüringen kam es zu einer Brut in einem verunkrauteten Rapsfeld zwischen Bischhagen und Bilshausen. Beide Altvögel wurden in einem Radius von mehr als zwei km um den Brutplatz jagend angetroffen (vgl. auch unter Rebhuhn) (GB).

28.03.	1 W.	Seeburger See	(HD)
14.04.	3 W. z	Kiesgrube Reinshof	(CG)
22.04.	1 M., 1 W.	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
04.05.	2 M., 2 W.	Lutteranger	(DO)
24.05., 28.06.	1 W.	Feldmark Imbsen (Dransfeld)	(FB, GB)
30.05.	1 Ind.	Rhumeaue östl. Gieboldehausen	(HD, CG)
02.06.	1 W.	Feldmark nördl. Jühnde	(HP)
07.08.	8 Ind.	Seeanger	(DR)
10.-11.10.	1 Ind.	Seeburger See	(HD, CG)

Am Diemardener Berg verlief der Wegzug auffälliger als im Vorjahr. Vom 11.08. bis 09.09. wurden ca. 22 rastende und ziehende Ind. (darunter 6-7 Altvögel) wahrgenommen (max. vier Ind. am 30.08.) (HD, CG).

Kornweihe *Circus cyaneus* (1/1)

Es liegen Beobachtungen von insgesamt 54 Ind. vor, die sich auf die Monate Januar (7), Februar (2), März (1), April (9), Mai (1), September (1), Oktober (2), November (24) und Dezember (7) verteilen. Immat. Ind. und W. stellten zwar, wie gewohnt, die Mehrheit der Vögel, doch belief sich die Zahl ausgefärbter M. auf beachtliche 20 Ind. Die höchste Tagessumme wurde am 08.11. (vier M., drei wf. Ind.) im Leinepolder Salzderhelden erreicht (JN, GH). Am Denkershäuser Teich hielten sich vom 17. bis 29.11. ein M. und ein wf. Ind. auf. Längere Verweilzeiten bzw. das Besetzen fest umgrenzbarer Winterreviere wurden nicht gemeldet.

Ein vorj. Ind., das sich ab dem 10.01. am Ortsrand von Waake jagend aufhielt, wurde am 12.01. nur noch als Rupfung festgestellt (WH).

Wiesenweihe *Circus pygargus* (2/1)

11.05.	1 ad. M., üfl.	Seeanger	(FB, CE)
26.-27.05.	1 W.	Feldmark Germershausen u. Seeanger	(GB, MC)

Am 22.08. wurde am Seeanger eine „Weißbürzelweihe“ (ad. W.) gesehen, deren Bestimmung auf Artniveau offen bleiben muss (CG, VH).

Habicht *Accipiter gentilis*

Aus dem Leinetal zwischen Nörten und Elvese liegt eine Brutzeitbeobachtung vor (DO). Das traditionelle Paar im Raum Waake war auch 2003 erfolgreich (zwei Jungvögel). Nordöstl. Waake war ein weiteres Rev. besetzt (GB, WH).

Im EU-Vogelschutzgebiet Unteres Eichsfeld und in den Waldgebieten der Gemeinde Dransfeld/Bramwald wurden jeweils sieben Rev. ermittelt (GB).

Sperber *Accipiter nisus*

In der Buchliet nahe dem Denkershäuser Teich war auch 2003 ein Rev. besetzt (HP). Das traditionelle Paar auf dem Göttinger Stadtfriedhof hatte mindestens zwei flügge gewordene Jungvögel vorzuweisen (HD). Am Hohen Hagen (Dransfeld) und am Blümer Berg (Bramwald) bestand wiederum Brutverdacht (GB, HH). Im Helmgrund (isoliertes Fichtengehölz) bei Landolfshausen fand eine Brut statt.

Hinweise auf Bruten gab es am Langenberg bei Landolfshausen und nahe Sattenhausen (Alte Kaiser) (GB).

24.09. 7 Ind. z Leinepolder Salzderhelden (SP)

Mäusebussard *Buteo buteo*

Am südlichen Göttinger Stadtrand (Stegemühle, Göttinger Kiessee, Tongruben Ascherberg) waren drei von vier Revierpaaren erfolgreich. Auch das Revier auf dem Göttinger Stadtfriedhof wurde erneut besetzt (HD, SP).

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) gab es Hinweise auf 32 Brut- bzw. Revierpaare. Zahlreiche Bruten wurden vorzeitig aufgegeben und die Zahl der ausgeflogenen Jungvögel war offenkundig sehr gering (GB).

Sechs Zählungen in der Feldmark um Bischhausen (12,5 km²) vom 14.08. bis 11.11. ergaben zwischen 29 und 116 Ind. (26.09.). In der Feldmark Dorste - Berka (4 km²) lagen die bei neun Begehungen zwischen dem 01.08. und 17.12. ermittelten Zahlen zwischen fünf und 87 Ind. (51 ra, 36 z am 13.10.) (GB).

Im Herbst wurden regelmäßig Mäusebussarde (z.T. in Trupps von bis zu 15 Ind.) gesehen, die auf den Äckern Regenwürmer und Insekten fingen (GB, HD, CG, SI). Dieses Verhalten ist, vor allem in schlechten Feldmaus-Jahren, nicht ungewöhnlich.

Ein Brutpaar am Rohnswald (Göttinger Hainberg) tat sich mit Luftattacken gegen Jogger hervor. Ein gemächlich dahinschlendernder Kartierer blieb dagegen unbehelligt (HD).

02.03.	11 Ind. z	Gö.-Geismar, Feldmark	(SP)
24.09.	30 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(SP)
05.10.	27 Ind.	Feldmark Bühle - Sudheim	(SP)
14.10.	45 Ind.	Feldmark um Ebergötzen	(GB)
05.11.	16 Ind. z	Gö.-Nikolausberg	(GB)

Rauhfußbussard *Buteo lagopus*

19.02.	1 M.	Denkershäuser Teich (Erstnachweis)	(HP)
04.03.	1 Ind. z	Mackenrodt bei Jühnde	(GB)
07.12.	1 ad. Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(FB)
13.-20.12.	1 diesj. Ind.	Leinepolder Salzderhelden (II)	(CG)

Fischadler *Pandion haliaetus* (3/1)

Es liegen Beobachtungen von mindestens 34 Ind. vor. Ab Ende August bis Ende September rasteten bis zu vier Ind. gleichzeitig am Seeburger See. Bemerkenswert waren zwei balzfütternde und kopulierende Vögel, die am 14.04. am Lutteranger gesehen wurden, aber nicht überinterpretiert werden sollten (MC). Ein Fischadler am 15.06. fiel am Lutteranger aus dem bekannten Zeitrahmen, während ein anderer, der dort vom 10. bis 16.07. rastete, sich bereits auf dem Wegzug befunden haben dürfte (CG, JG, VH, SP, SU, SI).

Die Erst- und Letztbeobachtungen am Seeburger See lagen im „grünen Bereich“ (24.03. bzw. 04.10.); dagegen signalisierte ein am 02.11. über die Northeimer Kiesteiche ziehender Vogel verspäteten Wegzug (FB, PK, DR, DW).

Turmfalke *Falco tinnunculus*

Am Denkershäuser Teich und in Denkershausen brüteten erfolgreiche Paare (HP). Das Brutpaar an der Klosterkirche in Gö.-Nikolausberg blieb 2003 ohne Erfolg (GB). Im Gewerbegebiet Siekhöhe und Umgebung (Gö.-Grone) bestanden zwei Rev. (HP).

In Rosdorf brütete ein Paar mit mindestens fünf Jungvögeln im Entlüftungsschacht des Raiffeisen-Lagerhauses (HW). Erfolgreich (vier bzw. drei ausgeflogene Jungvögel) verliefen auch Bruten in Reckershausen und an der Feldkirche in Hottenrode sowie in Waake (Zahl der Jungvögel nicht bekannt) (WH).

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) war der Brutbestand (Erfassung ohne die Siedlungen) sehr gering. Einzig in der Feldmark zwischen Wollbrandshausen und Rollshausen gab es einen Brutnachweis (Strommast). Im Seeanger bestand Brutverdacht (GB, MC, HP).

In der Gemeinde Dransfeld und im Bramwald scheint die Art ebenfalls nicht häufig zu sein. Abseits der Siedlungen gab es Hinweise auf Brutvorkommen nur am Steinberg bei Meensen, am Sauenberg bei Jühnde, an der Deponie Varlosen sowie an der Schedeaeue Bühren - Dankelshausen (GB). In Hann. Münden brütete ein Paar erfolgreich (SC).

Rotfußfalke *Falco vespertinus* (AKN)

25.04.	1 W.	Seeburger See	(HD, CG, BARTHEL 2003a)
13.09.	1 diesj. Ind.	Kiesgrube Reinshof	(CG)

Merlin *Falco columbarius*

15.01.	1 Ind.	Nahe Eddigehausen	(MC)
03.03.	1 M.	Leinepolder Salzderhelden	(FB, M. GOTTSCHLING)
12.04.	1 W.	Lutteranger	(HD, CG)
01.05.	1 W., rastend	Kiesgrube Reinshof	(CG)
26.-27.09.	1 wf. Ind.	Seeanger	(HD, CG)
26.09., 28.09.	1 W., jagend	Feldmark nördl. Radebrake	(GB, CG)
03.10.	1 wf. Ind.	Seeanger	(CG)
09.10.	1 wf. Ind. z	Kerstlingeröder Feld, Gö.	(HD)
11.10.	1 wf. Ind. z	Kiesgrube Reinshof	(HD)
13.10.	1 Ind. z	Feldmark Dorste - Berka	(GB)
16.10.	1 wf. Ind. z	Sengersfeld (Göttinger Hainberg)	(HD)
12.11.	1 Ind. z	Kiesgrube Reinshof	(VH)

13 Beobachtungen zeigten 2003 ein vergleichsweise zahlreiches Auftreten (wie üblich vor allem auf dem Wegzug September - Oktober) an. Die Winterbeobachtung erfolgte nach starken Schneefällen.

Baumfalke *Falco subbuteo* (3/3)

Am Denkershäuser Teich deuteten mehrere Juli-Beobachtungen auf eine Brut in der weiteren Umgebung hin (Gehölze am Uhbach, Edesheimer Forst) (HP).

Der traditionelle Brutplatz zwischen Bördel und Jühnde war wieder besetzt. Ein Brutnachweis liegt auch vom Wendebach nahe Vogelsang vor. Nahe Meensen bestand Brutverdacht (GB, HD, CG).

Aus dem Raum Waake - Ebergötzen - Seeanger und von der Kiesgrube Ballertasche liegen regelmäßige Brutzeitbeobachtungen von bis zu drei Ind. vor (GB, HD, CG, HH).

23.04.	1 Ind.	Garteaeu nahe Beienrode	(GB)
27.04.	2 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(FB, HD, CG)
14.06.	1 Ind.	Göttinger Kiessee	(DZ)
03.08.-23.09.	1-2 Ind.	Seeburger See	(HD, CG)
12.08., 31.08.	1 Ind.	Diemardener Berg	(HD)
23.08.	1 diesj. Ind.	Feldmark Wollbrandshausen - Gieboldehausen	(FB)
12.09., 14.09.	1 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
24.09.	1 Ind. z	Leinepolder Salzderhelden	(SP)
03.10.	1 Ind.	Seeburger See	(CG)

Wanderfalke *Falco peregrinus* (3/2)

Die Stadt-Brutpaare in Einbeck und Gö. waren mit jeweils vier Jungvögeln erfolgreich. Über das Brutpaar nahe Hardeggen liegen keine Angaben vor. Am Brutplatz bei Reinhausen war das ansässige Paar vom 09.03. bis 21.04. präsent, schritt aber wegen Raumkonkurrenz mit dem dort erstmalig brütenden Uhu nicht zur Brut (HD, SP u.a., E. HEISEKE, mdl.). An einem zuvor vom Staatl. Forstamt Bovenden von Gehölzbewuchs befreiten Steinbruch nahe Ebergötzen (alter, seit Mitte der 1950er Jahre verwaister Brutplatz) hielt sich ein Paar auf, das ab und an balzte. Am Seeburger See und Seeanger wurden regelmäßig jagende



Göttinger Wanderfalken

Foto: J. Goedelt

Einzelvögel gesehen, die vermutlich diesem Paar zuzurechnen waren (GB, HD, CG). Das seit 2002 im Südkreis ansässige Paar brachte erstmals zwei Jungvögel zum Ausfliegen (HH).

Rebhuhn *Perdix perdix* (2/2)

Im Gewerbegebiet Siekhöhe (Gö.-Grone), einem traditionellen Brutplatz, wurden am 04.05. und 14.05. zwei Ind. gesehen (HP). Am Warteberg bei Rollshausen existierten, nach Angaben des Jagdpächters, gleich „drei Ketten“ (It. MC). Aus der Feldmark nördl. Bernshausen liegt ein Brutnachweis vor. Brutzeitbeobachtungen gab es aus der Feldmark südl. Germershausen (MC, HP) sowie südl. und östl. von Rittmarshausen (Gutachten BioLaGu).

In der Feldmark südl. der Radebrake bei Bischhausen wurde am 03.07. ein Rebhuhn von einer Rohrweihe gegriffen, konnte sich aber wieder befreien (GB). Am Klingsberg bei Ebergötzen hielten sich zum Jahresende bis zu 15 Ind. auf und in der Umgebung des Gutes Herbigshagen (Duderstadt) soll es noch drei Paare geben (It. E. GOTTSCHALK, mdl.).

25.03.	1 Ind.	Hahleau bei Gerblingerode	(DW)
30.03.	2 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(AS)
21.07.	2 Ind.	Feldmark Großenrode (Moringen)	(H.-G. STROH, mdl.)
16.08.	7-10 Ind.	Gö.-Geismar, Feldmark	(JN)
01.11.	12 Ind.	Feldmark nahe Lutteranger	(DO, DW)

Ob die vergleichsweise zahlreichen Beobachtungen Anlass zum Optimismus geben, bleibt abzuwarten. Vermutlich hat der warme Sommer den Bruterfolg der wenigen verbliebenen Paare gefördert. Über aktuelle Aussetzungsaktionen der Jägerschaft ist nichts bekannt. Die 12 Ind. am Lutteranger hielten jedoch eine verdächtig geringe Fluchdistanz zu den Beobachtern ein...

Wachtel *Coturnix coturnix* (-/3)

Aus dem Zeitraum vom 07.05. bis 14.08. liegen, zumeist akustische, Wahrnehmungen von insgesamt (mindestens) 83 Ind. vor. Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) wurden 13 M. vernommen (GB, HD, CG), in der Feldmark Dorste - Berka (4 km²) sieben (sechs in Weizen, eins in Gerste). Die höchste Dichte bestand (wiederum) in der traditionell gut besiedelten Feldmark Gö.-Geismar, wo es Anzeichen für 8-9 „Reviere“ auf ca. 300 ha gab (HD, CG, JN, SP). Ein vergleichsweise starkes Auftreten wurde auch in der Feldmark Gö.-Deppoldshausen (3) und in der Feld-

mark Bördel (3) registriert (PK, GS). Am 08.06. flog ein rufendes M. nachts über dem Rosdorfer Weg, Gö. umher (E. GOTTSCHALK).

Es verdichten sich die Anzeichen für eine insgesamt spärliche (in der Regel < 1 Rev./km²), aber flächendeckende Besiedelung geeigneter Habitats. Wahrscheinlich machten die gemeldeten Vögel nur einen kleinen Teil der regionalen, jährlich im Bestand schwankenden, Saisonpopulation aus, die sich auf die waldarmen Hochflächen oberhalb des Leinetals und den wärmeren Ostkreis konzentriert. Der signifikant positive Trend wird dadurch unterstrichen, dass die Jahre 1999-2003 durchweg „gute“ Jahre waren, in denen man bei der Untersuchung von Feldbrüter-Populationen unweigerlich auf die Wachtel stieß.

Fasan *Phasianus colchicus*

Rufende M. wurden in der Feldmark Bördel (allerdings in einer Voliere), am Schmiedeberg bei Landolfshausen, in den Schweckhäuser Wiesen und im Seeanger vernommen (FB, GB, MC, CE, SP). Das geringe Vorkommen freilebender Vögel zeigt, dass diese von Jägern „gehegte“ Art in unserer Region nicht in der Lage ist, sich selbst erhaltende Populationen aufzubauen.

Wasserralle *Rallus aquaticus* (-/V)

Am Denkershäuser Teich gab es zunächst Anzeichen für vier Rev., doch wurden bereits ab Anfang Mai keine Vögel mehr wahrgenommen, so dass von einem außerordentlich schlechten Jahr ausgegangen werden muss (HP).

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) sind alle größeren Röhrichtbestände an den Gewässern besiedelt. Der Gesamtbestand belief sich 2003 auf ca. 15 Rev., die sich auf den Seeburger See (9), den Seeanger (3-4), die Schweckhäuser Wiesen (2) und den Lutteranger (1) verteilten. Die Population am Seeburger See ist seit 25 Jahren augenscheinlich stabil, ihre Größe weicht offenbar nur bei starken Wasserstandsschwankungen vom Mittel ab. Die übrigen Vorkommen bestehen als Folge von Renaturierungsmaßnahmen erst seit wenigen Jahren (GB, MC, DO). Am Seeanger wurden am 26.07. mindestens zwei gerade geschlüpfte Jungvögel gesehen (HD, CG).

30.03., 13.04.	1 Ind., rufend	Stockhauser Bruch (Friedland)	(FB, CE, MS)
21.04.	1 Ind.	Göttinger Kiessee	(HD)
24.09.	1 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD)
22.11.	1 Ind.	Seeburger See	(DO)

Wachtelkönig *Crex crex* (2/2)

Am Seeburger See bestand südl. der Aue Brutverdacht. In der Feldmark Wollbrandshausen und in der Suhleau südl. Germershausen traten im Juni einzeln rufende M. auf (GB, MC, HP). Im Seeanger und in den Schweckhäuser Wiesen, die nach herkömmlicher Meinung für Vorkommen eher prädestiniert sind, wurden dagegen keine Wachtelkönige vernommen.

21.05.	3 M.	Leinepolder Salzderhelden	(DZ)
22.06.	8 M.	Leinepolder Salzderhelden	(FB, CG)

Teichhuhn *Gallinula chloropus* (V/V)

Am Denkershäuser Teich bestanden sechs Rev., doch konnte nur eine erfolgreiche Brut dokumentiert werden (HP).

Im Göttinger Levin-Park und am Göttinger Kiessee brüteten jeweils drei Paare, an den Tongruben Ascherberg und am Pfingstanger in Gö.-Grone jeweils zwei. Das traditionelle Paar auf dem Göttinger Stadtfriedhof brachte diesmal nur eine Brut mit sieben Jungen hoch (HD, DG, SP, HW).

Am Seeburger See gab es Anzeichen für sechs, am Lutteranger und Seeanger für jeweils drei Rev. (GB, MC, DO, HP). An der Sandgrube Meensen waren drei Brutpaare anwesend (GB). Am Klusteich

bei Mielenhausen (Hann. Münden), dessen Schilfgürtel an Größe zunimmt, konnte ein Paar mit Schlupferfolg (fünf pulli) registriert werden (HH).

12.-13.04.	1-2 Ind.	Stockhauser Bruch	(FB, CE, MS)
23.06.	4 Ind.	Hahleau süd. Obernfeld	(DW)

Blässhuhn *Fulica atra*

Am Denkershäuser Teich signalisierten nur vier Rev. den tiefsten Stand seit Beginn der regelmäßigen Kontrollen in den 1980er Jahren. Insgesamt zwei flügge Jungvögel belegten darüber hinaus einen miserablen Bruterfolg (HP). Am Göttinger Kiessee kam es zu mindestens drei Brutpaaren mit Schlupferfolg (HD, HW, DZ).

Im Seeanger und Lutteranger waren jeweils zwei von drei Paaren mit Schlupferfolg gesegnet (GB). An der Kiesgrube Reinshof verlief eine Brut zunächst erfolgreich, doch erreichte kein Jungvogel das flugfähige Alter (HD, SP). Eine Brut am Wendebachstau wurde vorzeitig aufgegeben (HW). An der Sandgrube Meensen hielten sich drei Paare auf, von denen eines Schlupferfolg vorweisen konnte (HD, CG, VD, SP). Die Kiesgrube Ballertasche beherbergte vier Brutpaare, die insgesamt sechs Jungvögel produzierten (HH).

02.01.	711 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(VH)
04.-05.01.	39-42 Ind.	Kiesgrube Angerstein	(DO)
05.01.	561 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(VH)
05.01.	140 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD, SU)
07.01.	86 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD, HW)
15.01.	53 Ind.	Weser Gimte - Hilwartshausen	(HH)
16.01.-27.02.	48-70 Ind.	Leine am Sandweg, Gö.	(HD, SP, HW)
17.-18.01.	40-52 Ind.	Seeanger	(DO, HP)
22.01.	435 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(MC)
09.02.	300 Ind.	Leinepolder Salzderhelden (I)	(HD)
09.02.	200 Ind.	Seeanger	(DG)
11.02.	39 Ind.	Levin-Park, Gö.	(HW)
26.02.	95 Ind.	Weser Ballertasche - Glashütte	(GB)
27.02.	95 Ind.	Weser Glashütte - Weißhütte	(GB)
02.-08.03.	53-70 Ind.	Seeanger	(HD, CG)
08.03., 24.03.	50-59 Ind.	Seeburger See	(HD, DO, DW)
27.03.	39 Ind.	Seeburger See	(GB, DW)
08.11.	288 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(MC)
19.11.-07.12.	25-34 Ind.	Seeburger See	(GB, DO, SP, DW)
30.11.-21.12.	173-202 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(HD, VH)
30.11., 02.12.	31-34 Ind.	Kiesgrube Angerstein	(DO)
13.12.	36 Ind.	Göttinger Kiessee	(HD, SP)
28.12.	28 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD)

Kranich *Grus grus* (-/3)

Im Frühjahr konzentrierte sich der Heimzug auf die Nacht vom 02. auf den 03. März, als (wahrscheinlich) mehr als 10.000 Ind. gehört wurden, die über Stunden den Göttinger Luftraum passierten. Der massierte Wegzug setzte nach frühen Kälteeinbrüchen bereits am 13.10. ein. Am 13. und 14.10. zogen insgesamt ca. 8000 Ind. über die Region. Am 05.11. folgte mit ca. 1.500 Ind. eine weitere Welle (FB, GB, HD, CG, SP, MS u.v.a.).

05.04.	23 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(SP)
12.-18.04.	13-18 Ind.	Seeanger	(CG, HP, DR)
13.-17.04.	48-65 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(FB, CG)

20.04.-02.05.	2 Ind.	Seeanger	(FB, HD, CG, HP, VH)
22.04.	3 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
14.12.	1 Ind. ra	Feldmark Diemarden	(T. BAUMGARTEN, mdl.)

Flussregenpfeifer *Charadrius dubius*

Eine Brut (Nachgelege?) mit Schlupferfolg (vier nicht flügge Jungvögel am 23.07.) ist von der Geschiebesperre Hollenstedt zu vermelden (VH). Auf der Erweiterungsfläche des Golfplatzes Levershausen bei Bühle kam es zu einer erfolgreichen Brut (SP). Im Seeanger war ein Paar mit (mindestens) einem selbständig gewordenen Jungvogel erfolgreich (GB, HD, CG).

Die Northeimer Kiesteiche beherbergten drei revierhaltende Paare, deren Erfolg jedoch ungewiss war (MC). An den Tongruben Siekgraben fand sich im April ein balzendes Paar ein, das später wieder verschwand. An der Kiesgrube Reinshof (Erstbeobachtung am 14.03.) schritten zwei Paare zur Brut, konnten aber keinen flugfähigen Jungvogel hochbringen. Daran änderten auch zwei Nachgelege (schlüpfende Jungvögel am 02.07. und Dreiergelege am 04.07.) nichts (HD, SP). Am Wendebachstau hielt sich in der Brutzeit ein Paar auf, das keinen Erfolg vorweisen konnte (GB, PK, HW). An der Kiesgrube Ballertasche waren zwei Paare anwesend, deren Erfolg im Ungewissen bleibt (HH).

Sandregenpfeifer *Charadrius hiaticula* (2/V)

18.04.	1 Ind.	Seeanger	(DR)
27.04.-08.05.	1-2 Ind.	Seeanger	(FB, GB, MC, HD, CG, VH, DR)

Mornellregenpfeifer *Charadrius morinellus* (AKN)

30.08.-02.09.	1 diesj. Ind.	Diemardener Berg	(HD, CG, JG, VH, SI)
---------------	---------------	------------------	----------------------

Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria* (1/1)

01.03.	37 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(HD, CG)
03.03.	14 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(FB, M. GOTTSCHLING)
04.-05.03.	8-18 Ind.	Feldmark Reinshof	(SP, MS)
09.03.	56 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
10.03.	46 Ind.	Feldmark Wollbrandshausen - Gieboldehausen	(CG)
13.-14.03.	48-52 Ind.	Feldmark Reinshof	(HD, SP, SU)
24.08.	6 Ind.	Diemardener Berg (recht früh)	(HD)
25.09.	1 Ind.	Feldmark Dorste - Berka	(GB)
26.09.	1 Ind.	Feldmark Bremke - Sennickerode	(GB)
15.10.	1 Ind.	Feldmark Wollbrandshausen - Gieboldehausen	(HD)

Kiebitzregenpfeifer *Pluvialis squatarola*

08.05.	2 Ind.	Seeanger	(FB, CG, DR)
22.05.	1 Ind. K 2	Seeanger	(FB)

Kiebitz *Vanellus vanellus* (2/2)

Im Seeanger und am nahe gelegenen Steinberg balzten vier Paare. Eine Spätbrut (Schlupf von drei Jungvögeln Anfang Juli) verlief erfolgreich. Mindestens zwei Jungvögel erreichten das flugfähige Alter (GB, HD, CG). Einzelbruten (Erfolg ungewiss) bzw. Bruthinweise gab es vom Kaland zwischen Seeburg und Seulingen sowie aus der Suhleau zwischen Seulingen und Germershausen jeweils auf Rüben- oder Maisfeldern (GB, MC).

Am Stockhauser Bruch hielten sich bis in den Mai drei Ind. auf, ohne jedoch zur Brut zu schreiten (FB, SP). Am 12.06. wurden in der Feldmark Wollbrandshausen - Gieboldehausen zwei Ind. gesehen, die sich aber möglicherweise bereits auf dem Zwischenzug befanden (DZ).

01.-09.03.	190-365 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
01.03.	450 Ind.	Leineaue bei Elvese	(HD, CG)
02.03.	500 Ind. z	Wendebachstau	(HP)
03.03.	320 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(FB)
04.-05.03.	1100 Ind.	Feldmark Reinshof	(SP, MS)
10.03.	1000 Ind.	Feldmark Wollbrandshausen - Gieboldehausen	(CG)
23.03.	700 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(DR)
26.07.	150 Ind.	Feldmark Wollbrandshausen - Gieboldehausen	(HD)
17.08.	240 Ind.	Seeanger	(HD)
13.09.	300 Ind.	Seeanger	(DR)
20.09.	150 Ind.	Seeanger	(SP)
27.09.	125 Ind.	Feldmark Wollbrandshausen - Gieboldehausen	(FB)
30.09.-15.10.	400-750 Ind.	Feldm. Wollbrandshausen - Gieboldeh.	(HD, CG, DG)

Am 05.03. hielt sich am Denkershäuser Teich ein teilalbinotisches Ind. auf, dessen Federpartien an Kopf, Brust und Rücken grau gefärbt waren, während Hand- und Armschwingen eine hellgraue Pigmentierung aufwiesen (HP).

Temminckstrandläufer *Calidris temminckii*

01.-02.05.	1 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(CG)
07.05.	2 Ind.	Seeanger	(MC, CG)
10.-19.05.	2-4 Ind.	Seeanger	(FB, HD, CG, VH, SP u.a.)
18.-22.08.	2 diesj. Ind.	Seeanger	(FB, CG)

Sichelstrandläufer *Calidris ferruginea*

30.04.-03.05.	1 Ind.	Seeanger	(FB, CG, VH)
10.07.	2 ad. Ind.	Seeanger	(JG, SP)

Alpenstrandläufer *Calidris alpina* (1/0)

11.03.	1 Ind.	Leinepolder Salzderhelden (IV)	(CG)
02.04., 22.04.	1 Ind.	Seeanger	(GB, MC, HD, CG)
07.05.	1 Ind.	Seeanger	(GB, MC)
23.-25.05.	1-2 Ind.	Seeanger	(CG)
03.09.	1 Ind.	Seeanger	(CG)
10.-11.10.	1 diesj. Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD, SP)

Kampfläufer *Philomachus pugnax* (1/1)

08.03.	3 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(FB, HD)
08.03.	1 Ind. z	Kiesgrube Reinshof	(HD)
10.03.	1 Ind.	Seeanger	(GB, SU)
20.-25.03.	3-9 Ind.	Seeanger	(FB, HD, DO, VH, SU, DW)
30.03.	41 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(CG, VH)
17.-30.04.	5-32 Ind.	Seeanger	(HD, CG, VH, SP, DR)
04.-10.05.	6-8 Ind.	Seeanger	(FB, HD, JG, CG, SP, DR, SU)
11.-31.05.	2-10 Ind.	Seeanger	(FB, GB, HD, CG, DR)
27.06.-01.07.	5 M., 1 W.	Seeanger	(JG, MC)

05.-12.07.	7-13 Ind.	Seeanger	(HD, JG, CG, SP)
14.-24.07.	4-9 Ind.	Seeanger	(FB, GB, CG, SP)
28.07.-06.08.	3 Ind.	Seeanger	(FB, CG, DR)
07.-15.08.	1 Ind.	Seeanger	(HD, CG)
17.09.	1 Ind.	Seeanger	(GB)

Zwergschnepfe *Lymnocyptes minimus*

Am Denkershäuser Teich überwinterte ein Ind. vom 02.01. bis Mitte März (dann nicht mehr von Heimzüglern zu unterscheiden). Der Heimzug verlief vom 16.03. (1 Ind.) bis zum 23.04. (1 Ind.). Zwischen dem 23.03. und 06.04. wurden maximal 6-8 Ind. wahrgenommen. Im Herbst rasteten aufgrund der anhaltenden Trockenheit und dem damit einhergehenden Fehlen von Naßstellen keine Zwergschnepfen (HP).

02.01.	2 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
27.03.	2 Ind.	Seeanger	(GB)
30.03.	1 Ind.	Stockhauser Bruch	(MS)
05.04.	2 Ind.	Denkershäuser Teich	(SP)
08.04.	1 Ind.	Stockhauser Bruch	(GB)
22.04., 04.05.	1 Ind.	Seeanger	(GB, JG)

Bekassine *Gallinago gallinago* (1/2)

Am Denkershäuser Teich überwinterte ein Ind. vom 16.11.2002 bis 16.03.2003. Während der Frostperiode von Dezember bis Februar hielt sich der Vogel an kleinsten, offenen und quelligen Flächen von wenigen Quadratmeter Größe auf Ackerflächen bzw. -brachen auf. Der Heimzug war vom 07.03. bis 27.04. gut ausgeprägt mit maximal 51 Ind. am 23.03. An anderen Tagen rasteten in diesem Zeitraum bis zu 13 Ind. im Gebiet. Der



Wegzug machte sich wegen der anhaltenden Trockenheit kaum bemerkbar (14.09. bis 04.12. 1-2 Ind.) (HP).

Nahrungssuchende Bekassinen im Seeanger
Foto: P. Kerwien

09.03.	32 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
17.-19.03.	11-17 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH, SP)
20.-29.03.	45-60 Ind.	Seeanger	(FB, HD, CG, SU)
04.-14.04.	12-25 Ind.	Seeanger	(FB, HD, CG)
13.04.	12 Ind.	Stockhauser Bruch	(MS)
20.04.	12 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(HD, CG)
21.-23.04.	8-10 Ind.	Seeanger	(CG)
22.07.-07.08.	8-14 Ind.	Seeanger	(FB, CG)
05.08.-12.09.	14-33 Ind.	Seeanger	(FB, HD, CG, VH)
17.09.	67 Ind.	Seeanger	(GB)
01.-14.10.	8-11 Ind.	Seeanger	(GB, HD, CG)
25.10.	1 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(SP)

Waldschnepfe *Scolopax rusticola*

13.01.	1 Ind.	Ottental bei Mariaspring	(MC)
09.03.	1 Ind.	Staufenberg (Kaufunger Wald)	(FH, KH)
20.03.	1 Ind.	Westerberg bei Seulingen	(MC)
26.03.	1 Ind.	Kerstlingeröder Feld, Gö.	(HD)
29.03.	1 Ind.	Pfaffenstrauch, Kaufunger Wald	(SC)
01.04.	1 Ind.	Weißwassertal bei Ebergötzen	(DO)
13.04.	1 Ind.	Sauberg östl. Bördel	(FB)
16.10.	1 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
22.10.	1 Ind.	Göttinger Stadtfriedhof	(HD, SP)

Gleich neun Beobachtungen sind überdurchschnittlich. Brutzeitbeobachtungen balzender M., von einem Brutnachweis ganz zu schweigen, liegen aber nicht vor. Dies betrifft auch planmäßige Erfassungen, die von Mai bis Juli im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) und im Göttinger Stadtwald (7,5 km²) vorgenommen wurden (vgl. die Ergebnisse der Stadtwald-Kartierung in diesem Heft).

Regenbrachvogel *Numenius phaeopus*

25.04.	1 Ind. z	Seeburger See	(HD, CG)
05.-08.05.	3 Ind.	Feldmark Bernshausen - Rollshausen	(GB)

Großer Brachvogel *Numenius arquata* (2/2)

15.03., 20.03.	1 Ind.	Seeanger	(GB, HD, CG, SU)
23.03.	1 Ind.	Leinepolder Salzerhelden	(CG, DR)
27.06.	5 Ind.	Seeanger	(MC)
06.-09.08.	11-15 Ind.	Seeanger	(HD, CG, DR)
10.-13.08.	1 M., 1 diesj. W.	Seeanger	(FB, HD, CG, VH)
15.08.	5 Ind.	Seeanger	(HD, CG)
17.08., 26.08.	1 Ind.	Gö.-Geismar, Feldmark	(HD, CG)
29.08.	1 Ind.	Seeanger	(HD)
06.09.	1 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(CG)
19.09.	2 Ind., üfl.	Seeburger See	(CG)

Dunkler Wasserläufer *Tringa erythropus*

16.-26.04.	2-4 Ind.	Seeanger	(GB, HD, CG, SP)
20.-23.04.	2-5 Ind.	Leinepolder Salzerhelden	(HD, CG)
27.04.-19.05.	1-2 Ind.	Seeanger	(FB, GB, MC, HD, CG, VH, DR)
28.-30.04.	1-2 Ind.	Seeanger	(CG)
05.05.	1 Ind.	Seeanger	(CG)
14.-27.06.	1 Ind.	Seeanger	(MC, JG, VH)
09.-13.08.	1 diesj. Ind.	Seeanger	(HD, CG, JN, VH)
07.09.	1 diesj. Ind.	Seeanger	(JN, VH)
13.10.	1 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(MC)

Rotschenkel *Tringa totanus* (2/2)

20.03., 29.03.	1 Ind.	Seeanger	(SU)
24.03.	1 Ind.	Seeburger See	(FB)
24.04.-03.05.	1-2 Ind.	Seeanger	(FB, CG, VH, SU)
15.-16.05.	1 Ind.	Seeanger	(FB, SU)
06.07.	1 Ind., üfl.	Sandgrube Meensen	(JG)

07.07.	1 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(VH)
20.08.	1 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
24.-31.08.	1 Ind.	Seeanger	(CG, PK)
06.09.	1 Ind.	Leineauwe Bovenden - Angerstein	(AS)

Teichwasserläufer *Tringa stagnatilis* (AKN)

01.-05.08.	1 diesj. Ind.	Seeanger	(FB, HD, JG, CG, VH)
------------	---------------	----------	----------------------

Nach vier Jahren des Fehlens wieder ein Nachweis (Erstbeobachter waren T. MEINEKE und K. MENGE - BARTHEL 2003b). Erwartungsgemäß stellt der wiedervernässte Seeanger, zumindest vorübergehend, ein geeignetes Rasthabitat für ziehende Limikolen dar, unter denen sich dann auch regional seltene Arten befinden (können).

Teichwasserläufer im Seeanger
Foto: F. Bindrich



Grünschenkel *Tringa nebularia*

12.04.	1 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(CG)
16.04.	1 Ind.	Seeanger	(CG)
17.-23.04.	3-4 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(FB, HD, CG)
17.-23.04.	3-4 Ind.	Seeanger	(FB, HD, CG, VH, DR)
26.04.-09.05.	11-30 Ind.	Seeanger	(GB, HD, JG, CG, VH, DR, SU)
10.-16.05.	2-4 Ind.	Seeanger	(HD, CG, SP)
23.-25.05.	1 Ind.	Seeanger	(CG)
24.06.-30.08.	2-4 Ind.	Seeanger	(MC, HD, CG, HP, SP, SI)
29.06.-26.07.	1-2 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(JB, CG)
10.08., 16.08.	1 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
20.08.	1 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(CG)
12.09.	1 Ind.	Seeanger	(CG, VH)

Waldwasserläufer *Tringa ochropus* (-/2)

15.03.	1 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(SP)
20.03.-16.04.	9 Ind. ra und z	Kiesgrube Reinshof (Gesamtsumme)	(HD, CG, SP)
20.-30.03.	1-2 Ind.	Seeanger	(FB, VD, DO, CG, VH, SU)
27.03.	1 Ind.	Suhle östl. Landolfshausen	(MC)
29.-31.03.	2-3 Ind.	Seeanger	(FB, SU)
04.-21.04.	2-6 Ind.	Seeanger	(FB, HD, CG, HP, VH, SP)
11.04.	3 Ind.	Wendebachstau	(HW)
16.04.	4 Ind.	Böllestau bei Hollenstedt	(JB)
19.04.	3 Ind.	Leine am südl. Göttinger Stadtrand	(HW)
21.04., 25.04.	1 Ind.	Stockhauser Bruch	(DR)
23.04.	8 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(CG)
29.04.	4 Ind.	Seeanger	(HP)

07.06.-06.07.	2-12 Ind.	Seeanger	(GB, MC, CG, HP)
27.06.-07.07.	1-3 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(JB, VH)
07.-18.07.	1-2 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(CG, VH)
22.07.-13.08.	2-4 Ind.	Seeanger	(FB, HD, CG)
18.-23.09.	1-2 Ind.	Lutteranger u. Seeburger See	(CG, SU, DW)
14.10.	1 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(SP)

Bruchwasserläufer *Tringa glareola* (0/1)

16.-23.04.	3-5 Ind.	Seeanger	(FB, HD, CG, VH, DR)
23.04.	5 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(CG)
23.04.	4 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(CG)
25.-30.04.	14-50 Ind.	Seeanger	(FB, HD, CG, VH, SP)
02.-10.05.	43-82 Ind.	Seeanger	(GB, HD, CG, VH, DR, AS)
11.-13.05.	4-8 Ind.	Seeanger	(HD, CG)
16.05.	14 Ind.	Seeanger	(SU)
19.-25.05.	3-6 Ind.	Seeanger	(FB, CG, DR)
31.05.	1 Ind.	Seeanger	(HD)
21.-27.06.	3-8 Ind.	Seeanger	(MC, CG, HP)
01.07., 10.07.	21-28 Ind.	Seeanger	(JG)
04.07.	52 Ind.	Seeanger	(GB)
05.-15.07.	15-30 Ind.	Seeanger	(FB, HD, SP, SU)
16.-22.07.	11-20 Ind.	Seeanger	(FB, CG)
31.07.-06.08.	11-15 Ind.	Seeanger	(FB, HD, CG, JG)
07.-13.08.	8-11 Ind.	Seeanger	(CG)
18.08.-03.09.	2-3 diesj. Ind.	Seeanger	(FB, HD, CG)

Flussuferläufer *Actitis hypoleucos* (1/1)

16.04.	2 Ind.	Wendebachstau	(GB)
21.04.-09.05.	1-3 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD, CG, SP)
25.-30.04.	4-9 Ind.	Seeburger See	(CG, DO, SP)
26.04., 12.05.	1-2 Ind.	Wendebachstau	(PK, DR)
06.05.	1 Ind.	Levin-Park, Gö.	(HD)
13.05.	8 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(SP)
06.07.	1 Ind.	Seeanger	(CG)
10.07.-24.08.	3-4 Ind.	Seeanger	(CG, DR, SP)
12.-16.07.	4-9 Ind.	Seeburger See	(FB, CG, SP)
18.07.	6 Ind.	Göttinger Kiessee	(CG)
23.-26.07.	5-6 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(CG)
09.08.	10 Ind.	Seeburger See	(CG)
12.08.	11 Ind.	Wesertal Münden - Bursfelde (18 km)	(SC)
17.-24.08.	2 Ind.	Seeanger	(PK)
28.08.	6 Ind.	Göttinger Kiessee	(HD)
28.08.	9 Ind.	Seeanger	(CG, JG)
03.09.	4 Ind.	Seeburger See	(CG)
13.09.	2 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(CG)
12.10.	1 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD, SP)

Steinwälzer *Arenaria interpres* (R/-)

30.04.-04.05.	1 Ind.	Seeanger	(GB, FB, HD, JG, CG, VH, DR)
---------------	--------	----------	------------------------------

Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* (R/2)

17.-23.04.	1 ad. Ind.	Seeburger See u. Lutteranger	(FB, CG, JN, VH)
21.-23.04.	1 Ind. K 3	Lutteranger	(CG)
22.04., 27.04.	1 Ind. K 2	Seeburger See u. Seeanger	(GB, HD, CG, VH, GK)
30.04.	1 Ind. K 2	Kiesgrube Reinshof	(HD, CG)
04.05.	1 ad. Ind.	Lutteranger	(HD, CG)
12.-15.05.	1 Ind. K 2	Lutteranger	(FB, CG)

Zwergmöwe *Larus minutus* (R/-)

13.04.	1 Ind.	Seeburger See	(PK)
20.-23.04.	3-5 Ind.	Seeburger See	(GB, HD, CG, VH)
25.04.	15 ad., 2 immat. Ind.	Seeburger See	(HD, CG)
26.04.	26-33 Ind.	Seeburger See	(HD, CG, VH, SP)
04.05.	4 ad., 2 vorj. Ind.	Seeburger See	(JG)
05.05.	3 Ind.	Seeburger See	(FB)
09.08.	1 diesj. Ind.	Seeburger See	(CG)
29.-30.08.	1 diesj. Ind.	Seeburger See	(HD, DO, DW)
03.09.	1 Ind.	Seeburger See	(CG)
09.11.	4 ad. Ind.	Seeburger See	(HD, CG, PK)
07.12.	1 ad. Ind.	Seeburger See (recht spät)	(VH, JG, SP)

Lachmöwe *Larus ridibundus*

Die Kolonie im Lutteranger umfasste Anfang Juni mindestens 150 Brutpaare und bewegte sich damit in der Größenordnung vergangener Jahre. Am 10.06. erwies sich die Kolonie über Nacht aus ungeklärten Gründen als verwaist. Ein einziges Paar harrte aus.

Ein schlagartiges Verschwinden der Altvögel wurde in Niedersachsen auch von der großen Kolonie an der Weser bei Stolzenau bekannt, wo Hunderte von Jungvögeln umkamen. Die Ursachen des plötzlichen Massensterbens waren auch hier unklar. Untersuchungen, die an der Tierärztlichen Hochschule Hannover an einigen Kadavern vorgenommen wurden, ergaben keinen eindeutigen Befund (BRANDT & HADASCH 2004, T. BRANDT, mdl.).

Im Seeanger bauten 22 Paare Nester und begannen zu legen, doch war letztlich nur ein Brutpaar im permanent überstauten „Pfuhl“ erfolgreich. Alle anderen Gelege wurden Ende Mai aufgegeben, vermutlich wegen der raschen Austrocknung des Gebiets, die das Erreichen der Nester durch terrestrische Prädatoren ermöglichte (GB, MC).

27.03.	879 Ind.	Seeburger See	(DW)
19.04., 04.05.	1300 Ind.	Seeburger See und Lutteranger	(GB, CG)

Sturmmöwe *Larus canus*

02.01.	18 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
05.01.	31 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
05.01.	6 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(SU)
20.03.	7 Ind.	Seeburger See	(SU)
07.11.	13 Ind.	Seeburger See	(CG)
08.11.	7 ad. Ind.	Northeimer Kiesteiche	(FB)
17.-19.11.	6-10 Ind.	Seeburger See	(GB, CG, VH)
07.12.	5 Ind. ra, 23 Ind. z	Northeimer Kiesteiche	(FB)
07.12.	24 Ind.	Seeburger See	(HD, CG)

Heringsmöwe *Larus fuscus*

19.04.	1 ad. Ind.	Seeburger See	(CG)
28.04.	1 Ind. K 3 z	Seeanger	(CG)

Weißkopfmöwe *Larus cachinnans* (R/-)Nominatform *L.c. cachinnans*, Steppenmöwe

19.04.	2 Ind. K 2	Seeburger See	(CG)
13.09., 27.09.	1 Ind. K 2	Seeburger See	(HD, CG)
05.12.	1 ad. Ind.	Seeburger See	(CG)
07.12.	1 ad., 1 Ind. K 1	Seeburger See	(HD, CG)

Unterart *L.c. michahellis*, Mittelmeermöwe

25.03.	1 ad., 1 Ind. K 3	Seeburger See	(VH)
19.04.	2 Ind. K 2	Seeburger See	(CG)
19.05.	1 Ind. K 2	Seeburger See	(FB)
13.07.	1 Ind. K 2	Seeburger See	(CG)
16.07.	2 diesj. Ind.	Seeburger See	(CG)
04.08.	4 Ind. (3 diesj. Ind.)	Seeburger See	(CG, VH)

Auf Unterartniveau unbestimmte Weißkopfmöwen

21.04.	1 ad Ind. z	Kiesgrube Reinshof	(HD, CG)
--------	-------------	--------------------	----------

Silbermöwe *Larus argentatus*

02.01.	1 Ind. K 2	Northeimer Kiesteiche	(VH)
02.01.	1 Ind. K 2	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
11.02.	1 ad., 1 Ind. K 2	Northeimer Kiesteiche	(SU)
20.03.	1 ad. Ind.	Lutteranger	(SU)
20.04.	1 Ind. K 2	Seeburger See	(HD, CG)
30.08.	1 ad. Ind.	Seeburger See	(HD, CG)
07.12.	7 diesj. Ind.	Northeimer Kiesteiche	(FB)

Großmöwe *Larus spec.*

09.06.	7 immat. Ind. z	Seeburger See	(GB)
--------	-----------------	---------------	------

Flußseeschwalbe *Sterna hirundo* (V/2)

01.05.	1 Ind.	Seeburger See	(FB, CE)
24.05.	1 Ind.	Seeburger See	(CG, DO)
29.05.	1 Ind.	Seeanger	(HP)
07.07.	1 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(VH)
14.09.	1 diesj. Ind.	Kiesgrube Reinshof, kurz rastend	(CG)

Küstenseeschwalbe *Sterna paradisaea* (-/V) (AKN)

27.04.	1 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(CG, BARTHEL 2003a)
09.05.	1 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(CG, BARTHEL 2003a)

Zwergseeschwalbe *Sterna albifrons* (2/2) (AKN)

28.04. 1 Ind. Seeburger See (CG, BARTHEL 2003a)

Weißbart-Seeschwalbe *Chlidonias hybridus* (AKN)

28.04. 1 Ind. Seeburger See (T. MEINEKE, BARTHEL 2003a)

Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger* (1/1)

Am 14.05. wurde am Denkershäuser Teich ein Ind. gesehen. Dies war erstaunlicherweise der erste Nachweis in diesem Gebiet seit ca. 40 Jahren (HP).

22.04.	2-3 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(MC, VH)
26.04.	15-18 Ind.	Seeburger See	(HD, CG, VH, SP)
28.-29.04.	8-9 Ind.	Seeburger See	(CG)
30.04.-03.05.	3 Ind.	Seeburger See	(CG)
04.-08.05.	14-22 Ind.	Seeburger See	(HD, JG, CG, VH, DR)
11.-16.05.	5-11 Ind.	Seeburger See	(FB, HD, CG, VH, SU)
15.05.	7 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(JB)
23.-28.05.	4-13 Ind.	Seeburger See	(FB, HD, DO, CG, DR)
02.06.	15 Ind.	Seeburger See	(MC)
08.06.	2 Ind.	Seeburger See	(JG, VH)
14.06.	4 Ind.	Seeburger See	(JG, VH, SJ)
27.06.	1 Ind.	Seeanger	(MC)
06.07.	1 Ind.	Seeburger See	(CG)
26.07.-11.08.	1 diesj. Ind.	Seeburger See	(HD, CG)
13.08.	1 ad., 2 diesj. Ind.	Seeburger See	(HD)
14.08.	3 ad., 1 diesj. Ind.	Seeburger See	(VH)
28.08.	1 ad., 2 diesj. Ind.	Seeburger See	(CG)
29.08.-09.09.	1 diesj. Ind.	Seeburger See	(HD, CG)
19.09.	4 diesj. Ind.	Seeburger See	(CG)

Die vergleichsweise zahlreichen Juni-Beobachtungen fielen aus dem Rahmen.

Weißflügel-Seeschwalbe *Chlidonias leucopterus* (AKN)

07.-08.09. 1 diesj. Ind. Seeburger See (T. MEINEKE, BARTHEL 2003b)

Straßentaube *Columba livia domestica*

In der Groner Str. (Göttinger Fußgängerzone) fand eine erfolglose Baumbrut in der Astgabel einer Platane statt (HD).

Hohltaube *Columba oenas*

Für die Umgebung des Denkershäuser Teichs konnte der Bestand auf mindestens fünf Brutpaare veranschlagt werden (HP).

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld gab es Hinweise auf 23 Rev., davon sieben im Radolfshausener Forst. Andere Waldgebiete wiesen überwiegend Einzelvorkommen auf (GB, MC, DO).

In der Gemeinde Dransfeld/Bramwald wurden insgesamt 26 Rev. ermittelt. Gut besiedelt waren der Bramwald im Bereich Schedener Weg/Klagesberg und der Dransfelder Stadtwald mit jeweils sieben Rev. (GB). Im niedersächsischen Teil des Kaufunger Waldes schritten 51 Paare zur Brut (FH, KH).

15.02.	12 Ind.	Suhleue Seulingen - Germershausen	(DW)
14.06.	23 Ind.	Gehölz zw. Jühnde und Bördel	(GB)
22.06.	20 Ind.	Feldmark nördl. Deponie Varlosen	(GB)
24.06.	1 M., balzend	Radebrake bei Bischhausen	(HP)
04.09.	14 Ind., üfl.	Sandgrube Meensen	(HD, CG)

Am Denkershäuser Teich verlief der Wegzug mit maximal 12 Ind. am Tag erheblich schwächer als im Vorjahr (max. 75 rastende Ind. am 30.09.2002) (HP).

Ringeltaube *Columba palumbus*

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) gab es außerhalb der Ortschaften Anzeichen für 120-150 Rev. (GB, MC, DO).

09.03.	145 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
07.01.	460 Ind.	Leineue nördl. Gö.	(HP)
09.10.	290 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
02.11.	130 Ind.	Seulinger Wald	(DW)
09.11.	350 Ind.	Lutteranger	(DR)
18.11.	500 Ind.	Feldmark Dorste - Berka	(GB)
22.12.	152 Ind.	Stegemühle, Gö.	(HW)

Der Ringeltaubenbestand am Diemardener Berg und in der Feldmark Gö.-Geismar (der sich zum großen Teil aus Göttinger Brutvögeln zusammensetzen dürfte) bewegte sich im Zeitraum vom 07.08. bis 25.09. jeweils zwischen drei und maximal 59 Ind. Am 14.10. rasteten 200 Ind. auf dem Wegzug am Diemardener Berg (HD, CG). Erheblich häufiger und regelmäßiger traten dort, mit bis zu 150 Ind., freifliegende Reisetauben auf, deren Tötung zum Schutz der Ernte (vgl. DÖRRIE 2003) die gute Nachbarschaft zu den Taubenhaltern entgegensteht...

Der Wegzug war an der Kiesgrube Reinshof und im Kiessee-Leinegebiet extrem schwach ausgeprägt und lag noch weit unter den niedrigen Zahlen des Vorjahres. An der Kiesgrube Reinshof betrug die maximale Tagessumme 74 ziehende Ind., an den meisten Tagen wurden überhaupt keine ziehenden Ringeltauben gesehen! Ob die Zahlen eine lokale Besonderheit darstellten oder als Anzeichen für einen negativen Trend (z.B. von nordischen Waldpopulationen) bzw. als Folge der Klimaerwärmung gewertet werden können, bleibt abzuwarten. Der Winterbestand im Kiessee-Leinegebiet war mit ca. 100 Ind. unverändert hoch.

Türkentaube *Streptopelia decaocto* (V/V)

Das Vorkommen in Waake scheint erloschen zu sein. 2003 wurde kein einziger Vogel gesehen (WH). In Rüdershausen, Wachenhausen, Gerblingerode, Nesselröden, Duderstadt, Esplingerode, Tiftlingerode, Seulingen, Wollbrandshausen, Gieboldehausen, Landolfshausen, Westerode, Krebeck und Bils- hausen gelangen Beobachtungen, die überwiegend Einzelpaare (maximal drei Paare) betrafen (GB, HD, DO, DW). In Oberode (Hann. Münden) soll es noch Türkentauben geben (K.-H. HELD, mdl.). Ansonsten ist die Art vermutlich aus dem gesamten Südkreis verschwunden.

09.05.	2 Ind.	Varlosen (Niemental)	(HH)
27.05.	1 Ind.	Eddigehausen	(GS)
23.08.	5 Ind.	Feldmark Wollbrandshausen - Gieboldehausen	(FB)
11.09.	15 Ind.	Gö.-Geismar, Kiessee-Karree	(CG)
22.11.	7 Ind.	Seeanger	(VH)
29.11.	8 Ind.	Seeburger See	(DO)
20.12.	15 Ind.	Gö.-Geismar, Feldmark	(DR)

Turteltaube *Streptopelia turtur* (V/V)

Rufende M. wurden zur Brutzeit am Denkershäuser Teich, Lutteranger und Seeanger sowie nahe den Schweckhäuser Wiesen, am Warteberg bei Bernshausen, Weidenberg bei Ebergötzen, Mühlenwehr bei Rollshausen und in der Suhleau zwischen Rollshausen und Germershausen vernommen (GB, MC, CG, HP). Vom Pferdeberg bei Gerblingerode, dem Soolbach bei Fuhrbach und aus dem Nesselrödener Wald liegen ebenfalls Brutzeitbeobachtungen vor (DW).

Fünf Rev. im traditionell gut besiedelten Kieferngehölz zwischen Bördel und Jühnde belegten erneut eine hohe lokale Dichte. Dagegen fanden sich in der übrigen Gemeinde Dransfeld Anzeichen für insgesamt nur fünf weitere Rev. (GB, SC).

Im Pfaffenstrauch (Kaufunger Wald) waren zwei Rev. besetzt (SC). Darüber hinaus zeigten im Juni rufende M. am Kringweg, am Breiten Weg und am Lutterberg für dieses ausgedehnte Waldgebiet drei weitere Rev. an (FH, KH). An der Kiesgrube Ballertasche und am Blümer Berg wurden rufende M. gehört (HH).

14.05.	2 Ind.	Gewerbegebiet Siekhöhe, Gö.-Grone	(HP)
07.06.	1 Ind.	Kerstlingeröder Feld, Gö.	(JG)
21.-31.08.	1-2 Ind.	Diemardener Berg	(HD)
13.09.	1 Ind. z	Kiesgrube Reinshof	(CG)

Kuckuck *Cuculus canorus* (V/V)

Am Denkershäuser Teich traten maximal drei rufende M. und zwei W., darunter ein Ind. der braunen Morphe, auf (HP). In der Gemeinde Dransfeld gab es Anzeichen für acht Männchen-Rev., von denen sich allein vier am alten Bahndamm zwischen Dransfeld und der Wellerschen Hecke befanden.

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) gab es Beobachtungen von insgesamt 14 revieranzeigenden M., von denen ca. 50 % auf die drei Feuchtgebiete Seeburger See, Seeanger und Lutteranger entfielen. Die Suhleau zwischen Seulingen und Rollshausen wies vier revieranzeigende M. auf (GB, MC). Die Konzentration des (geringen) Vorkommens auf die Niederungen und das Fehlen in Waldgebieten ist evident.

Der Bestand südl. Gö. (Feldmark Geismar-Süd, Tongruben Siekgraben, Kiesgrube Reinshof, Gartetal und Stockhauser Bruch) war mit 6-7 revierhaltenden M. stabil (HD, CG, SP, HW). In der Umgebung des Rückhaltebeckens Gö.-Grone wurden bis zu zwei M. und zwei W. (darunter ein Ind. der braunen Morphe) gesehen (HP).

Im Seeanger und an der Kiesgrube Reinshof gelangen Mitte Juli Beobachtungen flügger Jungvögel. Angaben zu den Wirtsvögeln liegen nicht vor (CG).

06.05., 01.06.	1 M.	Kerstlingeröder Feld, Gö.	(JN, SP)
08.05.	2 Ind.	Feldmark nordwestl. Behrensen	(MS)
08.05.	2 M.	Grenzstreifen Ecklingerode	(CG)
24.05.	1 M.	Pfaffenstrauch (Kaufunger Wald)	(SC)
27.05.	4 M.	Wesertal Ballertasche - Bursfelde	(HH)
02.06.	1 M.	Blümer Berg (Hann. Münden)	(HH)
03.06., 25.06.	1 M.	Kiesgrube Ballertasche	(HH, SC)

Schleiereule *Tyto alba*

Am Denkershäuser Teich saß am 14.09. ein Ind. tagsüber in einer Kopfweide (HP). An der Duderstädter Unterkirche gab es eine Brut mit mindestens einem Jungvogel (DO). An den Aussiedlerhöfen in der Feldmark Gö.-Geismar (Im Bruche) wurde ab Ende Juni bis Anfang August ein Ind. gehört und gesehen (CG).

In der Leineniederung im Raum Northeim - Einbeck kam es zu keiner einzigen Brut. Für dieses (nicht ungewöhnliche) Phänomen war der Mäusemangel verantwortlich, der auch bei vielen Taggreifpaaren den Reproduktionserfolg auf nahe Null drückte (JB).

19.01.	1 Ind., Totfund	A 7 nahe Northeim	(AS)
22.06.	1 Ind., üfl.	Höckelheim	(FB, CG)

Uhu *Bubo bubo* (3/2)

Dem Paar am traditionellen Brutplatz bei Vogelbeck blieb der Erfolg verwehrt, weil in der unmittelbaren Umgebung von den Steinbruchbetreibern Teile der Wand weggesprengt wurden (JB).

An dem seit 1996 besetzten Wanderfalken-Brutplatz bei Reinhausen zog ein Uhu-Paar zwei Jungvögel groß. Die Brut erfolgte in einem für *Falco peregrinus* vorgesehenen Nistkasten, der bislang nur selten genutzt wurde und eigentlich überflüssig ist. Angesichts des übermächtigen Konkurrenten verzichteten die Falken auf die Brut und verließen das Gebiet. Anstatt nun, wie im 21. Jahrhundert unter aufgeklärten Vogelfreunden üblich, einem lokalen Konflikt zwischen zwei wiederangesiedelten Rote-Liste-Arten freien Lauf zu lassen, wurde der Nistkasten im Herbst auf Betreiben von Falken-Fans in einer - weder mit dem Forstamt Reinhausen noch der Staatl. Vogelschutzbehörde abgesprochenen - Aktion *vergittert*, um weitere Uhu-Bruten zu verhindern! Die bizarre Vergrämußungsmaßnahme kann gestrost als Ausbund der Troglodytenperspektive im „Artenschutz“ charakterisiert werden - wobei es dem Verf. fernliegt, den sympathischen „Vogel des Jahres 2004“ (der bekanntlich seinen wissenschaftlichen Namen zu Unrecht trägt) zu beleidigen... Eine Intervention beim NLO mit dem Ziel, die Vergitterung rückgängig zu machen, versickerte im Treibsand der Bürokratie. Dies war aber zu verschmerzen, weil, vorwegnehmend angemerkt, die Uhus auch im Folgejahr 2004 (in der Felswand) zur Brut schritten - sicher erneut zum Nachteil der Wanderfalken, deren Populationstrend in Süd-Niedersachsen aber seit 10 Jahren ausgesprochen positiv verläuft, so dass die zeitweise Aufgabe einzelner Brutplätze nicht weiter ins Gewicht fallen dürfte (HD).

28.03.	1 Ind.	Klosterkirche Gö.-Nikolausberg	(GB)
--------	--------	--------------------------------	------

In den vergangenen 19 Jahren wurden von der NABU-Ortsgruppe Dransfeld in Süd-Niedersachsen 120 in Volieren gezüchtete Uhus ausgesetzt. 2003 endete das Projekt mit der Entlassung zweier Ind. am Basaltsteinbruch Hoher Hagen (Dransfeld) (GÖTTINGER TAGEBLATT vom 07.10.). Der gesamt-niedersächsische, aus Auswilderungen hervorgegangene, Brutbestand war bereits Mitte der 1980er Jahre stabil (BRANDT 2003), so dass sich weitere Aktionen eigentlich erübrigt hätten. Immerhin lässt sich der regionale Bestand nun aussagekräftiger dokumentieren. Auch das Auftauchen bedauernswerter Innenstadt-Uhus hat hoffentlich ein Ende...

Sperlingskauz *Glaucidium passerinum* (-/3) (AKN)

Vom 10. bis 15.04. ließ sich im Reinhäuser Wald nahe dem Jägerstein (ca. 300 m ü.NN) in einem zur Brut geeigneten Lebensraum ein rufendes M. vernehmen und beobachten (HD, J. BEHLING, GB, CG, SP u.a.). Spätere Kontrollen im Juli (Jungvögel) und September/Okttober (Herbstbalz) verliefen negativ.

Am Kringweg (Kaufunger Wald) wurde eine Bruthöhle befliegen. Leider vernichteten unbekannte Prädatoren die Brut (KH).

Waldkauz *Strix aluco*

In Waake und Umgebung scheint der Waldkauz aus unbekanntem Gründen (und trotz ausreichendem Angebot an Nisthöhlen) recht selten zu sein. Neben dem traditionellen Vorkommen im Wangenheim'schen Gutsпарк liegt nur eine Beobachtung aus dem Wäschetal vor (GB, WH).

05.03.	3 M.	Geismar Forst südl. Zietenterassen, Gö.	(HD)
--------	------	---	------

Waldohreule *Asio otus*

In Waake kam es zu einer erfolgreichen Brut mit vier Jungvögeln. Zuvor hatten in demselben Bereich bis zu vier Ind. einen Wintereinstand bezogen (DO, WH, DR). Im Südteil des Westerbergs zeigten

rufende Jungvögel eine erfolgreiche Brut an (GB). An der Schule in Gö.-Nikolausberg wurden Ende Juni Bettelrufe von Jungvögeln vernommen (J. BRUNKEN).

13.-16.02.	1 Ind.	Wassergewinnungsgelände, Gö.-Süd	(CG)
14.03.	1 M.	Blümer Berg, Hann. Münden	(HH)
10.04.	1 M.	Waldrand am Mönche-Berg (Reinh. Wald)	(HD, CG)

Rauhfußkauz *Aegolius funereus*

Im niedersächsischen Teil des Kaufunger Waldes fanden 33 Bruten statt, von denen 19 erfolgreich verliefen. Neun Bruten wurden vom Baumrarder ausgenommen. Ein Gelege am Kringweg enthielt neun Eier, wurde jedoch aufgegeben (FH, KH).

Mauersegler *Apus apus* (V/-)

In die Liste der vom Mauersegler besiedelten Ortschaften (in der Regel weniger als 10 Paare) können Varlosen, Dankelshausen, Wöllmarshausen, Rittmarshausen, Kerstlingeroode, Bilshausen, Germershausen, Rollshausen und Lindau aufgenommen werden (GB).

Auf einer Zählstrecke in einem 100 ha großen Ausschnitt des Göttinger Stadtgebiets, die im Rahmen des Projekts „Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen“ 2003 erstmalig begangen wurde, gab es, unter Berücksichtigung des Nichtbrüteranteils von ca. 30 %, Anzeichen für ungefähr 45 Brutpaare, die einen guten Bestand signalisierten. Der Mauersegler erwies sich, zusammen mit dem gleich häufigen Haussperling als, nach der Amsel, zweithäufigste Vogelart (HD).

17.04.	3 Ind.	Seeburger See	(FB)
14.05.	400 Ind. z	Kiesgrube Reinshof	(HD)
03.07.	280-300 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
06.09.	8 Ind. z	Kiesgrube Reinshof	(CG)

Eisvogel *Alcedo atthis* (V/3)

Von den Northeimer Kiesteichen liegen Angaben zu mindestens zwei Brutpaaren vor. Der innenstadt-nahe Leinepark in Gö. war wieder von einem Paar bevölkert, das Ende März bei der Kopulation und beim Bau einer Niströhre beobachtet wurde (M. DRÜNER, mdl.). Obwohl das Rev. (das auch den kleinen Teich auf dem Stadtfriedhof umfasst) bis zum späten Frühjahr befliegen wurde, gab es keine Anzeichen für eine erfolgreiche Brut. Die Rev. im Umfeld der Tongruben Ascherberg, an der Garte nahe dem Klostersgut Reinshof (einschließlich Leine und Flütthe) sowie in der Umgebung der Kiesgrube Reinshof waren erneut besetzt (HD, CG, SP).

An der Nieme bei Bursfelde fand eine Brut statt und zwischen Bursfelde und Löwenhagen hielt sich vermutlich ein weiteres Brutpaar auf. An der Kiesgrube Ballertasche und im Kerngebiet von Hann. Münden bestand Brutverdacht (GB, SC). An der Nieste bei Uschlag wurde ein Ind. beim Höhlenbau gesehen. Eine Brut erfolgte aber nicht (FH, KH). Am Denkershäuser Teich trat der Eisvogel nur dreimal außerhalb der Brutzeit auf (HP).

21.01.-19.02.	1 Ind.	Weende bei Angerstein	(DO)
15.05.	1 Ind., Totfund	Gö.-Holtensen (Scheibenanflug)	(AS)
12.06.	1 Ind., Totfund	Uschlag (Staufenberg) (Scheibenanflug)	(FH, KH)
16.09.	2 Ind.	Seeburger See	(CG)
03.10.-31.12.	1 Ind.	Weende bei Angerstein	(DO)
09.11.	1 Ind.	Gartenteich im Göttinger Ostviertel	(SP)
15.11.-25.12.	1 Ind.	Seeburger See	(HD, CG)

Bienenfresser *Merops apiaster* (R/2) (AKN)

Am 13.06. wurden an der Sandgrube Meensen zwei Paare entdeckt, die bereits mehrere Brutröhren gegraben hatten. Deshalb ist anzunehmen, dass sie schon länger, vielleicht seit Ende Mai, im Gebiet anwesend waren (GB).



Bienenfresser in der Sandgrube Meensen
Foto: F. Bindrich

Durch eine gemeinsame Initiative mit der Unteren Natur-
schutzbehörde des Landkreises
Göttingen (H. EGGERS) konnte
mit der Betreiberfirma OPPER-
MANN (Hedemünden) eine Über-
einkunft erzielt werden. Ein
Randbereich der Sandgrube mit
zwei frischen, nur 1,5 m
voneinander entfernten, Brut-
röhren wurde vom Abbau aus-
genommen und abgesperrt
(vielen Dank!). Die beiden Paare
schritten bald zur Brut. Am
22.07. trug das erste Paar Futter
ein. Am 01.08. wurde auch die
zweite Brut gefüttert. Die erste
Brut verlief mit fünf flüggen
Jungvögeln sehr erfolgreich. Aus
der zweiten Brut wurden zwei

(eventuell drei) Jungvögel flügge, die ab dem 31.08. umherflogen. Die Jungvögel aus der zweiten Brut überstanden eine dreitägige Schlechtwetterperiode Anfang September mit leichten Nachtfrösten, stürmischen Westwinden und Tageshöchsttemperaturen um die 13°C. Am 14.09. wurden die Bienenfresser nicht mehr gesehen.

Der gute Ausfliegerfolg von insgesamt sieben oder acht Jungvögeln war nicht nur auf die hohen Temperaturen des „Jahrhundertsommers“ 2003 zurückzuführen. Die alten Sandgrubenbereiche weisen mehrere Grundwassertümpel mit einem guten Vorkommen von Libellen und anderen Großinsekten auf. Die Umgebung der Abgrabung ist strukturreich und durch einen hohen Grünland- und Brachenanteil sowie zwei alte Streuobstwiesen gekennzeichnet. Dort konnten zahlreiche Bienen, Hummeln und größere Tagfalter erbeutet und verfüttert werden.

Interessant war das Verhalten der in unmittelbarer Nachbarschaft brütenden Uferschwalben. Sie rückten den farbenprächtigen Neusiedlern mit regelmäßigen Luftangriffen zu Leibe. Während die Attacken der Schwalben weitgehend ignoriert wurden, suchten die Bienenfresser beim Anblick von Sperber und Baumfalke sofort das Weite. Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass ein Jungvögel aus der zweiten Brut einem gefiederten Prädator zum Opfer fiel.

Die zahlreichen Bewunderer der quirligen und anmutigen Vögel verhielten sich allem Anschein nach vorbildlich. Die Absperrung wurde respektiert und Fotos nur aus größerer Entfernung gemacht. Zu einer über die Störungen durch den Abbaubetrieb und die (ordnungswidrige) Freizeitnutzung durch Crossfahrer hinausgehenden spezifischen Beunruhigung durch Vogelfreunde ist es mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht gekommen.

Brutnachweise dieser derzeit (wieder) nach Norden expandierenden Vogelart gab es vor 2003 in Süd-Niedersachsen nicht. Aus dem benachbarten Nordhessen und vom Thüringer Südharzrand (< 40 km Luftlinie von Meensen entfernt) liegen zwei ältere Brutnachweise vor. Im Sommer 1971 brütete ein Paar in einer Sandgrube bei Immenhausen (Kreis Kassel) (SCHUMANN 1971). Im Sommer 1973 waren zwei von drei Paaren in einer Buntsandsteinwand zwischen Bleicherode und Kehmstedt (Kreis Nordhausen) mit jeweils zwei Jungvögeln erfolgreich (WAGNER & SCHEUER 2003). In Niedersachsen ist der Bienenfresser seit 1972 ein seltener und unregelmäßiger Brutvogel, der in den Jahren 1991 bis 1997 fehlte. Erst nach 1998 kam es wieder zu Bruten (WENDT 1999) (HD, CG).

Wiedehopf *Upupa epops* (1/1) (AKN)

28.03. 1 Ind. Einzelberg bei Groß Schneen (MS)

Im Kaufunger Wald wurde „im März“ nahe dem Rinderstall ein Wiedehopf gesehen (F. DÜLFER lt FH).

Wendehals *Jynx torquilla* (3/1)

Zum stabilen Brutvorkommen auf dem Kerstlingeröder Feld, Gö. vgl. die Arbeit über die Brutvögel des Göttinger Stadtwaldes in diesem Heft.

20.04. 1 Ind. Hilfsberg bei Bettenrode (GB)
 22.04. 1 Ind. Radebrake (GB)
 26.-27.04. 1 Ind. Kiesgrube Reinshof (HD, CG)
 27.04. 1 Ind. Hausgarten in Diemarden (Ameisenbau) (HP)
 29.08. 1 Ind., Totfund Diemarden (Scheibenanflug) (T. BAUMGARTEN, mdl.)

Grauspecht *Picus canus* (V/2)

Vom Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) liegt nur der Hinweis auf ein Rev. im Diebestal westl. Ebergötzen vor. Am Staneberg bei Mackenrode, Papenberg nördl. Benniehausen, Mittelberg nördl. Wittmarshof, im Reinhäuser Wald zwischen Bettenrode und dem Großen Hau, am Rote-Ufer-Berg nordöstl. Beienrode sowie im Kreitholz bei Etzenborn und Schönholz bei Weißenborn wurden revieranzeigende Ind. gesehen (GB, MC, DO).

In der Gemeinde Dransfeld gab es Hinweise auf Rev. im Brackenberger Holz, im Dransfelder Stadtwald (2), in der Emme (2), im Jühnder Gutsforst, in der Meensener Lieth und im Mackenrodt - alle in Buchenbeständen. In der Umgebung der Kiesgrube Ballertasche waren im Bramwald zwei Rev. besetzt, desgleichen nahe der Kurhessenkaserne in Hann. Münden und an der Deponie Rinderstall im Kaufunger Wald (GB, FH, KH, SC).

15.01. 1 Ind. Alter Botanischer Garten, Gö. (SP)
 15.03. 1 Ind. Gö.-Nikolausberg (GB)
 11.10. 1 Ind. Göttinger Kieselsee (HD)

Grünspecht *Picus viridis* (V/3)

Bei Mariaspring (Bovenden) wurde zur Brutzeit regelmäßig ein Ind. gehört (MC). Am 15.07. tauchte in der Kleingartenkolonie „Lange Bünde“ (Gö.-Süd) ein Paar mit einem flüggen Jungvogel auf, der vermutlich in der Umgebung (aber wohl kaum am „entpappelten“ Göttinger Kieselsee) erbrütet wurde (HW).

Aus dem Mersicktal südl. der Grundmühle und vom Lerchenberg bei Benniehausen liegen Hinweise auf Rev. vor (GB). Das traditionelle Rev. am Pferdeberg bei Gerblingerode war erneut besetzt (DW). In der Gemeinde Dransfeld/Bramwald gab es Hinweise auf Rev. nur im Klosterpark Bursfelde und am Huhnsberg bei Scheden (GB). Am Mündener Stadtwall erfolgte eine Revierbesetzung (SC).

Schwarzspecht *Dryocopus martius*

In der Gemeinde Dransfeld, im Bramwald und im EU-Vogelschutzgebiet Unteres Eichsfeld gab es Anzeichen für insgesamt 22-23 Rev., die belegen, dass die Art in den von Koniferen durchsetzten Waldgebieten ein verbreiteter Brutvogel ist (GB, MC, DO). Im niedersächsischen Teil des Kaufunger Waldes wurden neun Bruthöhlen kontrolliert (FH, KH).

Etwas aus dem Rahmen fallend war ein Schwarzspecht, der im Sommer mehrfach auf den Sukzessionsflächen am ehem. Grenzstreifen bei Ecklingerode (Duderstadt) an jungen Birken angetroffen wurde (HD, CG).

Buntspecht *Picoides major*

Auf dem Göttinger Stadtfriedhof brütete ein Paar in einem Meisenkasten aus Holzbeton, der zuvor entsprechend bearbeitet worden war (DG).

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) beträgt die Siedlungsdichte ungefähr 1 Rev./km² (GB).

14.09.	2 Ind. z	Kiesgrube Reinshof	(CG)
--------	----------	--------------------	------

Mittelspecht *Picoides medius* (V/V)

Brutnachweise bzw. Brutverdacht liegen aus dem Seeburger Forst, vom Kleinen Westerberg und aus dem Weißwassertal vor. Im Buchholz zwischen Rittmarshausen und Nesselröden wurden Balzrufe gehört (GB, DO).

Am 08.03. reagierten im Langfast bei Bühle vier Ind. auf eine Klangattrappe, an der Bramburg im Bramwald am 09.03. ein Ind. und zwei Ind. im Großen Leinebusch am 15.03. (DR). Bei einer Kontrolle des Vorkommens nahe dem Jägerstein (Reinhäuser Wald) reagierten am 13.03. zwei Ind. (HD, DO). Ab dem 23.02. wurde ein Ind. regelmäßig an einem Futterhaus in Uschlag (Staufenberg) gesehen (FH, KH).

12.02.	1 Ind.	Pfaffenstrauch (Kaufunger Wald)	(FH, KH)
09.03.	1 Ind.	Stadtwall Münden	(SC)
22.03.	1 Ind.	Im Sacke südl. Scheden	(GB)
25.03.	1 Ind.	Lengdener Burg	(MC)
21.04.	1 Ind.	Husumer Teiche bei Suterode	(DG)
28.09.	1 Ind.	Ortsrand Bühle	(SP)

Kleinspecht *Picoides minor* (-/3)

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) war das traditionelle Rev. in der Umgebung des Seeburger Sees (Westseite einschl. Lutteranger) erneut besetzt. Ein weiteres Rev. auf der Ostseite des Sees war nicht auszuschließen. Im Bereich Sonnenberg - Westerberg - Blockenwiesen hielten sich regelmäßig rufende und trommelnde Ind. auf. Der Bestand könnte drei Paare umfassen, deren Aktionsradien sich überschneiden (GB, MC, DO).

Aus anderen Bereichen des EU-Vogelschutzgebiets liegen Hinweise auf 10 Rev. vor. Vergleichsweise dicht besiedelt war die Garteau zwischen Klein Lengden und Weißenborn (15 km) mit fünf Rev., während es im Gothenbeek, am Hengstberg und Galgenberg nahe Groß Lengden, im Bärenal bei Reinhausen sowie am Moosberg nordwestl. Weißenborn Hinweise auf Einzelvorkommen gab. In Hann. Münden bestand ein Rev. in der Umgebung des Wesersteins (GB).

27.03.	1 Ind.	Euzenberg bei Duderstadt	(DW)
15.04.	1 Ind.	Studentenheim Gutenbergstr., Gö.	(DZ)
17.04., 25.04.	1 Ind.	Göttinger Kiessee	(CG, JN)
27.06.	1 W.	Kerstlingeröder Feld, Gö.	(SP)
04.08.-28.09.	1-2 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
15.08.	1 Ind.	Sandgrube Meensen	(VH)
10.10.	1 Ind. z	Kiesgrube Reinshof	(HD)
12.11.	1 Ind. z	Gö.-Nikolausberg	(GB)

Heidelerche *Lullula arborea* (3/2)

Vom Heimzug (01.-08.03.) liegen Angaben zu 123 Ind. vor. 13 Ind. rasteten am 05.03. in der Feldmark Jühnde. Am 06.03. zogen bemerkenswerte 80 Ind. über die Feldmark Ossenfeld und 20 Ind. am südl. Göttinger Stadtrand (GB, HD).

Fast schon spektakulär verlief der Wegzug (30.09.-02.11.). 259 Ind. wurden gesehen, darunter allein 128 Ind. am 11.10. am südl. Göttinger Stadtrand sowie 42 am 14.10. über die Feldmark Dorste - Berka und 23 am 04.10. über die Kiesgrube Reinshof ziehende Ind. (GB, HD, CG, HP, SP, DW).

Insgesamt 382 Ind. zeigten ein regionales Zugvorkommen an, dessen Größenordnung vermutlich nur 1966 (ca. 450 Ind. am Kleinen Hagen) übertroffen wurde (HEITKAMP 1981). Ob die hohen Zahlen aus dem Rahmen fielen bzw. auf dem Wegzug einen guten Bruterfolg im Jahrhundert-Sommer 2003 signalisierten, kann nur durch den Vergleich mit überregional ausgewerteten Daten geklärt werden.

Feldlerche *Alauda arvensis* (V/3)

Angaben zur Siedlungsdichte: Denkershäuser Teich 3 Rev./10 ha (95 ha), Seeanger 1,38 Rev./10 ha (108 ha) (GB, HP).

Am Diemardener Berg und in der Feldmark Gö.-Geismar wurden im August (wenn die ansässigen Feldlerchen nur im mittleren zweistelligen Bereich auszumachen sind) Tagessummen von bis zu 180 Ind. notiert, die wahrscheinlich einen extrem guten Bruterfolg der lokalen Population anzeigten. Der Wegzug nordöstlicher Vögel macht sich bei uns in der Regel erst ab Ende September bemerkbar (HD).

01.01.	41 Ind.	Leineaue Bovenden - Angerstein	(DO)
22.02.	70 Ind.	Feldmark nördl. Seeburger See	(DG)
23.02.-26.03.	2100 Ind. z	Denkershäuser Teich	(HP)
23.02.	100 Ind. z	Leineaue bei Nörten	(DO)
25.02.	100 Ind.	Leineaue Bovenden - Angerstein	(DO)
01.-07.03.	888 Ind. z	Kiesgrube Reinshof	(HD, CG, SP)
05.03.	250 Ind.	Feldmark Endelskamp bei Jühnde	(GB)
05.03.	212 Ind.	Seeanger	(SP)
06.03.	797 Ind. z	Feldmark Ossenfeld	(GB)
01.10.	800 Ind.	Feldmark nördl. Berwartshausen	(GB)
17.10.	80 Ind.	Feldmark Reinshof	(HD)
18.10.	80 Ind.	Leineaue bei Nörten	(DO)
23.10.	50 Ind.	Seeanger	(SP)

Der Heimzug war 2003 mit ca. 4500 Ind. stärker ausgeprägt als in den Jahren zuvor.

Uferschwalbe *Riparia riparia* (V/V)

An den Tongruben Siekgraben (Rosdorf) wurde (mindestens) eine Brutröhre regelmäßig angefliegen, während es an der Kiesgrube Reinshof keinen Brutversuch gab (SP). Dagegen war die Sandgrube Meensen von 15 Paaren bevölkert. Ein Teil der Röhren wurde durch Abbau zerstört. Der Verlust konnte jedoch durch Neubauten an anderer Stelle weitgehend ausgeglichen werden (GB, HD, CG). An der Kiesgrube Ballertasche gab es Anzeichen für maximal nur 10-15 Brutpaare (HD).

30.03.	1 Ind.	Geschiebesperre Hollenstedt	(CG, VH)
30.04.	80 Ind.	Seeburger See	(CG)
19.05.	116 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
22.-23.10.	1 Ind.	Seeburger See	(HD, CG)

Rauchschwalbe *Hirundo rustica* (V/3)

30.03.	20 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(CG)
13.08., 29.08.	1500-1700 Ind.	Seeburger See	(HD)
20.08.	500 Ind. z	Leinepolder Salzderhelden	(CG)
10.09.	2000 Ind.	Feldmark Bischhausen	(GB)
01.10.	500 Ind.	Seeburger See	(HD)
22.-23.10.	2 Ind.	Seeburger See	(HD, CG)

Der offenkundig gute Bruterfolg führte zur Wiederbelebung des Schlafplatzes am Denkershäuser Teich, der in den vergangenen zwei Jahren nur schwach besucht worden war. Am 07.08. rasteten 1500 Ind. im Schilf, immerhin 360 Ind. waren es am 12.09. (HP).

Insgesamt machte sich der Wegzug in der Region ungewöhnlich stark bemerkbar. Am Diemardener Berg, an der Kiesgrube Reinshof und den Feuchtgebieten zogen, z.T. in großer Höhe, permanent Trupps, deren genaue Größe nicht zu ermitteln war. Deshalb ist schwer zu sagen, um wieviel Tausend Ind. es sich gehandelt haben könnte. Kälteeinbrüche in der ersten Oktoberhälfte mit Nachfrösten und Tagestemperaturen von weniger als 5°C bereiteten einigen Bummelanten Probleme.

Rötelschwalbe *Hirundo daurica* (DSK)

01.05. 2 Ind. Seeanger (CG, FB, HD u.a.)

Zweiter Nachweis für die Region mit gleich zwei Ind., die für ca. vier Stunden optimal beobachtet und auch fotografisch belegt werden konnten.

Mehlschwalbe *Delichon urbica* (V/V)

An der großen Scheune in Bursfelde wurden 59 frische Nester gezählt (GB, HD).

13.08.	300 Ind.	Seeburger See	(HD, CG)
16.08.	500 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
20.08.	500 Ind. z	Leinepolder Salzderhelden	(CG)
10.09.	700 Ind.	Feldmark Bischhausen	(GB)
12.09.	400 Ind.	Seeanger	(CG)
13.09.	1000 Ind.	Feldmark Dorste - Berka	(GB)

Brachpieper *Anthus campestris* (2/1)

12.08.-12.09.	4 Ind. z, 2 Ind. ra	Diemardener Berg	(HD, CG)
19.09.	1 Ind.	Gö.-Geismar, Feldmark	(HD)
26.09.	1 Ind.	Feldmark Elbickerode - Bischhausen	(GB)

Baumpieper *Anthus trivialis* (V/V)

Die Waldränder entlang der Feldmark Dorste - Berka erwiesen sich mit sieben Rev./400 ha als dünn besiedelt. Am ehemaligen Grenzstreifen südl. Bischhausen bestanden auf 1,3 km Strecke 10 Rev. (GB).

Auf der Dransfelder Hochfläche ist der Baumpieper spärlich verbreitet. Die größten Vorkommen wurden in der Umgebung von Meensen (13 Rev.), am Sauenberg bei Jühnde (8), am Mackenrodt bei Jühnde (6) sowie am Huhnsberg bei Scheden (4) notiert (GB, HD, CG).

Im EU-Vogelschutzgebiet „Unteres Eichsfeld“ gab es Anzeichen für insgesamt ca. 37 Rev. Am dichtesten besiedelt war die Struth/Schönholz bei Weißenborn mit 13 Rev. (GB, MC, HP).

11.05.	2 M.	Bettenrode	(SP)
11.05.	1 M.	Kleiner Knüll bei Reinhausen	(SP)
06.06.	9 M.	Kolieberg östl. Waake	(HP)
01.09.	11 Ind.	Brache an der Ortsumfahrung Rosdorf	(HD)
22.10.	1 Ind. z	Kiesgrube Reinshof (sehr spät)	(CG)

Am Diemardener Berg, in der Feldmark Gö.-Geismar und an der Kiesgrube Reinshof wurden im Zeitraum vom 07.08. bis 01.10. bei 45 Begehungen insgesamt nur 201 Ind. (davon 45 rastend) gezählt (HD, CG).

Wiesenpieper *Anthus pratensis* (-/V)

Am Denkershäuser Teich existierten zwei Rev. Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) gab es Hinweise auf nur acht Rev. Der Bestand ist im Vergleich zum Zeitraum zwischen 1975 und 1985 um mehr als 50 % geschrumpft.

Revierbesetzungen wurden in geringer Zahl auch auf einer Kartierfläche südöstl. Bischhausen (3 Rev./2 km²), in der Feldmark nördl. der Radebrake (2), in der Feldmark um Ellershausen (3), in der Feldmark Dorste - Berka (8 Rev./4 km²) und in der Feldmark östl. Rittmarshausen (5) notiert (GB, HP, Gutachten BioLaGu).

01.01.	20 Ind.	Leineaue Bovenden - Angerstein	(DO)
04.01.-25.02.	2-4 Ind.	Leineaue Bovenden - Angerstein	(DO)
05.01.	25 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(VH)
06.01.	5 Ind.	Leine am südl. Göttinger Stadtrand	(CG)
07.01.	3 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD)
08.01.-08.02.	2-17 Ind.	Leine zwischen ICE-Trasse und Kiessee	(SP)
19.03.	59 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(SP)
26.03.	52 Ind.	Suhleae Seulingen - Germershausen	(DO)
17.04.	200 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(FB)
18.04.	100 Ind.	Feldmark nördl. Jühnde	(HP)
20.04.	140 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
20.04.	57 Ind.	Bettenrode	(GB)
12.-19.09.	8-15 Ind.	Diemardener Berg	(HD)
25.09.-01.11.	174 Ind. z	Kiesgrube Reinshof	(HD, CG)
26.-27.09.	100 Ind.	Seeanger	(FB, HD, CG)
01.10.	510 (!) Ind. ra u. z	Feldmark nördl. Berwartshausen	(GB)
04.10.	155 Ind.	Seeanger	(DO)
31.12.	5 Ind.	Leineaue Bovenden - Angerstein	(DO)

Mit einer Tagessumme von 510 Ind. (300 Ind. rastend, 210 Ind. aktiv ziehend) wurde in der Feldmark Berwartshausen der höchste Wegzugbestand seit Jahren notiert (vgl. auch Rohrammer).

Rotkehlpieper *Anthus cervinus*

01.10.	1 Ind. z	Feldmark nördl. Berwartshausen	(GB)
--------	----------	--------------------------------	------

Bergpieper *Anthus spinoletta*

Es liegen Angaben zu ca. 210 Ind. vor, die sich auf die Feuchtgebiete konzentrierten. Im Januar bezogen bis zu 62 Ind. (!) einen Schlafplatz am Denkershäuser Teich. Im März wurde der Schlafplatz von bis zu 24 Ind. befliegen (HP). Am 08.03. hielten sich im Leinepolder Salzderhelden 26 Ind. auf (FB, HD). Am Seeanger lieferte die Art am 27.03. mit 33 Ind. die höchste Tagessumme (GB). Heimzug-Letztbeobachtungen liegen vom 19. bzw. 20.04. vom Seeanger bzw. Leinepolder Salzderhelden vor (GB, HD, CG).

Auf dem Wegzug trat der Bergpieper zuerst am 21.10. am Flüthwehr am südl. Göttinger Stadtrand auf (HD). Später lagen die Zahlen pro Gebiet sämtlich unter drei Ind. und erreichten erst zum Winterbeginn mit sieben Ind. am Denkershäuser Teich (03.12.) eine nennenswerte Größenordnung (HP).

Schafstelze *Motacilla flava* (V/V)

Hinweise auf Bruten bzw. Brutverdacht liegen von den Northeimer Kiesteichen (VH), vom Seeanger (2), von der Suhleae Seulingen - Germershausen und benachbarter Feldmark (6), vom Kaland zwischen Seulingen und Seeburg sowie aus der Feldmark östl. Rittmarshausen vor (GB, MC, HP). In der Feldmark Gö.-Geismar wurde, wie in den Jahren zuvor, ein Ind. zur Brutzeit in einem Erdbeerfeld

gesehen (SI).

30.03.	1 Ind. z	Kiesgrube Reinshof	(CG)
16.04.	15 Ind.	Seeanger	(VH)
19.-20.04.	60-65 Ind.	Seeanger	(HD, CG, VH)
21.04.	35 Ind. z	Feldmark Groß Lengden	(CG, VH)
22.04.	18 Ind.	Seeanger	(GB)
25.08.	75 Ind.	Seeanger	(CG)
26.08.-12.09.	11-26 Ind. ra	Denkershäuser Teich	(HP)
29.08., 13.09.	35-38 Ind.	Seeanger u. Seeburger See	(HD)
03.10.	1 Ind.	Seeanger	(CG)

Im Zeitraum vom 15.08. bis 26.09. wurden am Diemardener Berg und in der Feldmark Gö.-Geismar nur 160 ziehende und rastende Ind. gezählt. Die höchste Tagessumme betrug 42 Ind. am 24.08.

An der Sandgrube Meensen konnte abendlicher Schlafplatzzug registriert werden. Am 24. und 31.08. zogen insgesamt 127 Ind. über das Gebiet, darunter ein Trupp von 84 Ind. (HD, CG).

Unterart *M.f. thunbergi*, „Nördliche Schafstelze“

16.-19.04.	1-3 Ind.	Seeanger	(CG, VH)
26.04.	10 Ind.	Tongruben Siekgraben	(HD)
28.04.	10 Ind.	Seeanger	(CG)
06.05.	16 Ind.	Seeanger	(HD, CG)

Gebirgsstelze *Motacilla cinerea*

Am Denkershäuser Teich bestand mit einem futtertragenden W. am 04.06. starker Brutverdacht (HP). Am Wendebach zwischen Reinhausen und Bremke waren drei Nistkästen von der Art belegt, im Niemetal bei Imbsen und an der Börgemühle bei Ebergötzen je einer sowie am Leinewehr nahe dem Brauweg, Gö. ein Niststein (HW). An der Lutter in Gö.-Weende wurde am 06.07. in einem Nistkasten ein aufgegebenes Gelege (fünf Eier) gefunden. Am 30.07. hielten sich dort zwei flügge Jungvögel auf, die eine erfolgreiche Brut in der näheren Umgebung anzeigten (DG).

An der Nieme zwischen Bursfelde und Löwenhagen gab es Anzeichen für 10 Rev. In Varlosen und Scheden bestanden Einzelvorkommen. In Hann. Münden waren zwei Brutpaare präsent. Brutverdacht bestand am Mühlengraben in Katlenburg und am Wendebachstau (GB).

Der Brutbestand im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) konnte abseits der Siedlungen vermutlich komplett erfasst werden. Mit acht Rev. (Friesenbeek, Hacketal, Seeanger, Suhle, Trudelshäuser Mühle und Weißwassertal) lag er 2003 unter den 11 Rev., die in den vergangenen 25 Jahren im Mittel (mit insgesamt leicht abnehmender Tendenz) gezählt wurden (GB, HP).

Weitere Brutvorkommen bestanden an den Fischteichen Drei Gehren bei Landolfshausen, am Gothenbeek (4), an der Garte bei Wittmarshof, an der Orte südl. Benniehausen, an Stäpe und Nathe bei Etzenborn (3) sowie im Moosgrund bei Beienrode (GB).

01.01.-25.02.	1-2 Ind.	Leineaue Bovenden - Angerstein	(DO)
10.01.	5 Ind.	Leine zwischen ICE-Trasse und Kiessee	(SP)
19.01.	1 Ind.	Wendebachstau	(HW)
02.-31.12.	1 Ind.	Leineaue Bovenden - Angerstein	(DO)
06.12.	1 Ind.	Flüthwehr am südl. Göttinger Stadtrand	(JN)
13.12.	1 Ind.	Leine am südl. Göttinger Stadtrand	(SP)

Am südlichen Göttinger Stadtrand (Kiessee-Leinegebiet und Landwehrgraben am Kiessee-Karree Gö.-Geismar) hielten sich zum Jahresbeginn und zum Jahresende jeweils 2-4 Ind. auf (HD, CG, SP, HW).

Bachstelze *Motacilla alba*

Mit 13 Rev./108 ha (1,2 Rev./10 ha) konnte die Siedlungsdichte im Seeanger als recht hoch eingestuft werden (GB).

02.01.	1 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
05.01.	1 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(VH)
13.03.	70 Ind.	Seeanger	(CG)
14.-16.03.	200 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(CG, VH)
17.03.	500 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
22.03., 02.04.	50 Ind.	Seeanger	(SP)
14.07.	40 Ind.	Seeanger	(FB)
12.09., 14.09.	43-44 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
12.-14.09.	22-35 Ind.	Diemardener Berg	(HD)
11.10.	170 Ind.	Seeburger See, Schlafplatz	(HD, CG)
01.12.	1 Ind., üfl.	Göttinger Stadtfriedhof	(HD)
12.12.	3 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(JN)

1-2 Ind. überwinterten vom 08.01. bis 25.02. an der Leine zwischen der ICE-Trasse und dem Göttinger Kiessee (SP).

Seidenschwanz *Bombicilla garrulus*

Für das Göttinger Stadtgebiet liegen aus dem Zeitraum vom 06.01. bis 23.04. Angaben zu 1245 Ind. vor. Unter Ausschluss potentieller Doppelzählungen länger verweilender Trupps könnte der Rastbestand bei ca. 820 Ind. gelegen haben. In Gö.-Weende und am Leineufer westl. Brauweg hielten sich kopfstärke Schwärme von bis zu 140 Ind. auf. Damit erwies sich das Jahr 2003, ähnlich wie 2001, als Einflugjahr, während die Art 2002 nur spärlich auftrat. Alle Vögel ernährten sich von Mistelbeeren, die zumeist in Hybridpappeln und vereinzelt in Obstbäumen in Kleingartenkolonien an der Leine aufgenommen wurden. Außerhalb von Gö. wurden, wie üblich, erheblich weniger Seidenschwänze gesehen, doch gab es etliche Beobachtungen, die unten aufgelistet werden (GB, FB, HD, DG, CG, SP, MS, SI, SU, AS).

Im Februar gelangen im Ostviertel (Düsterer Eichenweg, Albert-Einstein-Str.) mehrfach Beobachtungen von bis zu 36 Ind., die eine Fichte zum Übernachten aufsuchten (SP). An der Reinsrinne im Molkengrund oberhalb der Schillerwiesen ließen sich am 29.03. und 17.04. frühmorgens bis zu 100 trinkende und badende Ind. aus nächster Nähe betrachten, die aus einer hohen Altfichte an der Herzberger Landstr. angeflogen kamen (HD). Damit verdichten sich die Hinweise, dass die Vögel, zumindest teilweise, in den koniferenreichen Hausgärten des Göttinger Ostviertels übernachten. In den letzten 20 Jahren wurden Seidenschwänze gesehen, die gegen Abend gesättigt nach Osten abflogen, doch konnte nie ermittelt werden, wo genau sie schlafen... Zum Jahresende rasteten 13 Ind. am 25.12. am Göttinger Stadtwall (HD).

06.01.	7 Ind.	Hann. Münden	(FH, KH)
04.02.	35 Ind.	Adenauerring, Duderstadt	(M. BORCHARDT lt. DO)
10.02.	100 Ind.	Steintor, Duderstadt	(DO)
12.02.	45 Ind.	Ortsrand Mingerode	(G. KÖHLER)
15.02.	45 Ind.	Südwestl. Stadtrand von Northeim	(H.-J. SCHMIDT)
16.02.	28 Ind.	Denkershäuser Teich, Erstnachweis	(HP)
16.02.	1 Ind.	Duderstadt	(DW)

Wasseramsel *Cinclus cinclus*

14 Brutpaare (mehrheitlich in Nistkästen) wurden ermittelt und zwar an der Grundbachbrücke bei Olenhusen (1), am Wendebach zwischen Reinhausen und Bremke (3), an der Dramme bei Dramfeld (1), an der Aue bei Ebergötzen (1), an der Auschnippe bei Eberhausen (2), an der Schwülme bei Ade-

lebsen (1), an der Steinsmühle im Gartetal bei Klein Lengden (1), an der Grone in Gö. (2) sowie an der Leine bei Niedernjesa und Stockhausen (je 1) (HW).

An der Nieme zwischen Bursfelde und Löwenhagen gab es Anzeichen für vier Rev., an der Schede südl. Mielenhausen war ein Paar präsent. An der westlichen Hacketalmühle und am Bischhauser Bach östl. Gelliehausen bestand Brutverdacht (GB). In Volkmarshausen (Hann. Münden) befand sich unter der Schedebrücke ein Nest (SC). An der Nieste (Kaufunger Wald) existierten wie im Vorjahr neun Brutplätze, vier Bruten verliefen erfolglos (FH, KH).

12.04.	1 Ind.	Gartemühle, Gö.	(CG)
15.04.	2 Ind.	Gartetal bei Benniehausen	(SI)
12.07.	1 Ind.	Rhume nördl. Katlenburg	(FB, CE)
24.09.	1 Ind.	Rhumspringe	(DW)

An der Leine nahe der Kiesgrube Reinshof, an der Stegemühle, Gö. und am Leinewehr Brauweg, Gö. besetzten Einzelvögel feste Winterreviere (HD, SP).

Zaunkönig *Troglodytes troglodytes*

Im Seeanger (108 ha) gab es Anzeichen für sechs Rev. Der Gesamtbestand im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) konnte auf 150-200 Rev. veranschlagt werden, die sich überwiegend auf die grundwassernahen Bereiche mit dichtem Vegetationsaufkommen (Seeburger See, Friesenbeek, Weißwassertal) konzentrierten (GB, MC, HP).

Heckenbraunelle *Prunella modularis*

Ein Ind. überwinterte vom Dezember 2002 bis Januar 2003 in der Kleingartenkolonie „Lange Bünde“ (Gö.-Süd) (HW).

14.01.	1 Ind.	Göttinger Stadtfriedhof	(HD)
05.12.	1 Ind.	Leine am südl. Göttinger Stadtrand	(HD)

Rotkehlchen *Erithacus rubecula*

08.-12.01.	4 Ind.	Leine zwischen ICE-Trasse und Kiessee	(SP)
27.03.-14.04.	22-25 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD, CG, SP)
08.04.	36 Ind.	Göttinger Stadtfriedhof	(SP)

Nachtigall *Luscinia megarhynchos* (-/3)

Neu für Gö. war ein innenstadtnahes Revier am Leinekanal nahe dem Felix-Klein-Gymnasium (HD). In der Gemeinde Dransfeld schien die Art 2003 nur am alten Bahndamm zwischen Dransfeld und Varlosen und in der Niemeaue zwischen Imbsen und Varlosen mit Einzelpaaren vorzukommen. Am Wendebachstau waren fünf Rev. besetzt (GB).

25.04.	1 M.	Krankenhausgelände Duderstadt	(PK)
26.04.	6-8 M.	Wendebachstau	(PK)
27.04.	3 M.	Gö.-Weende, Friedhof Junkerberg	(DG)
09.05., 13.05.	1 M.	Göttinger Kiessee	(CG, VH)
11.05.	5 M.	Pferdeberg bei Gerblingerode	(DW)
13.05.	3 M.	Gö.-Leineberg	(VH)
13.05., 04.06.	1 M.	Tongruben Ascherberg, Gö.	(VH, SP)

Blauehlchen *Luscinia svecica* (-/1), die Gefährdungskategorie ist auf das Bergland und die Börden bezogen

Am Denkershäuser Teich bestanden drei Rev., die eine weitere Zunahme anzeigten (HP). Im Leinepolder Salzderhelden gab es Anzeichen für (mindestens) eine Revierbesetzung. Am Seeburger See war ein Rev. besetzt (FB, DO, CG, VH, SP, DW).

12.04.	1-2 Ind.	Stockhauser Bruch	(MS)
14.04.	1 W.	Kiesgrube Reinshof	(CG)
13.06.	1 M.	Seeanger	(HP)

Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros*

Während die Art an der Kiesgrube Reinshof wiederum als Brutvogel fehlte, war sie an der Sandgrube Meensen mit fünf Paaren gut vertreten. Der Bestand im Kiese-See-Karree, einem Neubaugebiet in Gö.-Geismar, lag mit 3-4 Rev. im Rahmen der Vorjahre (GB, HD, CG, SP).

07.03.	1 M., 1 W.	Kiesgrube Reinshof	(SP)
11.04.	10 Ind.	Seeanger	(HD)
31.12.	1 Ind.	Groß Schneen	(FB)

Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus* (V/3)

In der Umgebung des Rückhaltebeckens Gö.-Grone bestanden zwei Rev. (HP). Die Kleingartenkolonien um den Göttinger Kiese-See waren wieder besiedelt, aber augenscheinlich in geringerer Dichte als in den Vorjahren (HD).

18.04.	1 M.	Feldmark nördl. Jühnde	(HP)
22.04.	1 Ind.	Uschlag (Staufenberg)	(FH, KH)
24.04.	1 Ind.	Westerberg bei Seulingen	(GB)
25.04.	1 M., 1 W.	Kerstlingeröder Feld, Gö.	(JG)
28.04.	1 M.	Gö.-Innenstadt, Leinekanal	(DG)
21.08.-14.09.	5 Ind. (gesamt)	Diemardener Berg	(HD)
27.09.	1 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(CG)
09.10.	1 diesj. M.	Kiesgrube Reinshof	(HD)

Braunkehlchen *Saxicola rubetra* (3/2)

Im Nordteil des Leinepolders Salzderhelden (I) schritten mindestens zwei Paare zur Brut (FB, CG).

20.03. (!)	1 M. (extrem früh)	Kiesgrube Reinshof	(HW)
16.04.	1 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
17.-20.04.	2-3 Ind.	Hopbachtal Uschlag - Escherode	(FH, KH)
21.04.-03.05.	2 Ind.	Stockhauser Bruch	(DR)
25.04.	4 M., 3 W.	Kerstlingeröder Feld, Gö.	(JG)
04.05.	5 Ind.	Seeanger	(GB)
04.05.	4 Ind.	Suhleue Seulingen - Germershausen	(GB)
05.05.	2 M., 1 W.	Rückhaltebecken Gö.-Grone	(HP)
05.05.	5 Ind.	Ellerbachau östl. Wollbrandshausen	(GB)
07.05.	2 Ind.	Feldmark Jühnde - Bördel	(GB)
13.-16.05.	1 M., 1 W.	Ehem. Bauschuttdeponie Gö.-Geismar	(SP)
26.05.	1 M.	Ellerbach östl. Wollbrandshausen	(MC)
12.09.	10 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
18.10.	1 Ind.	Seeanger (recht spät)	(CG)

Von dem Märzvogel an der Kiesgrube Reinshof, der einen der frühesten Heimzugnachweise in Niedersachsen (wenn nicht sogar deutschlandweit) darstellt, liegt eine genaue Beschreibung vor.

Auf dem Wegzug wurden am Diemardener Berg und in der Feldmark Gö.-Geismar im Zeitraum vom 16.08. bis 19.09. insgesamt 76 Ind. gezählt (länger verweilende Vögel inbegriffen), die ein geringes Vorkommen anzeigten (HD, CG).

Schwarzkehlchen *Saxicola torquata* (-/3)

07.05.	1 M., 1 W.	Seeanger	(MC)
08.05.	1 M.	Seeanger	(MC)
24.05.	1 M., 1 W.	Feldmark nördl. Deponie Varlosen	(GB)
06.09.	1 Ind.	Denkershäuser Teich, Erstnachweis	(HP)

Folgekontrollen der im Mai, also zur Brutzeit, beobachteten verpaarten Ind. verliefen negativ. Immerhin mehren sich die Nachweise dieser in der BRD wieder zunehmenden Art auch in unserer Region...

Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe* (2/2)

Am 27.05. wurde in der Suhleau zwischen Germershausen und Seulingen ein futtertragendes W. gesehen, später nicht mehr (MC).

13.04.	1 M.	Stockhauser Bruch	(FB, MS, CE)
05.05.	9 Ind.	Ellerbachau östl. Wollbrandshausen	(GB)
08.-20.05.	1 M., 1 W.	Tongruben Siekgraben	(SP)
18.-19.11. (!)	1 diesj. Ind.	Feldmark Dorste - Berka (extrem spät)	(GB, FB, HD)

Auf dem Wegzug wurden am Diemardener Berg und in der Feldmark Gö.-Geismar im Zeitraum vom 24.08. bis 19.09. insgesamt 89 (darunter auch länger verweilende) Ind. gezählt (HD, CG).

Ringdrossel *Turdus torquatus* (-/1)

29.03.	2 M.	Einzelberg bei Groß Schneen	(FB)
30.03.	1 M.	Kiesgrube Reinshof	(CG)
13.04.	2 Ind.	Feldmark östl. Bördel (Dransfeld)	(MS)
14.04.	13 (!) Ind.	Feldmark südwestl. Mackenrode	(GB)
15.04.	2 Ind.	Gö.-Geismar, Feldmark	(CG)
15.04.	1 Ind. z	Kiesgrube Reinshof	(CG)
16.04.	1 Ind.	Birkenberg westl. Kerstlingerode	(GB)
20.04.	2 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(CG)
21.04.	1 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD)
23.04.	2 M., 1 W.	Denkershäuser Teich	(HP)
25.04.	1 M.	Denkershäuser Teich	(HP)
28.09.	1 Ind.	Gö.-Geismar, Feldmark	(FB)

Mit 29-30 Ind. fiel das regionale Rastvorkommen auf dem Heimzug recht hoch aus. Dagegen verlief der Wegzug, wie bei allen Drosseln, mit nur einer Beobachtung ungewöhnlich schwach bzw. unauffällig.

Amsel *Turdus merula*

Am Denkershäuser Teich war die Amsel 2003 mit 10 Rev. (2,5 Rev./10 ha) als subdominanter Brutvogel (3,4 % aller Rev.) einzustufen. Der Wert liegt in der Größenordnung der Jahre 2000-2002, als 9-13 Rev. notiert wurden. In den 1980er Jahren war die Amsel wesentlich seltener mit max. fünf Rev. (HP).

Ein M. sang in der Kurzen Geismarstr., Gö. vom 24.11. bis zum Jahresende nahezu jede Nacht (SU).

Wacholderdrossel *Turdus pilaris*

Der Brutbestand im Göttinger Kerngebiet war sehr gering und konnte auf weniger als 100 Paare veranschlagt werden (HD).

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) verteilten sich 150-200 Paare überwiegend auf vier größere Koloniestandorte (sämtlich in Pappeln) am Seeburger See, am Sportplatz Seeburg, im Seeanger und in der Suhleau zwischen Seulingen und Rollshausen. Im Klosterpark Germershausen bestand eine Kolonie von ca. 30 Paaren (GB, MC, HP).

19.01.	300 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
26.02.	400 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
08.03.	3000 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(FB, HD)
15.03.	1100 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(SP)
29.09.	250 Ind.	Lutteranger	(HD)
02.10.	200 Ind.	Tongruben Siekgraben	(SP)
25.10.	600 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(SP)
15.11.	240 Ind.	Diemardener Berg	(JN)

Der Wegzug am südl. Göttinger Stadtrand verlief extrem schwach. Es wurden weniger als 500 aktiv ziehende Ind. gesehen (HD, CG, SP). Ob die niedrigen Zahlen eine lokale Besonderheit darstellten oder aber einen schlechten Bruterfolg der vom extrem trockenen Frühjahr und heißen Sommer gebeutelten Drosseln anzeigten, muss vorerst offen bleiben. Der Winterbestand lag zum Jahresende im Kiessee-Leinegebiet bei ca. 40-50 Ind.

Singdrossel *Turdus philomelos*

Auf dem Göttinger Stadtfriedhof gab es Anzeichen für maximal 18 Rev. (HD, SP). Der Gesamtbrutbestand im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) konnte auf 150-200 Rev. taxiert werden. Außerhalb der großen Waldgebiete wurde die Art kaum wahrgenommen (GB, MC, HP).

01.03.	1 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(HD)
11.03.	40 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD)
22.04.	45 Ind.	Diemardener Berg	(CG)
22.10.	40 Ind.	Göttinger Stadtfriedhof	(HD)

Auch der Wegzug der Singdrossel verlief ungewöhnlich schwach. Am Denkershäuser Teich lagen die Höchstzahlen im August bei 45 Ind. und im Oktober bei ca. 30 Ind. (HP). An der Kiesgrube Reinshof bewegten sich die Zahlen in der Hauptwegzugzeit sämtlich unter 10 Ind., 19 Ind. am 05.10. am Göttinger Kiessee bildeten für das gesamte Kiessee-Leinegebiet die höchste Tagessumme (HD)!

Rotdrossel *Turdus iliacus*

12.03.	210 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
25.03.	300 Ind.	Groner Holz, Gö.	(HW)
27.03.	235 Ind.	Seeanger	(GB)
30.03.	1000 Ind. z	Uschlag (Staufenberg)	(FH, KH)
04.04.	200 Ind.	Bettenrode	(SP)
22.10., 28.10.	150 Ind.	Göttinger Stadtfriedhof	(HD, SP)
25.10.	200 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(SP)
14.12.	2 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(VH)

Auf dem Wegzug wurden am südl. Göttinger Stadtrand in der Zeit vom 03.10. bis 20.11. insgesamt 1049 ziehende Rotdrosseln gesehen, die ein geringes Vorkommen anzeigten (HD, CG, SP). In der Umgebung des Göttinger Kiessees überwinterten ab Dezember bis Februar 2004 drei Ind. (HD).

Misteldrossel *Turdus viscivorus*

In der Gemeinde Dransfeld und im Bramwald gab es Anzeichen für 58 Rev., von denen sich 40 in Buchen-Baumholzbeständen befanden. Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) existierten 23 Rev. Außerhalb der großen Wälder scheint die Art als Brutvogel nicht vorzukommen. Von 62 weiteren im EU-Vogelschutzgebiet Unteres Eichsfeld gefundenen Rev. befanden sich mit 38 Rev. weit mehr als die Hälfte in Buchenbeständen (GB). Im engeren Göttinger Stadtgebiet überwinterten ca. 10 Ind. (HD, SP, HW).

14.10. 5 Ind. z Kiesgrube Reinshof (HD, SP)

Feldschwirl *Locustella naevia* (-/V)

Am Denkershäuser Teich waren drei Rev. besetzt, die einen seit den 1980er Jahren insgesamt stabilen, aber jahrweise stark schwankenden lokalen Bestand anzeigten. Am Rückhaltebecken Gö.-Grone waren zwei revierhaltende M. präsent, auf den Brachen des Gewerbegebiets Siekhöhe eins (HP).

In der Gemeinde Dransfeld wurde nur ein Rev. notiert (Aufforstungsfläche im Hainholz bei Dankelshausen). In der Suhleau Rollshausen - Germershausen bestanden zwei Rev. Dagegen konnten am Seeburger See, Seeanger, in den Schweckhäuser Wiesen und in der Suhleau Seulingen - Germershausen die früheren Vorkommen nicht bestätigt werden (GB, MC). An der Deponie Rinderstall (Kaufringer Wald) waren zwei Rev. besetzt (SC, FH, KH).

21.04.	1 M.	Kiesgrube Reinshof	(HD)
25.04.	1 M.	Kerstlingeröder Feld, Gö.	(JG)
25.04.	1 M.	Leineau Stockhausen - Groß Schneen	(MS)
25.04., 10.05.	1 M.	Seeburger See	(DO, SP)
26.04.	1 M.	Leine am südl. Göttinger Stadtrand	(SU)
28.04., 03.05.	3 M.	Northeimer Kiesteiche	(FB, VH)
30.04., 07.05.	1 M.	Schweckhäuser Wiesen	(GB)
02.05.	1 M.	Feldmark Bördel	(PK)
07.05.	1 M.	Roter Berg, Gö.-Weende-Nord	(DG)
08.05.	1 M.	Tongruben Siekgraben	(SP)
08.05.	2 M.	Grenzstreifen Ecklingerode	(CG)
13.-16.05.	2 M.	Ehem. Bauschuttdeponie Gö.-Geismar	(SP)
15.05.	1 M.	Salzgraben bei Sülbeck (Einbeck)	(GB)
22.06.	2 M.	Geschiebesperre Hollenstedt	(FB, CG)
22.06.	4 M.	Leinepolder Salzderhelden (I)	(FB, CG)
26.06.	1 M.	Luttertal südöstl. Gö.-Herberhausen	(HD)
15.07.	6 M.	Ehem. Bauschuttdeponie Gö.-Geismar	(JN)

Schlagschwirl *Locustella fluviatilis* (-/R)

Für den Südkreis ungewöhnlich war ein singendes M., das sich ab Ende Mai für eine Woche in der Weseraue unterhalb der Kiesgrube Ballertasche aufhielt (SC).

30.05. 1 M. Dreckmahnte bei Ecklingerode (HD, CG)

Rohrschwirl *Locustella luscinioides* (V/1)

20.04.	1 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
02.-13.05.	1 M.	Seeburger See	(FB, HD, CG)

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus* (2/2)

Am Denkershäuser Teich sang im Zeitraum 29.06.-06.07. an drei Beobachtungstagen ein M. Bemerkenswert war auch ein M., das im Mai und Juni in der Nordwestecke des Seeburger Sees ein Gesangsrevier besetzte. Anzeichen für Bruten gab es in beiden Gebieten aber nicht (GB, FB, MC, HP).

19.04.	1 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(CG)
26.04.	1 M.	Seeburger See	(HD)
02.05.	1 M.	Kiesgrube Reinshof	(CG)
02.05.	1 M.	Seeanger	(GB)

Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris*

Am Denkershäuser Teich bestanden 29-32 Rev. (3,6 Rev./10 ha), der Bestand war stabil (HP). Am Rückhaltebecken Gö.-Grone wurden 12 Rev. (11,2 Rev./10 ha) notiert, die einen im Vergleich zum Vorjahr (DÖRRIE 2003) stabilen Bestand signalisierten (HP). In der Umgebung des Gewerbegebiets Siekhöhe, Gö.-Grone waren auf 8,5 ha 10 Rev. (11,8 Rev./10 ha) besetzt (HP).

Der Bestand im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) lag bei ca. 150-175 Rev. mit deutlichem Schwerpunkt im Seeanger (43 Rev.) und am Seeburger See (37 Rev.). Während die Werte am Seeburger See und am Seeanger seit den 1970er Jahren weitgehend stabil sind, scheint der Bestand in der Feldmark seit 1980 um ca. 50 % zurückgegangen zu sein. Auch entlang der Fließgewässer gab es Hinweise auf einen deutlichen Rückgang. In der Feldmark Dorste - Berka bestanden auf vier km² 18 Rev. (GB, HP).

In der Feldmark Gö.-Geismar gab es Hinweise auf eine späte Brut. Bis zum 03.09. warnten dort Altvögel. Zu einer Spätbrut 2001 im selben Gebiet vgl. DÖRRIE (2002b).

10.05.	1 M.	Seeburger See	(SP)
03.06.	75 M.	Weseraue Hemeln - Ballertasche (5 km)	(GB)
05.06.	86 M.	Weseraue Hemeln-Nord - Bramburg (3,5 km)	(GB)
13.06.	18 M.	Weseraue Olpe bis Kreisgrenze (5 km)	(GB)

Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus* (-/3), die Gefährdungskategorie ist auf das niedersächsische Bergland und die Börden bezogen

Am Denkershäuser Teich waren 29-30 Rev. besetzt, die einen im Vergleich zu den Vorjahren anhaltend hohen Bestand anzeigten (HP). Das Rückhaltebecken Gö.-Grone war nur von zwei Paaren besiedelt (im Vorjahr sieben Rev. - DÖRRIE 2003). Weil das Schilf großenteils gemäht wurde, war im Berichtsjahr nur ein kleiner Altschilfbestand besiedelbar (HP).

Eine Erfassung revieranzeigender M., die vom 07. bis 08.06. mit einem Zeitaufwand von ca. 11 Stunden am Seeburger See durchgeführt wurde, erbrachte Hinweise auf 80 Rev. (GB). Dieser Wert lag deutlich unter dem der Jahre 1977 (128 Rev.), 1978 (135 Rev.) und 1999 (135 Rev.). In einigen Bereichen (vor allem am Nordwestufer) war 2003 altes Schilf, welches die Art zur Nestanlage benötigt, durch Eisgang vollständig gebrochen. Diese Teile des Röhrichs blieben praktisch unbesiedelt, was den relativ niedrigen Bestand im Berichtsjahr erklären könnte. In den Schweckhäuser Wiesen (10 Rev.), im Seeanger (2-3 Rev.) sowie in der Suhleniederung zwischen Seulingen und Germershausen (2-3 Rev.) war der Bestand weitgehend stabil (GB, MC, HP).

Die Sandgrube Meensen beherbergte 11 Rev. (GB). An der Weser zwischen der Ballertasche und der Northeimer Kreisgrenze gab es Anzeichen für 35-40 Rev. (GB).

Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus* (2/1)

11.-25.05.	1 M.	Seeburger See	(FB, HD, DO, CG, DZ)
------------	------	---------------	----------------------

Gelbspötter *Hippolais icterina*

In der Söseau Dorste - Berka (Erlengehölz) bestand ein Rev. In der Gemeinde Dransfeld wurden nur zwei Rev. (ICE-Trasse Mackenrodt und Steinbruch Imbsen) gefunden (GB).

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) konnte der Bestand außerhalb der Ortschaften vermutlich vollständig erfasst werden. Insgesamt 14 Rev. existierten an der Börge-mühle (1), im Seeanger (4), im Lutteranger (3), am Seeburger See (4), am Sportplatz Seeburg (1) und in der Suhleau bei Rollshausen (1). Innerhalb der Ortschaften ist das Vorkommen im Klosterpark Germershausen (5 Rev.) bemerkenswert. Die Bindung der Brutplätze an Pappeln ist evident. Der Bestand kann seit 25 Jahren als weitgehend stabil eingestuft werden (GB, MC).

07.05.	1 M.	Stegemühle, Gö.-Süd	(CG)
10.05.	1 M.	Gerblingerode	(DW)
11.05.	2 M.	Hahleau bei Gerblingerode	(DW)
24.05.	4 M.	Schul- und Sportzentrum Duderstadt	(GB)
07.06.	1 M.	Gut Hilwartshausen (Wesertal)	(HH)
15.06.	1 M.	Hann. Münden	(HH)
27.06.	1 M.	Kerstlingeröder Feld, Gö.	(SP)
05.07.	2 M.	Kiessee-Karree, Gö.-Geismar	(CG)
13.07.	1 M.	Reyershausen	(GS)

Klappergrasmücke *Sylvia curruca*

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) ist die Art mit Abstand die seltenste Grasmücke, deren Bestand im Jahr 2003 25 Rev. kaum überschritten haben dürfte (GB, MC, HP).

21.04.	1 M.	Gö.-Geismar, Feldmark	(CG)
24.05.	22 M. (Heimzug)	Alter Bahndamm Dransfeld - Wellersche Hecke	(GB)
24.08.	1 Ind.	Diemardener Berg	(HD)

Dorngrasmücke *Sylvia communis*

In der Feldmark südöstl. Bischhausen wurden auf zwei km² neun Rev. kartiert, darunter fünf in Rapsfeldern. Im Seeanger bestanden 14 Rev. auf 108 ha. Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) konnte mit 150-175 Rev. gegenüber 1980 eine Verdoppelung des Bestands ermittelt werden (GB, HP).

Gartengrasmücke *Sylvia borin*

Am Denkershäuser Teich stellten 15 Rev. das Maximum der bisherigen alljährlichen Bestandsaufnahmen dar. Die deutliche Zunahme setzte ab 2000 (9-10 Rev.) ein (HP).

Der Bestand im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) konnte auf 250-350 Rev. veranschlagt werden, was eine Versechsfachung gegenüber 1980 anzeigt. Im Seeanger bestanden auf 108 ha 11 Rev.; am Seeburger See hat die Art in den vergangenen 20 Jahren enorm zugenommen, weil sich der Flächenanteil geeigneter Habitate in Form von Weidengebüsch und auwaldähnlichen Strukturen stark erhöht hat (GB, HP).

19.04.	1 M.	Gutenbergstr., Gö.	(DZ)
07.-08.06.	22 M.	Seeburger See	(GB)
07.09.	1 Ind.	Diemardener Berg	(CG)

Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla*

Am Denkershäuser Teich lagen acht Rev. in der Größenordnung der Vorjahre und zeigten im Vergleich zu den 1980er Jahren eine erhebliche Zunahme an (HP). Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) ist die Entwicklung der Gehölzbestände auch dieser Art zugute gekommen. Mit ca. 200-250 Rev. konnte eine deutliche Zunahme gegenüber 1980 (ca. 150 Rev.) notiert werden (GB, HP).

10.02.	1 W.	Alter Botanischer Garten, Gö.	(SU)
27.03.	1 M.	Mittelschulwall, Gö.	(HD)



Mönchsgrasmücke, Jungvogel
Foto: P. Kerwien



Zilpzalp
Foto: P. Kerwien

Waldlaubsänger *Phylloscopus sibilatrix*

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) gab es Anzeichen für maximal 10-15 Rev. In der Regel sind die Wälder wegen des weitgehenden Fehlens einer Strauchschicht aus jungen Bäumen kaum für eine Ansiedlung geeignet. Die Zahlen liefern zudem Hinweise auf einen starken Rückgang im Vergleich zu den frühen 1980er Jahren (GB). Aus anderen Gebieten lagen insgesamt nur drei Sichtungen in der Heimzugperiode vor. Zum Vorkommen im Göttinger Stadtwald vgl. die Ergebnisse der Kartierung in diesem Heft.

Zilpzalp *Phylloscopus collybita*

Am Denkershäuser Teich existierten 16 Rev., die eine Zunahme seit 1999 (10 Rev.) anzeigten (HP). Im Seeanger (108 ha) wurden 21 Rev. festgestellt. Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) ist der Zilpzalp mit 250-300 Rev. einer der häufigsten Brutvögel (GB, MC, HP).

11.03.	1 M.	Kiesgrube Reinshof	(HD)
16.08.	200 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
12.12.	1 Ind.	Kinderspielplatz Nikolaikirchhof, Gö.-Innenstadt	(HD)

Fitis *Phylloscopus trochilus*

Am Denkershäuser Teich zeigten nur sechs Rev. (10 Rev. 2002) einen Bestandsrückgang an, der sich aber im Rahmen natürlicher Schwankungen bewegt haben könnte (HP).

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) gab es Anzeichen für nur 30-40 Rev., die einen deutlichen Rückgang gegenüber 1980 anzeigten. Im Seeanger waren auf 108 ha nur zwei Rev. besetzt. Auch der ehem. Grenzstreifen südl. Bischhausen war auf 1,3 km mit 10 Rev. nicht gerade dicht besiedelt (GB).

26.03.	1 Ind.	Kerstlingeröder Feld	(HD)
28.03.	1 M.	Kiessee-Karree, Gö.-Geismar	(CG)
29.03.	1 M.	Seeanger	(SU)
30.03.	1 M.	Blumenbachstr., Gö.	(HD)
28.09.	2 Ind.	Rückhaltebecken Gö.-Geismar	(CG)

Gleich vier Märzbeobachtungen dieses Weitstreckenziehers deuteten auf eine etwas frühere (2-3 Tage) Heimkehr als sonst.

Wintergoldhähnchen *Regulus regulus*

22.10.	30 Ind.	Göttinger Stadtfriedhof	(SP)
05.12., 22.12.	25-28 Ind.	Göttinger Stadtfriedhof	(HD, SP)

Sommergoldhähnchen *Regulus ignicapillus*

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) scheint der Bestand leicht über dem des Wintergoldhähnchens zu liegen. Deutlich häufiger als der enge Verwandte ist das Sommergoldhähnchen im Radolfshausener Forst mit seinen teilweise lichtereren und älteren Fichtenbeständen sowie in den Schweckhäuser Bergen mit einem höheren Kiefernanteil (GB).

25.01. (!)	1 M.	Ascherberg am Göttinger Kiessee	(HD)
18.03.	1 M.	Schillerwiesen, Gö.	(HD)
15.10.	1 Ind.	Göttinger Stadtfriedhof	(SP)

Grauschnäpper *Muscicapa striata*

Auf dem Göttinger Stadtfriedhof (36 ha) gab es Anzeichen für sechs Rev., die einen durchschnittlichen Brutbestand signalisierten (HD).

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) konnte der Bestand auf 30-50 Rev. veranschlagt werden, die gegenüber 1975 eine deutliche Zunahme anzeigten. Allein am Seeburger See hat sich der Bestand vervierfacht (von zwei auf acht Rev.), was sich mit dem zunehmenden Alter und Flächenanteil auwaldähnlicher Gehölzstrukturen erklären lässt (GB).

In Hann. Münden waren im Grüngürtel zwischen Altstadt und der Bahnlinie acht Rev. besetzt. Die Art scheint dort nicht selten zu sein - man muss nur auf sie achten (SC).

02.05.	1 Ind.	Seeburger See	(HD)
27.09.	1 Ind.	Seeburger See	(FB)

Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca*

Im Wildgehege nahe dem Hainholzhof, Gö. wurden acht Nester in Nistkästen gefunden, was recht gut mit den bis zu sieben M. übereinstimmt, die im Rahmen der Stadtwald-Kartierung gezählt wurden (HD, HW). Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) gab es Hinweise auf fünf Rev. (Seeburger Forst, Westerberg und Weißwasserköpfe) (GB).

20.04.	1 M.	Denkershäuser Teich	(HP)
20.04.	1 M.	Seeanger	(FB)
21.04.	1 Ind.	Göttinger Kiessee	(SU)
26.04.	4 Ind.	Göttinger Stadtfriedhof	(HD)
27.04.	1 M.	Kiesgrube Reinshof	(CG)
30.04.	1 M., 1 W.	Gö.-Weende	(DG)
02.05.	1 W.	Gö.-Weende	(DG)
09.05.	1 Ind.	Blümer Werder (Schrebergärten Hann. Münden)	(SC)
09.05., 13.05.	1 Ind.	Beethovenstr., Hann. Münden	(SC)

17.05.	1 M.	Nikolausberger Weg, Gö.	(HD)
01.06.	1 M.	Gö.-Nikolausberg	(GB)
10.09.	1 Ind.	Radebrake	(GB)
13.09.	1 Ind.	Seeburger See	(FB)

Bartmeise *Panurus biarmicus* (V/V)

Am Denkershäuser Teich überwinterte ein Paar, das sich im Vorjahr verlobt hatte. Am 27.04. wurden die Vögel letztmalig gesehen. Obwohl ein „Papierrevier“ vorlag, muss davon ausgegangen werden, dass es zu keiner Brut gekommen ist. Der erste sichere Brutnachweis für Süd-Niedersachsen steht deshalb immer noch aus (HP).

04.09.	2 Ind., abfl.	Denkershäuser Teich	(HP)
14.10.	6 Ind.	Seeanger	(GB)
16.10., 20.10.	2-3 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
06.11.	2 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
19.11.	1 Ind.	Seeburger See	(GB)
19.12.	3 Ind.	Seeburger See	(SI)
30.12.	1 M.	Seeburger See	(CG)

Schwanzmeise *Aegithalos caudatus*

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) gab es Anzeichen für nur 10 Rev. dieser schwer erfassbaren Art (GB, MC, HP). Der Winterbestand am südl. Göttinger Stadtrand konnte zum Jahresende auf 30-35 Ind. veranschlagt werden. Anzeichen für einen Bestandsrückgang als Folge des harten Winters gab es nicht (HD).

Sumpfmeise *Parus palustris*

Vom Seeburger See liegt der Nachweis einer erfolgreichen Brut nahe der Auemündung vor. Dort hatte sich die Art, vom zunehmenden Gehölzaufwuchs angezogen, vor drei Jahren angesiedelt. Ansonsten waren im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) vor allem die Altbuchenbestände von ca. 40-50 Paaren besiedelt (GB, MC, HP).

Weidenmeise *Parus montanus*

In Gö.-Nikolausberg und Gö.-Grone bestand je ein Rev. in einem Hausgarten im Senderviertel und in der Umgebung des Gewerbegebiets Siekhöhe (GB, HP). In der Gemeinde Dransfeld wurden 15 Rev. gewertet. Sechs Rev. befanden sich an Fichten-Waldrändern; die restlichen verteilten sich (jeweils 1-2 Rev.) auf unterschiedliche Habitats (GB).

Im EU-Vogelschutzgebiet Unteres Eichsfeld (33 km²) gab es Anzeichen für 51 Rev., von denen sich die meisten in Bachauen (15) und an koniferenreichen Waldrändern (14) befanden. Seit der Ansiedlung in den 1960er Jahren hat sich der Brutbestand deutlich erhöht. Die Art kann heute als verbreiteter Brutvogel eingestuft werden (GB, MC, DO, HP).

25.03., 18.06.	1 Ind.	Pferdeberg bei Gerblingerode	(DW)
26.06.	1 Ind.	Soolbach bei Fuhrbach	(DW)

Haubenmeise *Parus cristatus*

Die älteren Fichtenbestände im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) sind flächendeckend besiedelt. Der Bestand konnte auf 25-35 Paare veranschlagt werden (GB, MC, HP).

Tannenmeise *Parus ater*

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) sind alle älteren Nadelholzbestände (auch Laub-Nadel-Mischwälder mit sehr geringem Koniferenanteil, teilweise auch reine Buchenwälder) dicht besiedelt. Ein Bestand von 200-250 Rev. dürfte realistisch sein (GB, MC, HP).

14.09.	7 Ind.	Gö.-Geismar, Feldmark	(CG)
28.09.-17.10.	74 Ind. z	Kiessee-Leinegebiet	(HD, CG, SP)
11.10.	12 Ind. z	Denkershäuser Teich	(HP)

Blaumeise *Parus caeruleus*

Im Zeitraum vom 14.09. bis 23.10. wurden am Denkershäuser Teich insgesamt 141 rastende und aktiv ziehende Ind. gesehen (HP), im Kiessee-Leinegebiet vom 20.09. bis 01.11. 149 Ind. (HD, CG, SP).

Kohlmeise *Parus major*

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) ohne die Siedlungen ist die Kohlmeise mit Abstand die häufigste Meise und mit ca. 300-400 Paaren doppelt so häufig wie die Blaumeise (GB, MC, HP).

Von ca. 60 Meisenkästen in der Umgebung Waakes waren mehr als 30 % von Nichtvögeln besetzt und zwar vom Siebenschläfer (14), von der Wespe (8) und von der Hornisse (6) (WH).

Kleiber *Sitta europaea*

Zur Siedlungsdichte des Kleibers im Göttinger Stadtwald vgl. die Ergebnisse der Kartierung in diesem Heft.

Waldbaumläufer *Certhia familiaris* (-/V)

Am Ascherberg und in der Südwestecke des Göttinger Kiessees waren die beiden Stadtrandreviere erneut besetzt (HD).

In der Gemeinde Dransfeld und im Bramwald wurden 69 Rev. gewertet, von denen sich die meisten im Buchen-Baumholz (24), im Buchen-Eichen- und Buchen-Eschen-Baumholz (10), in Eichen- und Eichen-Hainbuchenbeständen (10) sowie in Fichten und Buchen-Koniferenbeständen (9 bzw. 8) befanden (GB).

Im EU-Vogelschutzgebiet Unteres Eichsfeld gab es Hinweise auf 84 Rev., die eine ähnliche Verteilung auf die verschiedenen Waldtypen zeigten wie in der Gemeinde Dransfeld. Mit 21 Rev. wies der Radolfshausener Forst das relativ größte Vorkommen auf (GB).

Am 04.04. wurde im Göttinger Stadtwald ein Waldbaumläufer gesehen, der die Gesangsstrophe des Gartenbaumläufers vortrug. Der Gesang war völlig identisch mit dem der Zwillingensart. Bei genauerem Hinhören erschien er allenfalls etwas gedehnter. Nach GLUTZ v. BLOTZHEIM & BAUER (1993) kann der Anteil von Mischsängern bei süddeutschen Waldbaumläufer-Populationen bis zu 30 % betragen und, bei ausschließlich akustischer Erfassung, ein erheblich größeres Vorkommen des Gartenbaumläufers in geschlossenen Waldgebieten vortäuschen. Über den prozentualen Anteil von Mischsängern in Süd-Niedersachsen liegen leider keine aussagekräftigen Angaben vor.

18.02.	1 Ind.	Göttinger Stadtfriedhof	(SP)
04.09., 14.09.	2 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
05.12.	1 Ind.	Göttinger Stadtfriedhof	(SP)

Gartenbaumläufer *Certhia brachydactyla*

In der Alterbreite zwischen Mielenhausen und Wiershausen kam der Gartenbaumläufer in einer bachbegleitenden Erlen-Weiden-Baumreihe zusammen mit dem Waldbaumläufer vor. Im Bramwald wurde

am Deimkeskopf (340 m ü.NN) das höchste Vorkommen gefunden (GB).

Im Göttinger Stadtwald wurden bei einer Kartierung auf 185,2 ha nur drei Rev. notiert, die sich alle auf einer stadtrandnahen Untersuchungsfläche von 52,5 ha befanden. Das Vorkommen konzentrierte sich auf lichte Bestände mit alten grobborkigen Bäumen (Eschen, Eichen, alte Obstbäume) in park-ähnlichen Bereichen (z.B. Kaiser-Wilhelm-Park). Bei den singenden M., die kurzzeitig anderswo gehört wurden, handelte es sich zumindest in einem Fall um Mischsänger des Waldbaumläufers (s.o.).

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) war der Gartenbaumläufer mit 20-25 Rev. deutlich seltener als der Waldbaumläufer. Etwa die Hälfte der Rev. befand sich in Pappelbeständen (GB, MC, HP). An den Mündener Wallanlagen bestanden 5-7 Rev. (SC).

Beutelmeise *Remiz pendulinus* (-/N)

Im NSG „Northeimer Seenplatte“, das in weiten Bereichen nicht mehr zugänglich ist, gab es an mindestens drei Stellen Hinweise auf Bruten (MC, HD, CG, VH). Am Seeburger See und Lutteranger waren drei nestbauende Paare anwesend (GB, DO, AS, DW, DZ).

26.03., 30.04.	2 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
12.-19.04.	2 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(CG)
14.07.	2 diesj. Ind.	Seeanger	(FB)
13.09.	2 Ind.	Seeburger See	(SI)
28.09.	1 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(FB, CG)
01.10.	3 Ind.	Seeburger See	(HD, CG)
02.10.	4 Ind.	Göttinger Kiessee	(HD)
03.-05.10.	1 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD)
06.10.	1 Ind.	Göttinger Kiessee	(HD)

Pirol *Oriolus oriolus* (V/3), die Gefährdungskategorie ist auf das niedersächsische Bergland und die Börden bezogen

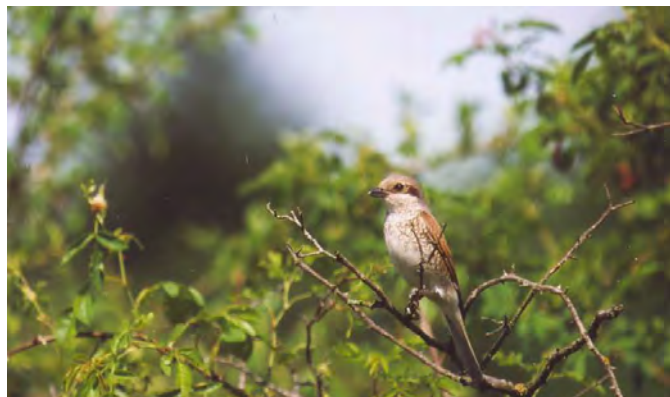
05.05.	1 M.	Uschlag (Staufenberg)	(FH, KH)
11.05.	1 M.	Pferdeberg bei Gerblingerode	(DW)
28.05.	1 M.	Kramberg westl. Lenglern	(J. HARING)

Neuntöter *Lanius collurio* (-/3)

Am Denkershäuser Teich brütete ein Paar erfolgreich, nachdem im Vorjahr eine Brut gescheitert war (HP). Auf dem Kerstlingeröder Feld, Gö. zeigten 16 Rev. (1,3 Rev./10 ha) einen stabilen Bestand an (HD, JG).

In der Gemeinde Dransfeld gab es Hinweise auf 20 Rev. Vergleichsweise gut besiedelt war der Saunenberg westl. Jühnde mit vier Rev. sowie der Huhnsberg bei Scheden und der Grünlandbereich zwischen dem alten Bahndamm und Varlosen mit jeweils drei Rev. (GB).

In der Feldmark Dorste - Berka existierten drei Rev. Vom Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) liegen Angaben für 10 Rev. vor, von denen sich allein vier am Weidenberg bei Ebergötzen befanden (GB, MC, HP). In der Umgebung Waakes waren die meisten der aus den Vorjahren bekannten Brutplätze unbesetzt (WH).



Neuntöter ♀

Foto: J. Goedelt

Auf der Erweiterungsfläche des Golfplatzes Levershausen bei Bühle fand mindestens eine erfolgreiche Brut statt (SP). An den Tongruben Siekgraben wurde am 16.05. ein Paar mit Nistmaterial gesehen, später allerdings nicht mehr (SP).

In der Feldflur Wöllmarshausen - Gelliehausen waren zwei Brutpaare erfolgreich (HW). An der Deponie Rinderstall (Kaufunger Wald) wurden zwei Rev. notiert (SC, KH), im Industriegebiet Volkmarshausen (Hann. Münden) war wiederum ein Paar erfolgreich. In der Gemarkung des Wasserwerks Klus bei Mielenhausen und im Bereich des Wetenborns bei Scheden gab es jeweils zwei Paare (HH), bei Benterode (Staufenberg) eins (FH, KH).

04.05.	1 W.	Kerstlingeröder Feld, Gö. (Erstbeob.)	(VH)
14.09.	1 W.	Feldmark Ischenrode (Letztbeob.)	(DR)

Raubwürger *Lanius excubitor* (1/1)

Gleich zwei Paare brüteten am Kohlenberg (Kahlschlag mit Überhältern) nördl. Löwenhagen (GB). Ansonsten liegen Beobachtungen von 24 Ind. vor, die sich im Winter und Frühjahr (24.01.-25.04.) und in der Nachbrutzeit bis zum Jahresende (26.08.-27.12.) zumeist in der Umgebung der Brutreviere (Dransfelder Hochfläche) oder an traditionellen Überwinterungsplätzen (z.B. Kerstlingeröder Feld) aufhielten. Längere Verweilzeiten wurden in der Feldmark Gö.-Geismar (1-2 Ind. vom 26.08. bis 09.11.), in der Feldmark Dorste - Berka (1-2 Ind. vom 13.09. bis 19.11.), bei Uschlag (Staufenberg) (1 Ind. vom 28.09. bis 03.12.) und am Denkershäuser Teich (1 Ind. vom 02.11. bis 16.12.) notiert. Zwischen Eddigehausen und Reyershausen überwinterte ein Ind. vom Dezember 2003 bis Februar 2004 (GB, MC, HD, CG, HP, FH, KH, SP, DR, HW, R. URNER).

Ungewöhnlich war ein Ind. am menschenreichen Leineufer nahe dem Göttinger Stadtkern, das vom 10.-14.01. Jagd auf überwinternde Wiesenpieper und andere Kleinvögel machte (HD, SP).

Eichelhäher *Garrulus glandarius*

In Gö.-Weende gelang mit der Beobachtung von drei gefütterten Jungvögeln ein für das Stadtgebiet immer noch seltener direkter Brutnachweis dieser heimlichen Art (DG).

Elster *Pica pica*

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) wurden acht Paare notiert, die gegenüber 1980 (20 Paare) eine Abnahme im halboffenen Kulturland anzeigten. Damals wie heute wurden die Siedlungen nicht auf Elster-Vorkommen untersucht und es ist durchaus möglich, dass die Abnahme im Primärhabitat durch eine verstärkte Ansiedlung in Ortsrandlagen kompensiert wurde (GB, MC, HP).

31.08.	20 Ind.	Otto-Hahn-Str., Gö.-Nord	(DG)
19.09.	20 Ind.	Feldmark Bischhausen	(GB)
18.10.	16 Ind.	Eddigehausen	(GS)

Am 14.10. wurden am Göttinger Kiessee vier hoch (mehr als 150 m) über das Leinetal nach W fliegende (ziehende?) Ind. beobachtet (HD). Sicherlich ein ungewöhnlicher Anblick, doch zeigt z.B. die Ansiedlung auf Helgoland, dass auch dieser ausgeprägte Standvogel wandern kann...

Im Jagdjahr 2003/04 wurden im Landkreis Göttingen (Jägerschaften Göttingen, Duderstadt, Hann. Münden) 500 Elstern (eine verdächtig runde Summe) getötet (nach Angabe Landkreis Göttingen). In den beiden Vorjahren waren es 254 Ind. (2001/02) bzw. 413 Ind. (2002/03). Die Zahl der Abschüsse hat sich demnach in drei Jahren nahezu verdoppelt - obwohl die Elster außerhalb des Siedlungsbereichs mitnichten ein häufiger Brutvogel ist und Belege für den „schädlichen“ Einfluss dieses attraktiven und intelligenten Vogels auf andere Singvogelpopulationen immer noch fehlen...

Tannenhäher *Nucifraga caryocatactes*

In Hann. Münden und in Volkmarshausen waren Tannenhäher, wie gewohnt, vom Spätsommer bis in den Winter vergleichsweise häufig zu sehen. Es liegen vom 25.07. bis 14.12. insgesamt 16 Beobachtungen von jeweils 1-2 Ind. vor, die sich vor allem an Haselnüssen zu schaffen machen (HH, SC).

05.03. 1 Ind., üfl. Robert-Koch-Str., Gö. (GB)

Dohle *Corvus monedula* (-/3), die Gefährdungskategorie ist auf das niedersächsische Bergland und die Börden bezogen

Das seit mehr als 50 Jahren bekannte Brutvorkommen an der Bramburg im Wesertal zwischen Glas- hütte und Hemeln besteht immer noch, dürfte aber heute deutlich unter 10 Paaren liegen (GB, HD). Im niedersächsischen Teil des Kaufunger Waldes schritten neun Paare zur Brut (FH, KH).

Interessant waren zwei Ind., die sich am 30.03. an einem Nistkasten an der Göttinger Paulus-Kirche mit den ansässigen Turmfalken balgten - später aber nicht mehr (HD).

07.03.	20 Ind. z	Denkershäuser Teich	(HP)
27.05.	4 Ind., üfl.	Sieboldshausen	(PK)
30.07.	25 Ind.	Leine am südl. Göttinger Stadtrand	(SP)
17.08.	68 Ind.	Gö.-Geismar, Feldmark	(HD)
18.08.	31 Ind.	Gö.-Geismar, Feldmark	(CG)
22.10.	96 Ind.	Gö.-Geismar, Feldmark	(CG)
30.10.	69 Ind.	Leine am südl. Göttinger Stadtrand	(SP)

Saatkrähe *Corvus frugilegus* (-/3)

09.-27.01.	1-2 Ind.	Gö.-Weende (überwinternd)	(DG)
01.03.	89 Ind. z	Gö.-Geismar	(CG)
07.03.	160 Ind. z	Denkershäuser Teich	(HP)
15.10.	35 Ind.	Seeanger	(HD, CG)
23.10.	12 Ind.	Seeanger	(VH)
25.10.	10 Ind. z	Sennickerode	(GB)
26.10.	30 Ind.	Seeburger See	(DO)
28.10.-25.12.	3-9 Ind.	Gö.-Weende (überwinternd)	(HD, DG)
02.11.	100 Ind.	Mülldeponie Blankenhagen	(HD)
02.11.	55 Ind. z	Gö.-Nikolausberg	(GB)

Aaskrähe *Corvus corone*

Nominatform *Corvus c.corone*, Rabenkrähe

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) belief sich der Brutbestand auf ca. 40-45 Paare und zusätzlich ca. 150-200 Nichtbrüter (GB, MC, HP).

In der Feldmark Gö.-Geismar schwankte der nachbrutzeitliche Rastbestand (ermittelt bei 26 Bege- hungen vom 07.08. bis 03.09.) zwischen 45 und 250 Ind. (19.08.). 262 Ind. hielten sich am 27.08. in der nahe gelegenen Feldmark Reinshof auf (HW). Ab dem 04.09. waren nur noch 4-12 Ind. im Gebiet (HD). Die Zahlen belegen einen in den letzten Jahren weitgehend stabilen Bestand der südlichen Göt- tinger (Stadt und Umland) Population (HD).

22.01., 24.01.	340 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(DG)
14.08.	600 Ind.	Feldmark Kerstlingerode - Bischhausen	(GB)
27.08.	170 Ind.	Leineaue Bovenden - Angerstein	(DO)
13.09.	147 Ind.	Feldmark Obernjesa	(HW)
13.09., 01.10.	280 Ind.	Seeburger See	(HD)

30.10.	300 Ind.	Leine am südl. Göttinger Stadtrand	(SP)
30.10.	450 Ind.	Seeburger See	(HD)
08.12.	700 Ind.	Seeburger See	(CG)

In der weiteren Umgebung des Denkershäuser Teichs existieren drei Schlafplätze (Rhume-Auwald, Hybridpappeln bei Langenholtensen, Hybridpappeln bei Edesheim), die im Herbst und Winter von bis zu 500 Ind. angefliegen wurden (HP).

Im Jagdjahr 2003/04 wurden im Landkreis Göttingen (Jägerschaften Göttingen, Duderstadt, Hann. Münden) 1676 Aaskrähen (Rabenkrähen) getötet (Angabe Landkreis Göttingen). Gegenüber dem Jagdjahr 2001/02 haben sich die Abschüsse mehr als verdoppelt; sie belegen eine gezielte massenhafte Verfolgung, die kaum in Einklang zu bringen ist mit treuherzigen Bekundungen, es würden höchstens einige Jungjäger „zu Übungszwecken“ auf die Vögel schießen...

Unterart *Corvus c. cornix*, Nebelkrähe

Am 02.11. wurde an der Mülldeponie Blankenhagen eine Nebelkrähe gesehen (HD, E. GOTTSCHALK, A. BARKOW u.a.). Die kontrastreiche und typische Farbverteilung des Gefieders (schwarzer Kopf und Flügel sowie ein schwarzer Brustfleck, hellgrauer Nacken, Rücken und Bauch) schloss einen Hybriden Raben- x Nebelkrähe aus. Beobachtungen der Nebelkrähe sind mittlerweile eine große Seltenheit. Aus den letzten 10 Jahren liegt nur eine Beobachtung vom 08.11.1997 bei Gimte (Hann. Münden) vor (SCHUMACHER 1998/99).

Kolkrabe *Corvus corax* (-/3)

Aus der Gemeinde Dransfeld und dem Bramwald liegen 12 Hinweise auf Brutvorkommen vor und zwar vom Sandberg westl. Ellershausen, Mühlenberg westl. Löwenhagen, Schedener Weg im Bramwald, Fehrenbusch, Knutberg bei Ossenfeld, Hainholz nördl. Dankelshausen, Hoher Hagen und Schotsberg (Dransfelder Stadtwald), Sauenberg westl. Jühnde, Sauberg bei Bördel (FB) und von der Emme (2) (GB).

Im EU-Vogelschutzgebiet Unteres Eichsfeld gab es Bruten bzw. Brutverdacht von neun Paaren an den Weißwasserköpfen, Drei Gehren bei Landolfshausen, Seulinger Wald, Königsberg bei Desingerode, Reinhäuser Wald (Knüll), Pferdekrippe bei Groß Lengden, Hainholz westl. Nesselröden sowie vom Birkenberg bei Rittmarshausen und vom Klafterberg bei Etzenborn (GB).

Brutzeitbeobachtungen liegen auch aus den Schweckhäuser Bergen, aus der weiteren Umgebung des Seeburger Sees und aus den Waldgebieten westl. des Seeburger Sees vor (GB).

Im Südkreis scheint die Art häufiger zu sein als bislang angenommen bzw. hat seit 2001 den Bestand deutlich erhöht. In vielen Waldgebieten wurden Rufe vernommen. Ein Brutnachweis liegt aber nur vom Blümer Berg vor (SC).

22.04.	2 Ind.	Radebrake bei Bischhausen	(GB)
17.08.	6 Ind.	Mülldeponie Deiderode	(PK)
30.08.	10 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
13.09.	45 Ind.	Schafberg zwischen Dorste und Wulften	(GB)
02.11.	70 Ind.	Mülldeponie Blankenhagen	(HD)
08.11.	2 Ind.	Grefenburg bei Barterode	(DO)

Star *Sturnus vulgaris* (-/V)

Der Brutbestand in der Umgebung des Denkershäuser Teichs (Denkershausen, Lagershausen, Buchliet) konnte auf ca. 50-55 Paare taxiert werden (HP).

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) ist die Art vor allem an Waldrändern mit alten Eichen verbreitet. Im Seeanger (108 ha) existierten vier Rev. Der Bestand konnte auf 80-100 Paare (ohne die Ortschaften) taxiert werden (GB, MC, HP).

Star im Prachtkleid
Foto: U. Heitkamp



Star im Schlichtkleid, Klein-
gefieder des Kopfes noch im
Prachtkleid
Foto: P. Kerwien



Jungstar, vom Jugendkleid ins
Schlichtkleid mausernd
Foto: P. Kerwien



03.01.	2500 Ind.	Alte Kliniken Goßlerstr., Gö. (Winterschlafplatz)	(HD)
07.03.	3400 Ind.	Denkershäuser Teich (Schlafplatz)	(HP)
15.08.	20.000 Ind.	Seeanger	(HD, CG)
09.09.	40.000 Ind.	Seeburger See	(HD, CG)
23.-27.09.	50.000 Ind.	Seeburger See	(HD, CG)
11.10.	20.000 Ind.	Seeburger See	(HD, CG)
15.10.	2000 Ind.	Feldmark Wollbrandshausen - Gieboldeh.	(HD, CG)

Haussperling *Passer domesticus* (V/V)

Auf der Zählstrecke in einem 100 ha großen Ausschnitt des Göttinger Stadtgebiets, die im Rahmen des Projekts „Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen“ 2003 erstmalig begangen wurde, gab es Anzeichen für ungefähr 45 Brutpaare, die einen niedrigen Bestand signalisierten (HD).

Feldsperling *Passer montanus* (V/V)

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) lag der Schwerpunkt des Vorkommens von ca. 80-100 Paaren im Seeanger und in der Suhleue Rollshausen - Germershausen. Gegenüber 1980 ist der Bestand um ca. 50 % zurückgegangen (GB).

16.08.	220 Ind.	Gö.-Geismar, Feldmark	(HD)
31.08.	200 Ind.	Diemardener Berg	(HD)
04.09.	450 Ind.	Gö.-Geismar, Feldmark	(HD)
06.09.	105 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
24.09.	160 Ind.	Northeimer Kiesteiche	(SP)
24.09.	90 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD)
27.09.	170 Ind.	Seeanger	(FB)

Buchfink *Fringilla coelebs*

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) ist der Buchfink mit 600-800 Rev. der häufigste Brutvogel (GB, MC, HP).

11.01., 16.02.	150-200 Ind.	Bärental (Reinhäuser Wald)	(SP)
04.10.	750 Ind.	Feldmark Wollbrandshausen - Gieboldeh.	(FB, HD, CG)
13.10.	612 Ind. z	Feldmark Dorste - Berka	(GB)

Am Denkershäuser Teich konnten im Herbst an 24 Beobachtungstagen insgesamt nur 805 Ind. gezählt werden, die einen schwachen Durchzug anzeigten (HP).

Auf dem Wegzug wurden im Kieselsee-Leinegebiet und an der Kiesgrube Reinshof im Zeitraum vom 12.09. bis 17.10. insgesamt 5760 aktiv ziehende Buchfinken gezählt. Hauptzugtage waren der 10.10. mit 1323 Ind. und der 11.10. mit 1962 Ind. (HD, CG, SP).

Bergfink *Fringilla montifringilla* (-/0)

18.01.	120 Ind.	Lauseberg bei Krebeck	(DR)
30.01.	450 Ind.	Gö.-Nikolausberg	(GB)
07.02.	1 M., 2 W.	Futterhaus in Sieboldshausen	(PK)
16.02.	150 Ind.	Bärental (Reinhäuser Wald)	(SP)
26.03.	500 Ind.	Dransfelder Stadtwald	(GB)
09.04.	600 Ind.	Waldgebiet nahe Glasehausen (Grenzstreifen)	(GB)
10.04.	150 Ind.	Bärental im Reinhäuser Wald	(CG)

Auf dem Wegzug wurden im Kiessee-Leinegebiet und an der Kiesgrube Reinshof im Zeitraum vom 01.10. bis 01.11. insgesamt nur 262 (sichere) Bergfinken gezählt, die ein ungewöhnlich schwaches Auftreten anzeigten. Die Zahlen lagen noch weit unter denen des Vorjahrs (602 Ind.). Anzumerken bleibt aber, dass sich unter den großen Buchfinken-Trupps der eine oder andere als *coelebs* registrierte Bergfink befunden haben mag. Zudem werden die Zugzahlen dieser Art nicht nur vom Erfolg in den nordischen Brutgebieten beeinflusst, sondern auch von Besonderheiten des Wetters (z.B. Kälteeinbrüche mit Schneefall), die sich zu einem späteren Zeitpunkt abspielen (s.u.).

Am 12.01. hielt sich im Schedetal ein gemischter Trupp von Berg- und Buchfinken auf, der ca. 7000 Ind. umfasste (HH). Dies belegt erneut das jahresweise häufige Auftreten des Bergfinken in Waldgebieten, die jedoch im Winter nur von wenigen Beobachtern aufgesucht werden.

Girlitz *Serinus serinus* (-/V)

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) gab es außerhalb der Siedlungen Hinweise auf ca. 10 Rev. (GB, MC, HP).

15.03.	1 M.	Leineufer Gö.	(HD)
29.09.	49 Ind.	Tongruben Siekgraben	(SP)
02.10.	38 Ind.	Tongruben Siekgraben	(SP)

Auf dem Wegzug trat der Girlitz an der Kiesgrube Reinshof in nachgerade jämmerlichen Zahlen auf - trotz geeigneter Rast- und Nahrungshabitate. Es wurden insgesamt nur 24 Ind. gezählt, sieben Ind. bildeten am 17.10. die höchste Tagessumme. An den Tongruben Siekgraben wird in den kommenden Jahren untersucht, ob die höheren Zahlen dort von Dauer sind (HD, CG, SP).

Grünling *Carduelis chloris*

Für den Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) konnte der Bestand außerhalb der Siedlungen auf 50-70 Rev. veranschlagt werden. An Waldrändern, in Feldgehölzen und kleinen Baumgruppen war die Art nicht selten (GB, MC, HP).

27.08.	250 Ind.	Gö.-Geismar, Feldmark	(HD)
10.09.	100 Ind.	Feldmark Bischhausen	(GB)
21.09.	160 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
28.10.	180 Ind.	Feldmark Dorste - Berka	(GB)
30.10.	80 Ind.	Feldmark Bernshausen	(VH)
02.11., 15.11.	100 Ind.	Gö.-Geismar, Feldmark	(JN, DR)

Die hohen Zahlen in der Geismaraner Feldmark sind dem Jagdpächter zu verdanken, der eine frühere Viehweide durch Einsaaten u.a. von Sonnenblumen und zahlreichen Wildkräutern zu einem Magnet für Finkenvögel aller Art umgestaltete. Andererseits zeigen die hohen lokalen Zahlen aber auch, wie ausgeräumt die weitere Umgebung ist...

Stieglitz *Carduelis carduelis*

Im Göttinger Kerngebiet trat die Art im Vergleich zu den Vorjahren nur sehr spärlich als Brutvogel auf. An den Grüngürteln und in der Wohnblockzone fehlte sie weitgehend. Der Bestand konnte auf maximal 30 Paare veranschlagt werden. Interessanterweise war 2003 auch ein schlechtes Jahr für die Wacholderdrossel, der die extreme Trockenheit im Frühjahr und Sommer Probleme bereitete. Der Bruterfolg von *Turdus pilaris* fiel sehr gering aus, weil sich kaum ein Wurm an die Oberfläche wagte. Dagegen ist der Stieglitz eine wärmeliebende Art, deren lokal spärliches Auftreten wohl kaum mit dem Jahrhundert-Sommer in Zusammenhang gebracht werden kann, wohl aber (hypothetisch) mit der geringen Besetzung der Wacholderdrossel-Kolonien, in denen er gerne brütet (HD).

Der Stieglitz hat im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) während der letzten 25 Jahre erheblich zugenommen. Vor allem in Wacholderdrossel-Kolonien (ca. 30 Rev. am Seeburger See und 14 Rev. im Seeanger) ist der Bestand stark angestiegen. Gegenüber 30-40 Rev. 1980 hat er sich mehr als verdoppelt (GB).

24.01.	31 Ind.	Elbinger Str., Gö.	(HW)
29.07.-14.09.	40-160 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
19.08.-13.09.	15-75 Ind.	Diemardener Berg	(HD)
10.09.	120 Ind.	Feldmark Bischhausen	(GB)
14.09.	45 Ind.	Feldmark Reinshof	(CG)
20.09.-06.10.	45-95 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD, CG)
09.-17.10.	15-25 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD)
07.11.	50 Ind.	Leine am südl. Göttinger Stadtrand	(SP)
30.11., 25.12.	30 Ind.	Leineaue Bovenden - Angerstein	(DO, AS)
26.12.	25 Ind.	Kiesgrube Klein Schneen	(CG)

Trotz des ungewöhnlich warmen Sommers waren die Rastzahlen eher unterdurchschnittlich. Der Winterbestand im Kieselsee-Leinegebiet lag bei unter 10 Ind. (HD).

Erlenzeisig *Carduelis spinus*

11.02.	100 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(SP)
15.03.	120 Ind.	Göttinger Stadtfriedhof	(HD)
01.10.-23.12.	31-75 Ind.	Göttinger Kieselsee	(HD)
06.10.	92 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD)
28.-29.11.	100 Ind.	Seeburger See	(CG, SP)
26.12.	120 Ind.	Hahleaue bei Gerblingerode	(DW)

Bluthänfling *Carduelis cannabina* (V/V)

Auf dem Betriebsgelände der Fa. Sartorius brütete ein Paar (SI). Darüber hinaus liegen aus dem engeren Göttinger Siedlungsbereich nur wenige Brutzeitbeobachtungen von der Hannoverschen Str. (nahe dem Hotel „Astoria“), der Leinbachstr. (altes Flughafengelände) sowie aus Grone und vom alten Weender Friedhof vor (DG, HW).

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) wurden außerhalb des Siedlungsbereichs weniger als 20 Rev. notiert, die gegenüber 1980 einen Rückgang von ca. 75 % anzeigten (GB).

24.08.	40 Ind.	Sandgrube Meensen	(HD, CG)
04.-13.09.	16-35 Ind.	Gö.-Geismar, Feldmark	(HD)
09.-14.09.	10-45 Ind.	Diemardener Berg	(HD)
10.09.	150 Ind.	Feldmark Bischhausen	(GB)
16.09.	80 Ind.	Diemardener Berg	(HD)
27.09.	75 Ind.	Feldmark Wollbrandshausen - Gieboldehausen	(FB)

Am Denkershäuser Teich trat der Bluthänfling im Herbst nicht auf. Die vergleichsweise hohen Wegzug-Rastzahlen der Jahre 2001 und 2002 gehörten aus ungeklärten Ursachen (vorerst) der Vergangenheit an (HP).

An der Kiesgrube Reinshof lagen die Zahlen ebenfalls niedrig. Im Zeitraum vom 17.09. bis 17.10. wurden nur zweimal Tagessummen von mehr als 20 Ind. (24 bzw. 27 Ind.) erreicht. Bedenklich stimmte auch, dass die Art im „Finkenparadies“ in der Geismaraner Feldmark kaum in Erscheinung trat (HD). Eigentlich hätte diese wärmeliebende Art vom Jahrhundert-Sommer profitieren müssen. Ob die geringen Wegzugzahlen Ausdruck des negativen Bestandstrends waren oder natürliche Bestandschwankungen (deren Ursachen oftmals unklar sind) widerspiegeln, muss offen bleiben.

Birkenzeisig *Carduelis flammea*

Neben einer Bestätigung des Vorkommens in Duderstadt (allein vier balzfliegende M. am Sport- und Schulzentrum) liegen Brutzeitbeobachtungen aus Gerblingerode, Germershausen, Seeburg, Gieboldehausen und Rhumspringe vor (GB, DO, DW). In der Altstadt von Hann. Münden gab es Anzeichen für eine Revierbesetzung (GB).

02.12.	12 Ind.	Kerstlingeröder Feld, Gö.	(SP)
05.12.	10 Ind.	Göttinger Stadtfriedhof	(SP)
29.12.	27 Ind.	Göttinger Stadtfriedhof	(HD)

Beobachtungen der nordischen Nominatform wurden nicht bekannt.

Fichtenkreuzschnabel *Loxia curvirostra*

Am 17.02. hielten sich zwei ad. Ind. mit zwei bettelnden Jungvögeln in den Schweckhäuser Bergen an Lärchenzapfen auf und zeigten eine (nicht ungewöhnliche) Winterbrut an (WH).

In der Gemeinde Dransfeld wurden Fichtenkreuzschnäbel im Frühjahr im Fehrenbusch, Mackenrodt, Hoher Stein bei Bühren sowie im Dransfelder Stadtwald (Schiefenberg und Grobhagen) angetroffen, zumeist in Fichtenbeständen, darunter auch in Laubhölzern eingestreuten Fichtengruppen. Im Ostteil des Bramwalds scheint die Art nicht selten zu sein, doch sollte bei Häufigkeitsangaben und Hinweisen auf Brutverdacht der starke Einflug aus dem Winter (s.u.) berücksichtigt werden, der das Auftreten beeinflusst und die Dokumentation „sesshafter“ Brutvögel erschwert haben dürfte (GB).

Die Vorkommen dieser schwer erfassbaren Art am Potzwendener Berg, im Habichtstal bei Himmlingerode, im Großen Hau bei Bettenrode, im Kreitholz bei Etzenborn sowie an den Gleichen bei Appenrode sind z.T. schon von früheren Begehungen bekannt und könnten längerfristige Ansiedlungen anzeigen (GB). Dagegen wurden im Frühjahr am altbekannten Brutplatz im Reinhäuser Wald nahe dem Jägerstein erstmals seit acht Jahren keine Fichtenkreuzschnäbel gesehen. Dies hatte aber wenig zu bedeuten, weil die Vögel ihr Brutgeschäft vielleicht schon abgeschlossen (oder noch nicht begonnen) hatten. Zum unklaren Status im Göttinger Stadtwald vgl. die Ergebnisse der Revierkartierung in diesem Heft (HD).

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) gab es, neben dem o.g. Vorkommen in den Schweckhäuser Bergen, Anzeichen für sieben „Reviere“ im Radolfshäuser Forst (GB).

19.01.	9 Ind.	Duderstadt	(DW)
07.02.	16 Ind.	Duderstädter Stadtwald	(DO)
12.05.	4 Ind.	Kolieberg bei Waake	(MC)
14.09.	8 Ind., üfl.	Denkershäuser Teich	(HP)
22.11.	15 Ind.	Bärental bei Reinhausen	(SP)

Auf dem Göttinger Stadtfriedhof trat der Fichtenkreuzschnabel zum Jahresbeginn in einer Größenordnung auf, die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellte. Während im Dezember 2002 bis zu 87 Ind. überwiegend an samenreichen exotischen Nadelbäumen (zumeist Hemlocktannen) und Lärchen angetroffen wurden (vgl. DÖRRIE 2003), stieg ihre Zahl in der ersten Januardekade auf bis zu 220 Ind.! Ende des Monats waren die meisten Vögel wieder verschwunden (fünf Ind. am 26.01.). Von Anfang bis Mitte Februar fanden sich ca. 14 Ind. an den weitgehend abgefressenen Bäumen ein und am 15.03. wurden letztmalig drei Ind. gesehen (HD, SP). Unter den Schwärmen befand sich als Besonderheit - leider nicht der heftig herbeigesehnte Bindenkreuzschnabel *L. leucoptera*, sondern ein durchweg cremefarbener Fichtenkreuzschnabel (HD).

Dass die hohen Göttinger Zahlen im Zusammenhang mit einer Massenevasion standen, belegen auch die ca. 240 Ind., die im Zeitraum vom 11. bis 19.01. von einem Beobachter (in Trupps von bis zu 70 Ind.) in Waldgebieten des Göttinger Ostkreises (um Waake, Ebergötzen, Krebeck und im Gillersheimer Forst) notiert wurden (DR). Man kann nur spekulieren, wie viele Kreuzschnäbel im Januar (unentdeckt) die Wälder der Region bevölkert haben. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wurde der spektakuläre Einflug durch eine fehlende Aussamung der Fichte verursacht.

Karmingimpel *Carpodacus erythrinus* (R/R) (AKN)

Am 04. und 29.06. wurde am Denkershäuser Teich ein schlichtfarbenedes singendes M. notiert. Damit liegt für dieses Gebiet der zweite (oder dritte) Nachweis in zwei Folgejahren vor. Ein Brutnachweis steht für die Landkreise Göttingen und Northeim aber immer noch aus (HP).

Gimpel *Pyrrhula pyrrhula*

13.09.	18 Ind.	Feldmark Dorste - Berka	(GB)
26.01., 15.03.	12 Ind.	Göttinger Stadtfriedhof	(HD)

Kernbeißer *Coccothraustes coccothraustes*

Im Wäldchen an der SW-Ecke des Denkershäuser Teichs gelang der Nachweis einer erfolgreichen Brut (HP). In den Waldgebieten im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) gab es Hinweise auf 45-60 Rev. Gegenüber 1980 hat die Art deutlich zugenommen (GB).

06.03.	70 Ind.	NSG Ossenberg-Fehrenbusch	(GB)
08.03.	95 Ind.	Fehrenbusch	(GB)
20.03.	70 Ind.	Seeburger Forst	(GB)
21.03.	150 (!) Ind.	Sandberg bei Seeburg	(GB)
15.08.-12.10.	39 Ind. z	Südl. Göttinger Stadtrand	(HD, CG, SP)
05.-09.12.	22-24 Ind.	Göttinger Stadtfriedhof	(HD, SP)

Goldammer *Emberiza citrinella*

Am Denkershäuser Teich bestanden 15 Rev., die eine mittlere Position im Rahmen der bisherigen Bestandserfassungen einnahmen. Gegenüber den 1980er Jahren mit durchschnittlich 11,7 Rev. ist für die letzten fünf Jahre ein deutlicher Zuwachs auf im Mittel 17,6 Rev. zu verzeichnen (HP).

Angaben zur Siedlungsdichte: Feldmark Dorste - Berka 1,15 Rev./10 ha (400 ha), Feldmark südöstl. Bischhausen 0,7 Rev./10 ha (200 ha), Seeanger 2,03 Rev./10 ha (108 ha) (GB).

Im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) gab es Hinweise auf 250-300 Rev., die gegenüber 1989 einen Rückgang von ca. 25 % anzeigten (GB). Von 15 Flächen, die im Juni auf revieranzeigende M. untersucht wurden (Gesamtfläche 1587 ha) wiesen nur zwei (gebüschreiche Feldmark östl. Waake, Buschlandschaft am Weidenberg nahe Ebergötzen - Schweckhäuser Berge) Dichten von mehr als 1 Rev./10 ha (1,91 bzw. 1,74 Rev./10 ha) auf (HP). Damit mehrten sich die Hinweise auf ein rückläufiges Vorkommen in der Normallandschaft. Gerade bei vermeintlichen Allersweltsvögeln werden Bestandsrückgänge häufig erst dann wahrgenommen, wenn sie bedrohliche Ausmaße angenommen haben und Schutzmaßnahmen kaum noch greifen...

09.02.	80 Ind.	Seeburger See	(SP)
05.10.	50 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
13.10.	90 Ind.	Feldmark Dorste - Berka	(GB)
02.12.	40 Ind.	Kerstlingeröder Feld, Gö.	(SP)
16.12.	85 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)

Am Diemardener Berg und an der Kiesgrube Reinshof hielten sich in der Nachbrutzeit nur bis zu 50 bzw. 30 Ind. auf. Als Magnet erwies sich ab Anfang Dezember eine Brache entlang der im Bau befindlichen Südostumfahrung Rosdorf. Bis zu 250 Ind. besuchten die samenreichen Fläche zur Nahrungsaufnahme. Letztlich zeigt eine derartige Konzentration aber auch die Sterilität der angrenzenden Agrarlandschaft an. Wer im Winter wachen Auges diesen Lebensraum durchstreift, wird das Fehlen von Stoppelfeldern und ähnlichen Strukturen bemerken, denen für das Überleben von Offenlandvögeln eine ebenso große Bedeutung zukommt wie den Bruthabitaten (HD).

Ortolan *Emberiza hortulana* (2/2)

26.04.	2 M.	Feldmark östl. Bördel	(FB, MS)
28.04.	1 M.	Streuobstwiese Sengersfeld (Stadtwald Gö.)	(HD)
26.08.	2 Ind. z	Diemardener Berg	(HD)
30.08.	1 Ind. ra	Gö.-Geismar, Feldmark	(HD)
31.08.	1 Ind. ra, 2 Ind. z	Gö.-Geismar, Feldmark	(HD, CG)
31.08.	1 Ind. ra	Diemardener Berg	(HD, CG)
02.09.	1 Ind. ra	Gö.-Geismar, Feldmark	(HD)

Waldammer *Emberiza rustica* (DSK)

02.05.	1 M.	Seckborgrund (Stadtwald Gö.)	(HD)
--------	------	------------------------------	------

Erstnachweis für Süd-Niedersachsen. Der Vogel konnte während eines Brutvogelkartiergangs für ca. 20 Minuten aus geringer Entfernung beobachtet werden, als er im Randbereich der Naturwaldparzelle Schaperberg auf der Spitze einer hohen Esche seinen zwitschernden Gesang vortrug. Der konsternierte Kartierer war mental eher auf Waldbaumläufer und Waldlaubsänger eingestellt... Neben einer Beschreibung der wesentlichen Merkmale liegt auch eine (ziemlich miserable) Tonbandaufnahme mit einem Diktiergerät vor. Am Nachmittag wurde der Seltling nicht mehr angetroffen.

Rohrhammer *Emberiza schoeniclus*

Mit 63-69 Rev. wurde am Denkershäuser Teich der bislang höchste Brutbestand ermittelt. Die Rohrhammer war in allen Jahren der häufigste Brutvogel im Gebiet und konnte seit der Teichentschlammung 1999 den Bestand deutlich erhöhen (1984-87 durchschnittlich 28,5 Rev., 1999 30,5 Rev. und 1999-2003 im Mittel 51,3 Rev.) (HP).

Am Rückhaltebecken Gö.-Grone und Umgebung waren 2003 12 Rev. besetzt, erheblich mehr als im Vorjahr (3-4 Rev. - DÖRRIE 2003) (HP).

Die Vorkommen im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets Unteres Eichsfeld (33 km²) beschränkten sich auf wenige Lokalitäten: Lutteranger (2-3 Rev.), Schweckhäuser Wiesen (17 Rev.), Seeanger (34 Rev.), Seeburger See (40-60 Rev.) und Suhleue (12 Rev.). Am Seeburger See wurde 2003 gegenüber den Zählungen 1978 und 1994 ein deutlicher Rückgang verzeichnet. Die Angabe stimmt aber recht genau mit den ca. 55 revieranzeigenden M. überein, die am 26.06.1999 dort gezählt wurden (DÖRRIE 2000a). Ansonsten sind die Schwankungen gering (GB, MC, HP).

01.01.	1 Ind.	Leineaue Bovenden - Angerstein	(DO)
01.-05.03.	90-160 Ind.	Denkershäuser Teich	(HP)
14.03.	200 Ind.	Leinepolder Salzderhelden	(VH)
15.03.	85 Ind.	Seeanger	(HD)
30.03.-14.04.	40-46 Ind.	Kiesgrube Reinshof	(HD, CG, SP)
27.09.	60 Ind.	Seeanger	(FB)
01.10.	750 (!) Ind.	Feldmark nördl. Berwartshausen (Rübenäcker)	(GB)
14.10.	30 Ind.	Diemardener Berg	(CG)

Grauammer *Miliaria calandra* (2/1)

06.11.	2 Ind. z	Gut Wickershausen (Northeim)	(M. DEUTSCH, mdl.)
--------	----------	------------------------------	--------------------

Gefangenschaftsflüchtlinge bzw. als Brutvögel (noch) nicht etablierte Neozoen**Schwarzschwanz** *Cygnus atratus*

17.03. 1 Ind. Leinepolder Salzderhelden (VH)

Brautente *Aix sponsa*

Am Göttinger Kiessee waren, wie in den Vorjahren, zwei M. präsent (eins mit einer Stockente verpaart), die beim Zufrieren des Gewässers mit den anderen Wasservögeln auf die nahe Leine auswichen.

19.01. 2 W. Leine bei Stockhausen (HW)
 07.07. 1 W. Göttinger Kiessee (DZ)
 16.11. 1 M., 1 W. Wendebachstau (HW)

Diamanttäubchen *Geopelia cuneata*

Ein Ind. dieser in Australien vorkommenden, häufig in Gefangenschaft gehaltenen kleinen Taubenart wurde am 24.08. im Kiessee-Karree in Gö.-Geismar gesehen (CG).

Wellensittich *Melopsittacus undulatus*

14.09. 1 Ind. Feldmark Reinshof (CG)

Weißohrbülbül *Pycnonotus leucogenys*

Ab Mitte Dezember hielt sich ein Ind. für längere Zeit an einem Futterhaus in Jühnde auf. In Settmarshausen waren es im selben Zeitraum sogar zwei Ind., die sich ebenfalls von Vogelfreunden durchfüttern ließen (GÖTTINGER TAGEBLATT vom 27.12. mit Foto, lt. HD).

LITERATUR

- BARTHEL, P.H. (1993): Artenliste der Vögel Deutschlands. J. Ornithol. 134: 113-135.
 BARTHEL, P.H. (2003a): Bemerkenswerte Beobachtungen, April und Mai 2003. Limicola 17: 152-164.
 BARTHEL, P.H. (2003b): Bemerkenswerte Beobachtungen, August und September 2003. Limicola 17: 271-281.
 BARTHEL, P.H. (2003c): Bemerkenswerte Beobachtungen, Oktober und November 2003. Limicola 17: 325-335.
 BAUER, H.G., P. BERTHOLD, P. BOYE, W. KNIEF, P. SÜDBECK & K. WITT (2002): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 3., überarbeitete Fassung, 8.5.2002. Ber. Vogelschutz 39: 13-60.
 BRANDT, T. (2003): Verbreitung, Bestand und Habitatwahl des Uhus (*Bubo bubo*) in Niedersachsen; Ergebnisse einer landesweiten Erfassung 2002. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 35: 39-54.
 BRANDT, T. & J. HADASCH (2004): An Baggerseen der Mittelweser: Dynamik einer Möwenkolonie. Der Falke 51: 180-185.
 DÖRRIE, H.H. (2000a): Ornithologischer Jahresbericht 1999 für den Raum Göttingen und Northeim. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 5: 4-147.
 DÖRRIE, H.H. (2000b): Anmerkungen zur Vogelwelt des Leinetals in Süd-Niedersachsen und einiger angrenzender Gebiete 1980-1998. Kommentierte Artenliste. Erweiterte und überarbeitete Fassung. Göttingen.
 DÖRRIE, H.H. (2001a): Avifaunistischer Jahresbericht 2000 für den Raum Göttingen und Northeim. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 6: 5-121.

- DÖRRIE, H.H. (2002a): Avifaunistischer Jahresbericht 2001 für den Raum Göttingen und Northeim. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 7: 4-103.
- DÖRRIE, H.H. (2002b): Ein Beitrag zur Brutvogelfauna im Stadtgebiet von Göttingen (Süd-Niedersachsen). Ergebnisse von Revierkartierungen 2001. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 7: 104-177.
- GLUTZ V. BLOTZHEIM, U.N. & K.M. BAUER (Hrsg.) (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 13. Teil 2, Sittidae - Laniidae. Aula-Verlag, Wiesbaden
- HEITKAMP, U. (1981): Die Vogelpopulationen einer Saumbiozönose am Stadtrand von Göttingen in den Jahren 1963 bis 1968. Eigenverlag, Göttingen.
- SCHUMACHER, H. (1998/99): Ornithologischer Jahresbericht 1998 für die Region Göttingen. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 3/4: 62-106.
- SCHUMANN, G. (1971): Brut des Bienenfressers in Nordhessen. Luscinia 41: 153-159.
- SÜDBECK, P. & D. WENDT (2002): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel. 6. Fassung, Stand 2002. Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 22, Nr. 5: 243-278.
- WAGNER, M. & J. SCHEUER (Hrsg.) (2003): Die Vogelwelt im Landkreis Nordhausen und am Helmesausee. EchinoMedia Verlag, Bürgel.
- WENDT, D. (1999): Der Bienenfresser *Merops apiaster* in Niedersachsen. Brutvorkommen und Brut-erfolge 1972-1998. Vogelkundl. Ber. Niedersachs. 31: 45-50.

Anschrift des Verfassers

Hans H. Dörrie
Düstere Str. 8
37073 Göttingen

ZUR SIEDLUNGSDICHTE DER BRUTVÖGEL IN EINEM KALKBUCHENWALD IM FFH-GEBIET „GÖTTINGER WALD“ (SÜD-NIEDERSACHSEN)

ERGEBNISSE EINER BRUTVOGEL-REVIERKARTIERUNG IM GÖTTINGER STADTWALD 2003

HANS H. DÖRRIE

In dankbarer Erinnerung an meinen Vater ERNST AUGUST DÖRRIE (1922-2003), der in Göttingen studiert und mein Interesse für die Vogelwelt immer nach Kräften gefördert hat.

VORBEMERKUNG

Der weltweite Verbreitungsschwerpunkt der Rotbuche *Fagus sylvatica* liegt in Mitteleuropa. Die postglaziale Ausbreitungsdynamik dieser durchsetzungsfähigen Laubbaumart verlief von Anbeginn unter dem Einfluss anthropogener Faktoren (POTT 1996, KÜSTER 1998). Über die Brutvogelgemeinschaften in den von der Rotbuche dominierten Naturwäldern Mitteleuropas, die seit langem, bis auf winzige Relikte, verschwunden sind, ist nur wenig bekannt. Es darf jedoch vermutet werden, dass dieser Lebensraum in hohen Dichten von Vogelarten besiedelt wurde, die in den homogenen Buchen-Wirtschaftswäldern der Gegenwart nicht vorkommen, wie z.B. dem Mittelspecht *Picoides medius* (FLADE *et al.* 2004).

Über Jahrtausende drückte der Mensch dem Waldbild seinen Stempel auf. Ab dem Mittelalter wurde der Baumbestand durch Rodungen, Waldweide, den enormen Holzbedarf der Manufakturen und Salinen sowie, nicht zuletzt, der wachsenden Stadtbevölkerung (KÜSTER 1998) in einem Ausmaß dezimiert, das heute kaum vorstellbar erscheint und allenfalls mit dem verheerenden Raubbau verglichen werden kann, mit dem profitungrige Konzerne derzeit die Regenwälder beider Hemisphären heimsuchen. Die Restbestände wurden in der Regel als bäuerliche Niederwälder oder Eichen-Hainbuchen-Mittelwälder genutzt, wobei, auch in Süd-Niedersachsen, schon recht früh versucht wurde, sie durch eine reglementierte Bewirtschaftung langfristig zu erhalten (FREIST 1999). Dennoch war die Umgebung Göttingens bis vor 150 Jahren ausgesprochen waldarm (DEPPE & TROE 1956).

Erst die Erschließung fossiler Energieressourcen setzte dem Waldschwund ein Ende. Um 1830 begann in Deutschland die Hochwald-Ära, die durch den Umbau der Mittel- und Niederwälder sowie großflächige Anpflanzungen (zunächst überwiegend mit Nadelbäumen) eingeleitet wurde. Zu den damals in Angriff genommenen Waldvermehrungsaktionen zählt auch die Wiederaufforstung des zuvor als Schafweide genutzten Göttinger Hainbergs unter der Ägide des Bürgermeisters MERKEL (1871-1885).

Wegen ihres relativ kleinen Verbreitungsgebiets stellen Buchenwälder einen prioritär schützenswerten Lebensraum dar, der immer noch durch intensive Nutzung und Koniferen-Aufforstungen beeinträchtigt wird. Buchenwälder nehmen in der BRD derzeit nur 5 % der Landesfläche und 14 % der Waldfläche ein (HEINRICH in RICHAZ *et al.* 2001). Zum Erhalt dieses Lebensraums wurden gemäß der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) der Europäischen Union aus dem Jahr 1992 spezielle Schutzgebiete ausgewiesen, darunter auch das 5000 ha umfassende FFH-Gebiet „Göttinger Wald“.

Während für den Offenlandbereich des seit 2001 zum Göttinger Stadtwald zählenden Kerstlingeröder Feldes (ehemaliger Standortübungsplatz) aktuelle Bestandsaufnahmen der Brutvögel vorliegen (DÖRRIE 2000a, 2003, GOEDEL & SCHMALJOHANN 2001, 2002), existieren für den geschlossenen Waldbestand nur zwei quantitativ ausgerichtete Untersuchungen aus den Jahren 1981 und 1995 (CORSMANN 1989, HABERSETZER 1996).¹

¹ E.R. SCHERNER (†) führte in den Jahren 1972 bis 1979 nordöstlich des Hainholzhofs brut- und nistökologische Untersuchungen an Höhlenbrütern durch. Die in diesem Gebiet angebrachten Nistkästen werden seit ca. 20 Jahren von H. WEITEMEIER (Göttingen) nach dem Ende der Brutzeit auf ihre Belegung überprüft und gereinigt. Darüber hinaus gibt es vor allem aus den letzten 10 Jahren aus dem Göttinger Stadtforst zahlreiche Einzeldaten, die ab 1996 in den Naturkundlichen Berichten zur Fauna und Flora in Süd-Niedersachsen im Rahmen der avifaunistischen Jahresberichte für den Raum Göttingen und Northeim veröffentlicht wurden (SCHUMACHER 1996-1999, DÖRRIE 2000-2003).

UNTERSUCHUNGSGEBIET

Der Göttinger Wald, dessen Hauptfläche von den Staatsforsten Reinhausen und Bovenden sowie dem Stadtwald Göttingen eingenommen wird, befindet sich in der naturräumlichen Region Weser- und Leinebergland, Untereinheit Göttinger-Northeimer Wald. Er grenzt an das Kerngebiet der Stadt Göttingen (9°55' östlicher Länge, 51°36' westlicher Breite, ca. 130.000 EinwohnerInnen) und erstreckt sich hufeisenförmig oberhalb des Leinetalgrabens, von ca. 200 m ü.NN auf 430 m ü.NN ansteigend. „Das kleine Gebirge von scharfer Begrenzung und Geschlossenheit“ (DEPPE & TROE 1956) dehnt sich 7-8 km von West nach Ost und ca. 12 km von Nord nach Süd aus. Obwohl der Wald aus der Ferne den Eindruck einer Hochebene vermittelt, ist er dennoch von zahlreichen, z.T. stark verzweigten Tälern zerschnitten, die dem Gebiet, zusammen mit den zahlreichen Bergen und Relikten der einstmals unzerschnittenen Hochfläche, das charakteristische Profil einer Mittelgebirgslandschaft verleihen.

Der Göttinger Stadtwald stockt im wesentlichen auf Muschelkalk-Böden und wird dem Biotoptyp Mesophiler Kalkbuchenwald (v. DRACHENFELS 1998) zugerechnet. Die Vegetation setzt sich überwiegend aus standorttypischen Ausprägungen wie z. B. dem Melico-Fagetum (Perlgras-Buchenwald), Galio odorati-Fagion (Waldmeister-Buchenwald) und Cephalanthero-Fagetum (Orchideen-Buchenwald) zusammen (ELLENBERG 1996, POTT 1996). Das Bestandsbild wird auf weiten Flächen nicht (mehr) von Buchen-Hallenwäldern mit einer gering ausgebildeten Strauchschicht bestimmt. Mittlerweile weisen viele Abteilungen eine kräftig emporwachsende Naturverjüngung auf. Dazu haben nicht nur der anhaltende Nährstoffeintrag aus der Luft in Verbindung mit häufigeren Buchen-Vollmastjahren und spezifischen Formen der Bewirtschaftung (s.u.) beigetragen; die strukturelle Vielfalt der bodennahen Vegetation ist auch dem vermehrten Abschuss von Rehen *Capreolus capreolus* (ab 1995 jährlich sechs Individuen/100 ha) zu verdanken (D. RAAB, mdl.).

Der Baumbestand setzt sich zu mehr als 90 % aus Laubbäumen und ungefähr 10 % Nadelbäumen zusammen. Häufigste Baumart ist die Rotbuche, die ungefähr 55 % des Laubbaumbestands stellt. Der Anteil anderer „Edellaubhölzer“ ist bemerkenswert hoch. Nach der Rotbuche sind Esche *Fraxinus excelsior* sowie Bergahorn *Acer pseudoplatanus* und Spitzahorn *A. platanoides* die häufigsten Laubbäume. Eichen *Quercus spec.* sind nur lokal (zumeist in kleinen Gruppen oder als Einzelbaum) vertreten und weisen einen Bestandsanteil von weniger als 5 % auf. Bei den Nadelbäumen dominiert die Fichte *Picea abies*, gefolgt von Lärche *Larix decidua*, Schwarzkiefer *Pinus nigra* und Waldkiefer *P. sylvestris*.

Bereits vor 70 Jahren wurde vom Stadtforstmeister FRÜCHTENICHT (1919-1945) die naturnahe Nutzung als Dauerwald (Laubholz-Plenterwald) eingeleitet. Seit 1995 folgt die Bewirtschaftung den Prinzipien des „naturgemäßen Waldbaus“ (zur Definition und Diskussion dieses Konzepts sowie seiner Abgrenzung zu anderen naturnahen Waldnutzungsformen vgl. SCHERZINGER 1996). MEISTER & OFFENBERGER (2004) heben den Göttinger Stadtwald in einer bundesweiten Übersicht als einen von neun vorbildlich bewirtschafteten Wäldern hervor. Neben einem hohen Altholzanteil auf der gesamten Fläche soll natürlichen Prozessen wie der Verjüngung und dem steten Wechsel im Strukturgefüge sowie einer standortheimischen Baumartenmischung (ohne Berücksichtigung der Eiche) ein möglichst breiter Spielraum eingeräumt werden. Angestrebt wird die deutliche Vermehrung des Totholzes auf 10 % der Holzmasse. Der Stadtwald ist seit 1997 nach den hohen Anforderungskriterien von Naturland und des Forest Stewardship Council (FSC) zertifiziert. Derzeit sind ungefähr 10 % der Waldfläche von der direkten menschlichen Beeinflussung ausgenommen und stellen Referenzflächen zur Erforschung natürlicher Sukzessionsprozesse bis zur langfristigen lokalen Entwicklung eines „Urwaldes“ dar, der aber wegen der anthropogenen Vorprägung des Geländes sowie aktuell einwirkender Umweltfaktoren (z. B. globale Erwärmung, Abregnen verfrachteter Nähr- und Schadstoffe) dem lange verschwundenen ursprünglichen Buchenwald nur bedingt ähneln dürfte.



Parzellen mit einer dichten Krautschicht und Überresten forstlicher Eingriffe, wie hier im Ebertal, weisen eine hohe Siedlungsdichte des Zaunkönigs auf. Foto: F. Bindrich



Waldweg im Hainholz. Dieses Foto erscheint nur auf den ersten Blick trivial. Waldwege stellen im geschlossenen Baumbestand oftmals die einzigen Offenstellen dar, die von vielen Vogelarten sowohl zur Nahrungsaufnahme als auch zur Abgrenzung der Reviere genutzt werden können. Foto: F. Bindrich



Eine Besonderheit des Göttinger Stadtwaldes stellt die parkähnlich gestaltete Übergangszone zum Siedlungsbereich des Ostviertels dar. Hier ist der Molkengrund zu sehen, der sich durch sehr alte Exemplare verschiedener Laubbaumarten auszeichnet. Foto: F. Bindrich



Gestufte Waldsäume im Übergang zum extensiven Offenland, wie hier auf dem Sengersfeld, stellen einen selten gewordenen Lebensraum dar, der durch den naturgemäßen Waldbau besonders gefördert werden soll. Foto: F. Bindrich

MATERIAL UND METHODE

Um einen Einblick in Siedlungsdichte und Diversität der Brutvogelzönose des Göttinger Kalkbuchenwaldes zu bekommen, wurde in der Brutsaison 2003 eine Kartierung durchgeführt. Die Untersuchung erfolgte im Zeitraum vom 18.02. bis zum 10.07.2003. Das Bearbeitungsgebiet umfasste mit 758 ha ungefähr 50 % der im FFH-Gebiet „Göttinger Wald“ liegenden Stadtforstfläche (ca. 1500 ha). Die Bestandsangaben für diesen großflächigen Bereich bieten aber für die meisten Singvogelarten allenfalls Anhaltspunkte zur Häufigkeit, da sie nicht im Rahmen von quantitativ ausgerichteten Revierkartierungen erhoben wurden. Die Waldränder an der Nordflanke von Ettberg und Sauberg in Richtung Herberhausen wurden beispielsweise nur einmal begangen. In vier Kartiergebieten (185,2 ha, 14 % der Stadtwaldfläche) wurden die Brutvogelbestände mit der Revier-Kartierungsmethode quantitativ erfasst (z.B. OELKE in BERTHOLD *et al.* 1980, FLADE 1994, BIBBY *et al.* 1995, PROJEKTGRUPPE DO-G 1995). Die vier Flächen im einzelnen:

- Arten- und strukturreicher Buchen-Laubholz-Mischwald zwischen Schillerwiesen und Bismarckturm (Abt. 4 und 5, Ebertal und Kleper, 52,5 ha, Höhe 220-332 m ü.NN) mit hohem Bestandsanteil von Edellaubhölzern (vor allem Berg- und Spitzahorn), einer Birkenallee sowie eingestreuten Nadelbaumzellen (überwiegend Fichten und Kiefern). Der Baumbestand (maximal 130 Jahre alt) wird auf weiten Strecken von Buchen-Ahorn-Mischwaldstrukturen geprägt. Der Jungwuchs von Buche, Esche und Ahorn ist dicht und nahezu flächendeckend. Oberhalb des Reinkewegs (Abt. 4), der die Grenze zum Göttinger Siedlungsbereich markiert, ist die Strauchschicht besonders dicht und weist einen hohen Anteil von Schwarzem Holunder *Sambucus nigra* auf. Viele Baumstämme sind von Efeu *Hedera helix* umrankt. Das engmaschige Wegenetz sorgt für Lichteinfall und Randlinienstrukturen. Im Jahr 2001 wurden aus dem Bestand ca. 350 fm entnommen, vor allem Buchen und Eschen sowie einige wenige Exemplare von Roteiche *Quercus rubra* und Schwarznuss *Juglans nigra*. Das nicht verwertbare Schwachholz (ca. 10 % der entnommenen Baummasse) schichtete man entlang der Wege auf bzw. beließ es auf dem Boden. Das Gebiet befindet sich über weite Strecken in einer steilen west- bis südwestexponierten Hanglage. Das Bodenprofil ist durch Taleinschnitte (Ebertal und „Lange Nacht“) sowie frühere Steinbrüche und Lößgruben gekennzeichnet. Diese von der Bismarckstraße in zwei Hälften geteilte Kartierfläche unterliegt in besonderem Maße dem Einfluss abiotischer Strukturen, die mit der Funktion des Waldes als stadtnahem Erholungsgebiet zusammenhängen (dichtes Wegenetz, Rodelbahn, Tennissportanlage, Aussichtsturm, Freilichtbühne Kaiser-Wilhelm-Park). Die anthropogenen Störfaktoren sind als hoch einzustufen. Da sich die meisten Erholungsuchenden aber an den Wegen aufhalten, können die Störungen als lokal und gleichförmig betrachtet werden. Dies fördert Gewöhnungsprozesse bei einigen anpassungsfähigen Brutvogelarten, wie sie auch aus dem städtischen Siedlungsbereich bekannt sind. Auf der Fläche befinden sich ungefähr 15-20 Nistkästen.
- Struktur- und randlinienreicher Offenlandbereich der Streuobstwiese Sengersfeld (Abt. 14, 34,5 ha, Höhe 300 m ü.NN) mit angrenzenden Waldflächen. Die Streuobstwiese wurde 1987 gepflanzt, weist also einen insgesamt noch relativ jungen Baumbestand auf. Die Waldflächen sind durch einen mittelalten (maximal 90 Jahre), vielfältigen Bewuchs aus früheren Anpflanzungen gekennzeichnet. Die Vorkommen von Lichtbaumarten wie Hainbuche *Carpinus betulus* und Feldahorn *Acer campestre* sowie der vergleichsweise hohe Anteil von Wildkirsche *Prunus avium*, Bergulme *Ulmus glabra*, Hänge-Birke *Betula pendula*, aber auch von Lärchen, Kiefern und Fichten zeigen eine „bunte Mischung“ an, zu der sich noch eine Roteichen-Anpflanzung sowie ein von jüngeren Schwarzerlen *Alnus glutinosa* bestandener nasser Bruch gesellen. Die Rotbuche ist am Sengersfeld (noch) in der Minderheit und bildet nur kleinere geschlossene Bestände im Baumholzstadium. Die Naturverjüngung, bei der die Buche dominiert, ist stark ausgeprägt, der Anteil liegenden Totholzes (überwiegend Schwachholz) kann als hoch eingestuft werden. Der Weiher Tripkenpfuhl (im Sommer 2003 ausgetrocknet), Baum- und Strauchhecken, Feldholzinseln, gestufte Waldsäume und, teilweise von Eschen-Jungwuchs überwachsene, Wiesen erhöhen den Struktureichtum dieser Untersuchungsfläche. Zum Erhalt der Offenflächen wird eine Wiese zweimal im Jahr gemäht, eine andere durch Beweidung mit Rindern freigehalten. Die Offenflächen nehmen ungefähr 50 % des Untersuchungsgebiets ein. Das Wegenetz ist dicht und wird auch an Werktagen von den frühen Morgen- bis in die späten Abendstunden von zahlreichen Erholungsuchenden frequentiert.
- Abt. 3 und 8 (Hainholz, 40,3 ha, Höhe 350 m ü.NN). Schattiger Buchen-Hallenwald überwiegend im älteren Baumholz- und Altholzstadium mit stellenweise ausgeprägter Naturverjüngung und einem vergleichsweise hohen Anteil von alten Eichen als Überresten früherer Mittelwald-Strukturen (ca. 10 Ex./ha). Der Forstlehrpfad weist zahlreiche Einzelexemplare anderer Baumarten auf. Buchen-Eschen-Ahorn-Stangenholzbestände, die nach Hochstammnahme aufgewachsen sind, prägen die südliche Hälfte des Gebiets. Am

Nordrand der Fläche stocken kleinflächig mittelalte Fichtenbestände. Einige kleinere Pfuhe und Nassgallen (sowie mehrere Entwässerungsgräben) sind Anzeiger einer hohen Bodenfeuchte. Einzig das dichte Wegenetz sorgt für Lichteinfall und Randlinienstrukturen. Auf der Fläche befinden sich ungefähr 15-20 Nistkästen.

- Naturwaldreservat Schaperberg (Abt. 17, 57,9 ha, Höhe 280-400 m ü.NN). Unterwuchsarmer Buchen-Hallenwald überwiegend im älteren Baumholz- und Altholzstadium mit eingestreuten, z.T. recht alten Exemplaren anderer Edellaubhölzer, einigen wenigen älteren Eichen sowie ausgedehnten Jungwald-Aufwuchsbeständen von Buche, Esche und Ahorn oberhalb von Seckborn- und Hollandsgrund. Die Jungwaldbereiche weisen zwar ein hohes Vorkommen von liegendem Schwachholz aus früheren Durchforstungen auf, sind aber stark beschattet und gleichsam „dunkel“. In den Talsohlen befinden sich kleinere Fichten-Parzellen, überwiegend im jüngeren Baumholzstadium. Bis auf ein schmales Plateau und die Tallagen ist das Gebiet von steilen Hanglagen geprägt. Es wird seit mehr als 10 Jahren forstlich nicht mehr genutzt und unterliegt einem Betretungsverbot. Die für ein Naturwaldreservat typischen Strukturanzeiger wie umgestürzte Bäume, angemorschte Stümpfe und aufragende Wurzelteller fehlen bisher weitgehend. Das Wegenetz beschränkt sich im wesentlichen auf die Tallagen. Ein durch den Naturwald führender Abschnitt der Kempelbergstraße wurde gesperrt und entschottert, ist aber in den Grundstrukturen noch vorhanden. Das Naturwaldreservat ist wegen seiner relativen Abgeschlossenheit und der weitgehenden Einhaltung des Betretungsverbots nur geringen anthropogenen Störungen ausgesetzt.

Bei dem Kartiervorhaben ging es nicht um die großflächige Bestandsaufnahme der Brutvogelarten eines einzigen, scharf abgrenzbaren Biotop- oder Vegetationstyps. Vielmehr wurden Kartiergebiete festgelegt, die als repräsentativ für die anthropogene Ausformung und Verteilung von Waldtypen und Offenflächen im Göttinger Wald betrachtet werden können. Zudem erfolgte die Wahl einer Waldfläche, die an den Göttinger Siedlungsbereich grenzt, mit dem Ziel, Material über Dichte-Gradienten verstärkender Waldvögel zu erhalten. Dabei musste in Kauf genommen werden, dass die Kartiererergebnisse möglicherweise von Grenzlinieneffekten beeinflusst wurden, obwohl sich zwischen der Fläche 1 und dem Siedlungsbereich Übergangszonen (z.B. die Schillerwiesen oder die Gartengrundstücke westlich des Ebertals) befinden, die bewusst von der Kartierung ausgenommen waren.

Die wissenschaftliche Aussagekraft der 2003 erhobenen Daten wird durch die Beschränkung der Kartierung auf nur eine Brutperiode erheblich gemindert. Natürliche Schwankungen oder Besonderheiten in der Populationsdynamik können während eines Jahres nicht einmal annähernd dokumentiert werden.

Von Februar bis Anfang Juli 2003 fanden mit einem Aufwand von 360 Stunden reiner Erfassungszeit 62 Exkursionen zur Datenerhebung statt. Insgesamt wurde jede Kartierfläche zehnmal (Schaperberg neunmal) begangen.

In den vier Kartiergebieten erfolgte von Mitte März bis in die erste Junidekade die Aufnahme des gesamten Vogelarteninventars mit jeweils acht (Schaperberg sieben) Begehungen in den frühen Morgenstunden, bei denen jedes revieranzeigende Individuum einer Vogelart (in der Regel singende Männchen) auf eine Tageskarte im Maßstab 1:5000 eingetragen wurde. Die von Vögeln dicht besiedelte Fläche 1 in den Abt. 4 und 5 wurde in zwei gleich große Teilflächen aufgeteilt, um eine Begehung an zwei aufeinander folgenden Tagen durchführen zu können. Der Abgleich der Tageskarten ergab die Zahl der „Papierreviere“, wobei, neben den Nachweisen fütternder Vögel oder geführter flügger Jungvögel, die dreimalige Präsenz eines revieranzeigenden Individuums in einem umgrenzbaren Bereich im Abstand von mindestens acht Tagen innerhalb eines Zeitfensters von höchstens 40 Tagen als Mindestvoraussetzung für ein Revier definiert und auf einer Artkarte festgehalten wurde. Nachweise geführter junger Großvögel (z.B. Habicht *Accipiter gentilis*, Mäusebussard *Buteo buteo*) wurden als revieranzeigend gewertet, auch wenn sich der Neststandort mit hoher Wahrscheinlichkeit außerhalb, aber nicht weiter als 500 m von der Kartierfläche entfernt befand.

Zumindest bei kleinen Singvogelarten mit einem leisen Gesang wie Sommergoldhähnchen *Regulus ignicapillus*, Wintergoldhähnchen *R. regulus* oder Haubenmeise *Parus cristatus* dürfte der Erfassungsquotient unterdurchschnittlich gewesen sein. Zum Anlocken von Spechten *Picidae* wurden im März und in der ersten Aprilhälfte Klangattrappen eingesetzt.

Darüber hinaus wurden 14 Begehungen in den Abend- und Nachtstunden durchgeführt, um das Vorkommen von Eulen *Strigidae* und Waldschnepfe *Scolopax rusticola* zu erfassen sowie eine genauere Kartierung der Singdrossel *Turdus philomelos* vorzunehmen. Daneben wurden an folgenden Strecken bei jeweils vier bis sechs Begehungen revieranzeigende Männchen quantitativ erfasst:

- Tripkenstieg zwischen Herzberger Landstraße und dem Sengersfeld (0,8 km).
- Molkengrund - Sengersfeld (1,3 km).
- Kehrstraße zwischen den Schillerwiesen und dem Hainholzhof (1,8 km).
- Hollandsgrund zwischen dem Kerstlingeröder Feld und dem Schwarzen Mönchsgrund (1,2 km).

Im Naturwaldgebiet Wedehagen nahe der Mackenröder Spitze (Abt. 10, 19 ha)² erfolgte mit drei Begehungen von Ende März bis Ende April eine Bestandserfassung von Buntspecht *Picoides major*, Kleiber *Sitta europaea* und Waldbaumläufer *Certhia familiaris*. Auf dem Kerstlingeröder Feld wurde, in Zusammenarbeit mit J. GOEDEL (Göttingen), der Brutbestand einiger Charakterarten (Neuntöter *Lanius collurio*, Baumpieper *Anthus trivialis*, Spechte und Singdrossel) ermittelt.

Die 62 Begehungen verteilten sich wie folgt: Februar (2), März (13), April (17), Mai (16), Juni (13), Juli (1). Abend- und Nachtbegehungen wurden im März (5), im April (2), im Mai (4) und im Juni (3) durchgeführt. Die Erfassungsaktivität im Februar litt unter der starken Vereisung der Wege, die ein Betreten des Waldes für ca. zwei Wochen verhinderte.



Karte 1: Untersuchungsflächen im Göttinger Stadtwald 2003.

Die schwarze Umrandung zeigt das Untersuchungsgebiet von 758 ha. Kartierfläche 1: Ebertal und Kleper (Abt. 4 und 5: 52,5 ha). Kartierfläche 2: Umgebung der Streuobstwiese Sengersfeld (Abt. 14: 34,5 ha). Kartierfläche 3: Hainholz (Abt. 3 und 8: 40,3 ha). Kartierfläche 4: Naturwaldreservat Schaperberg (Abt. 17: 57,9 ha).

² Diese aus der forstlichen Nutzung entlassene Parzelle liegt außerhalb des erweiterten Untersuchungsgebiets von 758 ha und wies im Kartierzeitraum keine Vorkommen anderer Vogelarten auf, die besonders erwähnenswert waren.

Beobachtungen ziehender oder rastender Nicht-Brutvögel im Untersuchungsgebiet (u.a. Seidenschwanz *Bombycilla garrulus*, Ortolan *Emberiza hortulana* und, als Erstdnachweis für Süd-Niedersachsen, ein kurzzeitig singendes Männchen der Waldammer *E. rustica*), können dem avifaunistischen Jahresbericht 2003 für den Raum Göttingen und Northeim (DÖRRIE 2004a) entnommen werden.

ERGEBNISSE, DISKUSSION UND ANMERKUNGEN ZU EINZELNEN VOGELARTEN

Tabelle 1: Brutvogelkartierung im Göttinger Stadtwald 2003: Kartierflächen Ebental und Kleper sowie Sengersfeld.

Erläuterungen: Rev.= Anzahl der Reviere einer Vogelart. Rev./10 ha = Abundanzwert, auf 10 ha berechnet. Dom. = prozentualer Anteil der Reviere einer Art an allen Revieren. > 5 % = dominante Art, 2-5 % = subdominante Art, 1-< 2 % = influente Art und < 1 % = rezedente Art (nach OELKE in BERTHOLD et al. 1980). Div. = Diversitätsindex nach der SHANNON-WEAVER-Formel.

1. Ebental und Kleper (52,5 ha)				2. Sengersfeld (34,5 ha)			
Vogelart	Rev.	Rev./10 ha	Dom. (%)	Vogelart	Rev.	Rev./10 ha	Dom. (%)
1. Zaunkönig	40	7,6	12,3	1. Amsel	15	4,3	12,3
2. Buchfink	32	6,0	9,9	2. Kohlmeise	13	3,8	10,6
3. Rotkehlchen	29	5,5	8,9	3. Rotkehlchen	9	2,6	7,4
4. Amsel	25	4,7	7,7	4. Mönchsgrasmücke	9	2,6	7,4
5. Kohlmeise	22	4,1	6,8	5. Singdrossel	8	2,3	6,5
6. Ringeltaube	17	3,2	5,2	6. Zilpzalp	7	1,8	5,7
7. Mönchsgrasmücke	16	3,0	4,9	7. Blaumeise	7	1,8	5,7
8. Kleiber	16	3,0	4,9	8. Ringeltaube	6	1,7	4,9
9. Tannenmeise	13	2,4	4,0	9. Zaunkönig	5	1,4	4,1
10. Blaumeise	13	2,4	4,0	10. Buchfink	4	1,1	3,3
11. Waldbaumläufer	12	2,2	3,7	11. Tannenmeise	3	0,9	2,4
12. Gimpel	11	2,0	3,4	12. Kleiber	3	0,9	2,4
13. Zilpzalp	10	1,9	3,1	13. Gimpel	3	0,9	2,4
14. Kernbeißer	9	1,7	2,8	14. Kernbeißer	3	0,9	2,4
15. Buntspecht	8	1,5	2,5	15. Heckenbraunelle	2	0,6	1,6
16. Sumpfmehse	8	1,5	2,5	16. Gartengrasmücke	2	0,6	1,6
17. Singdrossel	7	1,3	2,2	17. Sommergoldhähnchen	2	0,6	1,6
18. Eichelhäher	6	1,1	1,8	18. Sumpfmehse	2	0,6	1,6
19. Sommergoldhähnchen	5	0,9	1,5	19. Waldbaumläufer	2	0,6	1,6
20. Wintergoldhähnchen	4	0,8	1,2	20. Neuntöter	2	0,6	1,6
21. Waldkauz	3	0,8	0,9	21. Goldammer	2	0,6	1,6
22. Gartenbaumläufer	3	0,6	0,9	22. Sperber	1	0,3	0,8
23. Aaskrähe	3	0,6	0,9	23. Waldkauz	1	0,3	0,8
24. Mäusebussard	2	0,4	0,6	24. Waldohreule	1	0,3	0,8
25. Haubenmeise	2	0,4	0,6	25. Buntspecht	1	0,3	0,8
26. Star	2	0,4	0,6	26. Baumpeiper	1	0,3	0,8
27. Grauspecht	1	0,2	0,3	27. Misteldrossel	1	0,3	0,8
28. Grünspecht	1	0,2	0,3	28. Klappergrasmücke	1	0,3	0,8
29. Heckenbraunelle	1	0,2	0,3	29. Fitis	1	0,3	0,8
30. Wacholderdrossel	1	0,2	0,3	30. Wintergoldhähnchen	1	0,3	0,8
31. Grauschnäpper	1	0,2	0,3	31. Weidenmeise	1	0,3	0,8
				32. Haubenmeise	1	0,3	0,8
				33. Eichelhäher	1	0,3	0,8
				34. Aaskrähe	1	0,3	0,8
323 Rev.	61,5 Rev./10 ha	Div. 2,99		122 Rev.	35,3 Rev./10 ha	Div. 3,10	

Tabelle 2: Brutvogelkartierung im Göttinger Stadtwald 2003: Kartierflächen Hainholz und Schaperberg.
Erläuterungen s. Tab. 1.

3. Hainholz (40,3 ha)				4. Schaperberg (57,9 ha)			
Vogelart	Rev.	Rev./10 ha	Dom. (%)	Vogelart	Rev.	Rev./10 ha	Dom. (%)
1. Buchfink	16	4,0	16,3	1. Buchfink	32	5,5	17,5
2. Kleiber	9	2,2	9,2	2. Kohlmeise	21	3,6	11,5
3. Rotkehlchen	8	2,0	8,2	3. Rotkehlchen	19	3,3	10,4
4. Kohlmeise	7	1,7	7,1	4. Kleiber	12	2,1	6,5
5. Zaunkönig	6	1,5	6,1	5. Amsel	11	1,9	6,0
6. Singdrossel	5	1,2	5,1	6. Tannenmeise	11	1,9	6,0
7. Ringeltaube	4	1,0	4,1	7. Ringeltaube	10	1,7	5,5
8. Sumpfmeise	4	1,0	4,1	8. Zaunkönig	9	1,5	4,9
9. Tannenmeise	4	1,0	4,1	9. Singdrossel	8	1,4	4,4
10. Buntspecht	3	0,7	3,1	10. Blaumeise	6	1,0	3,3
11. Amsel	3	0,7	3,1	11. Mönchsgrasmücke	5	0,9	2,7
12. Mönchsgrasmücke	3	0,7	3,1	12. Buntspecht	4	0,7	2,2
13. Blaumeise	3	0,7	3,1	13. Misteldrossel	3	0,5	1,6
14. Waldbaumläufer	3	0,7	3,1	14. Wintergoldhähnchen	3	0,5	1,6
15. Kernbeißer	3	0,7	3,1	15. Sommergoldhähnchen	3	0,5	1,6
16. Misteldrossel	2	0,5	2,0	16. Sumpfmeise	3	0,5	1,6
17. Sommergoldhähnchen	2	0,5	2,0	17. Haubenmeise	3	0,5	1,6
18. Eichelhäher	2	0,5	2,0	18. Waldbaumläufer	3	0,5	1,6
19. Star	2	0,5	2,0	19. Eichelhäher	3	0,5	1,6
20. Habicht	1	0,2	1,0	20. Kernbeißer	3	0,5	1,6
21. Mäusebussard	1	0,2	1,0	21. Zilpzalp	2	0,3	1,1
22. Waldkauz	1	0,2	1,0	22. Schwanzmeise	2	0,3	1,1
23. Grauspecht	1	0,2	1,0	23. Habicht	1	0,2	0,5
24. Mittelspecht	1	0,2	1,0	24. Sperber	1	0,2	0,5
25. Zilpzalp	1	0,2	1,0	25. Mäusebussard	1	0,2	0,5
26. Wintergoldhähnchen	1	0,2	1,0	26. Waldkauz	1	0,2	0,5
27. Schwanzmeise	1	0,2	1,0	27. Mittelspecht	1	0,2	0,5
28. Gimpel	1	0,2	1,0	28. Heckenbraunelle	1	0,2	0,5
				29. Gimpel	1	0,2	0,5
98 Rev.	24,3 Rev./10 ha	Div. 2,98		183 Rev.	31,6 Rev./10 ha	Div. 32,84	

Das Aufsummieren von Kartierdaten ist immer mit Problemen behaftet, führt aber zu einer erhöhten Aussagekraft, wenn sich die Flächen in einem einzigen Biotoptyp befinden. Diese sollten darüber hinaus nicht zu klein (Optimalwert für Waldflächen mindestens 20-30 ha) und in sich möglichst homogen sein (PROJEKTGRUPPE DO-G 1995).

Obwohl alle Kartierflächen *cum grano salis* dem Biotoptyp Mesophiler Kalkbuchenwald nach v. DRACHENFELS (1998) zugeordnet werden können, zeigen die Flächenbeschreibungen sowie die unterschiedlichen Abundanzen (z.B. von Zaunkönig *Troglodytes troglodytes*, Buchfink *Fringilla coelebs*, Gimpel *Pyrrhula pyrrhula*), dass es sich um Lebensräume handelt, deren heterogene Strukturparameter das komplexe Ansiedlungsverhalten der Brutvögel beeinflussen. Der Göttinger Stadtwald, so gleichförmig er dem Spaziergänger auch erscheinen mag, besteht in Wirklichkeit aus zahlreichen Parzellen, deren Vegetation durch verschiedenartige ökologische Requisiten und Formen menschlicher Nutzung bestimmt wird. So gesehen, gleicht im Göttinger Stadtwald keine Abteilung der anderen und es dürfte unmöglich sein, Kartierflächen zu definieren, die in ihren biotischen und abiotischen Strukturen weitgehend identisch sind!

Weil die Verteilung der vier Kartierflächen annähernd repräsentativ für die Strukturen und Waldtypen im Göttinger Wald ist und die Flächen über eine ausreichende Größe verfügen, hält es der Verf. für vertretbar, alle Ergebnisse in einer Tabelle zusammenzufassen.

Tabelle 3: Gesamtbestand aller vier Kartierflächen (185,2 ha).

Erläuterungen s. Tab. 1.

Vogelart	Rev.	Rev./ 10 ha	Dom. (%)	Vogelart	Rev.	Rev./ 10 ha	Dom. (%)
1. Buchfink	84	4,5	11,6	23. Haubenmeise	6	0,3	0,8
2. Rotkehlchen	65	3,5	8,9	24. Mäusebussard	4	0,2	0,5
3. Kohlmeise	63	3,4	8,7	25. Heckenbraunelle	4	0,2	0,5
4. Zaunkönig	60	3,2	8,3	26. Aaskrähe	4	0,2	0,5
5. Amsel	54	2,9	7,4	27. Star	4	0,2	0,5
6. Kleiber	40	2,1	5,5	28. Gartenbaumläufer	3	0,2	0,4
7. Ringeltaube	37	2,0	5,1	29. Schwanzmeise	3	0,2	0,4
8. Mönchsgrasmücke	33	1,8	4,5	30. Habicht	2	0,1	0,3
9. Tannenmeise	31	1,7	4,3	31. Sperber	2	0,1	0,3
10. Blaumeise	29	1,6	4,0	32. Grauspecht	2	0,1	0,3
11. Singdrossel	28	1,5	3,8	33. Mittelspecht	2	0,1	0,3
12. Zilpzalp	20	1,1	2,7	34. Gartengrasmücke	2	0,1	0,3
13. Waldbaumläufer	20	1,1	2,7	35. Neuntöter	2	0,1	0,3
14. Kernbeißer	18	1,0	2,5	36. Goldammer	2	0,1	0,3
15. Sumpfmeise	17	0,9	2,3	37. Waldohreule	1	<0,1	0,1
16. Buntspecht	16	0,9	2,2	38. Grünspecht	1	<0,1	0,1
17. Gimpel	16	0,9	2,2	39. Baumpieper	1	<0,1	0,1
18. Sommergoldhähnchen	12	0,6	1,6	40. Wacholderdrossel	1	<0,1	0,1
19. Eichelhäher	12	0,6	1,6	41. Klappergrasmücke	1	<0,1	0,1
20. Wintergoldhähnchen	9	0,5	1,2	42. Fitis	1	<0,1	0,1
21. Waldkauz	6	0,3	0,8	43. Grauschnäpper	1	<0,1	0,1
22. Misteldrossel	6	0,3	0,8	44. Weidenmeise	1	<0,1	0,1
Gesamt	726 Rev.	39,2 Rev./10 ha		Div. 3,07			

Die Brutvorkommen von Vogelarten können Waldpflanzengesellschaften nur bedingt zugeordnet werden, wohl aber bestimmten, weiter gefassten Waldtypen (HEINRICH in RICHARZ *et al.* 2001). Die Differenzierung der Brutvogelarten nach nistökologischen Gilden (z.B. MÜHLENBERG 1993) ermöglicht einen genaueren Einblick in Zusammensetzung und Dynamik von Waldvogelpopulationen. Als nistökologische Gilden sind für Waldgebiete Höhlen- bzw. Halbhöhlen- und Rindentaschenbrüter, Bodenbrüter bzw. bodennah brütende Vogelarten sowie Buschbrüter- und Baum-Freibrüter zu nennen.

HÖHLEN-, HALBHÖHLEN- UND RIDENTASCHENBRÜTER

Tabelle 4: Arten- und Revieranteile der Höhlenbrüter

Fläche	Artenanteil	Revieranteil
1. Ebertal und Kleper	45,1 % (n = 14)	32,5 % (n = 105)
2. Sengersfeld	29,5 % (n = 10)	27,9 % (n = 34)
3. Hainholz	39,3 % (n = 11)	38,8 % (n = 38)
4. Schaperberg	34,5 % (n = 10)	35,5 % (n = 65)
Kartierflächen gesamt	36,3 % (n = 16)	33,3 % (n = 242)

Naturgemäß bewirtschaftete Wälder bieten für Altholzbewohner und stammkletternde Höhlenbrüter ein besonders hohes Habitatpotential. Deshalb wird diesen Arten ein hoher indikatorischer Wert für den ökologischen Zustand eines Waldes zugeschrieben.³

³ Die 30-40 Nistkästen auf den Kartierflächen 1 (Ebertal und Kleper) und 3 (Hainholz) wurden augenscheinlich nur von wenigen Vögeln genutzt. Es konnten nur fünf Bruten (dreimal Kohlmeise, je einmal Blau- und Sumpfmeise) notiert werden; einschränkend ist jedoch anzumerken, dass im Rahmen einer weitgehend nach Gehör vorgenommenen Revierkartierung keine eingehende Kontrolle der Nistkästen erfolgen konnte.

Spechte sind wegen ihres auffälligen Balzverhaltens und ihrer zum Beginn der Brutzeit regen „Bautätigkeit“ vergleichsweise bekannte und populäre Vögel. Außerdem verschaffen sie durch Bruthöhlen, die in den Folgejahren nicht mehr genutzt werden, zahlreichen anderen waldbewohnenden Tierarten eine „Wohnung“. Deshalb wurde dieser Vogelfamilie während der Kartierung 2003 besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Buntspecht *Picoides major*

Von allen in Europa vorkommenden Spechtarten ist der Buntspecht die anpassungsfähigste. Mit 16 Rev./185,2 ha kann die Siedlungsdichte im Göttinger Stadtwald als durchschnittlich eingestuft werden. Der Wert von 0,9 Rev./10 ha entspricht exakt dem bei FLADE (1994) angegebenen Mittelwert für Berg-Buchenwälder.

Die Hälfte aller 16 kartierten Reviere befand sich auf der Kartierfläche 1 (Ebertal und Kleper). Die lokale Siedlungsdichte ist hier als hoch zu bewerten. In der Regel umfasst der Aktionsradius eines Buntspechtpaars nämlich 20-30 ha. Offenkundig bietet die Kartierfläche 1, trotz der Beeinflussung durch Erholungsuchende, einen optimalen Lebensraum für mehrere Paare und kann gleichsam als „Buntspecht-Schlaraffenland“ charakterisiert werden. Der hohe Bestandsanteil älterer Eschen und Ahorne, aber auch von Birken, Wildkirschen und Altfeichten bzw. -kiefern scheint sich positiv auf die lokale Bestandsdichte auszuwirken. Eine große Bedeutung kommt auch dem erhöhten Anteil stehenden Totholzes und vor allem dem liegenden Schwachholz zu, das regelmäßig zum Nahrungserwerb angefliegen wurde.

Zählungen an den Strecken Kehrstraße, Molkengrund und Tripkenstieg erbrachten ebenfalls Belege für eine Siedlungsdichte von mehr als 0,5 Rev./10 ha. Die Naturwaldparzelle Wedehagen nahe der Mackenröder Spitze (19 ha) war nur von einem Paar besiedelt, wie überhaupt die homogenen Buchen-Hallenwälder, selbst wenn sie über einen steigenden Alt- und Totholzanteil verfügen, etwas dünner besiedelt sind als die abwechslungsreichen Abteilungen im Westteil mit ihren zahlreichen Störstellen und einem hohen Anteil von Edellaubhölzern.

Mittelspecht *Picoides medius*

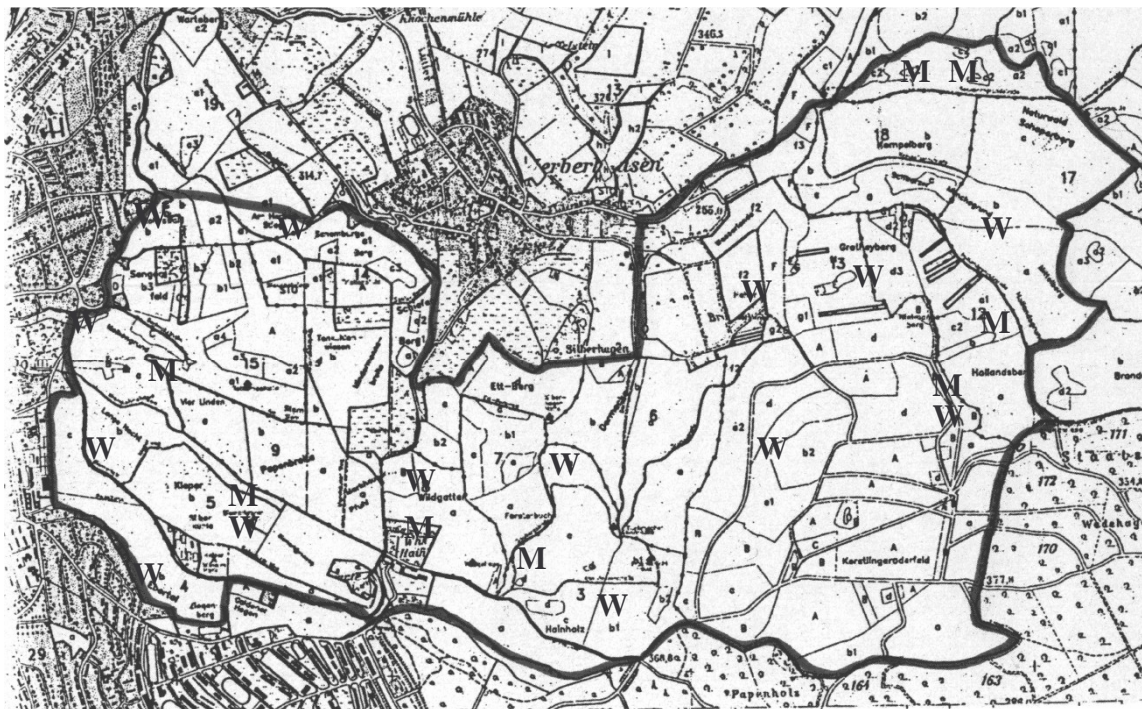
Bei einer qualitativen Bestandsaufnahme wurden im Jahr 2000 auf der Kartierfläche 1 (Ebertal und Kleper) vier auf eine Klangattrappe reagierende Individuen notiert, darunter zwei offenkundig verpaarte Vögel (DÖRRIE 2001b). 2003 wurden unverpaarte Mittelspechte auf der Kartierfläche 1 am 29.03. und am 24.04. sowie am 25.03. auf den nahe gelegenen Schillerwiesen wahrgenommen. Eine Revierbesetzung konnte nicht ermittelt werden. Möglicherweise hat die Entnahme von Roteichen im Jahr 2001 das lokale Erlöschen bewirkt. Im Wildgehege am Hainholzhof gelang ein Brutnachweis. Auch die relativ eichenreiche Umgebung des Wildgatters (Kartierfläche 3) ist ein seit mehr als 50 Jahren bekannter Brutplatz.

Abseits der Kartiergebiete fanden sich Reviere zwischen Molkengrund und Firstweg (Abt. 15 - dort auch futtertragende Altvögel⁴), an der Kehrstraße unterhalb des Bismarckturms, im Hollandsgrund sowie im Südtel des Windelbergs (Abt. 24 unmittelbar nördlich der Seckborngrundstraße) (2). Fast alle Fundorte sind durch das Vorkommen einzelner alter bzw. sehr alter Exemplare von Lichtbaumarten gekennzeichnet, die z.T. bereits Ende des 18. Jahrhunderts angepflanzt wurden. Die Eiche kommt in der Regel mit weniger als 10 Exemplaren/ha vor. Im parkähnlichen Molkengrund wurden auch die alten (> 150 Jahre) Buchen und Hainbuchen sowie die alten Hänge-Birken zur Nahrungsaufnahme aufgesucht, desgleichen die alten Linden nahe der Kehrstraße („Vier Linden“). Neben dem Vorkommen von Lichtbaumarten fiel bei einigen Fundorten (z.B. Hollandsgrund und Windelberg) auf, dass sie augenscheinlich in der jüngsten Vergangenheit durchforstet wurden. Die Auswirkungen der forstlichen Aktivitäten auf das lokale Vorkommen konnten im Rahmen der Kartierung nicht untersucht werden.

Acht Reviere auf 758 ha (1,06 Rev./km²) zeigen ein eher spärliches, aber vor der Untersuchung wenig bekanntes Brutvorkommen im Göttinger Stadtwald an. Die Ergebnisse bestätigen, dass dieser, nach herkömmlicher Meinung, heutzutage vor allem in Eichen-Hainbuchen-Mittelwäldern lebende,

⁴ Im Folgejahr 2004 wurden nahe dem Molkengrund flügge Jungvögel aus zwei Bruten gesehen (Verf.).

ganzjährig insectivore „Sammel- und Stocherspecht“ auch in Waldhabitaten, die von der Buche dominiert werden, sein Auskommen finden kann. In einigen bodensauren Buchen-Eichen-Mischwäldern im Ostteil des Landkreises Göttingen ist die Art stellenweise sogar recht häufig. Wenn der Laubbaumbestand insgesamt alt- und totholzreich ist und ein liches Kronendach aufweist, reichen wenige alte Eichen (> 100 Jahre) für eine Ansiedlung aus. Alte Weichhölzer auf feuchten bis nassen Standorten sind ein weiteres Strukturmerkmal vieler Reviere (DÖRRIE 2001b).



Karte 2: Brut- und Revierbesetzungen von Mittelspecht (M) und Waldkauz (W) im Göttinger Stadtwald 2003.

Von den bei MEISTER & OFFENBERGER (2004) für den Göttinger Stadtwald ohne Quellenangabe mitgeteilten „an die 50 Brutpaaren“ nistet die überwältigende Mehrheit im Reich der Phantasie. Die Annahme der Autoren, dass der Mittelspecht von Naturwaldreservaten in Buchenwäldern profitiert habe, trifft im wesentlichen nur auf das, entsprechend oft als Paradebeispiel zitierte, aber erst seit Ende der 1980er Jahre besiedelte Kerngebiet der „Heiligen Hallen“ in Mecklenburg-Vorpommern zu (z.B. GÜNTHER & HELLMANN 1997). Dieses weist zwar einen für Mitteleuropa einzigartigen Bestand von uralten Buchen auf, ist aber mit nur 26,6 ha noch erheblich kleiner als der Göttinger Stadtfriedhof (36 ha). Im Göttinger Stadtwald herrschen ganz andere Verhältnisse. Der Naturwald Schaperberg (Kartierfläche 4) beherbergte 2003 ein Revier, das sich auf einige Alteichen und deren strukturreiches Umfeld konzentrierte. Auf der erst vor ca. 15 Jahren aus der Nutzung genommenen Parzelle sind (logischerweise) noch keine insektenreichen und kletterfreundlichen Uraltbuchen zu finden, die für den Mittelspecht nutzbar wären. Im nahezu eichenlosen Naturwald Wedehagen (19 ha) wurde die Art nicht festgestellt. Am Sauberg und an den Waldrändern des Kerstlingeröder Feldes stehen hingegen uralte Buchengruppen in der beginnenden und fortgeschrittenen Zerfallsphase mit einem für Süd-Niedersachsen einmalig hohen Totholzanteil. Interessanterweise ist aber dort noch nie ein Mittelspecht gesehen worden! Offenkundig müssen weitere ökologische Voraussetzungen (wie etwa Mindestgröße geeigneter Brut- und Winterhabitate, Bodenfeuchte, Vegetationsstrukturen des Umfelds etc.) erfüllt sein, damit es zu einer Brutansiedlung in reinen Buchenbeständen kommt.

Für den Populationserhalt in einem extensiv genutzten Wirtschaftswald, in dem keine Eichen nachgepflanzt werden und die Buchen in der Regel nicht ihr natürliches Lebensalter erreichen dürfen, kommt den noch vorhandenen Alteichen sowie anderen, möglichst alten Bäumen mit einem rauen bzw. groben Borkenprofil (vor allem Eschen, Bergahorn und Linden, aber vereinzelt auch rissigen „Steinbuchen“) eine entscheidende Bedeutung zu. Alte moosbedeckte Eschen stehen z.B. in der „Langen Nacht“ unterhalb der Kehrstraße; für den Mittelspecht sind sie wegen ihres Insekten- und

Arthropodenreichtums besonders wertvoll. *Die alten Exemplare rauhborkiger Laubbaumarten müssen wegen der hohen Schutzpriorität des Mittelspechts in einem FFH-Gebiet unbedingt erhalten bleiben.* Neben dem Erhalt der alten Bäume sollten durch die gruppenweise Entnahme nachwachsender Buchen offene Strukturen gefördert werden, die dem wärme- und lichtliebenden Vogel zugute kommen.

Der „naturgemäße Waldbau“ trägt auf weiten Flächen zur Verdichtung und „Verdunkelung“ der Vegetation bei. Deshalb ist fraglich, ob sich der Göttinger Stadtwald jemals zum „Mittelspecht-Paradies“ von „bis zu 50 Paaren“ entwickeln kann. Aktuell muss eher befürchtet werden, dass der kleine Brutbestand durch das Ausholzen „standortsfremder“ lukrativer Alteichen weiter vermindert wird. Was die Naturwaldzellen als Habitate der Zukunft betrifft, dürften noch mindestens 100 Jahre ins Land gehen, bis sie, wenn überhaupt, den „Heiligen Hallen“ zu ähneln beginnen...

Kleinspecht *Picoides minor*

Im Wildgehege nahe dem Hainholzhof fand eine erfolgreiche Brut statt. Ansonsten wurden im Untersuchungsgebiet von 758 ha nur dreimal Kleinspechte beobachtet, und zwar am 19.03. im Kaiser-Wilhelm-Park (Kartierfläche 1), am 26.03. am Ostrand des Kerstlingeröder Feldes sowie am 17.04. an der Schaperbergstraße nahe der Naturwaldparzelle Wedehagen. Die Seltenheit des Kleinspechts im Göttinger Wald ist mit dem weitgehenden Fehlen geeigneter Habitate (und möglicherweise mit der Häufigkeit des dominierenden Buntspechts) zu erklären. *P. minor* bevorzugt totholzreiche lichte Laubwälder im Übergang zum strukturreichen Offenland, Auwälder, Galeriegehölze und alte Hochstamm-Streuobstwiesen. Der Brutplatz im Wildgehege war auch im Jahr 2000 besetzt (DÖRRIE 2001b). Auf dem Kerstlingeröder Feld (einem optimalen Lebensraum) erfolgte im Jahr 2000 eine Revierbesetzung, in den Jahren 2001 und 2002 wurde die Art dort nur als Gast notiert (GOEDEL & SCHMALJOHANN 2001, 2002, DÖRRIE 2003).

Grauspecht *Picus canus*

Auf dem Kerstlingeröder Feld wurden vom 17. bis 25.04. sowie vom 07. bis 10.06. rufende Einzelvögel vernommen. Die lückenhaften Wahrnehmungen zum Ende der Balzperiode wurden nicht als Beleg für eine Revierbesetzung gewertet, weil sie sich auch auf umherstreifende Einzelvögel aus dem Hainholz oder dem angrenzenden Realgemeindeforst Geismar bezogen haben könnten. Damit betrug der Bestand im Untersuchungsgebiet von 758 ha zwei Paare (0,27 Rev./km²). Der bei FLADE (1994) für Berg-Buchenwälder angegebene Mittelwert von 0,2 Rev./10 ha wurde mit 0,1 Rev./10 ha selbst auf den mit zwei Paaren vergleichsweise gut besiedelten Kartierflächen (185,2 ha) unterschritten.⁵

Der Grauspecht ist eine Charakterart der Buchen-Althölzer des Leineberglands. Ebenso unverzichtbar wie Brutbäume sind jedoch nahrungsreiche Freiflächen wie etwa Kalkmagerrasen und extensives Grünland, wo er Puppen und Imagines von Erdameisen erbeuten kann. Bezeichnenderweise wurde die Art 2003 in den dunklen Buchenbeständen im Ostteil des Untersuchungsgebiets nicht festgestellt.

Nördlich der Mittelgebirgsschwelle hat sich in Niedersachsen in jüngster Zeit ein signifikanter Rückgang bemerkbar gemacht (SÜDBECK & WENDT 2002). Der regionale Bestandstrend ist unklar. Grünlandswund, allgemeine Eutrophierung und, nicht zuletzt, der Verlust lichter Buchen-Althölzer im Übergang zum Offenland könnten auch im Süden Niedersachsens zu einem Bestandsrückgang führen.

Grünspecht *Picus viridis*

⁵ Bei den großen Spechten der Gattungen *Picus* und *Dryocopus*, deren Aktionsradius zumeist weit mehr als 100 ha umfasst, sind großflächige Angaben aussagekräftiger als auf 10 ha bezogene kleinflächige Abundanzwerte. Zudem wird bei qualitativen Erhebungen oftmals nicht berücksichtigt, dass beide Geschlechter (wie auch 2003 beobachtet) separate Balzreviere besetzen, die, besonders zum Beginn der Brutzeit, weit auseinanderliegen können. Eine Überschätzung der Populationsgröße ist damit vorprogrammiert.

Auf dem Kerstlingeröder Feld fand eine erfolgreiche Brut statt. In der Umgebung von Schaperberg, Kempelberg, Grotheiberg westlich bis zum Ortsrand von Herberhausen wurden mehrfach Grünspechte gehört und gesehen, so dass auch in diesem Bereich (Abt. 13 und 18) von einer Revierbesetzung auszugehen war. Mit drei Paaren auf 758 ha Untersuchungsfläche (0,39 Rev./km²) kann das Untersuchungsgebiet als durchschnittlich besiedelt gelten.

Anzumerken ist, dass das Revier auf der Kartierfläche 1 (Ebertal und Kleper) erheblich größer war als die 52,5 ha Kartierfläche. Die ansässigen Grünspechte wurden regelmäßig auch an den Schillerwiesen und im angrenzenden Siedlungsbereich des Göttinger Ostviertels gehört und gesehen. Bereits 2001 konnte der Grünspecht im Ostviertel als Revierbesetzer ermittelt werden (DÖRRIE 2002b). Interessanterweise kamen auf der Kartierfläche 1 sowohl Grün- wie Grauspecht als Revierbesetzer vor. Die „friedliche Koexistenz“ könnte damit erklärt werden, dass der Grünspecht den Siedlungsbereich in sein Revier einbezieht, während der Grauspecht diesen Biotoptyp in der Regel meidet. Beide Arten kommen sich also weniger in die Quere als auf Flächen, die gemeinsam beansprucht werden.

Schwarzspecht *Dryocopus martius*

Auf dem Kerstlingeröder Feld erfolgte eine Revierbesetzung. Ansonsten wurden Einzelvögel zweimal im Umfeld des Sengersfelds und am Schaperberg notiert. Der Bestand kann für das erweiterte Untersuchungsgebiet von 758 ha auf maximal zwei Paare (0,26 Rev./km²) veranschlagt werden.

Die bereits von CONRAD (o.J.) für die Zeit nach 1956 beschriebene Seltenheit des Schwarzspechts im Göttinger Stadtwald ist mit Sicherheit auf den geringen Nadelbaumanteil und dessen anhaltende Verminderung zurückzuführen. Der Schwarzspecht benötigt zwar Altbuchen zur Anlage der Bruthöhle, geht aber mit Vorliebe in Altlichten-Beständen (vor allem an den morschen Stümpfen gefällter Bäume) auf Nahrungssuche (Waldameisen). Zwischen Brutbaum und Nahrungsbäumen können, wie vom Verf. im Reinhäuser Wald südöstlich von Göttingen beobachtet, bis zu drei Kilometer liegen.

Die Zukunft wird zeigen, ob sich der Schwarzspecht in einem koniferenarmen Buchenwald behaupten kann. Fürs erste existieren aber beispielsweise an der Ombornstraße östlich von Herberhausen noch relativ große Fichten- und Lärchenanpflanzungen, die, bei entsprechendem Ameisenvorkommen, für die Art nutzbar sind. Zudem befinden sich im Naturwald Schaperberg einzelne kleinere Fichtenbestände, die mit zunehmendem Alter wertvolle Nahrungsbäume enthalten könnten.

Wendehals *Jynx torquilla*

Auf dem Kerstlingeröder Feld waren 2003 zwei Reviere besetzt. Ein Paar siedelte im Umkreis der Ruine des alten Gutsgebäudes, das andere im Altbuchenbestand am Südostrand des Gebiets. Das seit 1995 alljährlich dokumentierte Vorkommen, das, zumindest in dieser Stetigkeit, mittlerweile das einzige bekannte in ganz Süd-Niedersachsen ist, scheint stabil zu sein. Wie die beiden anderen terrestrischen Arten Grün- und Grauspecht benötigt der Wendehals, der schattige Waldbestände meidet, eine Kombination aus extensiven, ameisenreichen Offenländern und freistehenden Brutbäumen des Buntspechts, dessen vorgefertigte Höhlen er nutzt.

Im Göttinger Stadtwald kommen alle sieben in Niedersachsen heimischen Spechtarten auf vergleichsweise kleiner Fläche vor, darunter auch die drei landesweit im Bestand gefährdeten Erdspechtarten. Dies unterstreicht nicht nur den Wert des Waldgebiets für Höhlenbrüter, sondern auch die überlebenswichtige Bedeutung extensiv genutzter, nahrungsreicher Freiflächen, wie sie insbesondere auf dem Kerstlingeröder Feld zu finden sind.

Der **Waldkauz** *Strix aluco* ist kein obligatorischer Höhlenbrüter. Seine Brutplätze dürften sich im Göttinger Wald aber fast ausschließlich in Baumhöhlen befinden. Neben den sechs Revieren auf den Kartierflächen wurden weitere acht Reviere gefunden und zwar in der Abt. 8 in der Nordwestecke des Wildgeheges (mit Jungvögeln), im Hollandsgrund (Abt. 12), am Grotheiberg (Abt. 13), am Sauberg (Kerstlingeröder Feld), im Buchenaltholz im Bereich Hoher Brunnen, im Dermecketal (Abt. 6) (mit

Jungen), im Molkengrund oberhalb der Schillerwiesen sowie in der Umgebung des Rohnswaldes oberhalb der Herzberger Landstraße. Allein die Kartierfläche 1 (Ebental und Kleper) beherbergte auf 52,5 ha drei Paare (!), von denen zwei mit Jungvögeln im Ästlingsalter beobachtet wurden. Die parkartig aufgelockerte Übergangszone zum Göttinger Ostviertel war dicht besiedelt. Auch die übrigen Vorkommen befanden sich an Waldwegen und anderen Aufflichtungen. Der Waldkauz als anpassungsfähigste Eulenart mit dem weitesten Nahrungsspektrum meidet offenkundig auch im Göttinger Stadtwald stark beschattete Bereiche, wo das Angebot an Beutetieren naturgemäß gering ist (SCHERZINGER 2003). Die 14 Reviere zeigten einen Mindestbestand an, weil die Erfassung im Februar wegen der Vereisung der Wege beeinträchtigt war. Auf den vier Kartierflächen wurde der bei FLADE (1994) für Berg-Buchenwälder angegebene Wert von 0,1 Rev./10 ha mit 0,8 Rev./10 ha deutlich übertroffen. Auch für das erweiterte Untersuchungsgebiet von 758 ha ist die Siedlungsdichte mit 1,8 Rev./km² als hoch einzustufen. Ob sich der Bestand infolge der zunehmenden Beschattung in Kombination mit einer für Beutegreifer undurchdringlichen Kraut- und Strauchschicht verringert, wäre eine langfristige Untersuchung wert.

Die Siedlungsdichte des **Kleibers** ist für einen Berg-Buchenwald als überdurchschnittlich zu bewerten, lokal auch die des **Waldbaumläufers**, der vor allem auf der Kartierfläche 1 (Ebental und Kleper) optimale Brut- und Nahrungshabitate in Gestalt raubborkiger Edellaubhölzer (vor allem Esche und Bergahorn) vorfindet. Die Naturwaldparzelle Wedehagen (19 ha) war 2003 von jeweils zwei Paaren des Kleibers und des Waldbaumläufers besiedelt. Die schattigen, homogenen Buchen-Hallenwälder wiesen eine erheblich geringere Siedlungsdichte des Waldbaumläufers auf, die recht genau mit dem bei FLADE (1994) für Berg-Buchenwälder genannten Wert von 0,5 Rev./10 ha übereinstimmt. Erhebungen an den Zählstrecken ergaben ebenfalls unterschiedliche Dichten. Während an der Kehrstraße auf 1,8 km vier Reviere notiert wurden, waren es entlang der mit 0,8 km erheblich kürzeren Strecke Tripkenstieg ebenfalls vier Reviere. An den beiden Zählstrecken konzentrierte sich das Vorkommen auf Parzellen, in denen auch Bergkiefern, Fichten und ältere Exemplare von Esche und Bergahorn zu finden sind. Zum Auftreten eines Mischsängers vgl. den avifaunistischen Jahresbericht in diesem Heft (DÖRRIE 2004a).

Die geringe Siedlungsdichte des **Gartenbaumläufers** *Certhia brachydactyla* ergibt sich zum einen aus der Höhenlage des Untersuchungsgebiets (in der Regel > 300 m ü.NN) sowie der Seltenheit der Eiche und dem weitgehenden Fehlen offener Strukturen im Waldbestand. Das Wildgehege mit seinen zahlreichen Offenstellen und geschädigten Laubbäumen wird, ganz typisch, traditionell von beiden Baumläuferarten besiedelt. Beim Gartenbaumläufer war die Zahl umherstreifender, oftmals in unmittelbarer Nachbarschaft zur Zwillingsart singender Vögel (ca. 7-8 Individuen) recht hoch. Nur an der Zählstrecke Kehrstr. besetzte eines dieser Männchen letztlich ein Revier.

Die Kartierdaten belegen, dass die **Tannenmeise** *Parus ater* auch in Buchenwäldern mit einem geringen Koniferenanteil ein verbreiteter Brutvogel mit einem vermutlich positiven Bestandstrend ist. Mit 1,7 Rev./10 ha lag die Abundanz deutlich über dem von FLADE (1994) genannten Mittelwert von 0,7 Rev./10 ha für Berg-Buchenwälder. Die Siedlungsdichte der **Sumpfmeise** *Parus palustris* fiel insgesamt gering aus, ist aber als typisch für Buchenwälder zu betrachten. Revierbesetzungen der **Weidenmeise** *Parus montanus* auf dem Plateau des Göttinger Stadtwaldes waren bis 2003 nicht bekannt.

Der **Star** *Sturnus vulgaris* erwies sich als äußerst spärlicher Brutvogel. In den geschlossenen Laubholz-Wirtschaftswäldern der Region ist sein Vorkommen in der Regel an höhlenreiche Alteichen gebunden, die im Göttinger Stadtwald nicht häufig sind. Der Bruterfolg tendierte auf den Kartierflächen aus ungeklärten Ursachen (Prädation, extreme Trockenheit?) gegen Null. Auf dem Kerstlingeröder Feld (höhlenreiche Uralt-Buchen) und am Hainholzhof (Siedlungsbereich) war die Art mit insgesamt ca. 15 Paaren besser vertreten, aber ebenfalls kaum erfolgreich.

Die seit den 1970er Jahren dokumentierte Konzentration des **Trauerschnäppers** *Ficedula hypoleuca* auf das nistkastenreiche Wildgehege am Hainholzhof konnte auch 2003 belegt werden. Bis zu sieben Männchen sangen an den Nistkästen. Auf der angrenzenden Kartierfläche 3 (Hainholz) fehlte die Art, obwohl dort ca. 15-20 von der Waldjugend angebrachte, aber augenscheinlich nicht mehr betreute Nistkästen hängen. Auf der Kartierfläche 2 (Sengersfeld) rastete am 19.04. ein Individuum auf dem Durchzug und am 16.05. sang auf der Kartierfläche 4 (Schaperberg) ein Männchen, das später nicht mehr aufzufinden war. Damit bestätigte sich die unerklärliche Seltenheit

in den süd-niedersächsischen Wäldern (auch wenn dort Nistkästen hängen) aufs Neue (vgl. DÖRRIE 2000b).

Der **Grauschnäpper** *Muscicapa striata* entpuppte sich als ausgesprochen spärlicher Brutvogel. In den geschlossenen Waldbeständen fehlte er gänzlich. Auf dem Kerstlingeröder Feld, das mit seinen alten Buchenbeständen und strukturierten Waldsäumen eigentlich einen optimalen Lebensraum für diese Art darstellt, war ein einziges Revier besetzt. Das Revier auf der Kartierfläche 1 (Ebertal und Kleper) befand sich im Umfeld der Tennissportanlage. An der Reitanlage Hainholzhof brüteten zwei Paare erfolgreich und im Molkengrund oberhalb der Schillerwiesen konnte eine Revierbesetzung festgestellt werden. Die Konzentration der fünf Reviere auf anthropogene Habitatstrukturen des Siedlungsbereichs (bzw. deren Nähe) war auffällig.

Im Unterschied zu den Vorjahren konnte 2003 kein Revier des **Gartenrotschwanzes** *Phoenicurus phoenicurus* gefunden werden. Die in den vergangenen Jahren besetzten Brutplätze auf dem Kerstlingeröder Feld und am Hainholzhof waren verwaist. Auch im Göttinger Siedlungsbereich trat die Art seltener auf, so dass (vorerst) von einem „schlechten Jahr“ für diesen Weitstreckenzieher auszugehen war. Die Vorkommen in lichten Laub- bzw. Laub- Nadelholz-Mischwäldern sind im Göttinger Raum seit Jahren nahezu vollständig erloschen.

Am 12.04. balzte eine **Hohltaube** *Columba oenas* im Papenholz (Realgemeindeforst Geismar) am Südrand des Kerstlingeröder Feldes. Dies war 2003 der einzige Nachweis. Auch während der Brutvogelkartierungen in den letzten drei Jahren konnte die Art nicht als Revierbesetzer nachgewiesen werden (GOEDEL & SCHMALJOHANN 2001, 2002, DÖRRIE 2003). CONRAD (o.J.) nennt sie bereits für den Zeitraum nach 1956 als verschwundene Art. Das Fehlen der Hohltaube kann mit der Seltenheit des Schwarzspechts erklärt werden, dessen Höhlen sie als „Nachmieter“ bezieht.

BODENBRÜTER UND BODENNAH BRÜTENDE VOGELARTEN

Tabelle 5: Arten- und Revieranteile der Bodenbrüter

Fläche	Artenanteil	Revieranteil
1. Ebertal und Kleper	9,6 % (n = 3)	24,4 % (n = 79)
2. Sengersfeld	14,7 % (n = 5)	18,8 % (n = 23)
3. Hainholz	10,7 % (n = 3)	15,3 % (n = 15)
4. Schaperberg	10,3 % (n = 3)	16,3 % (n = 30)
Kartierflächen gesamt	11,3 % (n = 5)	20,2 % (n = 147)

Bodenbrüter waren 2003 im Göttinger Stadtwald mit nur fünf Arten vertreten, aber deshalb im Spektrum nicht unterrepräsentiert, weil diese Gilde bekanntlich nur wenige Buchenwald-Vogelarten aufweist. Bei den Bodenbrütern konzentrierten sich die Reviere auf drei Arten. Mit 145 Rev. entfielen mehr als 98 % der Reviere auf **Rotkehlchen** *Erithacus rubecula*, **Zaunkönig**⁶ und **Zilpzalp** *Phylloscopus collybita*. Die Kartierung ergab eine äußerst dünne Besiedlung von schattigen Buchen-Eschen-Ahorn-Stangenhölzern, die allenfalls von wenigen Rotkehlchen angenommen wurden. Der Zilpzalp besetzte am Rand solcher Flächen ein einziges Revier.

Als unerwartetes Ergebnis der Kartierung ist hervorzuheben, dass der Zaunkönig auf der Kartierfläche 1 (Ebertal und Kleper) der mit Abstand häufigste Brutvogel war und damit lokal für einen vergleichsweise hohen Anteil der Bodenbrüter-Reviere von knapp 25 % sorgte. Seine Dominanz kann mit dem hohen Anteil liegenden Schwachholzes sowie den Überresten forstlicher Eingriffe (dürre Zweige, Gestrüpp, Wurzelteller) erklärt werden. Besonders entlang der Wege reihte sich ein Revier ans andere. Die recht hohe Siedlungsdichte des „Vogels des Jahres 2004“ erscheint um so bemerkenswerter, als der vorangegangene Winter einige ausgeprägte Kälteperioden aufwies und das bis weit in den April extrem kalte und vor allem trockene Frühjahr den Bedürfnissen der Art keineswegs entsprochen haben dürfte. Doch könnte, neben der geringen Höhenlage eines Teils der

⁶ Der Zaunkönig wird hier als überwiegend bodennah brütende Art eingestuft, obwohl die Nester mit fortschreitender Belaubung auch in mehr als 2 m Höhe angelegt werden können. In der Regel befinden sich jedoch mehr als 70 % aller Nester weniger als 1 m über dem Erdboden (DALLMANN 1987).

Kartierfläche 1, auch die Nähe des kleinklimatisch begünstigten Göttinger Siedlungsbereichs eine Verminderung der jährlichen Mortalitätsrate bewirken. Zählungen an den Strecken Tripkenstieg und Molkengrund ergaben eine Siedlungsdichte von mehr als 5 Rev./10 ha, so dass von einer vergleichsweise dichten Bevölkerung der an das Ostviertel grenzenden Waldflächen auszugehen war, die jedoch mit steigender Höhenlage rasch abzunehmen scheint. Ob es wirklich allein die Höhenlage ist, welche die Abundanz maßgeblich beeinflusst, konnte im Rahmen einer Brutvogel-Revierkartierung nicht geklärt werden. Nach FLADE (1994) sollen Höhenlagen bis zu 700 m ü.NN keinen nennenswerten Einfluss auf die Zaunkönig-Dichte haben.

Als ebenso bemerkenswert kann die Seltenheit des **Baumpiepers** betrachtet werden. Das einzige Revier befand sich auf der Kartierfläche 2 (Sengersfeld) im Bereich der Streuobstwiese. Am 16.05. sang ein (später verschwundenes) Männchen auf einer unterwuchsreichen Lichtung im Naturwald Schaperberg (Kartierfläche 4). Dies war der einzige Nachweis eines revieranzeigenden Vogels im geschlossenen Waldbestand! Im Göttinger Wald ist das Vorkommen mittlerweile auf die halboffenen Kulturlandflächen beschränkt. Auf dem Kerstlingeröder Feld wurden 2003 30 Reviere kartiert (2,5 Rev./10 ha), die einen über die Jahre hohen und stabilen Bestand anzeigten.

Die Veränderung gegenüber 1981 (CORSMANN 1989) sticht förmlich ins Auge. Vor 20 Jahren war der Baumpieper auf dem Plateau nahe der Mackenröder Spitze die dritthäufigste Brutvogelart. Singende Männchen wurden mitten im Bestand eines homogenen Buchen-Hallenwaldes mit äußerst geringer Kraut- und Strauchschicht angetroffen (M. CORSMANN, mdl.). Dieser Lebensraum scheint, obwohl vor allem im Ostteil des Göttinger Stadtwaldes noch vorhanden (aber auch dort zunehmend von Naturverjüngung und dichtem Kronenschluss geprägt), mittlerweile komplett verwaist zu sein. Nach nur zwei Jahrzehnten kann der Baumpieper als großer Verlierer in einem von Dauerwald-Bewirtschaftung und rasant verlaufender Naturverjüngung geprägten Buchenwald betrachtet werden.

Mit nur einem Revier war auch der **Fitis** *Phylloscopus trochilus* auf den Kartierflächen ein seltener Brutvogel. Dies ist nicht weiter verwunderlich, da geeignete Habitate wie etwa Kahlschläge oder von jungen Birken geprägte Sukzessionsflächen im Göttinger Wald heutzutage nahezu komplett fehlen. Das Vorkommen konzentriert sich seit einiger Zeit mit ca. 30 Revieren auf die Aufwuchsfelder am Kerstlingeröder Feld. Mit zunehmendem Alter der Bäume (oder aber nach deren Entfernung zum Schutz der Offenflächen!) dürfte der Bestand auch dort wieder zurückgehen.

Der **Waldlaubsänger** *Phylloscopus sibilatrix*, ein in Süd-Niedersachsen nur spärlich und in stark schwankenden Zahlen vorkommender Brutvogel, fehlte auf den vier Kartierflächen als Revierbesitzer. Im erweiterten Untersuchungsgebiet von 758 ha wurden nur fünf singende Männchen beobachtet. An der Zählstrecke Tripkenstieg ist es vermutlich zu einer Revierbesetzung gekommen. Reviere des Waldlaubsängers sind schwer zu dokumentieren, weil polyterritoriale Männchen weit umherfliegen (können) und das Ansiedlungsverhalten wahrscheinlich von äußerst heterogenen Parametern (z.B. der Populationsdynamik bodenbewohnender Kleinsäuger als potentiellen Prädatoren - GATTER 2000) beeinflusst wird. Im Göttinger Wald sind noch ausreichend besiedelbare Habitate vorhanden. Möglicherweise hat es Revierbesetzungen in Gebieten gegeben, die nur ungenügend auf Sperlingsvögel untersucht werden konnten. Deshalb wird der Waldlaubsänger in der weiter unten angefügten Liste als Brutvogel aufgeführt, dessen Populationsgröße im „schlechten“ Jahr 2003 aber mit hoher Wahrscheinlichkeit unter 10 Paaren, vielleicht sogar unter fünf Paaren gelegen haben dürfte. Ob der Grund für das äußerst geringe Vorkommen in den Rast- und Ruhegebieten südlich der Sahara zu suchen war oder aber einen weiteren Baustein für die Revision der von CORSMANN (1989) vorgenommene Einstufung als einem „im Göttinger Wald mäßig häufigen Brutvogel“ lieferte, muss vorerst offen bleiben.

Die **Waldschnepfe** konnte, obwohl in den Abendstunden der Monate Mai und Juni acht Spezialerhebungen nach methodischen Standardvorgaben des Nieders. Landesamts für Ökologie (Staatl. Vogelschutzbehörde) vorgenommen wurden, nicht als Revierbesitzer (balzende Männchen) ermittelt werden. Zwar wurde am 26.03. auf dem Kerstlingeröder Feld ein auffliegender Vogel gesehen; dieser befand sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit auf dem Heimzug. Auch die Revierpächterin T. BROSE sowie die zahlreichen an der Wildbestandserhebung 2003 beteiligten Personen bekamen keine Waldschnepfe zu Gesicht.⁷

⁷ G. BRUNKEN, M. CORSMANN und K. DORNIEDEN führten im Auftrag des NLÖ im Nordteil des EU-Vogelschutzgebiets V 19, „Unteres Eichsfeld“ zeitgleich auf ca. 500 ha Waldfläche (überwiegend auf Buntsandstein stockende mesophile, kalkarme

NEMETSCHKE (1978) teilt einen Brutnachweis (führender Altvogel mit drei Jungen) „in der Nähe des Kehr“ (Hainholzhof) aus dem Jahr 1969 mit. Aus den 1980er Jahren liegen vereinzelte Beobachtungen balzender Waldschnepfen von den feuchten Plateauflächen des Hainholzes (Kartierfläche 3) vor (DÖRRIE 2000b). CONRAD (o.J.) fand sie in geringer Zahl vor allen im Ostteil des Göttinger Stadtwaldes, der, bis auf Schaperberg und Kempelberg, 2003 nicht untersucht werden konnte. Schaperberg und Kempelberg weisen immer noch Habitate auf, die den Reproduktionsbedürfnissen der Art entsprechen. Dies trifft auch auf die Umgebung des Sengersfelds (Kartierfläche 2) zu. Dennoch fehlte die Waldschnepfe auch in diesen Gebieten.

Vermutlich haben die ungünstigen Witterungsbedingungen (kaltes Frühjahr und extreme Trockenheit im Frühling und Sommer 2003) das Ansiedlungsverhalten beeinflusst. CONRAD (o.J.) beschreibt für den Zeitraum 1956-1984 anschaulich, dass die Waldschnepfe in trockenen und kalten Frühjahren, wenn sie keine Würmer „stechen“ kann, den Göttinger Wald als Zug- und auch als Brutvogel meidet. Dagegen ist die Balzaktivität „in feuchtwarmen Frühjahren ausgeprägt gut“ (J.F. CONRAD, mdl. in NEMETSCHKE 1978).

GATTER (2000) führt die starke Populationszunahme des Wildschweins *Sus scrofa* als bestandsmindernden Faktor bei Bodenbrütern an. Auf den Kartierflächen und im erweiterten Untersuchungsgebiet von 758 ha wurden 2003 vom Verf. keine Wildschweine gehört oder gesehen, auch nicht bei den zahlreichen Nachtbegehungen. Ebenso wenig konnten die charakteristischen Spuren der Tiere wie aufgewühlter Waldboden oder schlammige Suhlen registriert werden. Dies stimmt mit den Erfahrungen von CONRAD (o.J.) und Revierförster D. RAAB (mdl.) überein, denen zufolge weibliche Wildschweine und ihr Nachwuchs sich vor allem in den Fichtendickungen der östlichen Tieflagen aufhalten, von denen sie im Sommer auf Agrarflächen wechseln, um dann später im Jahr in den geschlossenen Waldbestand zurückzukehren. Das Wildschwein scheint im 2003 untersuchten Teil des Göttinger Stadtwaldes überwiegend als Wechselwild ab dem Spätsommer vorzukommen. Sein potentiell negativer Einfluss auf den Bruterfolg der Waldschnepfe dürfte deshalb gering sein. Einer monokausalen Erklärung für das Fehlen der Waldschnepfe steht auch die Angabe von PALEIT (2002) entgegen, der sie für den Kellerwald (naturnaher Buchenwaldkomplex in Nordhessen, seit kurzem Nationalpark) als „häufigen Brutvogel in feuchten Laubwäldern mit anlaufender Verjüngung in Nachbarschaft zu Buchenverjüngungen und Wiesentälern“ bezeichnet und in diesem Zusammenhang ausdrücklich auf eine lokal hohe Wildschweindichte verweist.

Trotz der witterungsbedingten Besonderheiten des Jahres 2003 und einer möglichen Zunahme des Prädationsrisikos könnte sich erweisen, dass das Vorkommen der Waldschnepfe auch durch den „naturgemäßen Waldbau“ beeinträchtigt wird, der auf weiten Strecken zu einer starken Beschattung und zum Verlust von Offenstellen und Randlinienstrukturen als bevorzugten Balzstrecken führt. Ebenso dürften sich die permanenten Störungen durch Erholungssuchende (frei laufende Hunde eingeschlossen) selbst in den Abend- und Nachtstunden bei dieser empfindlichen Art höchst negativ auswirken. Eine mehrjährige Bestandserfassung dieser, zumindest in Süd-Niedersachsen, in Bestand und Verbreitung weitgehend unbekanntem Art ist notwendiger denn je.

BUSCHBRÜTER UND BAUM-FREIBRÜTER

Die Kartierung belegt auch bei diesen Arten die äußerst dünne Besiedlung von schattigen Buchen-Eschen-Ahorn-Stangenhölzern.

Tabelle 6: Arten- und Revieranteile der Buschbrüter und Baum-Freibrüter

Fläche	Artenanteil	Revieranteil
1. Ebertal und Kleper	45,1 % (n = 14)	43,0 % (n = 139)
2. Sengersfeld	55,8 % (n = 19)	53,2 % (n = 65)
3. Hainholz	50,0 % (n = 14)	53,2 % (n = 45)

Buchen- und Buchen-Mischwälder) eine Waldschnepfen-Erfassung durch, die ebenfalls nur eine Heimzug-Beobachtung erbrachte (K. DORNIEDEN, mdl.). Auch eine in den Jahren 1971 bis 1987 auf 10 Kontrollflächen (Gesamtfläche 241,8 ha) vorgenommene Brutvogel-Bestandserfassung in Buchenwäldern des benachbarten Obereichsfields (Thüringen) ergab nur einen Waldschnepfen-Nachweis (HARTMANN in WODNER 1997).

4. Schaperberg	55,1 % (n = 16)	48,0 % (n = 88)
Kartierflächen gesamt	52,2 % (n = 23)	46,4 % (n = 337)

Der **Sperber** *Accipiter nisus* zeigt auch im Göttinger Wald eine Bevorzugung jüngerer Fichten- bzw. Lärchenparzellen, denen als Neststandort eine besondere Bedeutung zukommt. Die Revierbesetzung nahe dem Sengersfeld wurde nach forstlichen Aktivitäten, die sich bis weit in den April erstreckten, abgebrochen. Nadelbäume sind (bis auf die Eibe *Taxus baccata*) in einem „naturgemäß bewirtschafteten“ Wald generell unerwünscht und werden entsprechend unsensibel behandelt. Beim Abholzen und Aufarbeiten sollte dennoch dasselbe Zeitfenster eingehalten werden wie bei Laubbäumen, um Vogelbruten nicht unnötig zu gefährden. Am Schwarzen Mönchsgrund wurde am 12.04. ein warnender Vogel gehört. Auf dem Kerstlingeröder Feld, am Hainholzhof und in der Umgebung von Herberhausen jagten zur Brutzeit regelmäßig Einzelvögel. Eine Besiedlung des Untersuchungsgebiets von 758 ha durch insgesamt ca. drei Paare dieser heimlichen Art lag im Bereich des Möglichen.

Außerhalb der Kartierflächen existierten keine weiteren Brutvorkommen des **Habichts**. Dies war zu erwarten, da zwei Paare für 758 ha (0,26 Rev./km²) bereits einen für ausgedehnte Waldgebiete typischen Abundanzwert anzeigten. Beide Brutpaare waren erfolgreich.

Der **Mäusebussard** ist ein verbreiteter Brutvogel, der auch die unmittelbar an den Göttinger Siedlungsbereich grenzenden Waldgebiete bewohnt. Neben den vier Revieren auf den Kartierflächen wurden 2003 fünf weitere Reviere ermittelt (Molkengrund, Rohnswald oberhalb der Herzberger Landstraße, südöstlich des Bismarckturms, Kerstlingeröder Feld sowie am Schaperberg östlich der Kartierfläche 4). Mit neun Revieren auf 758 ha Untersuchungsgebiet (1,2 Rev./km²) ist die Siedlungsdichte im Göttinger Stadtwald als durchschnittlich einzustufen. Nur wenige Paare schritten zur Brut. Zwei Bruten auf den Kartierflächen wurden nachweislich aufgegeben, bei den beiden anderen war der Erfolg ungewiß. Lediglich auf dem Kerstlingeröder Feld traten zwei selbständige Jungvögel mit Bettelflügen in Erscheinung. Die Beobachtungen legten eine geringe Reproduktion feldbewohnender Kleinnager im Jahr 2003 nahe („schlechtes Mäusejahr“). In der gesamten Region war ein geringer Bruterfolg der Taggreife zu verzeichnen (DÖRRIE 2004a).

Das Vorkommen der **Waldohreule** *Asio otus* ist an Offenflächen sowie alte Corviden- und Greifvogelnester gebunden, in denen sie brütet. Auf dem Kerstlingeröder Feld balzten zwei Männchen und im Bereich der Ruine des alten Gutshofes war eine Brut erfolgreich. Bettelnde Jungvögel wurden auch am Waldrand des Ettbergs nordwestlich des Wildgeheges gehört. Das Paar auf der Kartierfläche 2 war mit drei bettelrufenden Jungvögeln ebenfalls erfolgreich. Am Rand des zum Realgemeindeforst Geismar zählenden Papenholzes (südwestlich vom Kerstlingeröder Feld) wurde ein fünftes Männchen vernommen. Der Bestand von vier Revieren auf 758 ha Untersuchungsgebiet (0,52 Rev./km²) kann als Mindestbestand gelten, weil die Waldrandhabitate in der Umgebung Herberhausens nur unzureichend kontrolliert werden konnten. Im Unterschied zum Mäusebussard war der Bruterfolg der Waldohreule 2003 offenbar nicht so schlecht.

Der **Buchfink** erwies sich erwartungsgemäß als häufigster Brutvogel, der seine höchsten Dichten in Hallenwald-Beständen mit einer gering ausgebildeten Strauchschicht erreicht. Die relativ meisten Paare (6-7) wurden allerdings auf ca. drei ha Fläche im Wildgehege nahe dem Hainholzhof notiert.

Das Vorkommen einiger Singvogelarten aus der Gilde der Busch-Baum-Freibrüter ist, zumindest in den höheren Lagen, offenkundig an Nadelbaumparzellen und/oder Auflichtungen im geschlossenen Bestand gebunden. Neben **Heckenbraunelle** *Prunella modularis*, **Mönchsgrasmücke** *Sylvia atricapilla*, **Schwanzmeise** *Aegithalos caudatus* sowie den beiden **Goldhähnchen** sind in diesem Zusammenhang vor allem **Singdrossel** und **Ringeltaube** *Columba palumbus* zu nennen.

Die Siedlungsdichte der **Mönchsgrasmücke** fiel heterogen aus. Während die beiden struktur- und randlinienreichen Kartierflächen im Westen mit 2,6 bzw. 3,0 Rev./10 ha vergleichsweise dicht besiedelt waren, erreichte die Abundanz in den homogenen Hallenwäldern und Stangenholzbeständen mit geringem Lichteinfall nur Werte unter 1 Rev./10 ha, die recht gut mit dem bei FLADE (1994) genannten Wert von 0,8 Rev./10 ha übereinstimmen.

Über die Siedlungsdichte der **Singdrossel** im Göttinger Raum liegen nur wenige Angaben vor. Im Göttinger Siedlungsbereich (z.B. im Ostviertel) hat die Art stark abgenommen (vgl. DÖRRIE 2002b). Die relativ hohe Dichte auf der Kartierfläche 2 (Sengersfeld) ist (wie übrigens auch die herausragende Dominanz der Amsel *Turdus merula* dort!) mit den zahlreichen Freiflächen und Gebüsch zu erklären. Gut besiedelt war auch das Kerstlingeröder Feld, vor allem die Aufwuchsbestände von Lärchen und diversen Laubholzarten. Dort wurden 2003 42 Reviere auf ca. 120 ha notiert (3,5 Rev./10 ha), exakt genauso viele wie im Jahr 2001 (GOEDEL & SCHMALJOHANN 2002). An den

Zählstrecken war das Vorkommen unterschiedlich. Während an der Kehrstraße zwischen Schillerwiesen und Hainholzhof (1,8 km) nur drei Reviere ermittelt wurden, waren es auf der vergleichsweise fichtenreichen Zählstrecke Hollandsgrund - Schwarzer Mönchsgrund auf 1,2 km 10 Reviere. Die 0,8 km lange Strecke Tripkenstieg (hoher Anteil von Freiflächen und Jungwuchsbeständen) beherbergte vier Reviere. Insgesamt ist die Siedlungsdichte im Göttinger Wald als durchschnittlich einzustufen. Der bei FLADE (1994) genannte Mittelwert für Berg-Buchenwälder von 1,2 Rev./10 ha wurde auf den Kartierflächen nur geringfügig übertroffen.

Die Siedlungsdichte der **Ringeltaube** lag mit insgesamt 2,0 Rev./10 ha für alle Kartierflächen deutlich über dem Mittelwert von 1,1 Rev./10 ha für Berg-Buchenwälder (FLADE 1994). Auf der stadtnahen Fläche 1 (Ebental und Kleper) war die Art mit 3,2 Rev./10 ha besonders gut vertreten. Die angrenzenden Schillerwiesen, ein alter städtischer Landschaftspark, beherbergten auf ca. drei ha acht Paare und zeigten damit einen kleinflächigen Abundanzwert von 26,6 Rev./10 ha an, der jedoch wegen der geringen Flächengröße und der Neigung der Art, in kleinen Gruppen zu brüten, wenig aussagekräftig ist. Im nahe gelegenen Göttinger Ostviertel wurde 2001 auf 33 ha mit 3,3 Rev./10 ha ebenfalls eine hohe Dichte kartiert (DÖRRIE 2002b), die den Wert für geschlossene Buchenwälder um das Doppelte übertrifft.

Die **Misteldrossel** *Turdus viscivorus* bevorzugt offenkundig das Plateau des Göttinger Waldes, das in geringer Dichte besiedelt wird. Abseits der Kartierflächen 2 (Sengersfeld) und 3 (Hainholz) waren am Kerstlingeröder Feld vier Reviere und auf weiteren ca. 200 ha Waldfläche fünf Reviere besetzt. Damit kann der Gesamtbestand für 758 ha Fläche recht genau auf maximal 25 Reviere (3,2 Rev./km²) geschätzt werden. Dieser Wert zeigt eine dünne Besiedlung der geschlossenen Waldgebiete an, die jedoch für die Art typisch ist. Mit 0,3 Rev./10 ha wurde der von FLADE (1994) für Berg-Buchenwälder genannte Mittelwert exakt erreicht.

Am Sauberg nahe dem Kerstlingeröder Feld brütete ein Paar des **Kolkraben** *Corvus corax* erfolgreich. Die Ansiedlung im Rahmen der allgemeinen Wiederausbreitung erfolgte im Göttinger Stadtwald vermutlich Anfang der 1990er Jahre. 1994 gelang am Ettberg südwestlich von Herberhausen der erste bekannte Brutnachweis (G. BRUNKEN, mdl.). Die beiden anderen waldbewohnenden Corviden **Eichelhäher** *Garrulus glandarius* und **Aaskrähe** *Corvus corone* wiesen nur geringe Bestände auf. Beide Arten erreichten die höchsten kleinflächigen Dichten auf der stadtnahen Kartierfläche 1 (Ebental und Kleper). In geschlossenen Waldbeständen fehlte die Aaskrähe vollständig.

Das Vorkommen des **Gimpels** scheint sich auf die tieferen Lagen zu konzentrieren. 11 von 16 Revieren befanden sich auf der Kartierfläche 1 (Ebental und Kleper). Neben eingestreuten Fichtenbeständen wurde dort auch die unterwuchsreiche Umgebung der Lößgruben besiedelt. In homogenen Buchen-Hallenwäldern fehlte die Art vollständig bzw. war auf eingestreute Koniferendickungen beschränkt.

Für den **Kernbeißer** *Coccothraustes coccothraustes* liegt erstmalig ein quantitativ ermittelter Abundanzwert für ein größeres süd-niedersächsisches Waldgebiet vor. Mit 1,7 Rev./10 ha war die Siedlungsdichte auf der stadtnahen Fläche 1 (Ebental und Kleper) vergleichsweise hoch, übertraf jedoch mit 1,0 Rev./10 ha für alle Kartierflächen den bei FLADE (1994) für Berg-Buchenwälder genannten Wert von 0,7 Rev./10 ha nur leicht. Das Ergebnis fiel etwas ernüchternd aus. Die vom Verf. vermutete hohe Siedlungsdichte im Göttinger Stadtwald und der insgesamt positive Bestandstrend (DÖRRIE 2000b) lassen sich allenfalls mit den Kartierdaten der Fläche 1 belegen. Doch sollte bedacht werden, dass der Kernbeißer sehr schwer zu kartieren ist und die Populationsgröße mit einiger Wahrscheinlichkeit nur unzureichend erfasst werden konnte. Zudem ist er keine Charakterart homogener Buchenwälder, sondern erreicht höhere Dichten vor allem in Eichen-Hainbuchenwäldern.

Die folgenden Buschbrüter und Baum-Freibrüter sind keine „Buchenwald-Vögel“ im engeren Sinne. Weil sie aber Randbereiche von Waldgebieten oder Auflichtungen im geschlossenen Bestand besiedeln (können) und zudem einige von ihnen typische Bewohner der zum Göttinger Stadtwald zählenden extensiven Offenlandflächen sind, sind Angaben zur Bestandsgröße von Interesse.

Die **Gartengrasmücke** *Sylvia borin* findet in Dunkelwäldern und an strukturarmen Waldrändern, wie sie mittlerweile für den Göttinger Stadtwald bzw. die angrenzenden, intensiv genutzten Agrarflächen typisch sind, keinen geeigneten Lebensraum. Im Umkreis der Kartierfläche 2 (Sengersfeld) waren zwei weitere Reviere auf buschreichen Eschen-Sukzessionsflächen besetzt. Auf dem Kerstlingeröder Feld und auf Sukzessionsflächen im Luttertal sowie an der Seckborngrundstraße bestanden insgesamt 30 Reviere. Damit kann der Bestand für 758 ha Untersuchungsfläche mit ungefähr 34 Revieren angegeben werden. Erheblich seltener als die Gartengrasmücke war die **Klappergrasmücke** *Sylvia curruca*, von der nur vier Reviere (Kartierfläche Sengersfeld, Kerstlingeröder Feld, Bismarckstraße gegenüber dem Kaiser-Wilhelm-Park und Seckborngrundstraße) kartiert wurden. Die **Dorngrasmücke** *Sylvia communis* besetzte auf dem Kerstlingeröder Feld, einem optimal erscheinenden Lebensraum, nur ein Revier. Damit bestätigte sich das ausgesprochen spärliche Vorkommen auf den submontanen Hochflächen der Region.

Abseits der Kartierfläche 2 (Sengersfeld) und des Kerstlingeröder Feldes wurden keine weiteren Reviere des **Neuntöters** gefunden. Auf dem Kerstlingeröder Feld war der hohe Bestand mit 16 Revieren (1,3 Rev./10 ha) gegenüber den Vorjahren weitgehend stabil. Allerdings zeichnet sich eine Räumung der stark verbuchten Kalkmagerrasen im Westteil der Fläche ab. Bei zunehmender Verbuschung und Bewaldung weiterer Offenflächen droht ein Bestandsrückgang.

Mit 16 Revieren war die **Goldammer** *Emberiza citrinella* auf dem Kerstlingeröder Feld genauso häufig wie der Neuntöter. Gegenüber den Jahren 2000 und 2001 (19 bzw. 18 Rev.) war der Bestand leicht rückläufig, kann aber vorerst noch als stabil eingeschätzt werden, da jede Vogelart natürlichen Bestandsschwankungen unterliegt. Die Besiedelung der strukturarmen Waldränder war sehr gering. An der Reitanlage Hainholzhof und im Wildgehege bestanden ca. fünf Reviere.

CORSMANN (1989) bezeichnete den **Kuckuck** *Cuculus canorus* als „verbreiteten, aber nicht häufigen "Brutvogel" im Göttinger Wald.“ Diese Einschätzung trifft nicht mehr zu. Einzig auf dem Kerstlingeröder Feld trat der Kuckuck in den vergangenen Jahren (unregelmäßig) als revierbesetzender Brutparasit auf. Der letzte sichere Brutnachweis stammt aus dem Jahr 1999, als am 29.06. ein von einer Bachstelze *Motacilla alba* gefütterter Jungvogel gesehen wurde (DÖRRIE 2000a). In den geschlossenen Waldgebieten fehlt die Art mittlerweile vollständig. Weil Kuckucksweibchen reproduktionsökologisch an eine bestimmte Wirtsvogelart gebunden sind, könnten die Ursachen für das Fehlen auch in der negativen Bestandsentwicklung einiger Lichtwaldarten (Baumpieper, Gartengrasmücke) zu suchen sein.

Die **Turteltaube** *Streptopelia turtur* konnte 2003 nicht als Revierbesitzer festgestellt werden. Am 04.05. und 07.06. sangen Einzelvögel auf dem Kerstlingeröder Feld und am 16.05. in einem Fichtenbestand auf der Kartierfläche 4 (Schaperberg). Auch für diese in lichten Wäldern, Feldgehölzen und Koniferen-Aufforstungen brütende Art bietet der Göttinger Wald keinen Lebensraum (mehr).

VOGELARTEN MIT UNKLAREM STATUS

Der Status des **Fichtenkreuzschnabels** *Loxia curvirostra* im Göttinger Stadtwald war (auch) 2003 unklar. Im Hainberg und auf dem Kerstlingeröder Feld wurden regelmäßig kleine Trupps von drei bis sechs Individuen beobachtet. Auf der Kartierfläche 1 (Ebental und Kleper) verweilte bis Mitte April ein Paar in den Kiefern am Bismarckturm, das sich bisweilen am Mauerwerk zum Ablecken von Mineralien festklammerte. Ob Bruten bzw. Brutversuche unternommen wurden, muss offen bleiben. Der Bestand dieses auf Koniferensamen spezialisierten Finkenvogels ist im üblichen Revierkartierungs-Zeitraum von März bis Juni nur ungenügend erfassbar, weil Bruten auch im Herbst und Winter stattfinden können. In der Liste der Brutvögel (vgl. Tab. 8 im Anhang 1) wird die Art deshalb als möglicher Brutvogel aufgeführt, dessen Bestand im Untersuchungsgebiet wegen der Koniferenarmut des Göttinger Stadtwaldes mit hoher Wahrscheinlichkeit unter zehn Paaren gelegen haben dürfte.

Eine **Gebirgsstelze** *Motacilla cinerea* (Leitart von Fließgewässern) balzte am 04.05. auf einem Hausdach an der Reitanlage Hainholzhof. Am 10.06. wurde ein nahrungsuchender Vogel im nahen Wildgehege angetroffen. Ähnliche Beobachtungen liegen aus dem Jahr 2001 vor (DÖRRIE 2002a). Die

vermehrten Nachweise in einem atypischen, durch das Fehlen von Fließgewässern gekennzeichneten Habitat können vorerst nicht als Indiz für ein Brutvorkommen gewertet werden, das jedoch für die Zukunft nicht ausgeschlossen scheint.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

VORKOMMEN VON LEITARTEN, EUROPÄISCHEN „ENDEMITEN“ UND ANDEREN TYPISCHEN VERTRETERN EINER BUCHENWALD-VOGELGEMEINSCHAFT

FLADE (1994) definiert lebensraumtypische Leitarten, die colline bis montane Buchenwälder im Vergleich zu anderen Biotoptypen bevorzugen, d.h. dort die höchsten Dichten erreichen können (**fett** hervorgehoben). Stete Begleitarten besiedeln Buchenwälder, erreichen aber in diesem Biotoptyp keine signifikant höheren Dichten als anderswo. Leitarten und stete Begleiter colliner bis montaner Buchenwälder sind:

Hohltaube <i>Columba oenas</i>	Singdrossel <i>Turdus philomelos</i>
Rauhfußkauz <i>Aegolius funereus</i>	Waldlaubsänger <i>Phylloscopus sibilatrix</i>
Grauspecht <i>Picus canus</i>	Trauerschnäpper <i>Ficedula hypoleuca</i>
Buntspecht <i>Picoides major</i>	Kohlmeise <i>Parus major</i>
Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i>	Sumpfmeise <i>Parus palustris</i>
Rotkehlchen <i>Erithacus rubecula</i>	Kleiber <i>Sitta europaea</i>
Amsel <i>Turdus merula</i>	Buchfink <i>Fringilla coelebs</i>

Im Göttinger Stadtwald kamen 2003 mit Grauspecht, Waldlaubsänger, Kleiber, Trauerschnäpper und Sumpfmeise fünf von sieben Leitarten der collinen bis montanen Buchenwälder vor. Vier dieser Arten sind Höhlenbrüter. Alle sieben Leitarten von Berg-Buchenwäldern sind nach FLADE (1994) auch in den Leitartengruppen anderer Waldtypen (Eichen-Hainbuchen- bzw. Tiefland-Buchenwälder) vertreten. Nur der Grauspecht besiedelt Berg-Buchenwälder deutlich dichter. Sein Vorkommen fiel jedoch im Göttinger Stadtwald, verglichen mit den Mittelwerten bei FLADE (1994), mit zwei Revieren eher gering aus und konzentrierte sich auf den Westteil des Untersuchungsgebiets. Die Siedlungsdichte des Kleibers lag mit 2,1 Rev./10 ha deutlich über dem Mittelwert von 1,4 Rev./10 ha. Die Abundanz der Sumpfmeise wich dagegen geringfügig positiv vom Mittelwert ab (0,9 Rev./10 ha gegenüber 0,7 Rev./10 ha). Das zahlenmäßig kleine Vorkommen des Trauerschnäppers ist sehr lokal und an Nistkästen gebunden. Zudem konzentriert es sich seit Jahrzehnten auf einen schlechtwüchsigen, von Esche und Ahorn dominierten mittelalten Baumbestand, der wegen der hohen Bodenfeuchte und des geringen Buchenanteils untypisch ist. Der Waldlaubsänger trat 2003 ausgesprochen spärlich auf. Die Hohltaube wurde nur einmal in einem Randbereich des Stadtwaldes gehört.

Für den Göttinger Stadtwald ist die Hohltaube nach Ansicht des Verf. allenfalls als „potentielle Leitart“ einzustufen, weil ihr Vorkommen in den Wirtschaftswäldern des süd-niedersächsischen Berglandes in der Regel an Schwarzspecht-Höhlen gebunden ist. Der Schwarzspecht wiederum erreicht höhere Dichten vor allem in gestörten bzw. bodensauren Buchenwäldern mit einem hohen Koniferenanteil. Das Fehlen der Hohltaube in einem weitgehend ungestörten submontanen Kalkbuchenwald kann mit dem Leitartenkonzept von FLADE kaum in Einklang gebracht werden. Eine Brutansiedlung im Göttinger Stadtwald ist jedoch bei einem steigenden Angebot natürlicher Fäulnishöhlen als Folge des alt- und totholzfördernden „naturgemäßen Waldbaus“ für die Zukunft nicht auszuschließen. Im heutigen Nationalpark Kellerwald (Nordhessen) kam es nach Prozeßschutzmaßnahmen zu einer starken Bestandszunahme (PALEIT 2002).

Die siebte Leitart Rauhfußkauz brütet, ebenfalls als Nachnutzer von Schwarzspechthöhlen, in Süd-Niedersachsen in den von Nadelbaumforsten umgebenen bodensauren Buchen-Althölzern der Hochlagen von Solling und Kaufunger Wald. Im Göttinger Stadtwald ist diese Kleineule noch nie beobachtet worden. Neben der Spärlichkeit von Koniferen bzw. des Schwarzspechts könnte ihr Fehlen auch auf das häufige Vorkommen des Waldkauzes als einem Hauptprädatoren der Art zurückgeführt werden.

Das in Gutachten oft herangezogene Konzept von FLADE beruht auf avifaunistischen Erfassungen aus dem Zeitraum von 1960 bis Ende der 1980er Jahre, unter denen Berg-Buchenwälder mit einem geringen Anteil von 901 ha, verteilt auf 43, im Mittel nur 21 ha große Untersuchungsflächen, vertreten waren. Die säkulare, aber auch kurzfristige Dynamik von Kulturlandtypen und Vogelgemeinschaften, die ständigen Veränderungen (u.a. auch durch Naturschutzmaßnahmen!)

unterliegen, kann ein Leitartenkonzept, dem *per se* immer eine statische Komponente anhaftet, nur ungenügend widerspiegeln, ebenso wenig regionale Besonderheiten. Das vorliegende Beispiel eines naturnahen, weitgehend ungestörten Berg-Buchenwaldes, in dem die Sumpfmeise als einzige Leitart eine typische Siedlungsdichte aufweist, verdeutlicht die Grenzen solcher Modelle zumindest für euryöke Waldvogelarten der sogenannten „Normallandschaft“ und wirft zudem kritische Fragen zur Aussagekraft von ökologischen Bewertungen auf, wenn diese ausschließlich auf Vertretern aus der Klasse der Vögel basieren (vgl. jedoch den Anhang 2, wo der Versuch unternommen wird, Indikatorarten zu definieren, deren Populationsdynamik von erhöhter Aussagekraft für die Entwicklung eines Waldökosystems ist).

Die Dichten der steten Begleitarten Kohlmeise, Rotkehlchen, Amsel, Singdrossel und Buntspecht entsprachen dagegen den bei FLADE (1994) angegebenen Mittelwerten weitgehend. Die Dichte des Buchfinks (häufigste Art) lag mit 4,5 Rev./10 ha deutlich unter dem Mittelwert von 6,3 Rev./10 ha. Der überall aufkommende Jungwuchs und die starke Beschattung könnten sich selbst bei diesem anpassungsfähigen Vogel negativ auswirken. Der Zaunkönig übertraf mit 3,2 Rev./10 ha den Mittelwert von 1,6 Rev./10 ha um 100 %, was mit Sicherheit nicht nur auf den Besonderheiten der Kartierfläche 1 (Ebental und Kleper) beruhte, sondern auch den seit mindestens 10 Jahren anhaltend positiven Trend für diese Art unterstreicht.

Von den sogenannten (kontinental-)europäischen „Endemiten“, die als ursprüngliche Laubwaldvögel in der Bundesrepublik Deutschland mit einem hohen Anteil (> 10 %) der Weltpopulation vorkommen und denen deshalb eine verstärkte Beachtung geschenkt werden sollte (FLADE 1998, RICHARZ *et al.* 2001, DENZ 2003), erreichten im Göttinger Stadtwald vor allem Ringeltaube, Misteldrossel, Mönchsgrasmücke sowie Sumpf⁸- und Blaumeise nennenswerte Dichten. Ringeltaube, Mönchsgrasmücke und Blaumeise haben jedoch ihre Bindung an Laubwälder deutlich gelockert. Heute sind sie ubiquitäre und verstärkende Arten mit einem positiven Bestandstrend, deren Siedlungsdichten vielerorts (z.B. auch im Göttinger Ostviertel) höher sind als in den Primärhabitaten (DÖRRIE 2002b, eig. Daten). Die ökologische Plastizität der Sumpfmeise ist geringer ausgeprägt. Sie kommt aber in Laubholzbeständen diverser Biotoptypen (darunter auch dem Siedlungsbereich) vor, sobald diese einen gewissen Altholzanteil aufweisen. Einzig die Misteldrossel ist in Süd-Niedersachsen (noch) strikt an Wälder gebunden, wobei Berg-Buchenwälder und Koniferenforste gleichermaßen besiedelt werden. Gleichwohl zeigen die Vorkommen der „Laubwald-Endemiten“ die prioritäre Schutzwürdigkeit von Buchenwäldern an, weil dieser Lebensraum immer noch einen hohen Prozentsatz ihrer Gesamtpopulationen beherbergt. Zudem belegen die Beispiele von Waldkauz und Singdrossel im Göttinger Siedlungsbereich, dass Ansiedlungen in naturfernen Habitaten diskontinuierlich verlaufen und Vogelarten wieder „entstädtern“ können. Die Bedeutung der Primärhabitats für Reproduktion und Stabilität ursprünglicher Waldvogelpopulationen ist also nach wie vor hoch.

Die Vorkommen der anderen europäischen „Endemiten“ Heckenbraunelle, Sommergoldhähnchen, Gartenbaumläufer und Grünling *Carduelis chloris* sind in einem submontanen Kalkbuchenwald naturgemäß gering. Das Sommergoldhähnchen war 2003 auf den Kartierflächen etwas häufiger als das Wintergoldhähnchen (12:9 Rev.). Eine, im Vergleich zum engen Verwandten, deutlich dichtere Besiedlung von Laubhölzern mit eingestreuten Koniferenzellen lag aber nicht vor. Der Grünling als ursprüngliche Lichtwald- bzw. Waldrandart fehlte auf den Kartierflächen. Auf dem Kerstlingeröder Feld und in der Umgebung des Hainholzholfs erfolgten insgesamt 12 Revierbesetzungen in Habitaten, die sich durch buschreiche Sukzessionsflächen und parkähnliche Strukturen auszeichnen.

Einen Sonderfall stellt der Mittelspecht dar, dessen Population im Göttinger Stadtwald habitatbedingt ebenfalls klein ist, dem aber wegen seiner engen Bindung an alt- und totholzreiche sommergrüne Laubwälder und des hohen bundesdeutschen Anteils an der Weltpopulation von ca. 20 % eine besondere Schutzpriorität zukommt.

⁸ Das Vorkommen der Sumpfmeise ist nicht auf Europa beschränkt. Vielmehr siedeln, durch eine ca. 1900 km breite Lücke getrennt, auch in der Ostpaläarktische große Populationen von Unterarten der *brevirostris*-Gruppe (HARRAP & QUINN 1996). Das europäische Areal der Sumpfmeise ist aber weitgehend identisch mit dem Verbreitungsgebiet der endemischen Rotbuche.

GESAMTDICHTEN UND DIVERSITÄT

Mit 44 Brutvogelarten auf den vier Kartierflächen wurde der Erwartungswert von ca. 40 Arten für Buchenwaldflächen von mehr als 100 ha Größe (FLADE 1994) leicht übertroffen. Die etwas höhere Artenzahl ist aber vor allem dem Vorkommen von Halboffenlandarten zuzuschreiben, die auf der Fläche 2 (Sengersfeld) kartiert wurden.

Am dichtesten besiedelt war die Kartierfläche 1 (Ebental und Kleper), deren Gesamtdichte von 61,5 Rev./10 ha die der anderen Kartierflächen um fast (Kartierflächen 2 und 4) bzw. mehr als 100 % (Kartierfläche 3) übertraf. Dort waren Vogelarten besonders gut vertreten (u.a. Mönchsgrasmücke, Zaunkönig, Gimpel), die auch im angrenzenden Siedlungsbereich verbreitete Brutvögel mit einem positiven Bestandstrend sind. Der Revieranteil der Höhlenbrüter war im Naturwaldreservat Schaperberg nicht höher als auf den anderen Kartierflächen. Dies war auch kaum zu erwarten, da das Gebiet erst vor ca. 15 Jahren aus der Nutzung genommen wurde und bislang kaum Strukturmerkmale eines unbeeinflussten Waldes aufweist.

Buchfink, Rotkehlchen, Kohlmeise, Zaunkönig, Amsel, Kleiber und Ringeltaube stellten als dominante Arten 55 % aller Reviere. Sie sind anpassungsfähige Brutvögel, die auch in anderen Waldtypen hohe Dichten erreichen können. Positiv aus dem Rahmen fiel die Ringeltaube, die mit 5,1 % aller Reviere als dominanter Nichtsingvogel einzustufen war.

Der höchste Diversitätsindex wurde mit 3,10 für die Kartierfläche 2 (Sengersfeld) errechnet - kaum überraschend für ein Gebiet, das sich durch strukturreiche Offenflächen mit ausgeprägten Rand- und Grenzlinienstrukturen auszeichnet. Auf den Kartierflächen 3 (Hainholz) und 4 (Schaperberg) konnte dagegen die typische Arten- und Individuenarmut der Brutvogelzönose von Buchenwäldern bestätigt werden. Die Diversität lag dort mit 2,98 bzw. 2,84 recht nah an dem bei FLADE (1994) für Buchenwald-Flächen von 33-100 ha angegebenen Mittelwert von 2,80. Dies trifft auch auf den Index für 185,2 ha aller Kartierflächen zu, der mit 3,07 den bei FLADE (1994) genannten Wert von Flächen von mehr als 100 ha (3,10) nur knapp verfehlte. Für eine naturschutzorientierte Bewertung ist der Diversitätsindex allerdings generell unbrauchbar, weil er sich zumeist auf Teilflächen eines erheblich größeren Lebensraums bezieht und zum anderen wenig über die Korrelation von Strukturparametern und Leitarten aussagt. So weisen gerade naturnahe Habitate mit charakteristischen, z.T. hochgradig gefährdeten Vogelgemeinschaften wie Großseggenriede, Röhrichte oder alte Bergfichtenwälder niedrige Strukturwerte auf (FLADE 1994).

KARTIERDATEN 1981 UND 2003 IM VERGLEICH⁹

Ein Vergleich mit den Daten von CORSMANN (1989) erscheint für die Kartierfläche 4 (Schaperberg) angebracht, weil der Schaperberg in Ausdehnung (57,9 ha), biotischer Ausstattung und Höhenlage der 1981 untersuchten Fläche nahe der Mackenröder Spitze (52,7 ha) ähnelt. Der von CORSMANN untersuchte Buchenwaldbezirk liegt jedoch auf dem Hochplateau des Göttinger Waldes (bis zu 417 m ü.NN) und weist, neben dem Fehlen von Nadelbaumarten, einen weitgehend gleichaltrigen Baumbestand auf. Er ist also deutlich strukturärmer als der Schaperberg, der durch ausgedehnte Jungwaldbestände und einen kleinflächigen Anteil von Fichten gekennzeichnet ist. Zudem dominieren am Schaperberg steile Hanglagen. Darüber hinaus bestanden erhebliche Unterschiede in der Methodik, weil 1981 der erste Kartiergang am 29.04. (Schaperberg 16.03.) vorgenommen wurde. Ende April sind einige Arten wie z.B. Spechte, Kleiber und Sumpfmehle erfahrungsgemäß kaum noch zu erfassen.

CORSMANN stellte 1981 111 Reviere von 19 Brutvogelarten fest, die eine Gesamtdichte von 21,1 Rev./10 ha und einen Diversitätsindex von 2,26 anzeigten. Am Schaperberg existierten 2003 183

⁹ HABERSETZER (1996) unternahm 1995 den Versuch, im Fahlenbusch (Abt. 27 im Norden des Stadtwaldes) auf immerhin 85,5 ha den Brutvogelbestand zu ermitteln. Das heterogen strukturierte Gebiet mit seinen gestuften Waldrändern, Sukzessionsflächen und Offenlandbereichen erinnert an das 2003 untersuchte Sengersfeld. Mit nur vier Begehungen in Kombination mit zahlreichen Ungereimtheiten genügte die Methodik nicht den Maßstäben einer wissenschaftlich geprägten Untersuchung. In der Publikation ist von ganzen 77 Revieren (9 Rev./10 ha) von 33 Arten die Rede. Eine beigefügte Tabelle listet dagegen, als Ergebnis derselben Untersuchung, 137 Reviere von 39 Arten auf, aus denen sich eine Gesamtdichte von 16 Rev./10 ha errechnen ließe. Die in sich widersprüchlichen Ergebnisse fallen wegen der äußerst niedrigen Gesamtdichte(n), die eher für ein Gewerbegebiet kurz nach der Fertigstellung typisch wäre(n), völlig aus dem Rahmen und entziehen sich jedem Vergleich.

Reviere von 29 Arten, deren Gesamtdichte sich auf 31,6 Rev./10 ha mit einem Diversitätsindex von 2,84 belief. An der Mackenröder Spitze fand CORSMANN 1981 nur ein Revier von Kleiber und Buntspecht. Sumpf- und Tannenmeise sowie der Waldbaumläufer wurden von ihm nicht als Revierbesetzer registriert. Die Ringeltaube besiedelte die Fläche von 1981 mit nur zwei Paaren (Schaperberg 10 Paare). Dagegen ergaben die Siedlungsdichten von Mönchsgrasmücke (jeweils 0,9 Rev./10 ha) und Zilpzalp (0,3 bzw. 0,4 Rev./10 ha) eine weitgehende Übereinstimmung. Die Siedlungsdichte der Singdrossel lag am Schaperberg mit 1,4 Rev./10 ha höher als an der Mackenröder Spitze mit 0,9 Rev./10 ha, was sich mit der Existenz von jüngeren Fichtenparzellen am Schaperberg erklären lässt. Für die auf beiden Flächen dominierenden Arten (mehr als 5 % aller Reviere) ergibt sich folgendes Bild:

Tabelle 7: Dominante Brutvogelarten an der Mackenröder Spitze 1981 und am Schaperberg 2003

Mackenröder Spitze (52,7 ha) 1981			Schaperberg (57,9 ha) 2003		
Vogelart	Rev./10 ha	Dom. (%)	Vogelart	Rev./10 ha	Dom. (%)
1. Kohlmeise	5,9	27,9	1. Buchfink	5,5	17,5
2. Buchfink	3,0	14,4	2. Kohlmeise	3,6	11,5
3. Baumpieper	2,8	13,5	3. Rotkehlchen	3,3	10,4
4. Rotkehlchen	2,5	11,7	4. Kleiber	2,1	6,5
5. Amsel	1,3	6,3	5. Amsel	1,9	6,0
6. Zaunkönig	1,3	6,3	6. Tannenmeise	1,9	6,0
			7. Ringeltaube	1,7	5,5

Der hohe Dominanzwert der Kohlmeise an der Mackenröder Spitze fällt auf den ersten Blick aus dem Rahmen, ist aber auch mit der geringen Gesamtdichte zu erklären (31 von nur 111 Rev.). Die Siedlungsdichte war 1981 mit 5,9 Rev./10 ha keineswegs außergewöhnlich hoch. Von dieser Art sind starke kurzfristige Bestandsschwankungen bekannt (GLUTZ v. BLOTZHEIM & BAUER 1993) und es hat den Anschein, dass 1981 ein „gutes Kohlmeisen-Jahr“ war. Mit Ausnahme der Kohlmeise waren die Abundanzen der anderen dominierenden Arten am Schaperberg höher, was u.a. auch mit dem flächenvergrößernden Effekt der ausgeprägten Hanglagen korrelieren könnte.

Auf den dramatischen Rückgang des Baumpeipers in geschlossenen Laubbaumbeständen wurde bereits weiter oben verwiesen. Die Siedlungsdichte des Zaunkönigs erwies sich auf beiden Flächen als nahezu identisch (1,3 bzw. 1,5 Rev./10 ha). Wegen der höheren Gesamtdichte war die Art am Schaperberg aber als subdominant einzustufen.

Die deutlich höhere Artenzahl am Schaperberg (29 Arten 2003 gegenüber 19 Arten 1981) ergibt sich u.a. aus den Revierbesetzungen von Habicht, Waldkauz und Mittelspecht sowie von Wintergoldhähnchen, Sommergoldhähnchen, Haubenmeise, Schwanzmeise und Heckenbraunelle, deren Vorkommen überwiegend an Nadelbäume gebunden ist. Die Artenzahl am Schaperberg ist darum, neben den o.g. methodischen Differenzen, auch auf atypische Vegetationsstrukturen in einem Kalkbuchenwald zurückzuführen.

Der im Abstand von mehr als 20 Jahren vorgenommene Vergleich zweier Momentaufnahmen sagt letztlich wenig aus. Sinnvoller wäre eine flächengleiche Neuauflage der Kartierung von 1981, um langfristige Entwicklungen zu dokumentieren. Auch das Gebiet nahe der Mackenröder Spitze weist mittlerweile eine üppige Jungwuchs-Strauchschicht auf, so dass sich (auch) dort mit einiger Wahrscheinlichkeit Gesamtdichte und Artenverteilung der Brutvögel verändert haben dürften (M. CORSMANN, mdl.).

AUSBLICK

Die Waldvogelgesellschaften Mitteleuropas haben sich in den letzten Jahrzehnten durchgreifend verändert. Der Wandel ist nicht nur auf die Hinwendung zur Dauerwald-Nutzung mit einem steigenden Alt- und Totholzanteil ab den 1970er Jahren, sondern auch auf den anhaltenden Eintrag von Schad- und Nährstoffen mit gravierenden Auswirkungen auf Vegetationsgefüge und Mikroklima zurückzuführen (GATTER 2000).

Für Waldvogelarten der Initial- und Aufbauphasen ist der Lebensraum knapp geworden. Diese Arten sind zumeist Weitstreckenzieher, die südlich der Sahara Ruheräume beziehen, die ebenfalls durch offene oder halboffene Strukturen gekennzeichnet sind (z.B. Akaziensavannen). Die z.T. dramatischen überregionalen Bestandsrückgänge von Turteltaube, Kuckuck, Baumpieper und Fitis machen sich auch im Göttinger Stadtwald bemerkbar.

Die „Verarmung“ der Vogelwelt in einem extensiv genutzten Kalkbuchenwald ist nicht zuletzt das scheinbar paradoxe Resultat gesteigerter Naturnähe. Beklagen kann diese Entwicklung nur jemand, der ausschließlich bestimmte Sukzessionsstadien mit einer hohen Biodiversität für „ökologisch besonders wertvoll“ hält. „Natur“ in Mitteleuropa ist, bis auf winzige ursprüngliche Relikte, das Ergebnis zielgerichteter menschlicher Umgestaltung, deren Anfänge mehr als 7000 Jahre zurückliegen (KÜSTER 1998). Deshalb ist „Naturschutz“ zunächst nichts anderes als der Erhalt einer vielfältigen Kulturlandschaft. Zu dieser Kulturlandschaft zählen neben anthropogen überprägten Buchenwäldern mit einem kleinen Weltverbreitungsgebiet aber auch extensive Halboffenflächen wie der ehemalige Standortübungsplatz Kerstlingeröder Feld mit seinen bemerkenswerten Vorkommen von Lichtwaldarten. Das für das süd-niedersächsische Bergland einzigartige Nebeneinander beider Lebensräume auf vergleichsweise kleiner Fläche wird in der Meldung des FFH-Gebiets „Göttinger Wald“ durch das Land Niedersachsen als prioritär schützenswert hervorgehoben. Die zukünftige Entwicklung der Biodiversität im Verantwortungsbereich des Göttinger Stadtforstamtes ist an dieser Zielvorstellung zu messen. Hoffentlich folgen der Momentaufnahme aus dem Jahr 2003 weitere Untersuchungen, um die Populationsdynamik von Brutvogelarten unter den Bedingungen des „naturgemäßen Waldbaus“ längerfristig dokumentieren zu können.

ZUSAMMENFASSUNG

Im Jahr 2003 wurde der Göttinger Stadtwald auf das Vorkommen von Brutvögeln untersucht. Reviere von Großvögeln wurden auf einer Fläche von 758 ha ermittelt. Auf 185,2 ha erfolgte eine Revierkartierung des gesamten Vogelarteninventars. Die Kartierung bestätigte im wesentlichen die geringen Dichten und Artenzahlen eines naturnahen Kalkbuchenwaldes sowie den negativen Bestandstrend einiger Lichtwaldarten. Hervorzuheben sind Brutvorkommen des Mittelspechts in diesem Waldtyp und die Seltenheit bzw. das Fehlen der Leitarten Waldlaubsänger und Hohltaube. Die Waldschnepfe wurde lediglich als Einzelvogel auf dem Heimzug gesehen. Der „naturgemäße Waldbau“ fördert die naturnahe Entwicklung des Ökosystems Kalkbuchenwald, begünstigt aber andererseits die Verschiebung innerhalb des Artenspektrums zugunsten winterharter Standvögel und Kurzstreckenzieher.

Danksagung

Die BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT GÖTTINGEN e.V. als Träger des Projekts ließ mir bei dessen Planung und Durchführung alle Freiheit, wofür ich mich besonders bedanke. M. LEVIN (Leiter des Stadtforstamtes Göttingen) und D. RAAB (Revierförsterei Hainberg) unterstützten mich in vielfältiger Hinsicht. Als besonders hilfreich erwies sich die Bereitstellung eines beheizbaren Schutzwagens, der im kalten Frühjahr 2003 unschätzbare Dienste leistete. J. GOEDELTE beteiligte sich mit eigenen Erhebungen auf dem Kerstlingeröder Feld und stellte freundlicherweise die Daten zur Verfügung. R. DILLENBURGER (Untere Naturschutzbehörde der Stadt Göttingen) überließ mir die Grundkarten. F. BINDRICH (der auch die Habitatfotos erstellte), E. GOTTSCHALK, V. HESSE und T. LEHMKUHL halfen bei der Bewältigung technischer und mathematischer Probleme. M. CORSMANN erteilte bereitwillig Auskunft über seine 1981 durchgeführte Pilotuntersuchung. G. BRUNKEN nahm eine kritische Durchsicht des Manuskripts vor und sorgte für verbessernde Ergänzungen und Veränderungen des Textes.

LITERATUR

BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. Aula-Verlag, Wiesbaden.

- BAUER, H.-G., P. BERTHOLD, P. BOYE, W. KNIEF, P. SÜDBECK & K. WITT (2002): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 3., überarbeitete Fassung, 8.5.2002. Ber. Vogelschutz 39: 13-60.
- BERTHOLD, P., E. BEZZEL & G. THIELCKE (Hrsg.) (1980): Praktische Vogelkunde. Darin enthalten: OELKE, H.: Siedlungsdichte. S. 34-45. Kilda-Verlag, Greven.
- BIBBY, C.J., N.D. BURGESS & D.A. HILL (1995): Methoden der Feldornithologie. Neumann Verlag, Radebeul.
- CONRAD, J.F. (o.J.): Das Stadtforstamt Göttingen. Nach über 28jähriger Erfahrung (1956 bis 1984). Stadt Göttingen.
- CORSMANN, M. (1989): Untersuchungen zur Struktur, Siedlungsdichte und Verteilung der Brutvogelzönose eines Buchenwaldes. Gött. Naturk. Schr. 1: 81-99.
- DALLMANN, M. (1987): Der Zaunkönig. Die Neue Brehm-Bücherei, Bd. 577. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt.
- DENZ, O. (2003): Rangliste der Brutvogelarten für die Verantwortlichkeit Deutschlands im Artenschutz. Vogelwelt 124: 1-16.
- DEPPE, A. & H. TROE (1956): Der Göttinger Wald und seine Umgebung. Beitr. Heimatk. Südniedersachs. H. 5. H. Reise Verlag, Göttingen.
- DÖRRIE, H.H. (2000a): Ornithologischer Jahresbericht 1999 für den Raum Göttingen und Northeim. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 5: 4-147.
- DÖRRIE, H.H. (2000b): Anmerkungen zur Vogelwelt des Leinetals in Süd-Niedersachsen und einiger angrenzender Gebiete 1980-1998. Kommentierte Artenliste. Erweiterte und überarbeitete Fassung. Göttingen.
- DÖRRIE, H.H. (2001a): Avifaunistischer Jahresbericht 2000 für den Raum Göttingen und Northeim. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 6: 5-121.
- DÖRRIE, H.H. (2001b): Der Mittelspecht *Picoides medius* in Süd-Niedersachsen - Bilanz einer qualitativen Bestandsaufnahme im Frühjahr 2000 mit Anmerkungen zu seiner Naturgeschichte. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 6: 122-140.
- DÖRRIE, H.H. (2002a): Avifaunistischer Jahresbericht 2001 für den Raum Göttingen und Northeim. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 7: 4-103.
- DÖRRIE, H.H. (2002b): Ein Beitrag zur Brutvogelfauna im Stadtgebiet von Göttingen (Süd-Niedersachsen). Ergebnisse von Revierkartierungen 2001. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 7: 104-177.
- DÖRRIE, H.H. (2003): Avifaunistischer Jahresbericht 2002 für den Raum Göttingen und Northeim. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 8: 4-106.
- DÖRRIE, H.H. (2004a): Avifaunistischer Jahresbericht 2003 für den Raum Göttingen und Northeim. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 9: 4-75.
- DRACHENFELS, O. v. (Bearb.) (1998): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der nach § 28a und § 28b NNatG geschützten Biotope, Stand September 1994, 5. Aufl. 1998. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. Heft A/4: 1-192. Hildesheim.
- EICHLER, W. (1949-50): Avifauna Göttingensia I-III. Mitt. Mus. Naturk. Vorgesch. Magdeburg 2: 37-51, 101-111, 153-167.
- ELLENBERG, H. (1996): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen in ökologischer, dynamischer und historischer Sicht. 5 Aufl. Ulmer Verlag, Stuttgart.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. IHW-Verlag, Eching.
- FLADE, M. (1998): Neue Prioritäten im deutschen Vogelschutz: Kleiber oder Wiedehopf? Der Falke 45: 348-355.
- FLADE, M., F. HERTEL, H. SCHUMACHER & S. WEIß (2004): Einer, der auch anders kann: Der Mittelspecht und seine bisher unbeachteten Lebensräume. Der Falke 51: 82-86.
- FREIST, H. (1999): Waren die Waldnutzungen in Mitteleuropa vom Mittelalter bis zur Industrialisierung [sic!] regellos? Der Mittelwald als Lebensgrundlage. Natur- und Kulturlandschaft 3: 187-190. Höxter/Jena.
- GATTER, W. (2000): Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa. Aula-Verlag, Wiebelsheim.
- GLUTZ v. BLOTZHEIM, U.N. & K.M. BAUER (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 13, S. 717-720. Aula-Verlag, Wiesbaden.

- GOEDEL, J. & H. SCHMALJOHANN (2001): Die Brutvögel des Kerstlingeröder Feldes, Stadt Göttingen (Süd-Niedersachsen). Ergebnisse einer Revierkartierung im Jahr 2000. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 6: 141-159.
- GOEDEL, J. & H. SCHMALJOHANN (2002): Neues vom Kerstlingeröder Feld - Ergebnisse einer Revierkartierung im Jahr 2001. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 7: 178-187.
- GÜNTHER, E. & M. HELLMANN (1997): Der Mittelspecht und die Buche: Versuch einer Interpretation seines Vorkommens in Buchenwäldern. Orn. Jber. Mus. Heineanum 15: 97-108.
- HABERSETZER, H. (1996): Brutvogelbestandsaufnahme 1995 auf der Probefläche „Fahlenbusch“ im Stadtwald der Stadt Göttingen (Niedersachsen). Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. (1): 74-78.
- HARRAP, S. & D. QUINN (1996): Tits, Nuthatches & Treecreepers. C. Helm Verlag, London.
- HARTMANN, B. (1997): Brutvogelerfassung in Rotbuchenbeständen des Eichsfeldes. In: WODNER, D. (Hrsg.): Beiträge zur Vogelwelt des Eichsfeldes. Eigenverlag. Heiligenstadt.
- HEINRICH, C. (2001): Wald- und Forstwirtschaft. In: RICHAZ *et al.*: Taschenbuch für Vogelschutz. Aula-Verlag, Wiebelsheim.
- KÜSTER, H. (1998): Geschichte des Waldes. Von der Urzeit bis zur Gegenwart. Verlag C.H. Beck, München.
- MEISTER, G. & M. OFFENBERGER (2004): Die Zeit des Waldes. Verlag Zweitausendeins, Frankfurt/Main.
- MÜHLENBERG, M. (1993): Freilandökologie. 3. Aufl. Verlag Quelle & Meyer, Heidelberg (UTB 595).
- NEMETSCHKE, G. (1978): Zur Situation der Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) im Raum Göttingen, Northeim und im Eichsfeld. Faun. Mitt. Süd-Niedersachsen 1: 187-198.
- NIEDERSÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR ÖKOLOGIE (NLÖ) (2002): Entwicklung von Umweltindikatoren für Niedersachsen - Statusbericht. Nachhaltiges Niedersachsen, H. 19. Hildesheim.
- PALEIT, J. (2002): Avifaunistische Bestandsabschätzungen für das Natura 2000-Gebiet „Kellerwald“. Jahrbuch Naturschutz in Hessen 7: 63-68.
- POTT, R. (1996): Biotoptypen: schützenswerte Lebensräume Deutschlands und angrenzender Regionen. Ulmer Verlag, Stuttgart.
- PROJEKTGRUPPE „ORNITHOLOGIE UND LANDSCHAFTSPLANUNG“ DER DEUTSCHEN ORNITHOLOGENGESELLSCHAFT (DO-G) (1995): Qualitätsstandards für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in raumbedeutsamen Planungen. Medien Service Natur, Minden.
- RICHAZ, K., E. BEZZEL & M. HORMANN (Hrsg.) (2001): Taschenbuch für Vogelschutz. Aula-Verlag, Wiebelsheim.
- SCHERZINGER, W. (1996): Naturschutz im Wald. Qualitätsziele einer dynamischen Waldentwicklung. Ulmer Verlag, Stuttgart.
- SCHERZINGER, W. (1998): Sind Spechte „gute“ Indikatoren der ökologischen Situation von Wäldern? Vogelwelt 119: 1-6.
- SCHERZINGER, W. (2003): Wieweit entsprechen die Habitatansprüche waldbewohnender Eulen dem Lebensraumangebot europäischer Wälder? Vogelwelt 124: 213-221.
- SCHUMACHER, H. (1996): Ornithologischer Jahresbericht 1995 für die Region Göttingen. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. (1): 4-56.
- SCHUMACHER, H. (1997): Ornithologischer Jahresbericht 1996 für die Region Göttingen. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. (2): 4-54.
- SCHUMACHER, H. (1999a): Ornithologischer Jahresbericht 1997 für die Region Göttingen. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 3/4: 4-56.
- SCHUMACHER, H. (1999b): Ornithologischer Jahresbericht 1998 für die Region Göttingen. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 3/4: 62-106.
- SÜDBECK, P. & D. WENDT (2002): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel. 6. Fassung, Stand 2002. Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 22, Nr. 5: 243-278.
- TUCKER, G.M. & M.F. HEATH (1994): Birds in Europe: their conservation status. BirdLife International. Cambridge. (BirdLife Conservation Series No. 3).
- WODNER, D. (Hrsg.) (1997): Beiträge zur Vogelwelt des Eichsfeldes. Eigenverlag. Heiligenstadt.
- ZANG, H. (2003): Wie beeinflussen Fruktifikationen der Rotbuche *Fagus sylvatica* Bestandsdichte und Brutbiologie des Kleibers *Sitta europaea* im Harz? Vogelwelt 124: 193-200.

ANHANG 1

Liste der Brutvögel im Göttinger Stadtwald 2003 (7,5 km² = ca. 50 % der im FFH-Gebiet „Göttinger Wald“ liegenden Fläche)

Tabelle 8: Liste der Brutvögel im Göttinger Stadtwald 2003.

Erläuterungen: Häufigkeitsklassen: **I** (1-10 Brutpaare), **II** (11-50 Brutpaare), **III** (51-100 Brutpaare), **IV** (101-200 Brutpaare), **V** (mehr als 200 Brutpaare, dominante Arten). Zahlen in Klammern geben die Anzahl der Reviere an. Bei den dominanten Sperlingsvögeln könnte man ohne weiteres eine Verdoppelung der Bestände vornehmen, um die Größe der Population auf der im FFH-Gebiet „Göttinger Wald“ liegenden Stadtforstfläche (ca. 15 km²) zu schätzen. Bei Spezialisten wie dem Mittelspecht, sehr lokal verbreiteten Arten wie dem Trauerschnäpper und einigen Specht- und Greifvogelarten mit ausgedehnten Aktionsradien ist dies nicht möglich.

Fett: Leitarten bzw. stete Begleiter der collinen und montanen Buchenwälder nach FLADE (1994). (!): höchste Bedeutungsklasse (****) der Prioritätenliste für den bundesdeutschen Brutvogelartenschutz in der EU (DENZ 2003). Unterstrichen: Vogelart, die in ihrer Verbreitung ausschließlich oder weitestgehend auf Europa beschränkt ist und der wegen des hohen Anteils an der Weltpopulation (mehr als 10 %) in der Bundesrepublik Deutschland eine gesteigerte Aufmerksamkeit zuteil werden sollte (FLADE 1998). EU = Vogelart des Anhangs 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie mit prioritärem Schutzstatus.

Rote Liste Kategorien (RL D - Rote Liste Deutschlands - BAUER *et al.* 2002, RL NI - Rote Liste Niedersachsens - SÜDBECK & WENDT 2002). Die Vorwarnliste ist kein Bestandteil der Roten Liste, sondern führt Arten mit signifikant negativem Bestandstrend auf, die in der näheren Zukunft in eine der RL-Kategorien eingestuft werden könnten. 0 = Erlöschen, 1 = Vom Erlöschen bedroht, 2 = Stark gefährdet, 3 = Gefährdet, R = Arten mit geographischer Restriktion, V = Arten der Vorwarnliste.

Vogelart

1. Stockente *Anas platyrhynchos* **I**
2. Habicht *Accipiter gentilis* **I** (2)
3. Sperber *Accipiter nisus* **I** (2-4)
4. Mäusebussard *Buteo buteo* **I** (9)
5. Ringeltaube *Columba palumbus* (!) **IV**
6. Waldkauz *Strix aluco* (!) **II** (14)
7. Waldohreule *Asio otus* **I** (4)
8. Wendehals *Jynx torquilla* **I** (2) (D 3, NI 1)
9. Grauspecht *Picus canus* **I** (2) (D V, NI 2, EU)
10. Grünspecht *Picus viridis* **I** (3) (D V, NI 3)
11. Schwarzspecht *Dryocopus martius* **I** (1-2) (EU)
12. **Buntspecht** *Picoides major* **III**
13. Mittelspecht *Picoides medius* (!) **I** (8) (D V, NI V, EU)
14. Kleinspecht *Picoides minor* **I** (1) (NI 3)
15. Feldlerche *Alauda arvensis* **I** (D V, NI 3)
16. Rauchschwalbe *Hirundo rustica* **I** (D V, NI 3)
17. Baumpieper *Anthus trivialis* **II** (31) (D V, NI V)
18. Bachstelze *Motacilla alba* **I**
19. **Zaunkönig** *Troglodytes troglodytes* **V**
20. Heckenbraunelle *Prunella modularis* **II**
21. **Rotkehlchen** *Erithacus rubecula* **V**
22. Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros* **I**
23. **Amsel** *Turdus merula* (!) **V**
24. Wacholderdrossel *Turdus pilaris* (!) **I**
25. **Singdrossel** *Turdus philomelos* (!) **IV**
26. Misteldrossel *Turdus viscivorus* (!) **II**
27. Klappergrasmücke *Sylvia curruca* **I**
28. Dorngrasmücke *Sylvia communis* **I**
29. Gartengrasmücke *Sylvia borin* **II**
30. Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla* **IV**
31. **Waldlaubsänger** *Phylloscopus sibilatrix* (!) **I**

Vogelart

32. Fitis *Phylloscopus trochilus* **II**
33. Zilpzalp *Phylloscopus collybita* **III**
34. Wintergoldhähnchen *Regulus regulus* **II**
35. Sommergoldhähn. *Regulus ignicapillus* (!) **II**
36. Grauschnäpper *Muscicapa striata* **I**
37. **Trauerschnäpper** *Ficedula hypoleuca* (!) **I**
38. Schwanzmeise *Aegithalos caudatus* **I**
39. **Sumpfmeise** *Parus palustris* **III**
40. Weidenmeise *Parus montanus* **I**
41. Haubenmeise *Parus cristatus* (!) **II**
42. Tannenmeise *Parus ater* **IV**
43. Blaumeise *Parus caeruleus* (!) **IV**
44. **Kohlmeise** *Parus major* **V**
45. **Kleiber** *Sitta europaea* **IV**
46. Waldbaumläufer *Certhia familiaris* **III** (NI V)
47. Gartenbaumläufer *Certhia brachydactyla* (!) **I**
48. Neuntöter *Lanius collurio* **II** (18) (NI 3, EU)
49. Eichelhäher *Garrulus glandarius* **II**
50. Aaskrähne *Corvus corone* **I**
51. Kolkrabe *Corvus corax* **I** (1) (NI 3)
52. Star *Sturnus vulgaris* **II**
53. Haussperling *Passer domesticus* **II**
54. **Buchfink** *Fringilla coelebs* **V**
55. Girlitz *Serinus serinus* **I** (NI V)
56. Grünling *Carduelis chloris* (!) **II**
57. Stieglitz *Carduelis carduelis* **I**
58. Bluthänfl. *Carduelis cannabina* **I** (D V, NI V)
59. Fichtenkreuzschnabel *Loxia curvirostra* **I** (?)
60. Gimpel *Pyrrhula pyrrhula* **III**
61. Kernbeißer *Coccothraustes coccothraustes* **III**
62. Goldammer *Emberiza citrinella* (!) **II**

Alle im Jahr 2003 festgestellten Brutvogelarten sind aufgeführt. Einige der 62 Arten sind für die Betrachtung von Waldvogelgesellschaften von minderer Relevanz. Die Stockente *Anas platyrhynchos* besiedelt seit langem die Pfuhe auf dem Plateau des Göttinger Stadtwaldes. Sie kann aber auch z.B. am Schäferbrunnen in der „Langen Nacht“ beobachtet werden. Im extrem trockenen Frühjahr und Sommer 2003 sind vermutlich alle Bruten gescheitert. Das Vorkommen der Feldlerche *Alauda arvensis* (2003 sieben Reviere) ist auf die Mähwiesen des Kerstlingeröder Feldes beschränkt. Das Kerstlingeröder Feld beherbergte auch das einzige Revier des Bluthänflings *Carduelis cannabina*. Der Gebäudekomplex der Reitanlage Hainholzhof wies mit Haussperling *Passer domesticus* (mehr als 10 Paare), Rauchschwalbe *Hirundo rustica* (4-5 Paare), Bachstelze (zwei Paare) und Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros* (zwei Paare) synanthrope Charakterarten des (ländlichen) Siedlungsbereichs auf. Im Umfeld der Reitanlage kamen mit Wacholderdrossel *Turdus pilaris* (3-4 Paare), Stieglitz *Carduelis carduelis* (zwei Paare) und Girlitz *Serinus serinus* (ein Paar) drei Vogelarten vor, die ebenfalls überwiegend im Göttinger Siedlungsbereich brüten. Die 62 Brutvogelarten belegen deshalb mitnichten eine ungewöhnlich hohe Artenvielfalt des Göttinger Kalkbuchenwaldes. Im Gegenteil: Je untypischer und gestörter ein Laubwaldtyp ausgeprägt ist, desto höher ist in vielen Fällen die Artenzahl (FLADE 1994).

ANHANG 2

Vier Vogelarten, deren Bestandsentwicklung im Göttinger Stadtwald von besonderem Interesse ist

Die ökologische Anzeigerfunktion von Vogelarten kann genutzt werden, um Veränderungen im Waldökosystem zu dokumentieren. Aus diesem Grund werden für den Göttinger Stadtwald vier Arten (Waldkauz, Grauspecht, Mittelspecht und Kleiber) vorgeschlagen, deren Populationsdynamik von besonderem Interesse ist. Mittelspecht und Kleiber sind nach den Vorgaben des NLÖ (2002) Indikatoren für Wälder der sogenannten „Normallandschaft“.

Waldkauz

Zusammen mit dem Habicht steht der Waldkauz am oberen Ende der Nahrungskette. Die vergleichsweise hohe Siedlungsdichte im Göttinger Stadtwald zeigt ein gutes Nahrungsangebot an, das für diesen Nachtgreifvogel jedoch vor allem entlang von offenen Strukturen (Wege und Aufflichtungen, Wildgehege am Hainholzhof, parkartiger Übergang zum Siedlungsbereich) nutzbar ist. Eutrophierung, zunehmende Beschattung und Verdichtung der Vegetation sowie der Verlust von Offenflächen könnten zum Bestandsrückgang führen, weil die Kleinnager-Populationen abnehmen bzw. die Tiere schwieriger zu erbeuten sind.

Grauspecht

Diese Art ist zum Aufzeigen von Sukzessionsprozessen im Bruthabitat (Buchenalthölzer) und im Nahrungshabitat (extensiv genutztes Halboffenland) gut geeignet. Der Grauspecht vereint in seinen Revieren zwei Lebensräume, die den Göttinger Stadtwald prägen. Die Bestandsentwicklung könnte in dem Maße negativ verlaufen, wie der Wald „verdüstert“ und Offenflächen durch Eutrophierung bzw. mangelnde Pflege und Verbuschung an Attraktivität verlieren.

Mittelspecht

Der Mittelspecht ist, neben seinem global prioritären Status im Vogelschutz, ein hervorragender Indikator für einen arten- und strukturreichen Laubbaumbestand mit einem hohen Anteil alter Exemplare raubborkiger Lichtbaumarten. Regelmäßige Bestandsaufnahmen können Aufschluss darüber geben, wie sich die Populationsdynamik unter den Bedingungen des „naturgemäßen Waldbaus“ vollzieht.

Kleiber

Die Siedlungsdichte des Kleibers ist in Buchenwäldern ein guter Indikator für den Alt- und Totholzanteil, weil jüngere Buchen mit ihren glatten Stämmen der Art eher abträglich sind. Es gibt aber noch andere ökologische Parameter, die die Populationsdynamik beeinflussen. So konnte ZANG (2003) für den Harz eindrucksvoll aufzeigen, dass der in den letzten Jahren gehäuft festgestellte schnelle Wechsel von Buchen-Vollmasten und ausbleibender Fruktifikation einen erheblichen, langfristigen negativen Einfluss auf die Populationsgröße des Kleibers zu haben scheint - als Folge des ungehemmten Stickstoffeintrags aus der Luft, der sich unabhängig von den unterschiedlichen Formen der Waldnutzung vollzieht. Vergleichbare Untersuchungen wären für den Göttinger Stadtwald sinnvoll.

Alle vier Arten sind recht gut zu erfassen, wobei der Einsatz von Klangattrappen zu empfehlen ist. Als Höhlenbrüter können sie die ökologischen Auswirkungen des „naturgemäßen Waldbaus“ besser indizieren als andere Brutvogel-Gilden. Gegen die Sumpfmiese (eigentlich ein guter Indikator für Buchenwälder) spricht deren

ausgesprochen aggressive Verteidigung möglichst großer Reviere gegenüber Artgenossen. Bestandsschwankungen sind deshalb schwer zu dokumentieren. Weistreckenzieher mit z. T. extremen jährlichen Bestandsschwankungen, deren Ursachen oft in den „Überwinterungsgebieten“ liegen, sind als Indikatoren wenig geeignet.

Anschrift des Verfassers

Hans H. Dörrie
Düstere Str. 8
37073 Göttingen

DIE AKTUELLE SITUATION NACHTAKTIVER MACROLEPIDOPTEREN IN DER UMGEBUNG VON GÖTTINGEN

KAI FÜLDNER

EINLEITUNG

Zur Lokalfauna der Macrolepidoptera im südniedersächsischen Raum liegen bereits einige umfassende Arbeiten vor (JORDAN 1885, FINKE 1938, MEINEKE 1984, BRUNKEN 2002); für die Situation der nachtaktiven Taxa gibt es seit MEINEKE (1984) jedoch keine zusammenfassende Darstellung. Stützten sich die Werke im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch auf die Sammeltätigkeit einer Vielzahl von Liebhaberentomologen, so sind heutige Zusammenstellungen zumeist auf die Beobachtungen von Einzelpersonen zurückzuführen und daher zwangsläufig lückig. Andererseits ist durch den Einsatz moderner Technik (vor allem der netzunabhängige Lichtfang oder gar die kontinuierliche Verwendung von Lichtfallen, z.B. durch MEINEKE 1984) punktuell eine gute Erfassung zumindest eines großen Spektrums der nachtaktiven Macrolepidopteren möglich.

Für das an den süd-niedersächsischen Raum nach Norden angrenzende untere Weser-Leine-Bergland hat LOBENSTEIN (1999) eine umfassende, aktuelle Lokalfauna vorgelegt. Ergänzend zu dieser Arbeit und der sehr detaillierten Beschreibung der tagaktiven Macrolepidopteren („Diurna“ sowie die Zygaenidae und einige Vertreter der Arctiiden) durch BRUNKEN (2002) soll hier ein zumindest tabellarischer Überblick über die aktuell festgestellten, nachtaktiven Taxa im Großraum Göttingen gegeben werden.

METHODIK

ERFASSUNG DER LEPIDOPTEREN 1997 – 2000

Die Beobachtungen der Larval- und Imaginalstadien aller Macrolepidopteren taxa in der Umgebung von Göttingen wurden 1997 bis 2001 (Einzelbeobachtungen bis 2003) hinsichtlich Häufigkeit und Flug/Raupenzeit festgehalten. Dies diente u.a. als Grundlage für bereits veröffentlichte lokalfaunistische Aussagen (s. FÜLDNER 1997, 2000; RUTZEN & FÜLDNER 2002) und als Datenhintergrund für umfangreiche Untersuchungen an Waldmantelgesellschaften (FÜLDNER & DAMM 2002, 2003).

Zur Erfassung der Macrolepidopteren taxa wurden verschiedene Methoden angewandt.

Tagesbegänge

Beobachtungen von tagaktiven oder aus der Vegetation leicht aufzuscheuchenden Imagines (vornehmlich aus den Familien Geometridae und Arctiidae) wurden wie folgt erfasst:

- Auf mehreren Untersuchungsflächen (Kerstlingeröder Feld, Halbtrockenrasen bei Waake, im Weißwassertal und in Reinhausen) wurde die Umgebung gezielt nach Imagines abgesucht. Insbesondere das Kerstlingeröder Feld wurde bei günstiger Witterung von März bis Oktober regelmäßig aufgesucht.
- Zusätzlich wurden unterschiedliche Biotoptypen (Halbtrockenrasen in Eddigehausen und Hardeggen, aufgelassene Steinbrüche in Ebergötzen und in Herberhausen) im Großraum Göttingen in unregelmäßigen Abständen, vornehmlich in den Monaten Mai bis August, begangen.
- Beobachtungen von zuverlässigen Gewährsleuten (RUTZEN, Hannover, KUNZE, Fürstehagen/Bramwald) und KRAUSS, Göttingen) während des Untersuchungszeitraumes aus dem Göttinger Raum gingen in die Auswertung mit ein.

Durch die umfassenden Beobachtungen konnte ein gutes quantitatives und qualitatives Bild der Imaginalhäufigkeiten und Flugzeiten der tagaktiven Lepidopteren taxa gewonnen werden. Da die Beobachtungsintensität von 1997 bis 2001 jahrweise in etwa gleich war, sind Vergleiche der Häufigkeiten zwischen den verschiedenen Jahren zulässig.

Raupenfunde

Bei den Tagesbegängen wurde gleichermaßen auf das Auftreten von Präimaginalstadien geachtet. Hierbei gelangen einerseits Zufallsfunde (z.B. verpuppungsbereite Raupen auf Wegen oder Straßen), andererseits wurde die Vegetation gezielt abgesucht. Besonders hervorzuheben ist das umfangreichen Absammeln von Salweiden und Zitterpappeln an Waldmantelgesellschaften (s. FÜLDNER & DAMM 2002, 2003). Das Artenspektrum an diesen beiden Baumarten im Untersuchungsgebiet dürfte weitgehend vollständig erfasst worden sein. Hier fressende Taxa sind bei den Raupenfunden daher im Vergleich zu anderen Arten sicher überrepräsentiert.

Es wurden jedoch auch Raupen gezielt an anderen Gehölzen und krautigen Pflanzen gesucht; einige Taxa konnten nur auf diese Weise erfasst werden, andere wurden als Larve deutlich abundanter als im Imaginalstadium gefunden.

Nachtfang

Die Erfassung der nachtaktiven Lepidopteren erfolgte vornehmlich durch die Anlockung mit künstlichen Lichtquellen. Am Haus des Verfassers in Ebergötzen¹ wurde eine 50 Watt helle Quecksilberdampfampe installiert, die 1997-2000 während des gesamten Untersuchungszeitraumes von Februar bis November in geeigneten Nächten eingeschaltet war. Da der Einzugsbereich künstlicher Lichtquellen zumeist geringer ist, als vielfach bislang angenommen (MUIRHEAD-THOMPSON 1991, BECK & SCHULZE 2003), sind die erfassten Arten dem jeweiligen Lebensraum gut zuzuordnen; hinzu kommen aber auch biotopfremde Arten im Dispersionsflug. Für jeden Fangabend wurde eine Liste mit Artenzahl und Individuenhäufigkeiten erstellt. Insgesamt wurden 1997 91, 1998 67, 1999 79 und 2000 54 Fänge durch künstliche Lichtquellen ausgewertet. Eine Kontrolle der angeflogenen Tiere erfolgte mindestens einmal in der Nacht nach dem Anflugmaximum (von Mai bis Juli beispielsweise erst nach 2.00 Uhr). Häufig erfolgten auch Zwischenkontrollen während der Fangabende. Ergänzend zu der stationären Anlage wurde ab 1998 eine mobile Anlage (140 Watt Mischlicht + 2 x 15 Watt Blaulicht) im Gelände eingesetzt. Besonders intensiv wurden mit dieser Methode verschiedene Expositionen des Kerstlingeröder Feldes untersucht (s. RUTZEN & FÜLDNER 2002). Insgesamt flossen 1998 5-mal, 1999 7-mal, 2000 26-mal und 2001 31-mal die Fänge bei Einsatz der mobilen Lichtanlage in die Auswertungen ein.

Auf diese Weise konnte ein Großteil der nachtaktiven Arten quantitativ und qualitativ erfasst werden.

ERGEBNISSE

In der Tabelle 1 werden alle Funde nach der Nomenklatur nach KARSHOLT & RAZOWSKI (1996) sortiert dargestellt. Die angegebenen Zeitspannen stellen den frühesten und spätesten Fund innerhalb des Untersuchungszeitraumes dar - innerhalb der einzelnen Jahre konnte die jeweilige Flug- oder Raupenzeit witterungsbedingt deutlich kürzer ausfallen. Die Häufigkeiten werden ebenfalls als Spannen innerhalb der verschiedenen Jahre angegeben (zur Einstufung siehe Legende von Tabelle 1), sofern hier Unterschiede auftraten.

Tabelle 1: Liste der aktuell erfassten, nachtaktiven Macrolepidopteren in der Umgebung von Göttingen.

Erläuterungen: RL D: Rote Liste Deutschland (PRETSCHER 1998), RL Ni: Rote Liste Niedersachsen (LOBENSTEIN 1988), RL S: Rote Liste Südniedersachsen (MEINEKE 1984); K&R: Nomenklatur nach KARSHOLT & RAZOWSKI (1966).

Häufigkeit: 1 = Einzelfund

2 = selten (2-4 Exemplare in allen Jahren zusammen)

3 = vereinzelt (regelmäßig, jedoch nie viele Exemplare zugleich)

4 = nicht selten (regelmäßig, oftmals in mehreren Exemplaren gleichzeitig)

5 = häufig (dominante Art im Gebiet)

6 = sehr häufig (mehrfach mehr als 10 Exemplare gleichzeitig beobachtet)

mit vorgestelltem R: Häufigkeit als Raupe

¹ Das umliegende Gebiet ist gekennzeichnet durch einige Mähwiesen, eine erlen- und birkenreiche Bachvegetation und einen nahe gelegenen Mischwald mit alten Fichten, Eichen und Buchen.

K&R	Art	Gattung	Raupenzeit	Flugzeit	Häufigkeit	RL D	RL Ni	RL S
Familie Hepialidae								
62	<i>sylvina</i>	<i>Triodia</i>		27.7.-8.9.	3 - 5			
67	<i>lupulinus</i>	<i>Korscheltellus</i>		12.5.-16.6.	2 - 5			
69	<i>fusconebulosa</i>	<i>Pharmacis</i>		7.6.-12.6.	2		3	V
78	<i>hecta</i>	<i>Phymatopus</i>		5.6.-12.6.	2			3
80	<i>humuli</i>	<i>Hepialus</i>		21.5.-25.7.	2 - 4			
Familie Limacodidae								
3907	<i>limacodes</i>	<i>Cochlidion</i>	27.8.	1.6.-23.8.	2 - 4, R 1			
Familie Sesidae								
4030	<i>apiformis</i>	<i>Sesia</i>		18.6.-27.6.	2			
Familie Cossidae								
4151	<i>cossus</i>	<i>Cossus</i>	12.3.-4.5.	15.6.-30.6.	1 - 2, R 3			3
4176	<i>pyrina</i>	<i>Zeuzera</i>		20.6.-23.8.	1 - 2			V
6728	<i>populi</i>	<i>Poecilocampa</i>	4.5.	17.10.-2.12.	2 - 5, R 1			
6743	<i>neustria</i>	<i>Malacosoma</i>		17.7.	1			
6755	<i>rubi</i>	<i>Macrothylacia</i>	12.3. / 25.7.	4.5.-1.7.	1 - 3, R 2			V
6763	<i>pini</i>	<i>Dendrolimus</i>		21.5.-7.8.	2 - 4		3	2
6767	<i>potatoria</i>	<i>Euthrix</i>	4.5.-28.6./9.10.	16.6.- 14.8.	3 - 5, R 3 - 5			
Familie Lasiocampidae								
6769	<i>lobulina</i>	<i>Cosmotriche</i>	28.4.-21.6.	21.6.- 5.7.	2 - 3, R 2		2	2
6788	<i>tau</i>	<i>Aglaia</i>		23.4.-18.5.	3 - 5			
Familie Saturniidae								
6794	<i>pavonia</i>	<i>Eudia</i>	25.6.		R 1		V	V
6819	<i>tiliae</i>	<i>Mimas</i>		2.5.-3.7.	2 - 4			
6822	<i>ocellata</i>	<i>Smerinthus</i>	2.7.-30.8.	19.5.-14.7.	1 - 2, R 2			
6824	<i>populi</i>	<i>Lathoe</i>	24.5. -3.9.	1.5.-11.8.	3 - 4, R 4			
6828	<i>convolvuli</i>	<i>Agrius</i>		10.8.-15.9.	1 - 4			3
Familie Sphingidae								
6830	<i>atropos</i>	<i>Acherontia</i>	26.8.	11.8.	1, R1		W	W
6832	<i>ligustri</i>	<i>Sphinx</i>	24.8.	15.6.-9.7.	1 - 3, R 1			2
6834	<i>pinastri</i>	<i>Hyloicus</i>	15.8.-25.8.	29.4.-23.8.	2 - 4, R 2			
6843	<i>stellatarum</i>	<i>Macroglossum</i>		16.5.-5.10.	1 - 5		W	3
6849	<i>proserpina</i>	<i>Proserpinus</i>	28.6.-30.7.		R 3	3	1	0
6855	<i>gallii</i>	<i>Hyles</i>	11.8.-26.8.	23.8.	2, R 1		W	3
6862	<i>elpenor</i>	<i>Deilephila</i>	13.8.-25.9.	15.5.-24.7.	3 - 4, R 2 - 3			
6863	<i>porcellus</i>	<i>Deilephila</i>		15.5.-28.6.	2 - 4		3	
Familie Thyatiridae								
7481	<i>batis</i>	<i>Thyatira</i>		1.5.-1.6./3.7.- 5.8./29.9.	2 - 3			
7483	<i>pyritoides</i>	<i>Habrosyne</i>		30.5.- 2.8.	2 - 4			
7485	<i>ocularis</i>	<i>Tethea</i>	25.6.-11.8.	29.5.- 11.7.	2 - 3, R 2		1	1
7486	<i>or</i>	<i>Tethea</i>	6.5.-10.9.	29.4.-25.6. / 2.7.-14.8.	3 - 4, R 5			
7488	<i>fluctuosa</i>	<i>Tetheella</i>		2.6.-1.8.	2 - 3		V	V
7490	<i>duplaris</i>	<i>Ochropacha</i>		4.6.-2.8.	1 - 3			
7492	<i>diluta</i>	<i>Cymatophorina</i>		2.9.-18.9.	1 - 2		V	3
7498	<i>flavicornis</i>	<i>Polyploca</i>		3.3.-16.3.	2			
7501	<i>lacertinaria</i>	<i>Falcaria</i>		1.8.	1			2
Familie Drepanidae								
7503	<i>binaria</i>	<i>Watsonalla</i>		7.5.-4.6. / 17.7.-8.8.	2 - 3			V
7505	<i>cultraria</i>	<i>Watsonalla</i>		5.5.-6.6. / 5.7.-8.9.	2 - 6			

Fortsetzung Tab. 1

K&R	Art	Gattung	Raupenzeit	Flugzeit	Häufigkeit	RL D	RL Ni	RL S
7507	<i>curvatula</i>	<i>Drepana</i>		29.5.	1		V	0
7508	<i>falcataria</i>	<i>Drepana</i>		27.4.-20.6. / 1.7.-3.9.	3 - 5			
7512	<i>glaucata</i>	<i>Cilix</i>	16.8.	31.7.-3.9.	1 - 2, R 1		V	
Familie Geometridae								
7517	<i>parthenias</i>	<i>Archiearis</i>		31.3.-17.4.	2			1
7522	<i>grossulariata</i>	<i>Abraxas</i>		6.8.	1	V	3	V
7524	<i>sylvata</i>	<i>Abraxas</i>		4.6.-20.7.	2 - 3		3	3
7527	<i>marginata</i>	<i>Lomaspilis</i>	2.7.-4.9.	28.4.-17.6. / 26.6.-10.8.	4 - 5, R 3 - 5			
7530	<i>adustata</i>	<i>Ligdia</i>		1.5.-21.6. / 2.7.-12.8.	2 - 3		V	3
7539	<i>notata</i>	<i>Macaria</i>		6.6.-9.7.	1 - 3			2
7540	<i>alternata</i>	<i>Macaria</i>		21.6.-7.7.	2			
7541	<i>signaria</i>	<i>Macaria</i>		4.6.-31.7.	2 - 4		V	3
7542	<i>litrata</i>	<i>Macaria</i>		30.5.-30.6. / 7.7.- 24.8.	3 - 5			
7543	<i>wauaria</i>	<i>Itame</i>		30.6.-19.7.	1 - 2			
7547	<i>clathrata</i>	<i>Macaria</i>		4.5.-29.6. / 5.7.-5.9.	4 - 5			
7594	<i>advenaria</i>	<i>Cepphis</i>		25.5.-6.6.	2			1
7596	<i>chlorosata</i>	<i>Petrophora</i>		20.5.	1		V	3
7606	<i>pulveraria</i>	<i>Plagodis</i>		4.5.-19.5.	2		2	3
7607	<i>dolabraria</i>	<i>Plagodis</i>		11.5.-4.6.	2 - 3			V
7613	<i>luteolata</i>	<i>Opisthographis</i>	24.8.	4.5.-13.6.	3 - 5, R 1			
7615	<i>repandaria</i>	<i>Epione</i>		1.8.-11.9.	2		3	V
7620	<i>macularia</i>	<i>Pseudo- pantherea</i>		8.5.-25.6.	2 - 6		V	
7630	<i>syringaria</i>	<i>Apeira</i>		20.6.-29.6.	2	3	2	2
7633	<i>quercinaria</i>	<i>Ennomos</i>	15.5.-23.5.	20.7.-25.8.	1 - 2, R 1 - 2		3	
7634	<i>alniaria</i>	<i>Enommos</i>		6.8.-28.9.	2 - 3			
7636	<i>erosaria</i>	<i>Enommos</i>	4.6.	20.7.-1.9.	1 - 2, R 1			
7641	<i>bilunaria</i>	<i>Selenia</i>	15.5. / 30.8.	18.4.-14.5. / 11.7.-12.8..	3 - 4, R 2			
7642	<i>lunularia</i>	<i>Selenia</i>		15.5.-4.6.	1 - 3		2	2
7643	<i>tetralunaria</i>	<i>Selenia</i>		23.4.-7.5. / 9.7.-8.8.	2 - 4			
7647	<i>bidentata</i>	<i>Odontoptera</i>		4.5.-7.6.	3 - 4		3	
7652	<i>tusciaria</i>	<i>Crocallis</i>		17.10.	1		1	2
7654	<i>elinguaria</i>	<i>Crocallis</i>		18.7.-6.8.	2 - 3			
7659	<i>sambucaria</i>	<i>Ourapteryx</i>		13.6.-26.7.	3 - 4			
7663	<i>pennaria</i>	<i>Colotois</i>		6.10.-7.11.	2 - 3			V
7665	<i>prunaria</i>	<i>Angerona</i>		4.6.-1.7.	2 - 3		3	0
7671	<i>hispidaria</i>	<i>Apocheima</i>		13.2.-12.3.	2 - 3			3
7672	<i>pilosaria</i>	<i>Apocheima</i>	10.5.-24.5.	5.2.-13.3.	2 - 5, R 2			
7674	<i>hirtaria</i>	<i>Lycia</i>	8.5.-26.5.	27.3.-30.4.	1 - 2, R 2		3	0
7685	<i>stratarius</i>	<i>Biston</i>	30.5.-4.6.	1.3.-10.4.	2 - 4, R 2			
7686	<i>betularius</i>	<i>Biston</i>	25.7.- 25.9.	30.4.-8.8.	2 - 4, R 2 - 4			
7693	<i>leucophaearia</i>	<i>Agriopis</i>		22.2.-13.3.	2 - 4			
7695	<i>aurantiaria</i>	<i>Agriopis</i>	25.4.-1.7.	28.10.-8.11.	2 - 3, R 2 - 4			
7696	<i>marginaria</i>	<i>Agriopis</i>		4.3.-4.4.	2 - 4			
7699	<i>defoliaria</i>	<i>Erannis</i>	10.5.-28.5.	4.10.-12.12.	2 - 5, R 2 - 4			
7754	<i>rhomboidaria</i>	<i>Peribatodes</i>		18.7.-10.8.	3			

Fortsetzung Tab. 1

K&R	Art	Gattung	Raupenzeit	Flugzeit	Häufigkeit	RL D	RL Ni	RL S
7762	<i>secundaria</i>	<i>Peribatodes</i>		30.6.-17.9.	4 - 5			
7777	<i>repandata</i>	<i>Alcis</i>	15.8.-1.10.	12.6.-22.8.	3 - 5, R 1 - 2			
7783	<i>roboraria</i>	<i>Hypomecis</i>		23.5.-20.7.	2 - 3			3
7784	<i>punctinalis</i>	<i>Hypomecis</i>		8.5.-13.7.	3 - 4			
7790	<i>lichenaria</i>	<i>Cleorodes</i>	17.8.		R 1	1	1	0
7796	<i>crepuscularia</i>	<i>Ectropis</i>	8.5.-2.6. / 24.7.-21.8.	1.4.-26.5. / 21.6.-3.9.	3 - 4, R 3 - 4			
7800	<i>similiaria</i>	<i>Parectropis</i>		28.5.-21.6.	3			
7802	<i>punctulata</i>	<i>Aethalura</i>		9.4.-19.5.	2 - 4			3
7804	<i>atomaria</i>	<i>Ematurga</i>		13.5.-9.6.	2 - 5			
7822	<i>piniaria</i>	<i>Bupalus</i>	2.9.-25.9.	4.6.-16.6.	1 - 2, R 2			V
7824	<i>pusaria</i>	<i>Cabera</i>	24.8.	29.4.-13.7. / 7.8.-23.8.	2 - 4, R 1			
7826	<i>exanthemata</i>	<i>Cabera</i>	5.8.-1.10.	15.5.-20.8. (part.2. Gen)	2 - 3, R 4 - 5			
7828	<i>bimaculata</i>	<i>Lomographa</i>		98: 25.4.- 16.6.	2 - 4			
7829	<i>temerata</i>	<i>Lomographa</i>	16.8.	2.5.-11.7.	3 - 4, R 1			
7831	<i>distinctata</i>	<i>Aleucis</i>		20.4.-5.5.	1 - 2	V	2	3
7833	<i>rupicaprararia</i>	<i>Theria</i>		12.2.-11.3.	1 - 3		V	V
7836	<i>margaritata</i>	<i>Campaea</i>	7.9.-8.10.	4.6.-24.7. / 2.9.-9.10.	3 - 6, R 2 - 4			
7839	<i>fasciaria</i>	<i>Hylaea</i>	24.3.	30.5.-5.7. / 17.9	1 - 3, R 1			2
7844	<i>capreolaria</i>	<i>Puengleria</i>		24.9.	1		neu	neu
7857	<i>obscurata</i>	<i>Charissa</i>		31.7.-14.8.	3		3	3
7916	<i>lineata</i>	<i>Siona</i>		4.6.	1		1	0
7922	<i>gilvaria</i>	<i>Aspitates</i>		28.7.-8.8.	3		2	2
7953	<i>aescularia</i>	<i>Alsophila</i>	19.5.	22.2.-17.4.	2 - 5, R 1			
7961	<i>ononaria</i>	<i>Aplasta</i>		10.8.	1			
7968	<i>papilionaria</i>	<i>Geometra</i>		7.6.-6.8.	2 - 3			V
7971	<i>bajularia</i>	<i>Comibaena</i>		4.6.-29.6.	2 - 3	V	V	2
7980	<i>aestivaria</i>	<i>Hemithea</i>		4.6.-19.7.	2 - 3			2
7998	<i>fimbrialis</i>	<i>Thalera</i>		29.6.- 1.8.	2			3
8000	<i>chrysoprasaria</i>	<i>Hemistola</i>		20.6.-24.7.	2 - 3		2	3
8002	<i>lactearia</i>	<i>Jodis</i>		30.5.-2.7.	1 - 2			3
8003	<i>putata</i>	<i>Jodis</i>		18.5.	1			
8014	<i>annulata</i>	<i>Cyclophora</i>		15.5.-21.6.	2		3	3
8016	<i>albipunctata</i>	<i>Cyclophora</i>		17.5.	1			V
8022	<i>punctaria</i>	<i>Cyclophora</i>		7.8.-14.8.	1 - 2			
8024	<i>linearia</i>	<i>Cyclophora</i>	30.8.	18.5.-26.6. / 7.7.-3.9.	2 - 4, R 2			
8027	<i>griseata</i>	<i>Timandra</i>		17.5.-9.6. / 18.7.-20.9.	2 - 4			
8042	<i>nigropunctata</i>	<i>Scopula</i>		19.6.-20.7.	2 - 4			2
8045	<i>ornata</i>	<i>Scopula</i>		2.6.-20.6. / 1.8.-20.8.	1 - 3		3	3
8060	<i>incanata</i>	<i>Scopula</i>		2.6.	1		V	V
8064	<i>immutata</i>	<i>Scopula</i>		15.6.-6.9.	3 - 4			V
8069	<i>floslactata</i>	<i>Scopula</i>		24.5.-16.6.	2		V	0
8100	<i>serpentata</i>	<i>Idea</i>		17.6.-11.7.	2	V	2	3
8104	<i>muricata</i>	<i>Idea</i>		20.6.-16.7.	1 - 3		3	3
8132	<i>biselata</i>	<i>Idea</i>		21.6.-14.8.	3 - 5			
8137	<i>fuscovenosa</i>	<i>Idea</i>		27.6.-20.7.	1 - 3		V	
8140	<i>humiliata</i>	<i>Idea</i>		17.7.	1		2	1

Fortsetzung Tab. 1

K&R	Art	Gattung	Raupenzeit	Flugzeit	Häufigkeit	RL D	RL Ni	RL S
8155	<i>seriata</i>	<i>Idea</i>		6.6.-17.6. / 2.8. -4.9.	1 - 2			
8161	<i>dimidiata</i>	<i>Idea</i>		4.6.-27.8.	2 - 4			
8183	<i>emarginata</i>	<i>Idea</i>		7.7.-28.7.	1 - 2			0
8184	<i>aversata</i>	<i>Idea</i>		4.6.-14.8. / 22.9.	4 - 5			
8239	<i>chenopodiata</i>	<i>Scotopteryx</i>		29.6.-26.8.	4 - 5			
8241	<i>luridata</i>	<i>Scotopteryx</i>		26.5.-27.7.	2 - 3			2
8248	<i>biriviata</i>	<i>Xanthorhoe</i>		21.6.	1		V	3
8249	<i>designata</i>	<i>Xanthorhoe</i>		10.5.-10.6. / 20.7.-27.8.	2 - 3			
8252	<i>spadicearia</i>	<i>Xanthorhoe</i>		25.4.-4.6. / 5.7.-2.9.	4 - 5			
8253	<i>ferrugata</i>	<i>Xanthorhoe</i>		30.4.-10.6. / 3.7.-25.8	2 - 4			
8254	<i>quadrifasciata</i>	<i>Xanthorhoe</i>		13.6.-10.8.	3 - 5		V	
8255	<i>montanata</i>	<i>Xanthorhoe</i>		15.5.-2.7.	3 - 5			
8256	<i>fluctuata</i>	<i>Xanthorhoe</i>		16.4.-4.6. / 18.7.-15.8.	2 - 3			
8268	<i>rubidata</i>	<i>Catarhoe</i>		30.7.-2.8.	2			
8269	<i>culculata</i>	<i>Catarhoe</i>		15.6.-27.8.	2 - 3		3	
8274	<i>tristata</i>	<i>Epirrhoe</i>		24.5.-26.6. / 5.7.-14.8.	3 - 5			
8275	<i>alternata</i>	<i>Epirrhoe</i>		2.5.-26.6. / 20.7.-10.9.	4 - 5			
8277	<i>rivata</i>	<i>Epirrhoe</i>		23.5.-20.7. / 31.7.-21.8.	2 - 3		V	
8278	<i>mollugineata</i>	<i>Epirrhoe</i>		19.5.-20.7.	2 - 3		3	V
8289	<i>bilineata</i>	<i>Camptogramma</i>		1.6.-29.6. / 11.7. -9.9.	3 - 4			
8309	<i>badiata</i>	<i>Anticlea</i>		2.4.-6.5.	2 - 3		3	V
8310	<i>derivata</i>	<i>Anticlea</i>	19.5.	24.4.-11.5.	2 - 3, R 2	V	3	3
8312	<i>albicillata</i>	<i>Mesoleuca</i>		6.6.-5.7.	1 - 2		3	
8316	<i>suffumata</i>	<i>Lampropteryx</i>		17.4.-4.6.	3 - 4		V	V
8319	<i>ocellata</i>	<i>Cosmorhoe</i>		6.5.-11.7. / 22.7.-9.9.	2 - 4			
8330	<i>prunata</i>	<i>Eulithis</i>		29.6.-23.8.	2 - 3		V	V
8331	<i>testata</i>	<i>Eulithis</i>		29.6.	1	V		V
8335	<i>pyraliata</i>	<i>Eulithis</i>		18.6.-24.7.	3 - 4			
8338	<i>silaceata</i>	<i>Ecliptoptera</i>		97: 26.4.- 13.6. / 13.7.- 3.9.	3 - 4			
8339	<i>capitata</i>	<i>Ecliptoptera</i>		9.6.-13.7.	1 - 3		V	0
8341	<i>siterata</i>	<i>Chloroclysta</i>		23.9.-6.11.	2 - 3		1	2
8348	<i>truncata</i>	<i>Chloroclysta</i>	10.7.	23.5.-29.6. / 2.8.-26.9.	3 - 4, R 1			
8350	<i>fulvata</i>	<i>Cidaria</i>		13.6.-24.7.	1 - 5			
8352	<i>rubiginata</i>	<i>Plemyria</i>		21.6.-24.7.	2 - 3			
8354	<i>firmata</i>	<i>Pennithera</i>		23.8.-22.9.	1 - 3		1	1
8356	<i>obeliscata</i>	<i>Thera</i>	16.4.	11.6.-14.7.	1 - 3, R 1			V
8357	<i>variata</i>	<i>Thera</i>		19.5.-17.7. / 24.8.-22.10.	4 - 5			
8362	<i>juniperata</i>	<i>Thera</i>		9.10.-23.10.	1 - 2			
8368	<i>corylata</i>	<i>Electrophaes</i>	10.7.-1.10.	19.5.-9.7..	2 - 3, R 1 - 2			3
8371	<i>olivata</i>	<i>Colostygia</i>		5.7.-2.8.	2		2	3
8385	<i>pectinataria</i>	<i>Colostygia</i>		2.5.-31.7.	2 - 5			
8391	<i>furcata</i>	<i>Hydriomena</i>	30.4.-28.5.	12.6.-24.7.	3 - 4, R 3 - 4			

Fortsetzung Tab. 1

K&R	Art	Gattung	Raupenzeit	Flugzeit	Häufigkeit	RL D	RL Ni	RL S
8392	<i>impluviata</i>	<i>Hydriomena</i>		21.5.-24.7.	3 - 4			V
8400	<i>vitalbata</i>	<i>Horisme</i>		4.6. / 14.8.	2		V	V
8402	<i>tersata</i>	<i>Horisme</i>		4.6.-8.8.	1 - 2		3	2
8411	<i>procellata</i>	<i>Melanthia</i>		24.5.-9.7. / 11.8.-27.8.	2 - 3		3	3
8414	<i>berberata</i>	<i>Pareulype</i>		12.6.-26.6. / 12.8.-26.8.	1 - 2		3	3
8417	<i>luctuata</i>	<i>Spargania</i>		7.6.	1			3
8421	<i>cervinalis</i>	<i>Calocalpe</i>		10.4.-9.5.	1 - 2		V	V
8423	<i>undulata</i>	<i>Rheumaptera</i>	19.8.-17.9.	29.6.-4.7.	2, R 1 - 2		V	2
8432	<i>vetulata</i>	<i>Philereme</i>		17.6.-22.7.	2 - 3		3	3
8433	<i>transversata</i>	<i>Philereme</i>		11.7.-22.8.	1 - 2		3	3
8435	<i>picata</i>	<i>Euphyia</i>		30.7.-2.8.	2		1	
8435	<i>biangulata</i>	<i>Euphyia</i>		11.7.-26.7.	2	V	1	0
8436	<i>unangulata</i>	<i>Euphyia</i>		15.5.-2.7. / 1.8.-20.8.	2 - 4		V	V
8442	<i>dilutata</i>	<i>Epirrita</i>		1.10.-7.11.	2 - 3			
8443	<i>christyi</i>	<i>Epirrita</i>		6.10.-30.10.	1 - 2			
8444	<i>autumnata</i>	<i>Epirrita</i>	8.5.		R 3			
8447	<i>brumata</i>	<i>Operophtera</i>	20.4.-1.6.	14.10.-9.12.	3 - 6, R 3 - 6			
8448	<i>fagata</i>	<i>Operophtera</i>		8.11.	2			
8455	<i>affinitata</i>	<i>Perizoma</i>		10.6.-3.8.	2 - 3	V	3	3
8456	<i>alchemillata</i>	<i>Perizoma</i>		21.6.-2.9.	5 - 6			
8459	<i>bifasciata</i>	<i>Perizoma</i>		7.8.-14.8.	3		2	2
8463	<i>albulata</i>	<i>Perizoma</i>		30.5.-18.7.	2 - 3		2	3
8464	<i>flavofasciata</i>	<i>Perizoma</i>		1.6.-26.6. / 18.7.-11.8.	2 - 3		3	3
8465	<i>didymata</i>	<i>Perizoma</i>		21.6.-2.7.	2		V	3
8475	<i>tenuiata</i>	<i>Eupithecia</i>		2.5.	1			
8477	<i>haworthiata</i>	<i>Eupithecia</i>		20.6.	1		V	
8479	<i>plumbeolata</i>	<i>Eupithecia</i>		31.7.	2		3	3
8481	<i>abietaria</i>	<i>Eupithecia</i>		15.6.	2		V	
8482	<i>bilunulata</i>	<i>Eupithecia</i>		15.6.	1		V	
8483	<i>linareata</i>	<i>Eupithecia</i>		1.7.-17.7.	2		V	
8484	<i>pulchellata</i>	<i>Eupithecia</i>		27.6.-2.8.	2			
8491	<i>exiguata</i>	<i>Eupithecia</i>	9.8.-14.8.	19.5.	1, R 2		3	2
8493	<i>insigniata</i>	<i>Eupithecia</i>		29.4.	1	3	2	1
8502	<i>venosata</i>	<i>Eupithecia</i>		16.6.-6.7.	2	V	2	2
8509	<i>centaureata</i>	<i>Eupithecia</i>		30.5.-20.6. / 24.7.-14.8.	2 - 3			
8515	<i>actaeata</i>	<i>Eupithecia</i>		28.5.	1		2	
8519	<i>intricata</i>	<i>Eupithecia</i>		26.5.-16.6.	1 - 2			
8526	<i>satyrata</i>	<i>Eupithecia</i>		19.5.-20.6.	2			
8527	<i>absinthiata</i>	<i>Eupithecia</i>		13.7.-31.8.	2			
8531	<i>assimilata</i>	<i>Eupithecia</i>		15.8.	1			
8534	<i>vulgata</i>	<i>Eupithecia</i>		29.4.-6.6.	1 - 2			
8535	<i>tripunctaria</i>	<i>Eupithecia</i>		21.6.	2			
8537	<i>castigata</i>	<i>Eupithecia</i>		10.6.	1			
8538	<i>icterata</i>	<i>Eupithecia</i>		29.6.-28.8.	2 - 5			
8539	<i>succenturiata</i>	<i>Eupithecia</i>		4.6.-5.7. / 7.7.-27.8.	2 - 4			
8546	<i>subumbrata</i>	<i>Eupithecia</i>		16.6.-21.6. / 31.7.	1 - 2		V	3
8567	<i>pimpinellata</i>	<i>Eupithecia</i>		31.7.	2		V	
8577	<i>virgaureata</i>	<i>Eupithecia</i>		15.6. / 12.8.- 14.8.	1 - 3		3	3

Fortsetzung Tab. 1

K&R	Art	Gattung	Raupenzeit	Flugzeit	Häufigkeit	RL D	RL Ni	RL S
8578	<i>abbreviata</i>	<i>Eupithecia</i>		21.4.-4.5.	1 - 4			3
8583	<i>pusillata</i>	<i>Eupithecia</i>		30.8.	1		V	
8592	<i>lanceata</i>	<i>Euhithecia</i>		30.3.-27.4.	2 - 3			3
8595	<i>lariceata</i>	<i>Euhithecia</i>		30.5.-15.6.	2			
8596	<i>tantillaria</i>	<i>Euhithecia</i>		18.4.-30.5.	3 - 4			
8599	<i>rufifasciata</i>	<i>Gymoscelis</i>		14.8.	1			
8601	<i>v-ata</i>	<i>Chloroclystis</i>		23.4.-26.7. / 3.8.-27.8.	3 - 5			
8603	<i>rectangulata</i>	<i>Rhinopora</i>		14.5.-21.6. / 1.7.-13.8.	3 - 4			
8604	<i>chloerata</i>	<i>Rhinopora</i>		15.8.	1		2	
8620	<i>plagiata</i>	<i>Aplocera</i>		2.6.-25.6. / 23.8.-4.9.	1 - 2			
8624	<i>praeformata</i>	<i>Aplocera</i>		28.5./ 22.7.-15.8.	3		3	
8631	<i>atrata</i>	<i>Odezia</i>		10.7.	1		3	3
8650	<i>blomeri</i>	<i>Discoloxia</i>		15.5.-27.7.	2 - 3	3	1	1
8654	<i>nebulata</i>	<i>Euchocea</i>		6.5. - 17.7 (2.Gen ?)	2 - 3		V	2
8656	<i>albulata</i>	<i>Asthena</i>		98: 30.5.- 11.7.	1 - 2		3	3
8658	<i>anseraria</i>	<i>Asthena</i>		6.7.	1		1	
8660	<i>flammeolaria</i>	<i>Hydrelia</i>		1.6.-31.7.	3 - 4			V
8665	<i>halterata</i>	<i>Lobophora</i>	24.5.-22.7.	4.5.-29.5.	1 - 3, R 3 - 4			V
8668	<i>carpinata</i>	<i>Nothopteryx</i>	8.5.-10.6.	24.3.-24.4.	2 - 3, R 2 - 3			2
8675	<i>sexalata</i>	<i>Mysticoptera</i>	4.9.	2.6.-17.7.	2 - 4, R 1		3	
8681	<i>viretata</i>	<i>Acasis</i>		30.5.-11.7.	2		2	2
8681	<i>sertata</i>	<i>Nothocasis</i>		11.9.-28.9.	1 - 2		1	2
Familie Notodontidae								
8698	<i>curtula</i>	<i>Clostera</i>	24.5.-17.9. in 2 Gen.	16.4.-29.5. / 24.7.-11.8.	2 - 3, R 5		V	
8699	<i>pigra</i>	<i>Clostera</i>		10.5.	1		V	V
8704	<i>vinula</i>	<i>Cerura</i>	16.5.-13.8.		R 2 - 4	V	3	V
8708	<i>furcula</i>	<i>Furcula</i>		4.5. / 6.8.	2		V	3
8710	<i>bifida</i>	<i>Furcula</i>		27.4.	1		3	2
8716	<i>dromedarius</i>	<i>Notodonta</i>		23.4.-2.7. / 2.7.-29.8.	3 - 4			
8717	<i>torva</i>	<i>Notodonta</i>		15.6. / 24.7.- 27.7.	2	V	2	2
8719	<i>ziczac</i>	<i>Notodonta</i>	24.5.-1.7. / 2.8. -14.9.	9.5.-25.6. / 10.7.-12.8.	2 - 3, R 3 - 4			
8721	<i>trimacula</i>	<i>Drymonia</i>		4.5.-16.6.	2 - 3			V
8722	<i>ruficornis</i>	<i>Drymonia</i>		17.4.-15.5.	2 - 4			3
8723	<i>melagona</i>	<i>Drymonia</i>		4.5.-11.8.	3 - 4		V	
8727	<i>tremula</i>	<i>Pheosia</i>	24.5.-7.7. /30.7.-1.10.	27.4.-17.6. / 12.7.-24.8.	3 - 4, R 4 - 5			
8728	<i>gnoma</i>	<i>Pheosia</i>		17.4.-4.6. / 12.7.-16.8.	3 - 4			
8732	<i>palpina</i>	<i>Pterostoma</i>	19.5.- 3.7. / 6.8.-23.9.	21.4.-29.6. / 2.7.-8.8.	2 - 3, R 3 - 4			
8734	<i>plumigera</i>	<i>Ptilophora</i>		27.10.-28.11.	3 - 4		3	V
8736	<i>bicoloria</i>	<i>Leucodonta</i>		8.5.-13.6.	1 - 2		V	3
8738	<i>capucina</i>	<i>Ptilodon</i>	1.7. / 13.8.- 11.9.	27.4.-25.6. / 3.7.-20.8.	3 - 4, R 2 - 3			
8739	<i>cucullina</i>	<i>Ptilodon</i>		20.5.-20.7.	1 - 2		3	V

Fortsetzung Tab. 1

K&R	Art	Gattung	Raupenzeit	Flugzeit	Häufigkeit	RL D	RL Ni	RL S
8741	<i>carmelita</i>	<i>Odontosia</i>		9.4.-30.4.	1 - 2		3	0
8747	<i>crenata</i>	<i>Gluphisia</i>	2.7.	20.5.-17.7.	1 - 3, R 1			3
8750	<i>bucephala</i>	<i>Phalera</i>	29.7.-5.9.	11.5.-16.7.	4 - 5, R 1 - 4			
8754	<i>anceps</i>	<i>Peridea</i>		23.4.-1.6.	3 - 4			3
8758	<i>fagi</i>	<i>Stauropus</i>	10.8.	22.4.-17.7.	3 - 5, R 1			
8760	<i>milhauseri</i>	<i>Hybocampa</i>		8.5.-30.5	2			V
8772	<i>alpium</i>	<i>Moma</i>		2.6.-6.6.	1 - 3	V	2	2
Familie Noctuidae								
8774	<i>alni</i>	<i>Acronicta</i>		4.5.-4.6.	1 - 2		3	V
8777	<i>psi</i>	<i>Acronicta</i>	12.8.-10.9.	14.5.-2.7. / 17.7.-20.8.	2 - 3, R 3			
8778	<i>aceris</i>	<i>Acronicta</i>		31.5.-7.7.	2 - 3			
8779	<i>leporina</i>	<i>Acronicta</i>	27.6.-10.7.	15.5.-4.8.	2 - 3, R 3			
8780	<i>megacephala</i>	<i>Acronicta</i>	11.6.-13.8.	4.5.-3.7. / 24.7.-14.8.	2 - 3, R 2 - 3			V
8783	<i>auricoma</i>	<i>Acronicta</i>		27.4.-5.6. / 24.7.-7.8.	1 - 3			V
8789	<i>ligustri</i>	<i>Craniophora</i>		4.5.-20.7. / 11.8.-14.8.	2 - 4		V	V
8801	<i>algae</i>	<i>Cryphia</i>		26.7.-11.8.	2		2	0
8845	<i>tarsicrinalis</i>	<i>Herminia</i>		30.5.-18.7.	2 - 3			V
8846	<i>nemoralis</i>	<i>Herminia</i>		24.5.-20.7.	3 - 4			
8858	<i>tarsipennalis</i>	<i>Zanclognatha</i>		12.6.-25.8.	2 - 3			
8874	<i>nupta</i>	<i>Catocala</i>		7.8.-14.10.	1 - 3			V
8932	<i>pastinum</i>	<i>Lygephila</i>		4.6.-2.8.	1 - 3		3	V
8965	<i>luctuosa</i>	<i>Tyta</i>		21.6.-18.7.	2			2
8967	<i>mi</i>	<i>Callistege</i>	28.6.	8.5.-14.6.	3 - 4, R 1			
8969	<i>glyphica</i>	<i>Euclidia</i>		88: 9.5.- 5.8.	3 - 5			
8975	<i>flexula</i>	<i>Laspeyria</i>		4.6.-28.7. / 3.9.-14.9.	2 - 4			3
8984	<i>libatrix</i>	<i>Scoliopteryx</i>	16.5.-22.7 / 7.8.-8.9.	30.3.-8.6. / 16.10.-29.10.	1 - 2, R 3 - 4			V
8994	<i>proboscidalis</i>	<i>Hypaena</i>	23.4.-9.5. / 11.8.-19.8.	20.5.-6.8. / 11.8.-17.10..	4 - 5, R 2 - 3			
9002	<i>crassalis</i>	<i>Hypaena</i>		4.6.-12.8.	1 - 2		V	2
9006	<i>viridaria</i>	<i>Phytometra</i>		5.7.-20.7.	1 - 2		3	3
9008	<i>sericealis</i>	<i>Rivula</i>		23.5.-2.7. / 26.7.-22.9.	3 - 5			
9016	<i>fuliginaria</i>	<i>Parascotia</i>		5.7.- 7.8.	2		3	V
9027	<i>variabilis</i>	<i>Euchalcia</i>		29.6.	1	3	1	2
9045	<i>chrysitis</i>	<i>Diachrysia</i>		19.5.-22.7. / 11.8. - 8.9.	3 - 4			
9051	<i>confusa</i>	<i>Mac-dunnoughia</i>		6.8.-4.9.	2		3	V
9053	<i>festucae/putn.</i>	<i>Plusia</i>		21.6.-2.7.	2		V	3
9056	<i>gamma</i>	<i>Autographa</i>	11.8.-4.9.	4.5.-11.7. / 5.7.-17.10.	3 - 6, R 3			
9059	<i>pulchrina</i>	<i>Autographa</i>		24.5.-20.7.	3 - 4			
9091	<i>triplasia</i>	<i>Abrostola</i>		15.5.-16.7. / 12.8.-28.8.	2 - 3		V	
9092	<i>asclepiadis</i>	<i>Abrostola</i>		15.5.	1		1	2
9093	<i>tripartita</i>	<i>Abrostola</i>		2.7.	1			
9114	<i>pygarga</i>	<i>Protodeltote</i>		7.5.-21.7. / 24.8.-8.10.	5			
9116	<i>deceptor</i>	<i>Deltote</i>		15.5.-8.7.	3 - 5			
9118	<i>bankiana</i>	<i>Deltote</i>		5.7.	1			neu

Fortsetzung Tab. 1

K&R	Art	Gattung	Raupenzeit	Flugzeit	Häufigkeit	RL D	RL Ni	RL S
9169	<i>emortualis</i>	<i>Trisateles</i>		4.6.-3.8.	1 - 3		V	
9188	<i>artemisiae</i>	<i>Cucullia</i>	11.8.		R 2	V		3
9199	<i>umbratica</i>	<i>Cucullia</i>		29.5.-5.7.	2 - 3		V	
9229	<i>scrophulariae</i>	<i>Shargacucullia</i>	16.6.-12.8.	2.6.-12.6.	1 - 2, R 3 - 4		3	2
9233	<i>verbasci</i>	<i>Shargacucullia</i>		30.4.-1.5.	2		2	3
9307	<i>pyramidea</i>	<i>Amphipyra</i>	3.5.-6.6.	18.7.-16.10.	4 - 6, R 2 - 3			
9308	<i>berbera</i>	<i>Amphipyra</i>		31.7.-17.9.	2 - 3		2	V
9311	<i>tragopoginis</i>	<i>Amphipyra</i>		31.7.-9.9.	1 - 3			
9320	<i>sphinx</i>	<i>Asteroscopus</i>	28.5.-5.6.	15.10.-7.11.	3 - 4, R 2		V	
9331	<i>caeruleocephala</i>	<i>Diloba</i>		24.9.-13.10.	1 - 2			
9338	<i>tenebrata</i>	<i>Pannemeria</i>		4.5.-6.6.	1 - 3		3	3
9372	<i>umbra</i>	<i>Pyrrhia</i>	11.8.-24.8.	4.6.-2.8.	2 - 3, R 4		V	V
9396	<i>venustula</i>	<i>Elaphria</i>		21.6.			V	
9417	<i>morpheus</i>	<i>Caradrina</i>		2.6.-17.7.	2 - 6			
9449	<i>alsines</i>	<i>Hoplodrina</i>		12.6.-11.8.	2 - 4			
9450	<i>blanda</i>	<i>Hoplodrina</i>		21.6.-11.8.	1 - 4		V	
9454	<i>ambigua</i>	<i>Hoplodrina</i>		24.6.	1		2	3
9456	<i>trigrammica</i>	<i>Charanyca</i>		8.5.-29.6.	2 - 5			
9458	<i>pulmonaris</i>	<i>Atypha</i>		26.6.-27.7.	2 - 3		2	2
9481	<i>scabriuscula</i>	<i>Dipterygia</i>		2.6.-9.7.	1 - 2		V	V
9483	<i>ferruginea</i>	<i>Rusina</i>		4.6.-11.7.	3 - 5			
9490	<i>maura</i>	<i>Mormo</i>		23.8.	1	V	1	2
9496	<i>matura</i>	<i>Talpophila</i>		24.7.-14.8.	4			
9503	<i>lucipara</i>	<i>Euplexia</i>		19.5.-20.7.	1 - 3			
9505	<i>meticulosa</i>	<i>Phloglophora</i>	12.8.	14.3. - 13.10. (3 Gen.)	1 - 3, R 1			
9515	<i>polyodon</i>	<i>Actinotia</i>		26.5.-19.6. / 22.7. - 14.8.	2 - 3		3	V
9528	<i>subtusa</i>	<i>Ipimorpha</i>	6.5.-4.6.	13.7.-19.8.	1 - 3, R 1-2			V
9531	<i>palacea</i>	<i>Enargia</i>	10.5.	9.7-1.9.	1 - 2, R 1		V	V
9537	<i>ypsillon</i>	<i>Parastichtis</i>		18.6.-22.7.	1 - 3		V	V
9549	<i>pyralina</i>	<i>Cosmia</i>		29.6.-22.7.	2 - 4		V	V
9550	<i>trapezina</i>	<i>Cosmia</i>	6.5.-15.6.	21.6.-21.8.	3 - 4, R 2-3			
9556	<i>togata</i>	<i>Xanthia</i>		1.9.-30.9.	2 - 3			
9557	<i>aurago</i>	<i>Xanthia</i>		13.9.-16.10	2 - 4			
9559	<i>icteritia</i>	<i>Xanthia</i>		21.8.-11.9.	1 - 3			
9565	<i>lychnidis</i>	<i>Agrochola</i>		5.10.	1			
9566	<i>circellaris</i>	<i>Agrochola</i>		18.9.-31.10	1 - 3			
9569	<i>lota</i>	<i>Agrochola</i>	10.5.-11.5.	28.9.-19.10.	1 - 2, R 3			
9571	<i>macilenta</i>	<i>Agrochola</i>		8.9.-5.11.	1 - 4			
9575	<i>helvola</i>	<i>Agrochola</i>		20.9.-5.10.	1 - 2			
9586	<i>litura</i>	<i>Agrochola</i>		3.9.-4.10.	1 - 2		V	
9596	<i>transversa</i>	<i>Eupsilia</i>	4.5.-3.6.	12.2.-1.5. / 17.9.-12.12.	2 - 4, R 2 - 5			
9600	<i>vaccinii</i>	<i>Conistra</i>	18.5.-20.5.	1.3.-13.5. / 23.9.-17.10.	2 - 4, R 2			
9603	<i>rubiginosa</i>	<i>Conistra</i>		27.3. / 29.10.-4.12.	2			
9609	<i>rubiginea</i>	<i>Conistra</i>		25.4.	1		3	2
9642	<i>viminalis</i>	<i>Brachylomia</i>	10.5.-19.5.	12.6.-6.8.	1 - 4, R 1-3		3	
9658	<i>socia</i>	<i>Lithophane</i>		9.5.-30.5.	2		0	0
9660	<i>ornitopus</i>	<i>Lithophane</i>		5.3.-27.3.	2		3	3
9676	<i>areola</i>	<i>Xylocampa</i>		97: 8.3.-14.5.	2 - 3	V	V	3
9682	<i>oxyacanthae</i>	<i>Allophyes</i>		20.9.-2.11.	1 - 3		V	
9706	<i>chi</i>	<i>Antitype</i>		21.8.-5.9.	1 - 3		3	V

Fortsetzung Tab. 1

K&R	Art	Gattung	Raupenzeit	Flugzeit	Häufigkeit	RL D	RL Ni	RL S
9738	<i>satura</i>	<i>Blepharita</i>		24.8.-3.9.	2 - 3		V	
9748	<i>monoglypha</i>	<i>Apamea</i>		16.6.-12.8.	2 - 3			
9752	<i>lithoxylea</i>	<i>Apamea</i>		26.6.-14.8.	1 - 3		V	
9753	<i>sublustri</i>	<i>Apamea</i>		4.6.-2.7.	1 - 3		2	V
9755	<i>crenata</i>	<i>Apamea</i>	5.4.-30.4.	19.5.-10.7.	3 - 5, R 2			
9756	<i>epomidion</i>	<i>Apamea</i>		19.6.	1		3	V
9766	<i>remissa</i>	<i>Apamea</i>		2.6.-20.6.	2			
9767	<i>unanimis</i>	<i>Apamea</i>		26.5.-30.6.	2		3	
9768	<i>illyria</i>	<i>Apamea</i>		4.5.-13.6.	2 - 3		3	V
9770	<i>anceps</i>	<i>Apamea</i>		1.6.-15.7.	3 - 5			
9771	<i>sordens</i>	<i>Apamea</i>		26.5.-2.7.	2 - 3			
9774	<i>scolopacina</i>	<i>Apamea</i>		21.6.-5.8.	2 - 4			
9775	<i>ophiogramma</i>	<i>Apamea</i>		24.7.- 14.8.	2		V	
9780	<i>strigilis</i>	<i>Oligia</i>		30.5.-7.7.	3 - 6			
9781	<i>versicolor</i>	<i>Oligia</i>		21.6.-2.7.	2			
9782	<i>latruncula</i>	<i>Oligia</i>		24.5.-21.7.	3 - 5			
9784	<i>fasciuncula</i>	<i>Oligia</i>		2.6.-13.6.	2			V
9786	<i>furuncula</i>	<i>Mesoligia</i>		11.7.- 15.8.	3 - 4			
9786	<i>bicolora</i>	<i>Mesoligia</i>		19.7.-28.8.	4			
9789	<i>secalis</i>	<i>Mesapamea</i>		30.6.-27.8.	3 - 4			
9795	<i>minima</i>	<i>Photedes</i>		13.6.-1.8.	1 - 3		V	
9801	<i>testacea</i>	<i>Luperina</i>		8.8.-11.9.	1 - 3			
9814	<i>lutosa</i>	<i>Rhizedra</i>		1.9.-2.11.	1 - 2		V	3
9829	<i>fucosa</i>	<i>Amphipoea</i>		3.7.-27.8.	1 - 3			
9834	<i>micacea</i>	<i>Hydraecia</i>		12.8.-29.9.	2 - 5		V	
9841	<i>flavago</i>	<i>Gortyna</i>		1.9.-29.9.	1 - 3		3	
9859	<i>typhae</i>	<i>Nonagria</i>		6.8.-11.9.	2		V	3
9872	<i>phragmitides</i>	<i>Arenostola</i>		17.7.-31.7.	2		V	2
9875	<i>fluxa</i>	<i>Chortodes</i>		19.6.-20.7.	2		V	V
9876	<i>pygmina</i>	<i>Chortodes</i>		27.8.-17.9.	1 - 2	V	3	V
9895	<i>trifolii</i>	<i>Hadula</i>		24.7.-10.8.	1 - 2			
9912	<i>w-latinum</i>	<i>Mamestra</i>		19.5.-11.6.	2		3	3
9917	<i>oleracae</i>	<i>Lacanobia</i>		1.6.-6.9.	2 - 4			
9918	<i>thalassina</i>	<i>Lacanobia</i>		30.5.-7.7.	2 - 3			
9919	<i>contigua</i>	<i>Lacanobia</i>		2.6.-2.7.	2 - 3		V	
9920	<i>suasa</i>	<i>Lacanobia</i>		30.5.-21.8.	1 - 2			
9925	<i>nana</i>	<i>Hada</i>		14.5.-10.6.	1 - 2		3	3
9927	<i>dysodea</i>	<i>Hecatera</i>	13.8.	13.6.	1, R 2		2	2
9928	<i>bicolorata</i>	<i>Hecatera</i>		8.6.-20.8.	1 - 2		3	
9933	<i>bicruris</i>	<i>Hadena</i>	13.7.-23.7.		R 2 - 3			3
9939	<i>compta</i>	<i>Hadena</i>		9.6.-1.7.	1 - 2		3	
9984	<i>persicariae</i>	<i>Melanchra</i>	13.8.-25.9.	1.6.-19.7.	4 - 5, R 2 - 3			
9985	<i>pisi</i>	<i>Melanchra</i>		21.5.-4.7.	2 - 4			
9987	<i>brassicae</i>	<i>Mamestra</i>		7.7.-11.9.	1 - 2			
9991	<i>bombycina</i>	<i>Polia</i>		19.6.-8.7.	1 - 4		V	
9993	<i>nebulosa</i>	<i>Polia</i>	15.4	2.6.-22.7.	2 - 4, R 1		V	
10000	<i>conigera</i>	<i>Mythimna</i>		21.6.-5.8.	2 - 3			
10001	<i>ferrago</i>	<i>Mythimna</i>		11.6.-14.8.	3 - 5			
10002	<i>albipuncta</i>	<i>Mythimna</i>		20.5.-2.7 / 30.7.-8.9.	1 - 3		V	
10004	<i>pudorina</i>	<i>Mythimna</i>		15.5.-11.7.	2 - 3			V
10005	<i>straminea</i>	<i>Mythimna</i>		5.7.	1	V	2	2
10006	<i>impura</i>	<i>Mythimna</i>		15.6.-4.8 / 20.8.-13.9.	4 - 5			
10007	<i>pallens</i>	<i>Mythimna</i>		29.5.-24.7.	1 - 3			

Fortsetzung Tab. 1

K&R	Art	Gattung	Raupenzeit	Flugzeit	Häufigkeit	RL D	RL Ni	RL S
10010	<i>obsoleta</i>	<i>Mythimna</i>		7.6.-9.7.	2		3	3
10011	<i>comma</i>	<i>Mythimna</i>		4.6.-20.7.	2 - 4			
10028	<i>sicula</i>	<i>Mythimna</i>		10.8.	1		3	V
10029	<i>scirpi</i>	<i>Mythimna</i>					3	
10037	<i>incerta</i>	<i>Orthosia</i>	17.5.-16.6.	1.3.-13.5.	4 - 6, R 2-3			
10038	<i>gothica</i>	<i>Orthosia</i>	16.5.-17.7.	9.3.-11.5.	4 - 5, R 1 - 3			
10039	<i>pulverulenta</i>	<i>Orthosia</i>		10.3.-5.5.	2 - 4			
10043	<i>populeti</i>	<i>Orthosia</i>	28.5.	9.3.-5.4.	1 - 4, R 2		3	V
10044	<i>cerasi</i>	<i>Orthosia</i>	4.5.-17.7.	2.3.-14.5.	3 - 6, R 2 -3			
10048	<i>gracilis</i>	<i>Orthosia</i>	8.5.-22.5.	27.3.-12.5.	1 - 2, R 2		3	
10050	<i>munda</i>	<i>Orthosia</i>	29.5.	9.3.-3.5.	2 - 5, R 1			V
10052	<i>flammea</i>	<i>Panolis</i>		19.4.-21.5.	1 - 2			3
10054	<i>conspicillaris</i>	<i>Egira</i>		27.4.	2		2	3
10062	<i>graminis</i>	<i>Cerapteryx</i>		5.7.-25.8.	2 - 3			
10064	<i>cespitis</i>	<i>Tholera</i>		23.8.-7.9.	1 - 2		V	V
10065	<i>popularis</i>	<i>Tholera</i>		14.8.-7.9.	3 - 4			
10068	<i>sagittigera</i>	<i>Pachetra</i>		11.5.-10.6.	1 - 2		V	V
10082	<i>putris</i>	<i>Axylia</i>		26.5.-15.8.	5 - 6			
10086	<i>plecta</i>	<i>Ochropleura</i>		29.4.-3.7. / 2.7.-14.9.	3 - 6			
10089	<i>mendica</i>	<i>Diarsia</i>		4.6.-4.7.	2 - 3			
10092	<i>brunnea</i>	<i>Diarsia</i>		4.6.-31.7.	2 - 5			
10093	<i>rubi</i>	<i>Diarsia</i>		7.5.-19.6. / 29.7.-2.9.	2 - 4			
10096	<i>pronuba</i>	<i>Noctua</i>		4.6.-6.10.	4 - 6			
10099	<i>comes</i>	<i>Noctua</i>		19.6.-18.9.	3 - 4			
10100	<i>fimbria</i>	<i>Noctua</i>		20.6.-18.9.	2 - 3			
10102	<i>janthina</i>	<i>Noctua</i>		14.7.-4.9.	2 - 5			
10103	<i>janthe</i>	<i>Noctua</i>		1.8.-3.9.	2 - 4			neu
10105	<i>interjecta</i>	<i>Noctua</i>		18.7.-14.8.	1 - 3		V	
10139	<i>simulans</i>	<i>Rhyacia</i>		1.11.	1		3	V
10169	<i>polygena</i>	<i>Opigena</i>		26.7.-15.8.	2			
10171	<i>augur</i>	<i>Graphiphora</i>		25.6.-23.7.	1 - 2			
10199	<i>c-nigrum</i>	<i>Xestia</i>		15.5.-7.7. / 10.8.-23.9.	4 - 5			
10200	<i>ditrapezium</i>	<i>Xestia</i>		20.6.-10.8.	2 - 4		V	
10201	<i>triangulum</i>	<i>Xestia</i>		12.6.-3.8.	3 - 4			
10204	<i>baja</i>	<i>Xestia</i>		27.7.-27.8.	1 - 3			
10206	<i>rhomboidea</i>	<i>Xestia</i>		24.7.-14.8.	1 - 2		3	
10211	<i>sexstrigata</i>	<i>Xestia</i>		29.7.-31.8.	2 - 4			
10212	<i>xanthographa</i>	<i>Xestia</i>		19.8.-11.9.	3 - 6			
10224	<i>rubricosa</i>	<i>Cerastis</i>		25.3.-8.5.	1 - 4			
10225	<i>leucographa</i>	<i>Cerastis</i>		2.4.-5.5.	3			
10228	<i>typica</i>	<i>Naenia</i>		17.6.	1		V	V
10232	<i>prasina</i>	<i>Anaplectoides</i>		4.6.-24.7.	3 - 4		V	
10238	<i>saucia</i>	<i>Peridroma</i>		4.9.	1		II	
10279	<i>tritici</i>	<i>Euxoa</i>		12.6.	1			
10346	<i>ypsilon</i>	<i>Agrotis</i>		7.8.-6.10.	1 - 2			
10348	<i>exclamationis</i>	<i>Scotia</i>		19.5.- 20.8.	4 - 5			
10350	<i>clavis</i>	<i>Scotia</i>		5.6.-14.7.	2 - 4		V	V
10351	<i>segetum</i>	<i>Scotia</i>		4.6.-6.8.	2 - 5			
10368	<i>coenobita</i>	<i>Panthea</i>		4.6.-20.7.	1 - 3			V
10372	<i>coryli</i>	<i>Colocasia</i>	20.6.	17.4.-29.6. / 18.7.-13.8.	3 - 5, R 1			

Fortsetzung Tab. 1

K&R	Art	Gattung	Raupenzeit	Flugzeit	Häufigkeit	RL D	RL Ni	RL S
Familie Lymantriidae								
10375	<i>monacha</i>	<i>Lymantria</i>		5.7.-20.8.	2 - 4			
10387	<i>pudibunda</i>	<i>Calliteara</i>	18.5.-9.10.	29.4.-2.7.	5, R 2-3			
10397	<i>antiqua</i>	<i>Orgyia</i>	9.6.-22.7.	2.7.-25.8.	1 - 3, R 3			V
10405	<i>chrysorrhoea</i>	<i>Euproctis</i>		21.7.	1			
10406	<i>similis</i>	<i>Euproctis</i>	29.5.-25.6. / 17.8.-9.9.	27.6.-13.8.	3 - 4, R 2			
Familie Nolidae								
10414	<i>salicis</i>	<i>Leucoma</i>		22.7.	1			
10416	<i>l-nigrum</i>	<i>Arctornis</i>		4.6.-11.7. / 3.9.	2 - 4		V	V
10425	<i>albula</i>	<i>Megalona</i>		5.7.	1	V	V	2
10427	<i>cucullatella</i>	<i>Nola</i>		29.5.-2.7.	1 - 2			
10429	<i>confusalis</i>	<i>Nola</i>		4.5.-12.6.	1 - 3			V
10449	<i>bicolorana</i>	<i>Bena</i>		1.7.-4.7.	2			V
10451	<i>prasinanus</i>	<i>Pseudoips</i>	3.9.	4.5.-10.8.	3 - 6, R 2		3	V
10456	<i>clorana</i>	<i>Earias</i>		30.5.-28.7.	1 - 2		V	
10466	<i>senex</i>	<i>Thumatha</i>		13.7.-14.7.	2	V	3	3
Familie Arctiidae								
10477	<i>mesomella</i>	<i>Cybosia</i>		4.6.-12.7.	3			V
10483	<i>rubricollis</i>	<i>Atolmis</i>	22.7.-9.9.	15.5.-9.7.	3 - 6, R 2	G	3	2
10485	<i>quadra</i>	<i>Lithosia</i>		21.6.	1	?	2	2
10487	<i>deplana</i>	<i>Eilema</i>		5.6.-20.9.	4 - 5		V	V
10489	<i>lurideola</i>	<i>Eilema</i>	1.10.	10.6.-14.8. / 28.9.-1.10.	4 - 5, R 1		V	
10490	<i>complana</i>	<i>Eilema</i>		27.6.-14.8.	4 - 5			
10497	<i>lutarella</i>	<i>Eilema</i>		27.7.-6.9.	1 - 2		3	neu
10499	<i>sororcula</i>	<i>Eilema</i>		27.4.-13.6.	3 - 4		2	0
10509	<i>irrorella</i>	<i>Setina</i>		25.7.-8.8.	3	3	3	V
10550	<i>fuliginosa</i>	<i>Phragmatobia</i>	25.2.-5.3. / 16.9.-17.12.	23.4.-2.5. / 29.6.-14.9.	3 - 5, R 3 - 5			
10557	<i>plantaginis</i>	<i>Parasemia</i>	9.5.-18.5.	1.6.-10.6.	1 - 3, R 2	V	V	3
10566	<i>lutea</i>	<i>Spilosoma</i>	29.6.-12.8.	19.5.-11.7.	4 - 5, R 2 - 3			
10567	<i>menthastri</i>	<i>Spilosoma</i>	12.7.-7.8.	10.5.-9.7.	5, R 2			
10568	<i>urticae</i>	<i>Spilosoma</i>		26.5.-10.6.	2		V	
10572	<i>mendica</i>	<i>Diaphora</i>		30.4.-21.5.	1 - 4		3	
10583	<i>sannio</i>	<i>Diacrisia</i>		9.6.-2.7.	1 - 3		V	
10598	<i>caja</i>	<i>Arctia</i>	8.5.-21.6. / 25.9.-1.10.	5.7.-14.8.	2 - 4, R 3	V		
10603	<i>dominula</i>	<i>Panaxia</i>	28.4.-10.5.	21.6.-2.8.	2 - 3, R 4 - 5		3	2
10607	<i>jacobaeae</i>	<i>Thyria</i>	11.7.-28.7.	97: 12.6.	1, R 2 - 5	V	3	3

Die folgende Tabelle 2 zeigt die Zuordnung der Taxa zu den Roten Listen Südniedersachsens und des gesamten Niedersachsens.

Tabelle 2: Übersicht über die aktuell festgestellten 489 Macrolepidopterentaxa in der Umgebung von Göttingen (ohne Diurna und Zygaenidae) und deren Einstufung in die Gefährdungskategorien der Roten Liste Süd-Niedersachsens (Süd-Ni) (MEINEKE 1984) und Niedersachsens (Ni-Ges.) (LOBENSTEIN 1988).

Gefährdung (Süd-Ni)	neu	0	1	2	3	V	ohne	
Sphingines + Bombyces	1	4	1	11	14	20	51	102
Noctuidae	2	2		10	17	35	122	188
Geometridae	1	8	6	20	45	22	97	199
Gesamt	4	14	7	41	76	77	270	489

Gefährdung (Ni-Ges.)	neu	0	1	2	3	V	ohne	
Sphingines + Bombyces			2	5	16	18	61	102
Noctuidae		1	3	9	28	37	110	188
Geometridae	1		10	16	37	28	107	199
Gesamt	1	1	15	30	81	83	278	489

BEMERKENSWERTE ARTEN

Proserpinus proserpina - Nachtkerzenschwärmer

Diese wärmeliebende Art wurde 2003 als Raupe mehrfach im Untersuchungsgebiet gefunden. Ein Artikel im Göttinger Tageblatt erbrachte eine hohe Resonanz in der Bevölkerung, wobei fast alle Rückmeldungen auf Verwechslungen mit dem 2003 sehr häufigen Taubenschwänzchen (*Macroglossum stellatarum*) zurückzuführen waren. Ein Bild dokumentierte jedoch eine Imaginalbeobachtung im Juni 1996 in Nikolausberg. Ob im südniedersächsischen Raum eine bodenständige Population besteht, muss jedoch offen bleiben - wahrscheinlicher ist eine jährweise Neubesiedlung durch sporadisch einwandernde Tiere.

Das Jahr 2003 mit seinem extrem trockenen und heißen Sommer erbrachte auch bei anderen Sphingidentaxa ungewöhnlich viele Beobachtungen. Neben dem überall anzutreffenden Taubenschwänzchen konnte ein Labkrautschwärmer (*Hyles gallii*) am 23.8. an Nachtkerze saugend im Garten des Verfassers beobachtet werden; eine weitere Beobachtung dieser Art gelang am 11.8.2004 an gleicher Stelle an Leinkraut. Der Windenschwärmer (*Herse convolvuli*) flog besonders Mitte August in hoher Individuenzahl - an geeigneten Stellen (wiederum Nachtkerzenstauden) konnten bis zu 5 Imagines gleichzeitig beobachtet werden. Auch vom Totenkopf (*Acherontia atropos*) gelangen in diesem Jahr zwei Nachweise: eine Falterbeobachtung am 11.8. in der Göttinger Innenstadt und ein Raupenfund am 26.8. in Diemarden in einem Garten an Kartoffelpflanzen.

Lithophane socia

Diese Noctuidenart galt im gesamten Niedersachsen als ausgestorben (LOBENSTEIN 1988). Zwei Imaginalfunde am 9.5. (Ebergötzen) und 30.5.1998 (Steinbruch in Herberhausen) sind die ersten Nachweise dieses Taxons seit 1938 im Untersuchungsgebiet (FÜLDNER 2000).

Euchalcia variabilis

Von dieser bundesweit gefährdeten Noctuide (im angrenzenden mittleren Niedersachsen fehlt die Art z.B. vollständig, LOBENSTEIN 1999) liegt nur ein Einzelfund vom 29.6.1999 vom Kerstlingeröder Feld am Licht vor. Trotz intensiver Nachsuche im folgenden Jahr an der vornehmlich genutzten Futterpflanze (Eisenhut, *Aconitum vulparia*), an der das Taxon leichter als im Imaginalstadium festzustellen sein soll (EBERT 1997), gelang kein weiterer Nachweis.



Nachtkerzenschwärmer (*Proserpinus proserpina*). Erwachsene Raupe, Fundort Gelände der Forstlichen Fakultät, Universitäts-Nordbereich, 28.06.2003. Falter geschlüpft am 10.05.2004. Alle Fotos: K. Földner



Windenschwärmer (*Herse convolvuli*). Fundort Ebergötzen, 15.08.2003.

Raupe von *Tethea or* (links) und von *T. ocularis*. Familie Thyatiridae: Eulenspinner, Wollrückenspinner. Fundort: Waake, 20.08.1999.



Cleorodes lichenaria

Diese bundesweit vom Aussterben bedrohte Art (auch dieses Taxon wird durch LOBENSTEIN 1999 nicht erwähnt) wurde am 17.8.2000 als Raupe im Stammbereich einer Salweide gefunden. Die bislang im Freiland nur sehr selten gefundene Raupe, die an Flechten auf Bäumen und auch Steinen lebt, scheint ansonsten alte bemooste Apfelbäume zu bevorzugen (EBERT 2003); der Fund an einem dünnen Salweidenstämmchen erscheint relativ untypisch.

Discoloxia blomeri

Diese an Ulme gebundene Geometride gilt in Niedersachsen als vom Aussterben bedroht, bundesweit als gefährdet. Hintergrund ist das seit Jahrzehnten anhaltende Ulmensterben, das der Art zunehmend die Nahrungsgrundlage entzieht.

Bei den eigenen Untersuchungen konnte *D. blomeri* regelmäßig und nicht selten in mehreren Exemplaren am Licht beobachtet werden. Dies dürfte auf die durchaus noch recht zahlreich vorhandenen Ulmen auf den kalkreichen Böden und mit Edellaubholzbeständen bestockten Wäldern zurückzuführen sein. In der Verjüngung ist die Ulme ebenfalls noch gut vertreten, so dass auch in Zukunft mit dem Erhalt von *D. blomeri* im Untersuchungsraum zu rechnen ist.

ZUSAMMENFASSUNG

In den Jahren 1997 bis 2001 (Einzelbeobachtungen bis 2003) wurden in der Umgebung von Göttingen (Schwerpunkte der Untersuchungen lagen hierbei auf den Orten Ebergötzen und auf dem Kerstlingeröder Feld) 489 Macrolepidopteren-Taxa aus den überwiegend nachtaktiven Gruppen der Geometriden, Noctuiden und Bombyciden festgestellt.

56 % bzw. 57 % dieser Arten gelten in den Roten Listen Süd-Niedersachsens bzw. des gesamten Niedersachsens als ungefährdet, der Anteil gefährdeter Taxa ist daher bei den Nachtfalterarten geringer als bei den Tagfaltern (s. BRUNKEN 2002). Durch die eigenen Untersuchungen konnten im südniedersächsischen Raum dennoch eine Reihe hier nach MEINEKE (1984) als verschollen gemeldeter Arten wiedergefunden und für andere seltene Taxa aktuelle Nachweise erbracht werden.

LITERATUR

- BECK, J. & C. SCHULZE (2003): Stratifikation von Nachtfaltern in einem oberfränkischen Laubwald (Lepidoptera). Nachr. Ent. Ver. Apollo N.F. 24: 131-140.
- BINOT M., R. BLESS, P. BOJE, H. GRUTTKE & P. PRETSCHER (1998). Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. Schr.-R. Landschaftspfl. u. Naturschutz. H. 55. Bonn-Bad Godesberg. Bundesamt für Naturschutz.
- BRUNKEN, G., 2002: Zur aktuellen und ehemaligen Situation ausgewählter Tagfalterarten in Landkreis und Stadt Göttingen. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 7: 107-118
- DRACHENFELS, O.v. (1994): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen A/4, NLÖ Hannover.
- EBERT, G. (Hrsg) (1997): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Bd. 6: Nachtfalter IV. Ulmer Verlag, Stuttgart. 621 S.
- EBERT, G. (Hrsg) (2003): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Bd. 9: Nachtfalter VII. Ulmer Verlag, Stuttgart. 609 S.
- FINKE, K. 1938: Die Großschmetterlinge Südhannovers. Göttinger Vereinigung naturforschender Freunde. 120 S. Häntzschel Verlag, Göttingen.
- FÜLDNER, K. (1997): Bemerkenswerte Lepidopterenbeobachtungen im Spätsommer 1997. Entomol. Z. 107: 518-521.
- FÜLDNER, K. (2000): Neufunde und Bestätigung verschollener Macrolepidopteren im südlichen Niedersachsen. Entomol. Z. 110: 130-133.
- FÜLDNER, K. & M. DAMM (2002): Die Macrolepidopterenfauna der Zitterpappel (*Populus tremula* L.) in Waldrandgesellschaften im südlichen Niedersachsen. Nachr. Ent. Ver. Apollo N.F. 23: 89-96.

- FÜLDNER, K. & M. DAMM (2003): Die Macrolepidopterenfauna der Salweide (*Salix caprea* L.) in Waldrandgesellschaften im südlichen Niedersachsen. Nachr. Ent. Ver. Apollo N.F. 24: 65-73.
- JORDAN, K. (1885): Die Schmetterlingsfauna Göttingens. Inaugural-Diss. Univ. Göttingen. Stegen Verlag, Alfeld.
- KARSHOLT, O. & J. RAZOWSKI (Hrsg.) (1996): The Lepidoptera of Europe. A distributional checklist. Stenstrup (Apollo Books), 379 S.
- LOBENSTEIN, U. (1988): Rote Liste der in Niedersachsen gefährdeten Großschmetterlinge. Inform. dienst Naturschutz Niedersachs. 8: 109-136.
- LOBENSTEIN, U. (1999): Die Schmetterlingsfauna des mittleren Niedersachsens. Niedersächsische Umweltstiftung / NABU, Hannover.
- MEINEKE, T. (1984): Untersuchungen zur Struktur, Dynamik und Phänologie der Groß-Schmetterlinge (Insecta, Lepidoptera) im südlichen Niedersachsen. Mitt. Fauna Flora Süd-Niedersachs., 6: 453 S.
- MUIRHEAD-THOMPSON, R.C. (1991): Trap responses of flying insects., Academic Press, London.
- PRETSCHER, P. (1998): Rote Liste der Großschmetterlinge (Macrolepidoptera). In: BINOT et al.: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. Schr.-R. für Landschaftspfl. u. Naturschutz, H. 55. S. 87-111
- RUTZEN H. & K. FÜLDNER (2002): Die Lepidopterenfauna des ehemaligen Standortübungsplatzes „Kerstlingeröder Feld“ im südlichen Niedersachsen. Entomol. Z. 112: S. 341-348.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Kai Földner
Am Weißwasserbach 5
37136 Ebergötzen

Manuskriptrichtlinien

1. Manuskripte werden auf Diskette oder CD-ROM und mit einfachem Ausdruck an einen der Schriftleiter erbeten. Die Diskettenversion (3,5 Zoll-Disketten) oder CD-ROM muss unter MS-WORD gespeichert sein. Autorennamen werden in Kapitälchen geschrieben, wissenschaftliche Gattungs- und Artnamen kursiv. Schrifttyp Times New Roman, Schriftgrad 11. Tabellen in MS-WORD oder EXCEL, Eingabe mit Tabulatoren, nicht mit Leerzeichen! Die Manuskripte sind einseitig beschrieben im DIN A4-Format einzureichen. Die Seitenränder sollen rechts, links, oben und unten 2,5 cm betragen.
2. Die Manuskripte sind in folgender Form abzuliefern:
 - Titel der Arbeit, Autor(en) mit vollständigem Anschriftenverzeichnis am Ende des Manuskripts
 - Text inklusive Zusammenfassung
 - vollständiges Literaturverzeichnis
 - Tabellen mit Tabellenüberschriften
 - Abbildungsunterschriften auf separatem Blatt
 - reproduktionsreife Abbildungsvorlagen
3. **Abbildungen**
Diagramme und Strichzeichnungen sind auf gesonderten Bögen reproduktionsreif in guter Qualität als Original und als zweifacher Satz guter Kopien bzw. bei Computergraphiken auf Diskette oder CD-ROM einzureichen. Dabei ist der Abbildungsmaßstab auf Satzspiegelbreite und -höhe abzustimmen. Fotos werden in Schwarz-Weiß, ggf. auch in Farbe, als Hochglanzabzüge, Dias oder digital erbeten. Die Platzierung der Abbildungen kann im Text durch entsprechende Markierungen vorgeschlagen werden.
4. **Literaturverzeichnis**
Im Literaturverzeichnis sind zu jeder im Text zitierten Quelle aufzuführen: Name/n und abgekürzte/r Vorname/n des/der Verfasser/s, Erscheinungsjahr, vollständiger Titel der Arbeit.
 - GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K.M. BAUER (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 14. Aula-Verlag, Wiesbaden.
 - BARTHEL, P.H. (1993): Artenliste der Vögel Deutschlands. J. Ornithol. 134: 113-135.
 - ZANG, H., G. GROßKOPF & H. HECKENROTH (1995): Die Vögel Niedersachsens. Austernfischer bis Schnepfen. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. B, H. 2.5. Hannover.

Bei Büchern sind die zitierte Auflage, der Verlag und der Verlagsort anzugeben. Zeitschriftentitel sind in offizieller Abkürzung darzustellen, ansonsten ist der Name auszuschreiben. Die einzelnen Quellen sind alphabetisch und nach Jahreszahlen geordnet aufzulisten.

5. Technischer Ablauf

Nach Eingang des Manuskriptes erfolgt eine fachliche Begutachtung durch die Schriftleitung. Nach Überprüfung des Manuskriptes wird der Autor von der Schriftleitung über das Ergebnis informiert und ggf. zur Überarbeitung des Manuskriptes oder Teilen davon aufgefordert.

6. Sonderdrucke

Die Autoren erhalten ein Exemplar des Bandes, in dem ihr Artikel erschienen ist. Weitere Exemplare können gegen Unkostenerstattung bezogen werden.